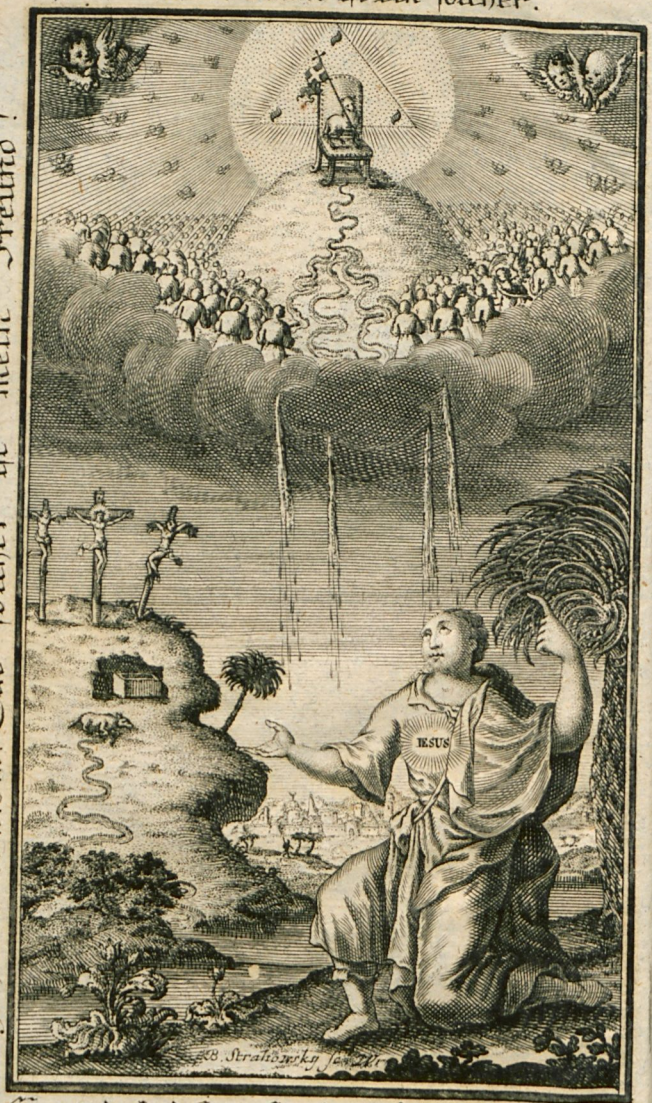
CHRISTIAN ERNST GRAF ZU STOLBERG

Mein Freund ist ein solcher.



Hohel. Salom. 5. v. Ein solcher ist mein Freund!

Hier todt und begraben, dort herrlich erhaben.

Das erwürgte

Lamm GOttes

auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit,

Oder, Der

Ganze Christus,

in seiner wahren Grösse,

Wie Er

Der ganzen Sünderwelt zu einem Heylande

leibhaftig vorgestellet und gegeben ist, auf daß alle, die an ihn glauben, durch den Glauben, zu einem rechtschaffenen Wesen im ganzen Christenthum kommen, und also hier und dort das Leben haben sollen in seinem Namen;

In rechter Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit aus seinem geoffenbarten Evangelio gezeiget

von

Christian Emmanuel Ulber,

Pastor der evangel. Gemeine zu Bolkenhayn.

Mit Censur und Vorrede

Sr. Hochwürden, Tit. tot.

Herrn, Herrn Johann Friedrich Burgs,

Königl. Preuß. Oberconsistorialraths, Inspector der evangel. Kirchen und Schulen breßl. Fürstenth. Pastor primar. bey der Hauptkirche zu S. Elisabeth, und beyder Gymnas. Profess. Theol. primar. in Breßlau.

Leipzig und Liegnitz,

verlegts David Siegert, Buchhändler. 1750.

Universitäts- und Landesbibliothek
Halle
(Saale)

Dem

Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn,

HERRN

Hanß Siegmund

Freyherrn

von Schweinitz,

Sr. Königl. Majestät von Preussen hochbetrautem Landrath in dem Bolkenhayn-Landeshuttischen Krayße,

Erb- und Lehnsherrn der Güter Haußdorf Ober- Mittel- und Niederjägerndorf, ꝛc.

Meinem gnädigen Herrn und hohem Gönner,

Wie auch

DERO

theuresten Frau Gemahlin,

Der Hoch- und Wohlgebohrnen Freyin

und Frauen,

FRAUEN

Eva Mariana

Freyin

von Schweinitz,

gebohrner Freyin

von Hack,

Meiner gnädigen Frauen und hohen Gönnerin,

Gnade, Heil und Friede von GOTT, unserm Vater, und unserm Heylande, JESU Christo, in Kraft des Heiligen Geistes, nach dem überschwenglichen Reichthum seiner Herrlichkeit!

Hoch- und Wohlgebohrner Freyherr,

Gnädiger Herr Landrath,

Hoch- und Wohlgebohrne Freyin,

Gnädige Frau!

Ewr. Ewr. Hochfreyherrl. Hochfreyherrl. Gnaden Gnaden diese meine geringe Blätter insbesondere zuzueignen, und Deroselben gnädigen Händen solchergestalt zu überliefern, würde ich mich nicht unterfangen haben, dafern ich nicht im voraus mir die gute Hoffnung ohnfehlbar hätte machen können,

daß eine Schrift von der Art nicht mit ungnädigen Augen dürfte angesehen werden. Auch die Einfalt hat ihren besondern Werth, der sie in denen Augen kluger Kenner wohlgefällig und liebenswürdig machet. Nur die pöbelhafte, niederträchtige Einfalt ist es, die ein geringschätziges Ansehen und verächtliches Urtheil verdienet, das sie selbst durch Unwissenheit, Thorheit und Aberwitz sich zuwege bringet. Aber kein vernünftiger Mensch wird jemals diejenige Einfalt zu tadeln sich einkommen lassen, die in einer unverstellten Aufrichtigkeit des Herzens bestehet, als welche besonders heut zu Tage, um ihrer Seltenheit und Nutzbarkeit willen, löblich und schätzbar geworden ist. Was ist eifriger zu wünschen, bey dem verkehrten Lauf unserer jetzigen Zeiten, da die so hochgerühmte und hochgetriebene Verstellungskunst der falschen Klugheit in der bürgerlichen Gesellschaft so viel Verwirrung, Betrug und Schaden hin und wieder anrichtet, als daß die so gar in Verachtung und Vergessenheit gerathene Herzenssprache der redlichen Einfalt, welche wegen der Richtigkeit ihrer Meynun-

nungen und Handlungen, dem menschlichen Geschlechte, so wol zur Beförderung seines wahren Wohlstandes, als zur Zierde gereichet, allenthalben häufigere Gönner und Freunde finden möchte? Und, ach! was ist denn edler auf der Welt, als die lautere Einfältigkeit in Christo? Die aufrichtige Sinnesart, deren ganze Neigung und Bestrebung nur allein die Verherrlichung des großen Nahmens Christi, unsers Seligmachers, und die Auferbauung seines Gnadenreichs auf Erden, ohne andere Nebenabsicht, zum beständigen Endzweck und Augenmerke hat? Wie könnte wol etwas reizenderes und anständigeres für uns Christen, als eben dieselbe, gefunden werden?

Hoch- und Wohlgebohrner Freyherr!

Ich hoffe hiemit so viel überhaupt gesaget zu haben, als nöthig ist, auf mein gegenwärtiges Vorhaben die besondere Deutung zu machen, und DERO völlige

Genehmhaltung mir derentwegen voraus zu versichern. Ich bin gewiß versichert, daß DERO guter Geschmack, gleichwie im politischen, also auch nicht weniger im geistlichen Verstande, das wahre Wesen von dem falschen, und den innern Kern von denen äusern Schalen glücklich zu unterscheiden wisse. Es ist IHNEN nicht fremde, was menschliche Klugheit, und was göttliche Einfalt heisse, und daß diese würklich weit klüger, denn jene sey, wenn man sie beyde wohl bedächtig zusammen, und bey dem Lichte der Offenbahrung gegen einander hält. SIE wissen: So thöricht diese Einfalt auch insgemein geachtet ist vor der Welt, die nach Weisheit ihres Gefallens fraget, so ist sie doch Weisheit bey GOTT, eine Weisheit, die da höher ist, denn alle Vernunft, und eben daher ein vorzügliches Recht behauptet, das immer geltend bleibet gegen alle weltliche Weisheit, Gelehrsamkeit und Wohlredenheit. Dannenhero darf ich IHNEN ohne Schmeicheley nicht nur die Fähigkeit, sondern auch die Fertigkeit beylegen, nach DERO erleuchteten Einsicht alles

zu

zu prüfen, und das Beste zu behalten. So sehr es IHNEN darum zu thun ist, (daß ich mich hier einer nähern Vergleichung bediene,) der IHNEN obliegenden besondern Verbindlichkeit gemäß, in allen vorfallenden Landesangelegenheiten Ihres Krayses das Beste zur Sache zu rathen und besorgen zu helfen, zum Dienste des Königes und seiner Unterthanen: So sehr und noch vielmehr wird IHNEN daran gelegen seyn, auch an Ihrem Theile dahin zu sehen, daß die redliche Sorgfalt treuer Diener Christi, welche nach dem guten wohlgefälligen Rath und Willen GOttes, zu der Menschen Seligkeit ihre Schuldigkeit beobachten, und denen einfältigen Seelen zu ihrem ewigen Besten aufs beste zu rathen suchen, ihre gewünschte Beförderung erhalte.

Hoch- und Wohlgebohrne Freyin!

DERO preißwürdige Bescheidenheit, und meine schuldige Ehrfurcht erlauben mir

zwar nicht, alle die schönen Eigenschaften, die DERO Gemüthe fürnehmlich adeln, mit lebendigen Farben abzuschildern. Jedoch SIE können sich selbst nicht leugnen, da dieselben einem jeden so gleich deutlich in die Augen fallen, der IHNEN nur ein und das andremal seine Aufmerksamkeit zu wiedmen Gelegenheit gefunden. Und also werde auch ich wol nicht nöthig haben, daraus ein Geheimniß zu machen: Ich werde es vielmehr getrost wagen dürfen, diejenige gute und Christliche Gesinnung besonders öffentlich zu nennen, welche DERO Verdienst hauptsächlich erhebet, und gar ausnehmend verherrlichet. Ich meyne DERO aufrichtige Liebe zu der Wahrheit, und am allermeisten zu der göttlichen seligmachenden Wahrheit von Christo, die denen Weisen und Klugen dieser Welt verborgen, aber denen Unmündigen und Einfältigen geoffenbahret ist. Sie verehren ohne Zweifel alle die herrlichen Glaubenswahrheiten unserer evangelischen Religion, aus wahrhaftiger innerlicher Ueberzeugung, daß sich dieselben allemal wirksam und kräftig gewisser

wisser maaßen erzeigen an derer Menschen Gewissen, in der Kraft des Geistes CHristi, und absonderlich in denen Seelen, von welchen sie mit rechter Glaubenseinfalt angenommen werden, einen so gesegneten Eindruck machen, daß CHristus in ihnen eine lebendige Gestalt gewinnet. Und, o welch eine selige Erfahrung! Welch eine vortrefliche Sache ist doch das! Und, o wie oft hat mein Herz die untrüglichsten Wahrzeichen davon an JHNEN mit innigem Vergnügen angemerket, und in der Stille bewundert!

Nach dieser Beyderseitigen Kenntniß nun, welche mir von Ewr. Ewr. Hochfreyherrl. Hochfreyherrl. Gnaden Gnaden beywohnet, so lange ich DJESELBEN in der Nähe zu kennen die Ehre habe, habe ich nicht lange Anstand nehmen dürfen, DERO theureste Namen gegenwärtiger Schrift vorzusetzen, bey deren Verfassung die lautere Einfalt, die redlichste Absicht, CHristum, als den Weg, die Wahrheit und das Leben, zum Heil derer Seelen immer

mehr

mehr bekannt zu machen, mir einzig und allein die Feder geführet. Und wie sollte ich nicht daher einen zureichenden Grund vor mir haben zu glauben, daß diese meine zur Ehre JESU, des Heylandes, abzielende Beschäftigung DEROSELBEN geneigtesten Beyfalles allerdings werde gewürdiget werden? Hierzu kommet noch die besondere Bewegursache, die meiner Entschlüssung zu solcher Uebergabe das völlige Gewichte gegeben hat, nehmlich, daß ich so vieler Gnadenerweisungen mich erinnern kan, welche meine vollkommene Erkenntlichkeit verdienen. Diese aber nach meinem wenigen Vermögen an den Tag zu legen, habe ich nicht anders, als eben auf diese, obschon geringe Weise, zu bewerkstelligen suchen können. Was dabey mangelhaftes und unvollkommenes sich findet, das wird eines theils die Wichtigkeit der Sache, so in diesen Blättern enthalten ist, und andern theils DERO gnädige Aufnahme und Beurtheilung derselben ergänzen, darauf ich mir gewisse Rechnung mache. Im übrigen wird meine Pflicht niemals erman-

mangeln, für das vollkommenste, so wol geistliche, als leibliche Wohl DERO BEYDERSEITS theuresten Personen, und ganzen Hochfreyherrlichen Hauses, die inbrünstigsten Seufzer zum Himmel abzuschicken. Alles aber, was zu DEROSELBEN ALLERSEITS wahrhaftigen und beständigen Zufriedenheit gereichen mag, wird IHNEN mein Herz dadurch zueignen, wenn ich mein Wünschen und Flehen dahin eigentlich gerichtet seyn lasse: „Der HERR, „HERR lasse SIE immerdar in „dem Lichte seines Antlitzes wandeln, „also, daß SIE über seinem Nah„men täglich fröhlich seyn, und in „seiner Gerechtigkeit allewege herrlich „seyn mögen!„ Mit dieser segensvollen Erklärung und aufrichtigen Versicherung mache ich vorjetzo den Beschluß meiner gehorsamsten schriftlichen Empfehlung, aber nicht der verbindlichsten Hochachtung und Dankbefliessenheit, in welcher ich, so lange

meine

meine Tage währen, unausgesetzt zu verharren gedenke,

Ewr. Ewr. Hochfreyherrl. Hochfreyherrl. Gnaden Gnaden

Meines gnädigen Herrn Landraths, und hochzuverehrenden vornehmen Gönners,

Meiner gnädigen Frauen und hochzuverehrenden vornehmen Gönnerin,

Volkenhayn, den 26. August, 1749.

zu Gebet und treuen Diensten unterthänig-ergebenster Diener und Vorbitter,

Christian Emmanuel Ulber.

Vorrede.

Gnade und Friede in JESU Christo, unserm einigen Erlöser!

Unter die recht edlen Gedanken des um des Bekenntnisses der Wahrheit willen im Jahre 1415. den 16. Jul. von ungerechten Richtern denen Flammen überantworteten Zeugen des reinen Evangelii, Johann Hußens, und unter die schätzbarsten Beweise, daß derselbe in einem recht Evangelischen Sinne sein Lehramt geführet, habe ich jederzeit dasjenige zu zehlen werth erachtet, was unter seinen Briefen, die er während seiner Gefangenschaft an seine Freunde geschrieben, (*) in Ansehung eines Traumes, sich befin-

)( )(

(*) Im ersten Theile seiner Werke, Brief 44-46. p. 90. sq. und in der mit Lutheri Vorrede, durch Johann Luft zu Wit-

befindet, den er ihm selber auf eine sehr rührende Weise ausgeleget. Es kam ihm im Traume vor, als ob er auf die Wände der Capelle zu Bethlehem in Prag, in welcher er mit so vieler Bewegung und Beyfall geprediget hatte, JEsu Bild gemahlet hätte, andere aber alle diese Gemählde des Heylandes auszulöschen vor seinen Augen beschäftiget wären, und sie wirklich auslöscheten. Die Fortsetzung aber seines Traumes stellete ihm vor, wie wenn er des Morgens, nachdem dieß geschehen, erwachte, und viel Mahler erblickte, die geschickter wären, als er, welche viel mehrere und viel schönere Gemählde des Heylandes gemahlet hätten, die ihm zur Freude in die Augen fielen. Es war dabey, als ob er hörete, wie diese Mahler zugleich mit vielem anderm Volke laut riefen: Nun böten sie Bischöfen und Priestern Trotz, daß sie wieder kämen, und diese Gemählde auch auslöscheten.

Ich habe hiebey keine Absicht, diesen Traum vor einen außerordentlichen göttlichen anzusehen, oder auszugeben. Ich will es gerne einräumen, was ein großer Gelehrter unserer Zeiten (*) dabey

Wittenberg 1537. in 8vo herausgekommenen Ausgabe seiner Briefe, Blat H. 2 a. H. 4. a.

(*) Lenfant histoire du Concile de Constance, L. III. §. 60. p. 292.

bey erinnert: Es sey kein Wunder, da Johann Huß beständig mit Gedanken von dieser Art in in seinem Gemüthe umgegangen, daß ihm auch seine Einbildungskraft bey Nacht solche Bilder vorgestellet habe. Wie denn dieser gelehrte Mann selber Hußen die Gerechtigkeit widerfahren lässet, daß derselbe sich nie etwas außerordentliches prophetisches (*) angemaßet, ob er gleich diese Träume dem ohngeachtet seiner Aufmerksamkeit werth gehalten habe. Das allein, daß er mit Gedanken von dieser Art unabläßig sich beschäftiget habe, die ihm daher auch im Traume hernach eingefallen, und besonders die Deutung, die er sich selbst von diesem Traume gemacht, ist zu meinem gegenwärtigen Zwecke mir genung, ein Zeugniß abzugeben, in was für einem lauteren Evangelischen Sinne sein Herz zu einer Zeit, da derselbe ganz selten war, gestanden habe. „Ohne gegen GOttes Wort auf Träu„me zu achten, (schrieb er (**) an seinen Freund,) „hoffe ich doch, daß das Leben Christi, welches „von mir in der Capelle Bethlehem durch sein „Wort in die Herzen der Menschen gemahlet „worden, welches sie in Bethlehem auszulöschen „bemühet waren, theils durch Verbot, daß es

(*) Siehe Hußens 33. Brief, p. 87. b.
(**) Im 46. Briefe, p. 90. a.

„weder in andern Capellen, noch in Bethlehem
„geprediget werden sollte, theils durch die völlig
„veranstaltete Darniederreissung von Bethlehem,
„daß, sage ich, dieß Leben Christi durch mehrere
„und bessere Prediger, als ich bin, besser wird
„gemahlet werden; darüber das Volk, welches
„das Leben CHristi liebet, sich freuen, und ich
„auch selbst bey meinem Erwachen von Todten
„mich einst mit ihnen freuen werde.„ In welcher Deutung ihm größtentheils der mit ihm so vertraute Begleiter und Freund, Johann von Chlum, vorgegangen war, der eben so ihn aufgerichtet hatte: „Das Leben CHristi, samt der
„Heil. Schrift, welches die Feinde des Creutzes
„CHristi in seinen Predigten nicht leiden können,
„und daher, so viel an ihnen wäre, auszulöschen
„bemühet wären, daß es vielleicht eine Weile
„ganz vergessen zu seyn scheinen würde, werde am
„Morgen, wenn die Sonne der Gerechtigkeit
„werde aufgehen, von Predigern derselben noch
„viel glänzender erneuert und abgemahlet wer-
„den, daß das, was man jetzt einander nur ins
„Ohr gesagt, und beynahe ins Vergessen kom-
„men wäre, auf denen Dächern würde geprediget,
„und der ganzen Gemeine zur größten Freude
„werden."

Die Gestalt derer damaligen Zeiten müßte demjenigen ganz unbekannt seyn, der in diesen Gedanken Hußens, und seines Freundes, nicht etwas ganz edles, und von dem damaligen Verderbniß der Christlichen Wahrheit sich recht ausnehmendes gleich finden sollte. Man müßte sehr unempfindlich seyn, wenn man durch die Betrachtung nicht gerühret werden sollte, wie das, was dieser treue Zeuge der göttlichen Wahrheit damals unter dieser Vorstellung hoffte, hundert Jahre hernach in der durch den gesegneten Dienst des seligen Lutheri noch viel heller aufgeklärten und ausgebreiteten evangelischen Lehre auf eine herrliche Art eingetroffen sey. Insonderheit aber müßte der Sinn, den man billig bey allen Dienern Christi in ihrem Amte zu wünschen hätte, demjenigen ganz fremde seyn, der nicht mit Freuden an diesen Gedanken des theuren Märtyrers wahrnähme, was ein nur vor weniger Zeit in seine Ruhe eingegangener treuer Knecht GOttes (*) daraus bündig geschlossen: „Daß dieser liebe Mann recht solchen Sinn ge„habt, und mit Hindansetzung aller sonst so ge„wöhnlicher Bilder gesuchet habe, nur den HErrn „JEsum durchs lautere Evangelium seinen Zu-

(*) M. George Conrad Rieger in der schönen Schrift, unter dem Titul: Alte und neue böhmische Brüder, 3. St. §. 64. p. 207. sq.

„hörern bekannt zu machen, und gleichsam vor „Augen zu mahlen: Dieß sey sein Beruf und „vornehmstes Geschäfte gewesen, nach diesem sey „seine Historie zu beurtheilen.“ Und wer wird mir es verargen, wenn ich diesen Sinn allen Evangelischen Lehrern eben so anpreise, wie dieser selige Mann, nachdem er eine und andere angenehme Anmerkungen noch weiter dabey gemacht hatte, ihn bezeuget, und andern empfohlen hat:(*) „Wir in der Evangelischen Kirche wollen fort„fahren, je länger je mehr anderen darinnen vor„zugehen, und nicht nur Etwas von Christo, „sondern den ganzen Christum in seiner un„vergleichlichen Schönheit und unermeßlichen „Herrlichkeit und Seligkeit denen Seelen zur „Entzündung des Glaubens und der Liebe zu of„fenbaren und herauszustreichen!„

Der große Zeuge JEsu, Paulus, hat bekannter maßen selbst von seiner Amtsführung unter denen Galatern diese Redensart zu führen kein Bedenken getragen: JEsus Christus (**) sey ihnen dadurch vor ihre Augen gemahlet worden, als wäre er unter ihnen gecreutziget. Wie die weitläuftigste Beschreibung von jemandes Bildung und Gestalt, den man nie gesehen, von

(*) Eben daselbst, p. 209.
(**) Gal. 3, 1.

von der Lebhaftigkeit, mit der ein einziger Blick eines wohlgerathenen Gemähldes von demselben uns sein Bild bekannt machet, unendlich weit zurücke bleibet: So glaubte er, vor die lebhafte Vorstellung, womit der Heyland der Welt denen Galatern auf eine höhere Art, als bloße menschliche Worte vermögend waren, durch das lebendige Wort des Evangelii war bekannt gemacht worden, kein besseres Wort zu finden, als dieß: Er sey ihnen vor Augen gemahlet worden. Das ähnlichste Bild, spricht er, könne keines Menschen Angesicht jemanden so kenntlich machen, keines Mahlers Pinsel, keines Bildhauers Griffel könne so genau jemandes Züge dem Auge vorstellen, als er in seinem Amte geforget habe, den JESUM, den er predigte, in seiner wahren Gestalt ihnen auf eine rührende Weise bekannt und angenehm und schätzbar zu machen. Wie denn ganz gewiß die so vielerley Auslegungen unterworfene Redensart des Apostels in eben diesem Briefe, daß er sie abermal (*) mit Aengsten gebähre, bis daß Christus in ihnen eine Gestalt gewinne, mit Beziehung auf diese seine vorherige Bemühung, denselben vor ihre Augen zu mahlen, von ihm gebrauchet wurde. Ein sehr oft mit Liebe, mit Wohlgefallen, mit Sehnsucht angesehe-

(*) Gal. 4, 19.

nes Bild hat unstreitig bey dem Menschen oft unvermerkt eine große Wirkung, seine Züge jenem, dessen Bild er so vor Augen hat, mit mähligem ähnlich zu machen. Besonders kan es bey einer tragenden Mutter oft ganz unglaublichen Einfluß in die Bildung ihres noch im Verborgenen liegenden Kindes machen, daß es eine dem ähnliche Gestalt mehr gewinne, als man es möglich achten sollte. Dieß machet des Apostels Meynung ganz deutlich, was seine Absicht bey der neuen Arbeit an der Wiedergeburt derer Galater sey. Den Eindruck, der vorhero von des gecreutzigten Erlösers lebendigen Vorstellung in ihr Gemüthe gedrungen war, hatte falsche Lehre verwischet, daß sie Leuten, die JEsum recht lebendig erkennet hatten, nicht mehr ähnlich sahen. Paulus, der durch das Evangelium sie vorher gezeuget, und von neuem, als eine Mutter, in seinem Herzen trug, war denn um nichts mehr bekümmert, als JEsum wiederum auf eine so eindringende Weise ihnen vor Augen zu stellen, daß gleichsam ein lebendiger Abdruck davon in ihrem Herzen durch den Glauben sich einprägen möchte. Daß dieß Bild des HErrn, mithin alle seine Güte und Herrlichkeit nun wiederum mit recht aufgedecktem Angesichte sich in ihnen spiegeln, und daß sie selbst durch desselben glaubensvollen Anblick in dieß

Bild

Bild verkläret werden möchten (*) von einer Klarheit zu der andern. Dieß war der Wunsch und die sehnlichste Bemühung dieses großen Lehrers. Eine Bemühung zwar, die von allen denen thörichten Andachten ganz entfernet war, mit denen hernach bey Verfall des Christenthums Leute bald auf dieses, bald auf ein anderes leibliches vermeintes Gemählde von Christo gewiesen werden; ja gar, anstatt des Bildes Christi, auf wer weiß was für Bilder von Menschen verfielen, denen sie ähnlich zu werden, oder wol gar Hülfe bey ihnen zu suchen, zu einer gottesdienstlichen Sache machten. Nur auf eine geistliche Weise denjenigen, mit allem, was ihn kenntlich, werth und theuer kan machen, in die Herzen zu prägen, der für uns gestorben und auferstanden ist, und dessen Bild an uns zu tragen unsre ewige Freude wird seyn. Das nannte Paulus seine höchste Beschäftigung in seinem Lehramte.

Ich sage dabey mit großem Bedacht: JEsum mit allem, was ihn kenntlich, theuer und werth kan machen, oder, wie der oben angezogene Gottesgelehrte redete: Nicht nur etwas von Christo, sondern den ganzen Christum. Denn wie die anderweit von Paulo gebrauchten Worte:

(*) 2. Cor. 3, 18.

Er habe sich nicht dünken lassen, etwas zu Corinthus zu wissen, (*) ohne allein JEsum, den Gecreutzigten, in allen, und sonderlich in unsern Zeiten, der Mißdeutung unterworfen worden, als ob man sonst nichts nöthig hätte von CHristo zu predigen, als sein Blut und Wunden, und alles andere sicher übergehen möchte. So könnte man vielleicht zu gleichem Mißbrauche dieß ziehen, daß der Apostel auch in der erst angezogenen Stelle an die Galater, bey dem ihnen vor Augen gemahlten Heylande nichts zu erwehnen schiene, als daß er in seinem Creutzestode ihnen vorgebildet worden. Wer aber nur andere Stellen dieses Apostels vergleichet, der wird leicht finden, daß dieß hiesse seinen ganzen Sinn verkehren. So sehr er an einem Orte CHristum, nur als gecreutziget, darstellet, so sehr erwehnet er von ihm an einem andern Orte (**) nur, daß er auferstanden sey von den Todten. Beydes thut er gewiß, ohne Ausschliessung desjenigen, was er dabey nicht ausdrücket. Gleichwie er unzehlichemale beydes neben einander sorgfältig setzet, ja an einer Stelle dieses alles neben einander häufet, was einem Gläubigen von ihm immer vor Augen stehen muß: CHristus (***) ist hier, der gestorben ist,

(*) 1. Corinth. 2, 2. (**) 2. Timoth. 2, 8.
(***) Röm. 8, 34.

ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Man darf sich da nur erinnern, wie genau eben dieser Apostel aus und neben einander setzet, wie JEsus Christus (*) uns gemachet sey von GOtt, nicht nur zur Weißheit, sondern auch zur Gerechtigkeit, sondern auch zur Heiligung, sondern auch zur Erlösung: So ist das allein gnug zu erweisen, wie ihm daran gelegen, daß Christus ganz, ohne Trennung einer seiner Wohlthat von der andern, erkannt und verehret würde. Man darf erwegen, wie er an einem andern Orte, wenn die Liebe der Gläubigen rechter Art soll seyn, das erfordere, daß sie kräftig (**) werde in Erkenntniß alle des Guten, das wir haben in Christo JEsu: So versichert uns dieß schon gnüglich, daß er eben in dieser Absicht von aller Verschweigung einiges Guten, das wir in Christo haben, eben so ferne gewesen, als er überhaupt bey denen zu Epheso (***) bezeugen konnte, daß er ihnen nichts verhalten habe, daß er nicht verkündiget hätte allen Rath GOttes. Also war unstreitig nicht nur etwas von Christo, sondern Christus ganz und gar dasjenige, was Paulus denen vor Augen mahlete, die er lehrete. Und evangelische Lehrer können gewiß, wie allezeit, so besonders zu der

(*) 1. Cor. 1, 30. (**) Philemon, v. 6
(***) Apostelgesch. 20, 27.

der gegenwärtigen Zeit, nicht aufmerksam genug seyn, ihm darinnen zu folgen.

Ich gebe zwar gerne zu, daß unsere Zeiten die Redensarten vom Ganzen im Christenthum mehr zu brauchen angefangen, als es je vorher geschehen. Ich hätte beynahe gesagt, daß davon auf solche Art zu reden, unsern Zeiten allein eigen sey. Ja, es ist bekannt genug, wie diejenigen, die dieselbe am meisten aufgebracht, dieß, als ein besonderes Unterscheidungszeichen, vor andern sich anmaßen, daß bey ihnen allein ins Ganze gearbeitet, und was Ganzes daraus werde, da andere Haufen so weit uns nicht zu bringen wüßten. Aber wie wünschte ich, daß ich nicht sagen müßte: Niemand habe mehr und unverantwortlicher nur einen Theil von Christo, anstatt ihn ganz zu predigen, Seelen bekannt zu machen, sich gefallen lassen, als die am meisten vom Ganzen dem Scheine nach, geredet und gerühmet! Wie wünschete ich, daß man nicht allzusehr Lutheri Worte zu unseren Zeiten zu widerholen Ursache hätte, und den Jammer, den er deßfalls beklagte, noch weit höher getrieben sehen müßte, als er! da er eben von dieser Predigt eines nur halben Christi zu seiner Zeit so redete: (*) „Also thun jetzt meine Anti-

(*) Von Conciliis und der Kirchen XXI. Theil, Leipz. Ausgabe, p. 283. a. b.

„Antinomer auch; die predigen sehr fein, und „(wie ich nicht anders denken kan,) mit rechtem „Ernste von der Gnade CHristi, von Vergebung „der Sünden, und was mehr von dem Artickel „der Erlösung zu reden ist. Aber dieß Conse„quens fliehen sie, wie der Teufel, daß sie den Leu„ten sagen sollten von dem dritten Artikel, der „Heiligung, d. i. von dem neuen Leben in CHristo. „Denn sie meynen, man solle die Leute nicht er„schrecken noch betrüben, sondern immer tröstlich „predigen nur von der Gnade und Vergebung „der Sünden in CHristo, und beyleibe ja meiden „diese, oder dergleichen Worte: Höreſt du es, du „willst ein Christ seyn, und gleichwol ein Ehebre„cher, Hurer, volle Sau, hoffärtig, geitzig, wuche„risch, neidisch, rachgierig, boßhaftig bleiben? „Sondern so sagen sie: Höreſt du es: Bist du „ein Ehebrecher, ein Hurer, ein Geitzhals, oder „sonst ein Sünder, gläubest du nur, so bist du „selig, darfst dich für dem Gesetze nicht fürchten; „CHristus hat alles erfüllet.“ Ich setze daher billig das gleich darauf von Luthero mit ausnehmender Kraft beygefügte Urtheil auch hieher, weil es zu wünschen wäre, daß man es so vielen von der rechten Lehre desselben abgelockten Seelen könnte von neuem eingedenk machen: „Lie„ber! sage mir, (spricht er von solcher bloß einsei-

tiger

„tiger Vorstellung Christi) heisset das nicht An-
„tecedens concediret, und Consequens negiret?
„Ja es heißt, eben in demselben Christum weg-
„nehmen, und zunichte machen, wenn er am
„höchsten geprediget wird, und ist alles eitel Ja
„und Nein in einerley Sachen. Denn solcher
„Christus ist nichts und nirgends, der für solche
„Sünder gestorben sey, die nicht nach Verge-
„bung der Sünden von Sünden lassen, und ein
„neues Leben führen. Also predigen sie fein
„Christum also, daß Christus sey, und sey es
„doch nicht, und sind wol feine Osterprediger,
„aber schändliche Pfingstprediger. Denn sie
„predigen nichts von der Heiligung des Heiligen
„Geistes, sondern allein von der Erlösung Chri-
„sti, so doch Christus, den sie hoch predigen, wie
„billig, darum Christus ist, oder Erlösung von
„Sünden und Tod erworben hat, daß uns der
„Heilige Geist soll zu neuen Menschen machen
„aus dem alten Adam, daß wir der Sünden todt,
„und der Gerechtigkeit leben, wie Paulus lehret,
„hie auf Erden anfahen und zunehmen, und dort
„vollbringen. = = = Wer nicht aufhöret von
„Sünden, sondern bleibet im vorigen bösen We-
„sen, der muß einen andern Christum von denen
„Antinomern (oder Gesetzstürmern) haben; der
„rechte Christus ist nicht da, und wenn alle

Engel

„Engel schrien: Eitel Christus! Christus! und „muß mit seinem neuen Christo verdammt wer„den." So weit der selige Lutherus; dessen Worte ich, ohnerachtet ihrer Weitläuftigkeit, hier ganz anzuführen, nicht unnützlich geachtet. Gleichwie ich wünschen möchte, daß ich auch andere Stellen, wo er mit dem geistreichesten Nachdrucke vor der Gefahr der Lehrer, die mit Vorbeygehung alles Gesetzes, nichts anders in Christo lehreten, (*) als eitel süsse Sicherheit, und Vergebung der Sünden predigten ohne Busse, (**) dadurch die Leute wehnen, sie haben schon Vergebung der Sünden erlanget, und werden sicher und furchtloß, welches größer Irrthum und Sünde sey, denn alle Irrthümer vor dieser Zeit gewesen, aufs sorgfältigste gewarnet hat, auf gleiche Art ganz hieher setzen könnte, wovon mich gegenwärtig bloß die Grenzen einer Vorrede zurücke halten, daß ich sie nur dem Nachschlagen des Lesers empfehlen und überlassen muß. O! was für ein betrübter Blick würde das vor diesen treuen Knecht GOttes seyn, wenn er jetzt seine Augen aufthun, und sehen sollte, wie sehr das, wovor er gewarnet, so erfol-

(*) In der Schrift wider die Antinomer, an D. Caspar Gütteln, XXI. Leipz. Theil, p. 346. a.

(**) Im Unterricht der Visitatoren, XXII. Leipz. Theil p. 263. b. 271. b.

erfolget sey, wie er es weislich vorausgesehen. Wäre es schon Jammers gnug für ihn, so viele unter denen Gliedern der Evangelischen Kirche zu finden, die practisch auch etwas von Christo zu ihrer fleischlichen Sicherheit annehmen, wenn er gleich, der Lehre nach, ihnen ganz vor Augen gestellet, und ans Herz geleget wird: Wie würde ihn das vollends beugen, eine von uns größtentheils ausgegangene, und sich der höchsten Nahmen anmaßende Menge von Seelen in einer neugeformten Gemeine zu finden, welche das fast zu ihrem Unterscheidungszeichen machet, von JEsu Christo nur, wie viel ihr gut deucht, Seelen bekannt zu machen, und dieß beynahe mit einem völligen Vergessen aller seiner übrigen Nahmen, ohne des Heylandes und des Lammes, mit Vorbeygehung alles Gesetzes bey und nach der Bekehrung, mit Uebergehung, oder unerhörter Verkehrung aller Lehre von dem Vater und dem Heiligen Geiste. O: wie würde er seufzen, daß das, was in der gesegneten Reformation, nach der oben angezogenen Hoffnung Johann Hußens, so schön angefangen worden, JESUM ganz, mit allem, was zu seiner lebendigen Erkenntniß und Annehmung gehöret, Evangelischen Christen vor Augen zu mahlen, jetzt desto mehr, nachdem so viele auf allerley Arten, dieß entweder ganz,

oder

oder zum Theil zu verwischen sich bemühen, von allen Evangelischen Lehrern mit desto unermüdeterm Ernste fortgesetzet, und viele, solches nach allem Vermögen auch öffentlich zu thun, erwecket werden möchten!

In allen diesen Betrachtungen nun hat mir die Absicht nicht anders, als sehr angenehm seyn können, in welcher die gegenwärtige Schrift von einem treuen, begabten und beliebten Prediger unsers Vaterlandes verfasset worden, eben so den ganzen JESUM in seiner wahren Größe, mit einer zum Begrief derer Allereinfältigsten herabgelassenen Art, seiner Gemeine und andern vorzustellen und anzupreisen. Ich trage auch kein Bedenken, dieselbe eine wohlgerathene Arbeit zu nennen, in welcher beydes Gründlichkeit und Deutlichkeit mit einander sich verbunden zeigen. Es hat dem Wohlehrwürdigen Herrn Verfasser gefallen, dieselbe Gesprächsweise abzufassen, weil dadurch Unwissende viel leichter, als durch eine in einem Faden fortgehende lange Rede unterrichtet, und insonderheit die da und dort vorzutragende Zweifel, samt ihrer Auflösung, auf eine lebhaftere, und nicht so trockene Art, wie sonst, beygebracht werden können. Daher unzehlig viele Lehrer alter und neuer Zeiten in geistlichen zur Erbauung geschriebenen Büchern diese Art eines Gespräches zwischen dem Lehrer

rer und Zuhörer gebrauchet haben, welche hier anzuführen überflüßig wäre. Daß in gegenwärtiger Schrift aber die Unterredung als zwischen Christo selbst und einem lehrbegierigen Christen angestellet, einzurichten beliebet worden, möchte eher etwas ungewöhnlicheres zu seyn scheinen. Wie ich denn selbst gestehe, daß dabey desto mehr Behutsamkeit nöthig ist, wenn, wie in menschlichen Gesprächen dem Wohlstande und dem Character derer Redenden, also bey einer solchen Unterredung, der Majestät des HErrn, den man redend einführet, und der Ehrfurcht des fragenden Menschen alles gemäß seyn soll. Es fehlet aber auch deßfalls dem Herrn Verfasser nicht an Vorgängern, die eben auf solche Weise, theils in kurzen Liedern, theils in ganzen Schriften, den Heyland selbst mit Seelen redende, nicht ohne Erbauung vorgestellet haben. Wer kennet nicht, (daß ich nur einen einigen nenne,) die in denen finstersten Zeiten mit so viel Geist und Andacht von Thomas a Kempis geschriebene, und in Händen der Evangelischen selbst mit so vielem Seegen sich befindende vier Bücher von der Nachfolge Christi, die eben so fast durchgehends in einem Gespräche zwischen dem geliebten Seelenfreunde und einem Jünger desselben bestehen? welchem nachgefolget zu haben dem Herrn Verfasser desto weniger

niger jemand verargen wird können, je weniger ich bey Durchlesung dieser Schrift, meiner Einsicht nach, etwas gefunden, was entweder dieser nothwendigen Behutsamkeit nicht gemäß, oder sonst jemanden bedenklich scheinen könnte. Vielmehr habe ich das Vertrauen, daß die Güte des HErrn auf diese nach seinem reinen Worte erbaulich abgefaßte Abhandlung, und die dabey in ihrem ganzen Zusammenhange wohl angebrachte und erwiesene theure göttliche Wahrheiten von unserm Heylande und seinem Heil, einen reichen Seegen gnädig legen werde, warum ich ihn auch herzlich anrufe.

Er selbst, unser trautester Erlöser, lasse ihm denn diese und alle andere nützliche Bemühungen so wol, als die Person und Gemeine des werthen Herrn Verfassers empfohlen seyn, daß auch noch ferner, wie bisher, immer mehrere gesegnete Früchte davon zum Besten seiner Gemeine sich mögen äusern! Er verkläre sich in allen Seelen, die dieses lesen werden, selbst durch seinen Geist so, daß sie ihn in seiner Grösse und Schönheit recht lebendig erkennen, völlig und ganz annehmen, und die selige Endschliessung immer mehr in rechter Art und Ordnung fassen: JESUS, JESUS, nichts, als JESUS, ich will nichts, als JESUM wissen! Es bleibt je

dabey, was Sirach (*) dort von GOttes Wesen überhaupt saget, auch von denen Tiefen dieses Geheimnisses von Christo wahr: „Lobet und „preiset Ihn, so hoch ihr vermöget; Er ist doch „noch höher. Preiset Ihn aus allen Kräften, „und lasset nicht ab: Noch werdet ihrs nicht er„reichen." So präge uns denn sein Geist nur das kurze Wort ins Herz: (**) Er ists gar! unser Alles, Alles (***) und in allen Christus! Und so sey Er es allen, die dieß lesen, nebst mir, bis wir Ihn ewig sehen, wie Er ist, und in seiner vollkommenen Grösse und Herrlichkeit Ihn ohne Ende anbeten werden! Geschrieben, Breßlau, den 13. August, 1749.

Johann Friedrich Burg,
Königl. Oberconsistorialrath, derer Evangelischen Kirchen und Schulen Inspector.

(*) Sirach 43, 32-35. (**) Eben daselbst v. 29.
(***) Coloss. 3, 11.

Vorbericht.

Gnade und Wahrheit durch JESUM CHRISTUM.

In demselben von ganzem Herzen geliebter Leser!

§. 1.

Ein Wort giebt immer das andere. So ist es bey guten und bey schlimmen Sachen, davon unter uns Menschen geredet und gehandelt wird. Wir wissen aber von keiner Sache in der Welt, die so gut, oder besser wäre, die mehr zu bedeuten hätte, als die Sache unsers Christlichen Glaubens zu unserer Seelen Heil und Seligkeit. Diese ist ohnstreitig das Hauptwerck, gleichwie der ganzen Evangelischen Religion insonderheit an sich betrachtet, also auch überhaupt aller rechtschaffenen Evangelischen Religionsverwandten, welche entweder die Lehre von CHRISTO, dem Weltheylande und Seligmacher, selber vortragen, oder sich zu derselbigen bekennen. Folglich kan hievon nicht zu viel Gutes unter uns gesaget werden.

§. 2.

Es ist allerdings gut, es ist sehr gut, wenn vornehmlich in Ansehung dieser überaus guten, wichtigen und herrlichen Sache, immer eine Rede die andere giebt, sie fliesse nun aus dem Munde, oder aus der Feder, wenn sie nur aus einem feinen gutem Herzen kommet, und hervorgebracht wird. Derohalben darf man sich nicht darüber wundern, und noch weniger einfallen lassen, darum scheel zu sehen, wenn auch derer großen und kleinen Schriften immer mehrere an das Licht gestellet, und überall verbreitet werden, die nach dem göttlichen Zeugnisse der Heiligen Schrift von einerley seligmachenden Wahrheit auf unterschiedliche Weise handeln, an deren richtigen Erkenntniß und gehörigen Anwendung der ganzen Christenheit, ja aller Welt am allermeisten gelegen ist, oder doch gelegen seyn soll. Niemand hat daher ein Aergerniß zu nehmen, daß dergleichen Bücherschreibens kein Ende sey, als ob solche Mühe und Arbeit unnöthig, überflüßig, oder gar unnütze, vergebens und verlohren wäre. Vielmehr hat ein jedweder Christ Ursache, alle Blätter von der Art, so ihm vor Augen und in die Hände kommen, mit herzlichem Dank anzunehmen, mit Fleiß zu sammlen, und so viel ihm möglich, derselben Inhalt sich bekannt, und zu seiner Seelen Besten sorgfältig zu Nutze zu machen. Denn alle Schrift, die von CHRISTO zeuget, die durch die Handleitung des Geistes GOttes und Christi, und mithin seinem Sinne gemäß niedergeschrieben ist, verdienet die Aufschrift zu führen: "Sehet da,

Seelen!

„Seelen! keine leere todte Buchstaben, sondern „Worte des Lebens, welche so wol kräftig sind, „euch unter einander zu erbauen auf euren allerhei„ligsten Glauben zur Seligkeit, als das gepredigte „Wort der heisamen Wahrheit, das ihr höret.

§. 3.

Fürwahr! ein besondrer Seegen unserer Tage, dafür wir GOttes Gnade samt und sonders zu preisen haben, daß eine so zahlreiche Menge nicht nur öffentlich gehaltener heiliger Reden, sondern auch geistreicher Bücher und erbaulicher Schriften, allenthalben unter uns vorhanden, welche denen im Gegentheil so häufig, leider! vorkommenden nicht nur irrigen Lehrarten und heillosen Geschwätzen, sondern auch allen ärgerlichen Schandschriften derer Religionsspötter und Feinde der Wahrheit einen Damm vorsetzen, der stark und fest genung ist, einfältige Seelen vor ihrem giftigen Einfluß zu bewahren, die noch nicht davon überschwemmet und dahin gerissen sind. Die nur prüfen wollen, was das Beste sey, nach der Regul und Vorschrift der geoffenbahrten göttlichen Wahrheit: Die nur ohne menschlichen Fürwitz, und ohne fleischliche Vorurtheile das Eine Nothwendige aufrichtig und ernstlich suchen. Dieselben können jetzund da und dort sattsam Gelegenheit finden, geübte Sinnen zu bekommen, zum Unterscheid des Guten und des Bösen, jenes zu erwählen, und dieses zu verwerfen, zu erkennen den Geist aus GOtt, und den Geist der Welt, den Geist der Wahrheit,

dem sie folgen, und den Geist des Irrthums, den sie fliehen sollen. Dieselben können zu dieser Zeit besonders den seligen Vortheil und die große Freude haben, aus mancher kleinen Schrift, so aus wenigen Bogen bestehet, in ihrem Glauben also gestärket, befestiget und gegründet zu werden, daß sie gegen alle listige Anläufe des Bösewichts, und seines Anhanges, auf der Welt getrost und standhaft auszuhalten vermögend, ja, daß sie selbst im Stande sind, als lebendige Zeugen, eben das Wort der heilsamen Lehre andern zu bekräftigen, und überzeugend anzupreisen, das sie daher in seiner göttlichen seligmachenden Kraft erfahren, und bey sich empfunden haben.

§. 4.

Und, o! wie leicht zündet nicht eine glüende Kohle die andre an, die kalt und erloschen neben ihr gelegen? Und die schon glimmend ist, wie bald wird dieselbe nicht von jener noch mehr angefeuert, je näher sie beyde zusammen kommen? Es darf nur noch eines starken anblasenden Hauchs darzu, so entstehet eine Flamme daraus, die weiter um sich greift, und immer größer, ja zu einer heftigen Gluth wird, welche wol einen Wald voll dürren Holzes in Brand setzen, und zugleich den kältesten Erdboden in einem meilenweiten Umfange erhitzen kan. Wer nicht ganz unwissend im Unglauben; wer kein Fremdling ist im Reiche GOttes, ob er auch schon nicht reich worden wäre an allerley geistlicher Erkenntniß und Erfahrung; wer nur einige Zeit her

hat

hat Achtung geben gelernet auf die mächtige fortwirkende Gnade GOttes, wie eine Seele nach der andern, und vermittelst der andern, durch dieß oder jenes Wort von ihr ergriffen, und in Bewegung gebracht wird; dem wird es nicht schwer seyn, die Deutung dieses Gleichnisses auf sich und seine Nebenchristen zu machen. Ein einziger Funke des wahren Christenglaubens im Herzen, wenn der Odem des Allmächtigen darein bläset, kan gar bald zu einer hellen und leuchtenden Flamme werden, eine Flamme des HErrn, die da brennet, wie dorten vor Mose das Feuer in dem Busche. Gewiß! eine solche weitstrahlende Erleuchtung von der Klarheit CHristi ist etwas ausnehmendschätzbares und bewundernswürdiges in unsern Tagen, da so manchem Herzen mitten im Finsterniß ein Licht aufgehet, das sie erleuchtet zum ewigen Leben, welche weiland ferne gewesen, nun aber nahe worden sind dem Erbtheile der Heiligen im Lichte, durch das Evangelium von JESU CHristo, so im Hören oder Lesen, bis ihr Innerstes durchgedrungen ist.

§. 5.

Es ist nicht zu leugnen, daß das für wenigen Jahren auch hier im Lande unter uns bekannt gewordene, und in so vieler Christen Händen sich brauchbar gemachte Büchelgen: Die Evangelische Gnadenordnung genannt, bis daher nicht ohne merklichen Segen an denen Seelen geblieben, die es noch billig hochachten, und nach seinem Werthe

recht zu schätzen wissen. Derjenige müßte es gar nicht einmal kennen, noch mit Bedacht gelesen haben, oder aber der Wahrheit, aus Haß und Neid, feindselig zu widersprechen Lust haben, der ihm seinen Beyfall versagen, und nicht überzeugt in seinem Herzen zugeben wollte: Daß die darinn enthaltenen Gespräche zwischen einem Lehrer und Zuhörer nicht bestehen in ausgedachten und ausgesuchten vernünftigen Reden menschlicher Weißheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft. Ich selber gestehe offenherzig, daß sich diese Kraft bey mehr, denn einmal geschehener Durchlesung dieser kleinen Schrift an meiner eigenen Seele groß und herrlich bewiesen habe, wofür der HErr gelobet sey, und sein Geist, der da wirket alles in allen.

§. 6.

Zwar kan ich auch dabey, (doch ohne dessen mindeste Verunglimpfung,) nicht unerinnert lassen, was schon mehrere treue Diener des Evangelii, worunter der so beliebte, als in vollem Seegen des Evangelii annoch lebende geistliche Vorredner und Herausgeber oberwehnten Tractätchens selber ist, in Liebe bescheidentlich angemerket haben. Nehmlich: Daß darinnen noch manche zum Werke des Glaubens und der Heiligung erforderliche Stücke hin und wieder ganz bequem hätten beygebracht werden mögen, so zum Theil gar nicht ausdrücklich genennet, zum Theil auch nur kurtz berühret, und nicht ausführlich genung erläutert worden sind.

sind. Aber eben dieses mangelhafte an jener Schrift, in welcher die Hauptsache doch allezeit gut und unverwerflich bleibet, bestmöglichst zu ergänzen, wie es gleichwol zu einer recht vollständigen Evangelischen Gnaden- und Heilsordnung vonnöthen ist; bin unter andern Bewegursachen zu dem Endschluß gebracht worden, auf gleiche Art, nach einerley Sinne des Geistes, gegenwärtige Abhandlung gesprächsweise zwischen Christo und dem Christen zu entwerfen, und zu gleichem gesegneten Gebrauch Christlicher Gemeinen in Druck hiermit auszuliefern.

§. 7.

Allein, um näher zum Zwecke zu kommen, und mein Vorhaben noch deutlicher zu erklären, so bezeuge ich hier öffentlich vor GOtt, meinem HErrn, dem ich diene, wie ich oft mit Seufzen und Bekümmerniß meines Herzens bey diesen und jenen Seelen gar viele andere und weit größere Mängel wahrnehmen müssen, welchen an meinem Theile je eher, je lieber abgeholfen zu wissen gewünschet habe, und noch wünsche, weil sie das wahre Wesen des Christenthums nur allzusehr theils verstellen, theils verhindern. Was mag wol einem redlichen Hirten der Heerde Christi mehr Sorge und Mühe machen, als wenn er siehet, daß unter denen Schaafen seiner Hut und Weide hie etliche, da etliche jenseits mit denen wilden Böcken aus Muthwillen ins weite Feld dahin, und ihm aus der Zucht entlaufen, oder disseits aus Unachtsamkeit und blinder Einfalt

falt von der guten Trift ab, und bald zur Linken, bald zur Rechten auf unsichere Um- und Nebenwege kommen, da sie verführet werden, und andere, besonders unschuldige Lämmer, mit verführen, da sie leicht mit einander in die Grube fallen, wo nicht gar dem Wolfe in die Klauen gerathen, und augenblicklich großen Schaden nehmen können? Was mag ihm alsdenn bey seiner obliegenden Amtspflicht und Seelenführung ernstlicher angelegen seyn, als nach dem Befehl und Beyspiel des Erzhirten sich seiner „zerstreueten Heerde auf allen Seiten herzlich an„zunehmen, das Verlohrne wiederzusuchen, das „Verirrte wiederzubringen, das Verwundete zu „verbinden, was fett und stark ist, zu behüten, „und eines jeglichen seiner Schaafe zu pflegen, „wie es recht ist: Hesekiel 34, 16.

§. 8.

Darum, o ihr Christen! ihr so genannten Evangelischen Christen! die ihr besonders heute zu Tage entweder aus Leichtsinnigkeit, oder aus Unverstand so gar bald abweichet und ausschweifet von dem rechten, einigen, geraden und schmalen Wege, der zum Leben führet, darauf euch Christus, der HERR, immerfort durch seine Knechte und Unterhirten weisen lässet, und selbst vorangeher, verarget es doch ja keinem von uns, die wir über euch zu Wächtern gesetzet sind, wenn unsres Rufens, Lockens, Ermahnens, Warnens und Umtreibens mit Lehren und Schriften kein Aufhören ist. Sie werden doch wol solcher Mühe werth seyn, eure

arme

arme Seelen, die mit Christi Blut zum ewigen Leben theuer erkaufet sind, daß wir aus der Gefahr des Todes sie nach allen Kräften zu retten, und vom Verderben herumzuholen suchen, so lange es Heute heisset. Ach! wie viele von euch hier und aller Orten wandeln noch außer Christo und der Gemeinschaft seiner Gnade? Wie viele haben Christum verlohren, und sind aus der Gnade gefallen? Wie viele stehen (so zu sagen) noch auf dem Sprunge, zu solchem unglücklichen Verlust und Falle? Wie viele rühmen sich Christi und seines Namens, die doch keinen Theil an ihm haben? Wie viele trösten sich des Evangelii Christi, die doch in der That demselben ungehorsam sind? Wie viele lassen sich begnügen an einem bloßen Wissen von Christo, und nehmen doch Christum selbst nicht an mit rechtem Glauben? Wie viele nehmen ihn wol an, aber nicht ganz, nur von einer Seite, nicht von ganzem Herzen, nur auf eine Zeitlang? Wie viele zerstümmeln die Lehre von Christo nach ihrem Gefallen, indem sie die theuren Wahrheiten derselben nicht in ihrer gehörigen Ordnung, und im völligen Zusammenhange, sondern Stückwerk daraus zu ihrem Glaubensbekenntnisse machen? Wie viele sind unter euch, die nur immer wollen bey der Creutzgestalt, bey dem blutigen Leichnam des verwundeten und getödteten Heylandes allein stehen bleiben, als ob sie der in seinem Creutzreiche triumphirende und verherrlichte Heyland weiter nicht sonderlich angienge; die schon satt worden sind vom

blossen

blossen Hörensagen und Widersagen der Leidenshistorie des Marterlammes, daß ihnen die darauf folgende Osterpredigt von seiner Siegesfahne schier zum Ekel und Ueberdruß werden will. Und, o wie viele, viele! die zwar das Gedächtniß von Christo, dem Gecreuzigten und Auferstandenen lieb und werth halten, aber dabey kaum daran denken, sich ihre Schuldigkeit vorzuhalten, daß sie durch Ihn, und um seinetwillen der Sünden abgestorben der Gerechtigkeit leben sollen, 1. Pet. 2, 24. So mancherley sind die Irrthümer unter euch Christen, damit ihr euch selbst betrüget! Es mag auch seyn, daß einige davon zuweilen aus keiner so gar übeln Willensmeynung mögen geheget und und unterhalten werden. Und was kann denn daher anders folgen, als ein irriges, falsches, elendes, unvollkommenes, unlauteres, unanständiges und unchristliches Christenthum, damit sich die meisten, leider! behelfen, und wissens nicht, und wollens auch nicht wissen, wie ärgerlich, wie schädlich ein solches sey in der Gemeine Christi. Nun eigentlich dessentwegen, diesen Schaden Josephs so wol zu heilen, als zu verhüten, daß er nicht weiter einreisse, habe ich für unumgänglich nothwendig, und mich fast gedrungen gefunden, im Namen Christi gegenwärtige Arbeit zu unternehmen und ins Werk zu richten. Ich hoffe mit guter Zuversicht, meine gute Absicht dadurch zu erreichen, wenn es mir so weit gelingen möchte, daß der ganze CHRISTUS, welchen die Ueberschrift anweiset, auch nachher daraus wirklich an denen Seelen lebendig offenbar und verherrlichet werde.

§. 9.

§. 9.

So nimm dir denn nun so viel Zeit, geliebter Leser! wer du auch bist, nimm dir mit Fleiß für, dieser geistlichen Unterredung, welche dir hier mitgetheilet und vorgeleget wird, in der Stille nachzudenken. Stelle dich in deinen Gedanken in die Umstände des Christen, und lerne also nach desselben Fragen und Antworten bey inwendiger Prüfung dich selbst mit Christo, und zugleich mit deinem Gewissen besprechen. Sey versichert! es wird dir eines und das andere hier vorkommen, das zu deiner Besserung und Erbauung, das zu deinem wahren Seelenfrieden dienet.

§. 10.

Siehe zu! bist du noch ein unbekehrter Sünder, so wirst du hier über deinem so entsetzlich großen Elende und Verderben von Natur, über der unglaublichen Unwissenheit und Blindheit deines Herzens, über dem höchstgefährlichen und unglückseligen Zustande deiner armen Seele dich vielleicht getroffen finden, und daher bewogen werden, von nun an mit Furcht und Zittern deine Bekehrung und Seligkeit zu schaffen. Wahrlich! du müßtest ein härter Angesicht haben, denn ein Fels, wofern dir bey allen diesen göttlichen Rührungen und Schlägen des Liebhabers nicht zugleich dein Herze schlagen, und dein Auge Wasser geben sollte. Du müßtest schon sehr verkehrt und verstockt seyn in deinem ungläubigen Sinne, wofern

diesel-

dieselbigen nichts mehr bey dir bedeuten und wirken sollten, als wie, nach dem gemeinen Sprüchwort zu sagen, wenn jemand mit dem Stabe, oder mit der Hand ins Wasser schlüge. Doch wie? wenn es nur bey dir so viel bedeuten und wirken möchte, das Wort des HErrn an deiner Seele! wenn es nur so viel, als ein Schlag ins Wasser wäre, daranf so gleich eine Welle immer die andere fort, und im Cirkul herum treibet! Würden nicht dergleichen innerliche Bewegungen viel Gutes zuwege bringen? Würden sie nicht auf deiner Seelen Bestes und ewige Wohlfarth am Ende hinauslaufen? Ich will nicht zweifeln, es werde vielleicht dieses allmächtige Wort, das allezeit lebendig und kräftig ist, zu der Stunde, da du dieses liesest, auch dein Gewissen also rühren und rügen können, daß eine Unruhe über die andre in dir erreget werde, bis daß du zuletzt zu der vollkommenen Stille des Geistes und Seelenruhe gelangest, die dahinten ist, wenn du nehmlich nach vielen Gedanken, die sich unter einander verklagen und entschuldigen, zu deiner wahren Selbsterkenntniß, aus der Selbsterkenntniß zur wahren Demüthigung vor GOtt, mit Reu und Leid über deine Sünde, aus dieser Demüthigung deines zerknirschten Herzens zum wahren Glauben an CHristum, vom Glauben zur Rechtfertigung und Vergebung deiner Sünden, und folglich von daher zum geistlichen, und zuletzt zum ewigen Leben in CHristo wirst gebracht worden seyn.

§. II.

Bist da aber kein unbekehrter und ungläubiger mehr,

mehr, sondern derer erweckten und halbbekehrten Sünder einer, welcher wol einigermaßen zum Gefühl seines natürlichen Elendes, und zum Geschmack des gütigen Wortes GOttes von der Gnade in Christo, dem Sündentilger und Sünder-Heylande kommen ist; aber doch noch nicht ganz die Welt und sich selbst verleugnet, und also noch nicht ganz mit völligem Gehorsam des Glaubens an Christum sich ergeben hat; welcher zwar mit groben Lastern und offenbaren Werken des Fleisches sein Gewissen nicht mehr muthwillig beflecket, aber doch mit geheimen unerkannten Sünden und böse n Gewohnheiten, die unter dem Schein der Tug nden bey einer bloßen äuserlichen Gottseligkeit und Ehrbarkeit begangen werden, sein Gewiss n wieder einschläfert, das schon ein und mehrmal aufgewachet war, und dannenhero unter die eingebildeten Gerechten gehöret, die der Busse nicht bedürfen: Siehe! so wird dir diese gegenwärtige Schrift vornehmlich nütze seyn zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, 2. Tim. 3, 16. daß dir dadurch dein verborgener Schade und seelenverderblicher Irrthum recht im Grunde aufgedecket, dein laues, scheinheiliges Wesen im Christenthum zur Beschämung unter Augen gestellet, alle gewöhnliche Ausflucht, Entschuldigung und Selbstrechtfertigung des alten Adams benommen, und also ein gereinigtes Herz, ein neuer gewisser Geist des Glaubens zum rechten Leben und göttlichen Wandel gegeben werde.

§. 12.

Nicht weniger auch, so du ein wahrhaftig bekehrter

kehrter und begnadigter Sünder bist, der da gerecht worden ist durch den Glauben an JEsum Christum, und an das Wort seiner Verheissung, durch welchen er auch geheiliget ist in der Wahrheit: So kanst du dich hieraus immer mehr unterweisen lassen zur Seligkeit. Du wirst manches in diesen Blättern antreffen, was zur Klugheit der Gerechten erfordert wird, was dir eigentlich zum Angehör und zum Besten gesagt ist, vieler noch anklebenden Schwachheiten dich zu entledigen, allen menschlichen Uebereilungen möglichst vorzubeugen, allen Mißbräuchen dieser Zeit, welche Christen nicht geziemen, den Rücken zu kehren, allen Leiden und Anfechtungen getrost zu begegnen, deinen Glauben in der Gnade JEsu, und in der Kraft seines vollgültigen Verdienstes zu stärken, deine Berufung und Erwählung zum Himmelreiche feste zu machen, daß dein Sinn von der Einfältigkeit in Christo, und dein fürgestecktes Ziel nicht verrücket werden, daß also dein ganzer Mensch in Christo, und der ganze Christus in deinem Herzen leben und wohnen möge.

§. 13.

Ob nun aber unter meinen Lesern sich jemand finden möchte, der an dieser meiner gut gemeynten Bemühung mehr, denn einen Tadel auszusetzen hätte, darum bin ich eben nicht sehr bekümmert. Denn es ist dabey gar nicht mein Zweck gewesen, etwas zu schreiben, das bey jederman als untadelhaft und unverbesserlich, oder für ein vollkommenes ganzes Werk in allen Stücken gelten müsse. Ich

werde

werde mir nicht einmal einkommen lassen, mich mit einem Worte dagegen zu setzen, wenn auch widriggesinnte Gemüther dieß und jenes verächtliche Urtheil von dieser Schrift fällen sollten. Die Sache selbst will ich vor mich reden lassen, die dennoch Göttlich bleibet, obschon mein Vortrag derselben nur menschlich, und darum von Fehlern nicht frey zu sprechen ist. Was ich hier geschrieben habe, das habe ich eigentlich für die Einfältigen, und also auch auf das einfältigste geschrieben. Gekünstelte Ausdrücke, gelehrte Beweise, redneriſche Figuren sind hier nirgends vorhanden. Man würde sie nur vergeblich suchen, und sie würden auch in der That eine Schrift von der Art eher verstellen, als zieren. Ich kan mich nimmermehr bereden, daß ein Buch nicht seinen besondern Werth haben könne, oder dessentwegen gar nicht gelesen zu werden verdiene, weil es in denen Augen der scharfsichtigen klugen Welt kein Gefallen hat. Ich halte vielmehr gewiß dafür, ein solches gehöre wirklich mit unter die besten, so man nur Christen in die Hände geben kan. Mein Zeuge ist Der in der Höhe, der mich kennet, und am besten weiß, daß ich hierunter im geringsten nicht meine Ehre vor Menschen, sondern lediglich ganz allein seine Ehre suche, unter herzlichem Wunsch und Flehen, daß dieselbe auch dießfalls durch mich hier und anderwerts in der Gemeine möge immer weiter befördert, ausgebreitet, und recht zum Wunder groß gemachet werden.

§. 14.

Dürfte inzwischen dennoch dir, geneigter Leser!

dieses etwan befremdlich fallen wollen, daß dir in gegenwärtiger Schrift hin und wieder fremde Gedanken und Redensarten zu lesen vorkommen, welche du auch sonst schon vielleicht gelesen zu haben dich erinnerst: So habe das gute Vertrauen zu meiner Aufrichtigkeit, daß ich so wenig daraus ein Geheimniß zu machen gedenke, oder mir nachtheiliges besorge, so wenig es mir dabey, (wie erst gedacht und versichert worden) um meinen Eigenruhm zu thun gewesen ist. Wie leicht würde ich sonst mit veränderten Worten eben das Gute habe sagen und setzen können, was irgend von andern so und so ausgedrückt und geschrieben worden, wenn ich nicht schlechterdings nur darauf gesehen hätte: die zur rechten Evangelischen Gnaden- und Heilsordnung gehörigen Glaubenswahrheiten und Christenpflichten in ihrem Zusammenhange also vorzutragen, wie solche überhaupt nach der göttlichen Offenbahrung derer Propheten, und insonderheit nach der Lehre Christi und seiner Apostel, in der ganzen Heil. Schrift ihren gewissen Grund haben. Ich habe daher auch mehrentheils, und fast durchgehends eigentlich die Sprache der Bibel zu reden mich befleißiget. Ich habe mit Willen in diesen Gesprächen nichts einfliessen lassen, weder von meiner eigenen, noch anderer Auslegung, denn was, wo nicht eben allemal denen Worten nach, doch im Hauptverstande der Sache selbst, vollkommen biblisch lautet.

§. 15.

Freylich zwar sind sie in der Menge unter uns zu haben,

haben, dergleichen Bibelwerke, oder dergleichen theologische Abhandlungen, die eben also schriftmäßig, ja wol noch viel weitläuftiger, ordentlicher und lehrreicher abgefasset sind. Es würde freylich darum noch lange kein merklicher Abgang oder Schade seyn, wenn gleich dieses mein Unternehmen unterblieben, wenn auch schon mein armer Beytrag zur allgemeinen Erbauung nicht erfolget wäre. Dieß bescheide ich mich gar gerne. Ja, ich thue vielmehr noch das freye Geständniß hinzu: Es ist gar nichts neues, nichts besonderes, das von mir hiedurch wäre geleistet und ausgerichtet worden. Denn das soll es auch nicht seyn, nach meiner Absicht, die ich von Anfang dieser Schrift bis zu Ende gehabt habe. Doch wird mich weder eines, noch das andere jemals irre, vielweniger schamroth, und derselben gereuend machen können. Christliche Leser werden mir vergönnen, mit dem Apostel zu fragen, und zu sagen: „Was ists ihm aber denn? Daß nur Christus „verkündiget werde allerley Weise, es geschehe „zufällig, oder rechter Weise, so freue ich mich „doch darinne, und will mich auch freuen, denn „ich weiß, daß mir dasselbige gelinget zur See„ligkeit durch euer Gebet, und durch Handrei„chung des Geistes JEsu Christi. Phil. 1, 18. 19.

§. 16.

Christus dannenhero soll auf diese Weise, der ganze Christus soll aufs neue verkündiget werden, daß Er in denen Seelen eine rechte lebendige Gestalt gewinne. Und so ich nur diesen seligen Endzweck, ob auch nicht bey vielen, doch bey etlichen

erreichen

erreichen mag; so ich demnach nur so viel hoffen und erhalten kan, daß mein Werk nicht ganz vergeblich gethan sey in dem HErrn: So bin ich von Herzen zufrieden: So will ich dem HErrn danken, weil ich lebe, und mich darüber ausnehmend glücklich schätzen, daß meine geringe Arbeit schon hier in der Zeit wohl belohnet worden. Und ach! wenn ich noch weiter hinaus an jene Ewigkeit gedenke, und mir den herrlichen Gnadenlohn vorstelle, den der HErr dort seinen, wiewol unwürdigen, doch getreuen Knechten bestimmet hat, welche in ihrem Dienste nach allem Vermögen an denen Seelen gearbeitet, und viele zur Gerechtigkeit gewiesen haben, und endlich mit viel Seegen geschmücket zu seiner Freude eingegangen sind: Wie vielmehr wird da nicht mein Mund seines Ruhmes voll werden? O! wie groß, wie vollkommen wird nicht erst alsdenn in Ihm meines Herzens Wonne seyn?

§. 17.

Nun derowegen, wer das lieset, der merke drauf! Er aber, JESUS, der erbarmende Heyland, unser liebster Seelenfreund und Blutbräutigam, stiffte sich selbst hier durch sein Wort ein neues Gedächtniß seiner wundergroßen Liebe, die Er zu allen armen Sündern hat. Seine Rede flieſſe, wie der Thau, und wie ein sanfter Regen, der das dürre Land befeuchtet und fruchtbar machet! Er spreche mitten unter solchem Gespräche zu einem jeglichen, der es wohlbedächtig in der Stille durchlesen wird, sein kräftiges Hephatha! womit in das Innerste desselben ein gesegneter Eindruck gemachet werde, das Heil

begierig

begierig an und in seiner Seele einzunehmen, das ihm jetzund so nahe ist! Er lasse die Seegen seines Evangelii immer stärker gehen! Er lasse keinen dabey leer ausgehen, sondern alle und jede nach ihrem besondern Gemüthszustande aus seiner Fülle nehmen Gnade um Gnade! Der ganze Christus, welchen wir billig nennen: HERR, der unsere Gerechtigkeit ist! Jer. 23, 6. und der da mit der That und Wahrheit heisset: Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewigvater, Friedefürst, Esa. 9. 6. offenbahre den Geruch seiner Erkenntniß durch uns an allen Orten, als einen Geruch des Lebens zum Leben, 2. Cor. 2, 14. 16. daß die Herzen von der Erden ganz zu Ihm gezogen werden. Amen! Amen! Hosianna! Hallelujah! Geschrieben zu Bolkenhayn, den 30. August, 1749.

Der Verfasser.

Verzeichniß

derer in dieser geistlichen Unterredung und Abhandlung befindlichen Hauptabtheilungen.

I. Von der rechten Erkentniß Christi überhaupt.
II. Von der rechten Erkenntniß Christi insonderheit.
III. Von der nöthigen Bekehrung zum ganzen Christo.
IV. Von dem seligmachenden Glauben an Christum.
V. Von dem geistlichen Leben in Christo.
VI. Von dem ewigen seligen Leben durch Christum und mit Christo.

Zur Erklärung des Kupfers und Titulblats.

Offenbahr. Joh. 5, 12.

Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.

Offenbahr. Joh. 7, 17.

Das Lamm mitten im Stuhle wird sie weiden, und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen.

A. Ω.

Immanuel!

Joh. 17, 3.

Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer GOTT bist, und den du gesandt hast, JESUM CHRISTUM, erkennen.

Von der rechten Erkenntniß Christi überhaupt.

Christus.

Nun endlich einmal wird mir es doch gelingen, was mein Herze wünschet. Liebe Seele! Es ist mir sehr lieb, daß ich dich gegenwärtig so allein, und zu Hause finde. Ich bin dir schon lange Zeit bis daher nachgegangen, und habe gesuchet, in aller Liebe recht vertraulich

Zu der rechten Erkenntniß Christi überhaupt

einmal mich mit dir zu besprechen. Aber noch habe ich dich niemalen zu gelegener Stunde angetroffen, wie jetzund. Hast du Lust mich anzuhören, und dich in ein Christlich Gespräche mit mir einzulassen?

Der Christ.

Ja, HERR! Du kommst mir eben zu rechte, und ich will eine stille Unterredung mit dir im Vertrauen mir ganz gerne gefallen lassen. Ich bin ja ein Christ. Wessentwegen sollte mir denn ein Christlicher Zuspruch, zumal von Dir selber, unangenehm oder entgegen seyn? Rede, HERR, dein Knecht wird hören.

1. Sam. 3, 9. 10.

Christus.

wird erfordert und voraus gesetzet:

Du sagst: Ich bin ein Christ! Und das lautet gar schön und überaus erfreulich in meinen Ohren. Allein, sage mir aufrichtig, weißt du auch, was das bedeute: Ein Christ seyn? Verstehest du wol, was diese Benennung auf sich habe, und wie viel dazu gehöre, mit der That und Wahrheit ein rechtes Glied der Christenheit zu heissen, wie du vorstellen willst?

Der

Der Christ.

Ey! wie sollte ich das nicht wissen? Das habe ich schon gewußt und verstanden von meiner Jugend an. Ich erinnere mich noch gar wohl, wie ich davon gelehret bin. Und mein Lebetage will ich mich auch daran halten, und dabey bleiben. Es wird mir nie in die Gedanken kommen, daran zu zweifeln, daß ich ein Christ sey. Denn ich mache mir wahrhaftig ein großes Glück und eine nicht geringe Ehre daraus, kein Jude noch Heyde zu seyn.

Christus.

Du thust auch recht daran, wo anders dieß nur richtig ist, daß du nicht zu viel Gutes von dir selbst urtheilest, und nicht mehr von dir hältest, denn es dir gebühret zu halten. Lieber! zeige mir doch die Ursachen an, warum du meynest, daß ich dich für einen Christen ansehen und halten soll? Röm. 12, 3.

1.) Daß man keine falsche Meynung noch irrige Vorurtheile hege vom Christenthum.

Der Christ.

O! das kan ich gar leicht thun. Der Beweis ist daher klar: Ich bin, Gottlob! von rechtschafnen christlichen Eltern gebohren und auferzogen. Ich bin bald anfänglich auf dich, meinen HErrn JEsum

Christum getauft, und als ein Glied der Christlichen Kirche einverleibet worden. Ich bin hernach durch treuen Unterricht aus dem heiligen Catechismo zum wahren Christenthume beständig angehalten worden. Ich bin bey der reinen Lehre unsrer evangelisch-lutherischen Religion von Kind auf gewesen und geblieben. Ich will mich eben nicht rühmen, daß ich in meinem Christenglauben und in Ausübung aller Christenpflichten untadelich wäre. (Denn ich kenne meine menschliche Schwachheit wohl, welche je zuweilen mit unterläuft.) Ich gebe mich darum für keinen Heiligen aus. Aber doch habe ich mich immer so viel, als möglich, eines christlichen, tugendsamen und ehrbaren Wandels befleißiget. Ich habe mich fleißig beym öffentlichen Gottesdienst, auch zu ordentlicher Zeit im Beichtstuhle und beym Tische des HErrn eingefunden. Das kan ich mit Grund der Wahrheit sagen und behaupten. Und es wird mir auch hoffentlich jederman das Zeugniß geben, daß Fluchen, Schweren, Lügen, Betrügen, Stehlen, Spielen, Huren, Saufen, Fressen, und dergleichen Ungerechtigkeiten mehr, mein Werk niemals gewesen sind, daß ich vielmehr mir allezeit angelegen seyn lassen, meinen ehrlichen Namen und mein gutes Gewissen als ein Christ vor der Welt unbefleckt

befleckt zu behalten. Siehe nun, ob du noch Ursache zu zweifeln hast, daß ich ein Christ sey?

Christus.

Ja, ich sehe mehr als zu deutlich, daß ich Ursachen gnung habe, über deinen verblendeten Sinn und Eigendünkel, über deinen höchst elenden Zustand zu seufzen. Ich sehe mit viel Betrübnis, wie du noch mit mir zu rechten gedenkest. Ach mein Freund! ich thue dir nicht Unrecht, wenn ich dir unter Augen sage, daß ich dich bey der Gedenkensart und Beschaffenheit deines Gemüthes, noch lange für keinen Christen kan gelten lassen, der mir gefällt, wie sehr du dir auch in deinen Augen gefallen magst. Und wenn du dich gleich mit Laugen wüscheſt, und nähmest viel Seife dazu, so gleisset doch deine Untugend nur desto mehr vor mir. Es. 1, 18. Jerem. 2, 22.

Der Christ.

Aber warum denn? Und was ist es denn, daß du mit mir nicht kanst noch wilst zufrieden seyn? Du wirst mich hoffentlich nicht zu jenem Theile von Israel mit zehlen,

Röm. 11, 25. len, welchem Blindheit widerfahren ist? Du wirst mich doch jenen unchristlichen Leuten dieser Welt nimmermehr gleich schätzen wollen, die dich nicht kennen, die ohne dich fremde und außer der Bürger-
Ephes. 2, 12. schaft Israel, und fremde von denen Testamenten der Verheissung sind, daher sie keine Hoffnung haben, und ohne GOtt in der Welt leben. Du weißt ja, und erkennest mein Herze, daß ich dich lieb habe, und mich darüber freue, daß ich nach dei-
Ephes. 5, 23. nem Namen genennet bin, und daß ich deiner Gemeine zugehöre, über welche du das Haupt bist.

Weshalbe eine gute Prüfung u. Erkenntniß sein selbst von nöthen ist.

Christus.

Armer Mensch! wie jammerst du mich, wenn ich dich ansehe. Wie sehr betrügst du dich in deinem Urtheile, in-
Gal. 6, 3. dem du dich dünken lässest, du seyst etwas, da du doch nichts bist. Du kennest dich ja selbst nicht einmal, wie kanst du mich kennen, und von Herzen lieb haben, und meinen Namen gläubig anrufen? Du must zuvor erleuchtete
Eph. 1, 18. Augen des Verständnisses bekommen zu deiner Selbsterkenntniß: Sodann wirst du erst recht erkennen, welche da sey die Hoffnung deines Christenberufs,

und

und welcher da sey der Reichthum meines herrlichen Erbes an meinen Heiligen.

Der Christ.

HERR! habe Gedult mit mir, und richte mich nicht nach deiner strengen Gerechtigkeit, sondern nach deiner großen Liebe und Barmherzigkeit.

Christus.

Das will ich auch herzlich gerne thun, und du solst es gewißlich erfahren. Nur rechtfertige dich selber nicht, ehe du mich hörst, und laß mich zuvor ausreden. Deine Sache wird sich bald anders zeigen. „Mein Kind! wilst du meine Re- Sprüchw. 2/1;6.
„de annehmen, und meine Gebote bey dir
„behalten, so laß dein Ohr auf Weißheit
„acht haben, und neige dein Herz mit
„Fleiß dazu. Denn so du mit Fleiß dar-
„nach rufest, und darum betest, so
„du sie suchest, wie Silber, und forschest
„sie, wie die Schätze: Alsdenn wirst du
„die Furcht des HErrn vernehmen und
„GOttes Erkenntnis finden. Denn
„der HErr giebt Weißheit und Ehre,
„und aus seinem Munde komt Erkennt-

„niß und Verstand. Darum merke
Sprüchw. 23, 12. „drauf, was ich dir sage. Gieb dein
„Herz zur Zucht, und deine Ohren zu
2. Timoth. 2, 7. „vernünftiger Rede: So will ich dir in
allen Dingen den rechten Verstand ge-
2. B. Mos. 33, 11. ben. Ich will mit dir reden, wie ein
Mann mit seinem Freunde redet.

Der Christ.

Aber zürne nicht, HERR, HERR! daß ich mich unterwinde, auf gleiche Weise im Vertrauen mit Dir zu reden. Erlaube mir nur, noch dieses zu erinnern, daß mir zugelassen seyn möge, frey Rede und Antwort von mir zu geben, nachdem es mein eignes Zeugniß im Verstande und Gewissen von der Wahrheit erfordern wird, nach meiner Einfalt und Einsicht, so eben, wie mirs ums Herze ist, und ich bey mir selber mir bewußt bin. Denn ob ich schon
2 Corinth. 11, 6. alber bin mit Reden, so bin ich doch nicht alber in der Erkenntniß.

Christus.

Es soll dir vergönnet seyn. Doch siehe dabey wohl zu, daß du den Geist mit fleischlichen Widerspruche nicht dämpfest, der in dir wirken soll, und daß du die Wahrheit mit leerem Geschwätze nicht auf-

aufhaltest, die ich dir mit aller Weisheit und Liebe und Treue zur heilsamen Prüfung und Erbauung deiner Seele im Glauben und in der Gottseeligkeit anjetzo auf das glaubwürdigste vorzuhalten gedenke. Denke du dem allen recht nach, was ich dich lehren werde: und wohl dir! wofern du weder dich noch mich durch thörigte Fragen und unnütze Worte hindern wirst. 2 Timoth. 2, 25. Nimm dieser Stunde mit allem Fleiße wahr, da ich dir so nahe bin, und laß dich aus meinem Munde begierig unterweisen zur Seeligkeit, damit du davon einen bleibenden Seegen habest in Ewigkeit. Warlich! ich sage dir: dieser wird gewiß und ohnausbleiblich erfolgen, so du nur wirst recht erkennen Luc. 19, 44. die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist.

Der Christ.

Wohlan! mein Herz ist bereit: Ich will mich von dir belehren lassen. Denn ich weiß, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg GOttes recht. Matth. 22, 16. Denn du bist ein Lehrer von GOTT kommen, Joh. 3, 2. und der rechte Meister mit der gelehrten Zunge. Esa. 50, 4.

Christus.

Aus deiner vorigen langen und weit-

läuftigen Erzehlung von deinem vermeynten guten Christenstande habe ich weiter nichts gehöret, als das freye Geständniß: daß du nach Art und Gewohnheit aller Selbstfrommen und eingebildeten Gerechten dir genügen lässest, den
2 Tim. 3, 5. Schein eines gottseligen Wesens zu haben ohne seine Kraft bey dir zu wissen und zu fühlen im Herzen. Glaube mir
1 Cor. 5, 6. auf mein Wort: dein Ruhm ist nicht fein. Dein ganzes Thun in solchen Umständen ist vergeblich und schlechterdings verwerflich. Dein Gang ist auf das schlüpfrige gestellet, und führet dich wirklich auf dem breiten Wege zur Ver-
Matth. 7, 13. dammniß, darauf so viele wandeln, wo du nicht noch beyzeiten umkehrest, dich eines bessern besinnest, und durch den
Joh. 16, 13. Geist meines Mundes in alle Wahrheit leiten lässest. Elender Mensch! dir gilt eben das, ja eben das muß ich dir zu deiner Beschämung vorhalten, was jenem
Offenbahr. Joh. 3, 17. Bischoff von Laodicäa gesagt ist: „Du „sprichst, ich bin reich und habe gar satt, „und darf nichts, und weißt nicht, daß „du bist elend und jämmerlich, arm, „blind und bloß.

Der

Der Christ.

Nun, so bin ich doch überaus begierig, bald zu erfahren, wie derjenige eigentlich beschaffen seyn müsse, der als ein rechter Christ vor dir gelten und bestehen soll.

Christus.

Das kan und will ich dir sogleich durch eine rechte Beschreibung anzeigen: Ein Christ, wie Ich ihn haben will, muß nicht nur meinen Namen bekennen mit seinen Lippen, sondern er muß auch von Herzen glauben, und sich fest versichert halten, daß ich der HERR bin, der eingebohrne Sohn GOttes seines himmlischen Vaters, welcher ihm in der Fülle der Zeit hier auf Erden von GOtt gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung, und zur Erlösung: Und daß sonst kein ander Heil der in Sünden ganz verderbten, verlohrnen und verdamten Seele zu finden ist, denn allein in meinem Namen. Hiezu aber gehöret nothwendig, daß derselbe zuvor wahrhaftig aus dem Wasser und Geiste zu einer lebendigen Hoffnung wiedergebohren sey. Sonst kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

2.) Daß man einen richtigen Verstand von dem wahren Wesen des Christenthums habe.

1 Cor. 1, 30.

Apostelgeschicht 4, 12.

Joh. 3, 5.

2 Cor. 5, 17. men. Er muß in mir eine neue Creatur worden seyn und auch bleiben, die durch die Liebe fest in mich gewurzelt und gegründet ist, also, daß sie nicht
Röm. 8, 1. mehr nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste lebet, die aus mir, wie ei-
Joh. 15, 5. ne Rebe aus dem Weinstock Kraft und Saft bekommet, immerfort zu wachsen bis zu ihrer völligen Grösse und viel Frucht zu bringen zum ewigen Leben, die dem Glauben ähnlich ist. Er muß zuvor ein Kind der Gnade und des Friedes im neuen Bunde, sodann aber ein
Ephes. 6, 10. Mann werden in dem HErrn und in der Macht seiner Stärke nach dem inwendigen Menschen, der da kämpfe einen gu-
1 Timoth. 6, 12. ten Kampf des Glaubens, als gerüstet mit Wehr und Waffen GOttes, der Sünde, der Welt und dem Teufel ge-
Ephes. 6, 13. trost Widerstand zu thun, und alles wohl auszurichten, daß er zuletzt gewinne und den Sieg behalte. Oder, daß ichs noch kürzer und deutlicher fasse:
Luc. 9, 23. „Wer mein Jünger seyn will, der ver-
„leugne sich selbst, und nehme sein Creutz
„auf sich täglich, und folge mir nach:
Phil. 3, 20. Der lasse seinen ganzen Wandel im Him-

Himmel seyn. Siehe zu! ob du diese Gestalt, dieses rechtschafne Wesen des Christenthums an dir hast? Ob du nach dieser meiner Vorschrift und Regul einhergehest? So und anders nicht kanst du dich meiner rühmen, daß du mir angehöreſt. Sonst hast du keinen Theil an mir. Joh. 13, 8.

Der Christ.

O, was höre ich! Das sind ja lauter Geheimnisse und dunkle Rätzel für mich. Solch Erkenntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch: Ich kan es nicht begreifen. Ich verstehe von dem allen mehr nicht, als überhaupt so viel: Daß deine Gedanken nicht meine Gedanken, und meine Wege nicht deine Wege sind. HERR! ich weiß nicht, was du damit sageſt. Denn ich habe von dem allen an mir nichts erfahren. Ps. 139, 6. Es. 55, 8.

Christus.

Und wie höre ich das von dir? Du weist nichts, du verstehest nichts hievon? Du hast von dem allen nichts erfahren? und willst doch ein Christ heissen? Was machst du aus dir selbst? Joh. 8, 53.

Der

Der Christ.

Ach! ich muß gestehen, ich habe bisher ein sehr verkehrtes Vorurtheil von mir selber geheget, und habe mich dabey lange Zeit gar wohl und ruhig befunden, als ob es noch so gut um mich stünde. Aber itzt erkenne ich meinen Irrthum und meine Thorheit. Mein Herz wird auf einmal überaus unruhig in mir.

Christus.

Lieber! woher kommt dir denn aber diese Unruhe? Gehe nur gerade heraus. Entdecke mir dein ganz Herze, das mir ohne hin nicht verborgen ist. Schäme dich nicht, die eigentliche Ursache frey zu sagen, warum und woher, daß du in deiner Meynung so ungewiß und unbeständig bist? Bist du vielleicht gar nicht mehr der vorige, weil sich deine Sprache so verändert?

Der Christ.

Freylich ist es mit mir gar anders. Nunmehr kan ich mich ohnmöglich länger bereden, daß ich den Christennamen würdig führe. Ich nenne mich zwar einen Christen, weil ich es billig seyn sollte, und gerne seyn wollte; aber, leider! ich bins nicht.

Christus.

Wer bist du denn nunmehr in deinen Augen? wie heisset dein Name?

Der Christ.

Leider! mein Gewissen sagt mir, daß ich noch unter die gehöre, welcher Verstand verfinstert ist, die da entfremdet sind von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens. Mit einem Worte: daß ich ein elender Sünder bin, wie sie alle sind, die von Natur mangeln des Ruhms der Gerechtigkeit, den sie an GOtt haben sollen. Ephes. 4, 18. Röm. 3, 23.

Christus.

Laß dir das indessen lieb seyn, daß du bereits so weit zur Erkenntniß der Wahrheit gekommen bist, daß du einsiehest und merkest, wie deine allzu gute und grosse Einbildung von dir selbst dich bisher betrogen hat. Nun kan und wird dir auch von deinem Elende geholfen werden. Nun hast du schon den rechten Schlüssel der Erkenntniß deines Heils gefunden, die da ist in Vergebung deiner Sünden. Verwirf ihn ja nicht etwa wieder, und suche deine vorige Gedanken Luc. 11, 52. Luc. 1, 73. Gute Erinnerung.

danken aufs neue zu deinem Behelf hervor. Du hast in der kurzen Zeit von mir schon viel gelernet zu deinem besten.
Luc. 10, 42. Eines aber ist dir noth.

Der Christ.

Und was denn? Laß michs doch auch bald wissen.

Christus.

Das ist es, was ich dort zu Thoma
Joh. 20, 27. sagte: Sey nicht ungläubig, sondern gläubig.

Der Christ.

Marci 9, 28. Ich glaube, lieber HERR! hilf meinem Unglauben.

Christus.

Dadurch wird man zu der rechten Erkenntniß Christi eingeleitet.

Du kanst jetzund noch nicht recht Christlich glauben, sondern das wirst du erst hernachmahls thun können, wenn du zuvorher mich, als deinen HErrn und Heyland recht wirst erkannt haben. Darum bedenke wohl, und nims zu Herzen, was ich dich ferner lehren will. Ich will mich dir ganz offenbaren. Nur siehe mich recht an im Geiste deines Gemüthes, und betrachte

mich

mich nach meinen Worten, daß du nicht etwan im Glauben an meinen Namen irre gemacht werden, und einen andern Christum vor Mich erkennen mögest, wie in denen gegenwärtigen Tagen unter Christen dieser unglückliche Irrthum gar oft zu geschehen pfleget.

Der Christ.

Wie soll das zugehen? Wie ist das möglich?

Christus.

O sehr leicht! Du lebest jetzund in denen gefährlichen Zeiten, von welchen ich euch habe zuvor gesagt, da ich noch leibhaftig in der Welt war, und sichtbarlich auf Erden unter denen Menschen wandelte: „Es werden viele falsche „Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder „thun, daß verführet würden, wo es „möglich wäre, auch die Auserwählten. „Darum sehet zu! Lasset euch nicht verführen. Denn viele werden kommen „in meinem Namen, und sagen: Ich „sey es. Und die Zeit ist herbey kommen. Folget ihnen nicht nach. Matth. 24, 24. Luc. 21, 8.

Der Christ.

Aber, woran soll ich dich denn recht lernen erkennen?

Christus.

Joh. 10, 27. 28. An meiner Stimme. „Meine „Schaafe hören meine Stimme, und „ich kenne sie, und sie folgen mir, und „ich gebe ihnen das ewige Leben, und „sie werden nimmermehr umkommen, „und niemand wird sie mir aus meiner „Hand reissen.

Der Christ.

Ich bin wie ein verirret und verlohren Schaaf. Bringe mich zu deiner Heerde. Laß mich deine Stimme hören, auf daß ich dich kenne, und dir folge bis in das ewige Leben.

Esaia 53, 11.

Durch seine Erkenntniß wird Er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen. Denn Er träget ihre Sünde.

Von der rechten Erkenntniß Christi insonderheit.

Christus.

Die rechte Erkentniß Christi insonderheit,

O wenn du wüßtest, mein Freund! wer Der ist, der jetzund mit dir redet, du bätest Ihn, und Er gäbe dir zu erkennen das Geheimniß GOttes und des Vaters und Christi, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weißheit und der Erkenntniß, zu allem Reichthum des gewissen Verstandes. Jedoch, ich werde dir zum wenigsten dem Namen nach schon bekannt seyn.

Joh. 4, 10.

in Ansehung

Coloss. 2, 2. 3.

1. seines Namens.

Der Christ.

Ach HERR! ich bitte dich herzlich: Habe Geduld mit mir, und unterweise mich. Ich kan dich freylich wol bey deinem Namen nennen; allein, ich kan doch

nicht wissen, ob ich dich auch mit dem rechten Namen nenne, der dir besonders eigen ist. Denn es kommen gar zu vielerley Benennungen öfters vor, die dir nach der Schrift beygeleget werden.

Christus.

Und wie heissest du mich denn? Sage an!

Der Christ.

CHRISTUS.

Christus.

Wie denn mehr?

Der Christ.

JESUS.

Christus.

Du hast recht geantwortet. Aber, du lieber Mensch, verstehest du auch wol, was die Ursache sey, warum ich so heisse? Diese meine beyden Hauptnamen haben eine gar große Bedeutung. Ich bin der wahrhaftige Christus, nehmlich, der Gesalbte GOttes, weil ich bey meiner Sendung ins Fleisch zu dem höchstwichtigen Werke meines Amtes auf Erden die Gabe der Kraft GOttes,

Esa. 61, 1.

GOttes, als das rechte Salb- und Freudenöl des Geistes, ohne alle Maaße empfangen habe, mehr, denn alle meine Gesellen, die in solchem Dienste und Amte jemals vor mir gewesen sind, und nach mir seyn werden. Ich bin der rechte JESUS, und sonst keiner mehr, nehmlich, ein Heyland aller Menschen, sonderlich aber derer Gläubigen, der sein Volk selig machet von ihren Sünden. Kurz: Ich bin in der That und Wahrheit derjenige, den diese Namen, Christus, JEsus, in ihrem eigentlichen Verstande, nach der griechischen Grundsprache des Heiligen Geistes, in der Schrift neuen Testaments anzeigen.

Ps. 45, 8.

1 Tim. 4, 10. Matth. 1, 21.

Der Christ.

Daran zweifle ich auch im geringsten nicht, denn du hast dich davor gnungsam zu erkennen gegeben. Allein, du führest ja auch in heiliger Schrift den Namen Meßias; was soll denn dieser bedeuten?

Joh. 1, 41. C. 4, 25. 26.

Christus.

Eben so viel, als Christus, der Gesalbte, und zwar nach der ebräischen Sprache des alten Testaments.

Der Christ.

Es. 7, 14. Matth. 1, 21. Aber, warum heissest du auch Immanuel?

Christus.

Das ist verdollmetschet: GOTT mit uns! Also heisse ich billig darum, daß ich der GOtt-Mensch bin; welches Geheimniß ich dir hernach schon weiter besonders erklären werde.

Der Christ.

1 Mos. 3, 15. Matth. 9, 6. Luc. 9, 56. Joh. 3, 14. 1 Tim. 2, 5. Ebr. 9, 15. Cap. 12, 24. Und warum denn des Weibes Saame? des Menschen Sohn? der Mittler? und dergl. mehr?

Christus.

Röm. 9, 5. Galat. 3, 4. Joh. 1, 14. 18. C. 3, 16. 18. 1 Joh. 4, 9. Phil. 2, 7. Weil ich, der ich sonst GOTT über alles bin, doch in der Fülle der Zeit von denen Vätern nach dem Fleische hergekommen, und von einem Weibe gebohren, und also wirklich, als der eingebohrne Sohn meines himmlischen Vaters, durch meine leibliche Geburt auf Erden, gleichwie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden worden bin, auch in solcher meiner angenommenen Menschheit die Feindschaft zwischen GOtt und Menschen

Eph. 2, 14. 15. 16.

auf-

aufgehoben, eine völlige Versöhnung gestiftet, einen ewigen Frieden geschaft, und aus beyden eins gemacht habe, durch mich selbst, und durch meine Vermittelung im Tode am Creutze.

Der Christ.

Aber, ich höre dich doch ebenfalls zum öftern den guten Hirten, den obersten Hirten, den Erzthirten deiner Schaafe, und zugleich auch gar gewöhnlich, besonders zu der jetzigen Zeit, das Lamm, oder Lämmlein GOttes, in der Gemeine nennen, und unter beyderley Namen öffentlich anrufen. Wie soll ich denn das verstehen, und zusammen vergleichen? Sachar. 13, 7. Joh. 10, 12. 1 Pet. 2, 25. 1 Pet. 5, 4. Es. 53, 7. Joh. 1, 29. 1 Petr. 1, 19. Offenb. J. 5, 12. C. 6, 16. ꝛc.

Christus.

Die Vergleichung ist leicht zu machen; nur in zweyerley Absicht auf mich muß sie geschehen. Der Name, Hirte, im besten Verstande kommt mir allerdings zu, in so fern ich das Haupt der Gemeine bin und vorstelle, der ich sie, als mein erworbenes Eigenthum, beschütze, regiere, führe, versorge und erhalte bis in das ewige Leben. Ein Lamm aber werde ich nicht weniger mit allem Recht deswegen genennet, Eph. 1, 22. C. 4, 15. C. 5, 23. Coloss. 1, 18.

theils, weil ich das Gegenbild bin und vorstelle von jenem Fürbilde, dem
2 B. Mose 12, 3. seq. Matth. 26, 17. Luc. 22, 7. 15. Osterlamme, welches zur Zeit des alten Bundes, am Tage der süssen Brodte von denen Juden mußte geschlachtet und gegessen werden; theils, weil ich
1 Cor. 5, 7. Es. 53, 8. 9. 1 Pet. 2, 22. Ebr. 10, 10. 12. 14. 16. unschuldig, und doch geduldig mich selbst in den Tagen meines Leidens zum blutigen Versöhnopfer gegeben habe für die Sünde der ganzen Welt. Siehest du nun, wie beyderley Benennungen sich gar wohl auf mich schicken, und in meiner Person übereinstimmen, ob sie schon einander ganz entgegen lauten. Jedoch, ich muß dich hiebey überhaupt erinnern, daß alle diese und andere Namen, die mir in dem Bibelbuche durchgehends hin und wieder gegeben werden, und welche bald diese, bald jene von meinen persönlichen Eigenschaften andeuten, samt und sonders in denen beyden Hauptnamen, CHRISTUS, JESUS, vereiniget und begriffen sind, die du derowegen fürnehmlich zu merken und zu lernen hast. Du must daher nicht so vorwitzig seyn, wie manche unter euch

Chri-

Christen gerne sind, die nur mit ihrer selbst erwählten Andacht und Ehrerbietung an diesem oder jenem einseitigen Begriffe und figürlichen Beynamen von mir so gar kleben und hangen bleiben, daß sie denselben ganz allein beständig im Munde führen, und mich selten, ja ungerne bey dem eigentlichen rechten Namen nennen wollen, darinnen doch meine Ehre in ihrer ganzen Größe enthalten und wahrzunehmen ist.

Der Christ.

Ja, das will ich mir zuförderst mit Fleiß merken. Habe Dank für diesen Unterricht von einer Sache, die ich bisher noch nicht so genau gewußt, oder doch wenig und nichts geachtet habe. Nun weiß ich erst recht jene nachdrücklichen Worte zu deuten, wenn von dir geschrieben stehet: „GOtt hat Ihm einen Namen gegeben, Phil. 2, 9. „der über alle Namen ist, daß in dem 10. 11. „Namen JESU sich beugen sollen alle „derer Knie, die im Himmel, und auf Er„den, und unter der Erden sind, und alle „Zungen bekennen sollen, daß JESUS „CHRISTUS der HERR sey, zur „Ehre GOttes des Vaters.

Christus.

2. seiner Person, und derselben beyden Naturen.

Ich höre, daß du GOTT meinen Vater nennest, und mich also gewiß für GOttes Sohn hältest?

Der Christ.

a) der göttlichen, Matth. 16.

Allerdings gewiß und wahrhaftig! Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn, und die andere Person in der Gottheit.

Christus.

Woher weißt du dieses?

Der Christ.

So bin ich von Jugend auf aus meinem Catechismo unterrichtet, und nach dem andern Hauptartikel unsers Christlichen Glaubens gelehret worden: Daß dich der Vater, als die erste Person, aus seinem göttlichen Wesen von Ewigkeit her gezeuget habe, und daß dieses eine höchstwichtige göttliche Wahrheit des Glaubens sey, die keine menschliche Vernunft begreifen könne.

Ps. 2, 7. Marc. 9, 7.

Christus.

Ja freylich ist es ein besondres hohes göttliches Geheimniß, das keines Menschen Verstand zu erforschen und

zu

zu fassen fähig ist, gleichwie überhaupt das ganze Geheimniß der Heiligen Dreyeinigkeit im göttlichen Wesen, nehmlich, von der allergenauesten und unzertrennlichen und ewigen Einigkeit derer unterschiedlichen Personen, des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen Geistes, zusammen gleicher Majestät und Ehren, deren eine, wie die andre der allein wahre und eben derselbe GOTT, und unendlich höher ist, denn aller Menschen Vernunft.

Der Christ.

Ich verlange es auch nicht zu erforschen, weder eins, noch das andere Geheimniß, sondern lasse mir genügen, daß die unergründliche Tiefe dieser geheimnißvollen Glaubenswahrheit dennoch in der Heil. Schrift ihren gewissen Grund hat. Allein, das möchte ich doch gerne wissen, (wo mirs erlaubt ist zu fragen,) wie ich mir denn wol eigentlich den Vater vorzustellen habe, als der sich nicht so augenscheinlich, wie du, der Sohn, denen Menschen auf Erden geoffenbaret hat?

Christus.

Mein lieber Freund! wenn du mich recht kenntest, so kenntest du auch Joh. 8, 19. Joh. 14, 7.

Matth. 11, 27. auch meinen Vater. „Denn niemand „kennet den Sohn, denn nur der Vater, „und niemand kennet den Vater, denn „nur der Sohn, und wem es der Sohn „will offenbaren.

Der Christ.

Ach HERR JESU! mache dich mir recht bekannt und offenbar, daß ich Joh. 5, 22. Dich, und also den Vater im Sohne, Joh. 14, 13. möge lebendig erkennen, verehren und an- Joh. 4, 23. beten lernen im Geiste und in der Wahrheit. Denn er selbst, der Vater, will auch haben, die ihn also anbeten.

Christus.

Wie? du sprichst, du kennest mei- Joh. 14, 10. nen Vater noch nicht? „Gläubest du „nicht, daß ich im Vater bin, und der „Vater in mir ist? Die Worte, die „ich zu euch rede, die rede ich nicht von „mir selbst. Der Vater aber, der in „mir wohnet, derselbige thut auch die Joh. 5, 36. „Werke. Denn die Werke, die mir 37. „der Vater gegeben hat, daß ich sie vol- „lende, dieselbigen Werke, die ich thue, „zeugen von mir, daß mich der Vater 1 Joh. 5, 9. „gesandt habe. Und der Vater, der 10. 11. mich

„mich gesandt hat, derselbige hat von „mir gezeuget.

Der Christ.

Nun wohl, mein HERR! ich bin überzeugt aus deinen Worten und aus deinen Werken, daß du wahrhaftig bist der Glanz der Väterlichen Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens. Daher habe ich gegläubet und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen GOttes. Ebr. 1, 3. Joh. 6, 69.

Christus.

Diese Erkenntniß, die du von mir hast, ist zwar ganz gut, und nöthig, und Christlich; aber sie ist doch noch lange nicht vollständig, wie sie seyn soll.

Der Christ.

Und was fehlet mir noch?

Christus.

Das fehlet dir noch, daß du mich auch vor den im Fleische geoffenbarten GOTT erkennen, und in der Gestalt besonders recht gläubig deinen HERRN und GOTT heissen sollst. b) und der menschlichen Natur. 1 Tim. 3, 16.

Der Christ.

O mein HERR, und mein GOTT! Joh. 20, 28.

Christus.

Christus.

Das kanst du jetzund so bald und so schlechterdings noch nicht mit Wahrheit sagen, ehe und bevor du durch den Heil. Geist innerlich gnungsam erleuchtet und geheiliget worden bist in der Wahrheit und in dem Glauben an mich. Darum siehe zu! Merke, was
Joh. 6, 63. ich dir sage. Die Worte, die ich rede, sind Geist und Leben.

Gal. 4, 4. Da die Zeit erfüllet war, die von GOtt vorherbestimmte Zeit, in welcher der den Vätern verheissene Meßias und Erlöser des ganzen menschlichen Geschlechts aus dem Stamme David sollte gebohren werden, und auf welche die Propheten alten Bundes, von Mose an, bis auf Maleachi, den letzten, mit ihren Weissagungen übereinstimmig gedeutet, und zusammen sich berufen hatten: Zu derselbigen Zeit, nehmlich in denen Tagen des römischen Kaisers Au-
Luc. 2, 1. 2. gusti, und des Königes Herodis, der zu Jerusalem lebte und herrschte, eben da Cyrenius Landpfleger in Syrien war,
Luc. 1, 27. bin ich von einer reinen verlobten

Jung-

Jungfrau, namentlich Maria, die aus dem Geschlechte Davids war, zu Bethlehem, im Jüdischen Lande, ohne Zuthun eines Mannes, durch allerhöchste göttliche Wunderkraft, leibhaftig empfangen, und lebendig zur Welt gebohren worden. Ich weiß wol, daß ich dir damit nichts neues sage; aber das weiß ich auch, daß du bis daher dieser wichtigen und geheimnißvollen Sache noch nie recht bey dir selbst nachgedacht, die unumgängliche Nothwendigkeit derselben nicht tief genung eingesehen, und meinen großen Endzweck dabey nicht reiflich genung erwogen hast. Ists nicht wahr? mein Freund! du hast diese Wundergeschichte meiner göttlichen Offenbarung im Fleische, wie etwa eine andere merkwürdige biblische Historie und seltsame Begebenheit öfters erzehlen gehöret, und also im Gedächtnisse behalten? Luc. 2, 4. Luc. 1, 34. 35.

Der Christ.

So ist es allerdings. Ich kan es nicht in Abrede seyn. Aber doch habe ich das immer für was erstaunliches gehalten, wenn ich gehöret, daß in CHRISTO JESU Anmerkung dabey:

JESU von Nazareth, als in einer unzertrennten Person, zwey ganz unterschiedene Naturen, eine göttliche und eine menschliche, zusammen vereiniget seyn solle. Je mehr und je länger ich dem nachdenken wollen, wie das möglich sey, desto weniger habe ich in dieses Geheimniß mich finden können; desto größer ist daher meine Verwirrung und Verwunderung geworden, also, daß ich mich in solchen Gedanken weiter nicht vertiefen mögen, wie wol ich an der Wahrheit der Sache niemals gezweifelt.

Die genaue Vereinigung derer beyden Naturen in Christo, als welche in Mittheilung ihrer Eigenschaften zusammen bestehet, wird betrachtet:

Christus.

Ja wohl! So unbegreiflich dir es auch ist, so ungezweifelt kanst du dich des versichern, daß in mir die allergenaueste und vollkommenste Vereinigung der beyden Naturen wirklich Statt finde; und zwar also und dergestalt, daß eine der andern ihre Eigenschaften gewissermaßen mitgetheilet, daß von meiner Person, als dem ganzen Christo überhaupt, beständig kan gesaget werden, was einer von beyden Naturen sonst eigen ist, daß keine Natur ohne die andere etwas thun, oder leiden mögen, daß die menschliche Natur

1) nach ihrer geheimnißvollen Wichtigkeit.

tur von der göttlichen einer gleich herrlichen Majestät gemeinschaftlich ist theilhaftig gemachet worden. Solchemnach bin ich geblieben, was ich war von Ewigkeit her, und bin worden in der Zeit, was ich nicht war, nehmlich, GOtt und Mensch in einer Person. Lieber! stelle dirs nur so vor: Gleichwie Leib und Seele in ihrer natürlichen Verbindung einen ganzen Menschen ausmachen; also auch im engen und eigentlichen Verstande machet die persönliche Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur in mir einen ganzen Christum aus.

Der Christ.

Nun, ich muß aufrichtig gestehen, diese Sache ist in der That von der allergrößten Wichtigkeit. Grosser GOtt-Mensch! erkläre sie mir doch weiter, und mache mir sonderlich klar, was ich mir denn von der so bewundernswürdigen Mittheilung der Eigenschaften deiner göttlichen Natur gegen die menschliche für einen Begrif zu machen habe.

Christus.

Das merke dir: Die Allmacht, die Allwissenheit, die Allgegenwart,

die Gerichtsgewalt, die Ehre der Anbetung, insonderheit das Recht Sünde zu vergeben, die Kraft von Todten aufzuwecken, und wieder lebendig zu machen, und andere dergleichen herrliche Eigenschaften, die meiner göttlichen Natur wesentlich zukommen, sind es, die auch nun nicht weniger meiner angenommenen menschlichen Natur, vermöge der Vereinigung jener mit dieser, zukommen, und billig zugleich zugeschrieben werden. Du hast mich daher anzusehen und zu verehren in der Gestalt eines Menschen, der in der Höhe GOTT der HERR ist. Wenn also in heiliger Schrift von CHRISTO, das ist, von mir gesagt wird: „Mir ist „gegeben alle Gewalt im Himmel und „auf Erden. In ihm liegen verborgen „alle Schätze der Weisheit und der „Erkenntniß. Ich bin bey euch alle „Tage, bis an der Welt Ende. Der „Vater hat dem Sohne die Macht gege„ben, auch das Gerichte zu halten, dar„um, daß er des Menschen Sohn ist. „Und da er einführet den Erstgebohr„nen in die Welt, spricht er: Es sollen

1 Chron. 18, 17.
Matth. 28, 18.
Coloss. 2, 3.
Matth. 28, 20.
Joh. 5, 4.
Hebr. 1, 6.

ihn

„ihn alle Engel GOttes anbeten.
„Ferner auch: Des Menschen Sohn Matth. 9, 6.
„hat Macht auf Erden die Sünde zu
„vergeben. Und wiederum: Das ist Joh. 6, 40.
„aber der Wille des, der mich gesandt
„hat, daß, wer den Sohn siehet, und
„gläubet an ihn, habe das ewige Leben:
„Und ich werde ihn auferwecken am
„jüngsten Tage. Ingleichen: Ich bin Joh. 6, 51.
„das lebendige Brod, vom Himmel
„kommen. Wer von diesem Brod essen
„wird, der wird leben in Ewigkeit: Und
„das Brod, das ich geben werde, ist
„mein Fleisch, welches ich geben werde
„für das Leben der Welt.„ Wenn
du, sage ich, diß alles von mir höreſt,
oder lieſeſt, so wisse, daß damit eigentlich und hauptsächlich von meiner menschlichen Natur die Rede sey, und folglich wirst du hieraus deutlich abnehmen, daß in mir, das ist, in meinem Fleische die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohne. Coloss. 2, 9.

Der Christ.

Ach HERR JESU, wahrer Mensch und GOtt! der du heisseſt das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, 2 Corinth. 4, 6.

was hast du mir jetzund für einen hellen Schein in mein Herz gegeben, daß dadurch in mir entstehet die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit GOttes in dem Angesichte JESU CHRISTI, seines Sohnes, meines Heylandes. Aber nun laß mich doch auch wissen, wie, und warum es denn nothwendig gewesen, daß du GOtt und Mensch in einer Person zugleich hast seyn müssen?

2) nach ihrer Nothwendigkeit.

Christus.

Es war allerdings nothwendig, daß ich, als der wahrhaftige GOTT, und GOttes Sohn selbst, mich auf Erden einstellete, zur Erlösung der ganzen verdammten Sünderwelt, darum, weil sonst kein Bruder den andern erlösen, noch GOtt jemand hätte versöhnen können, denn es kostete zuviel eine Seele zu erlösen, daß ers hätte müssen anstehen lassen ewiglich. Nun Ich aber in die Welt gekommen, und der Mittler zwischen GOtt und denen Menschen worden bin: so ist durch mich das ganze Gesetz erfüllet, des Vaters Zorn gestillet, aller Fluch aufgehoben, Sünde, Tod und Teufel überwunden, und eine vollkommene Gerechtig-

Ps. 49, 8. 9.

1 Tim. 2, 5.

rechtigkeit, eine ewige Erlösung erfunden worden, die vor GOtt ewiglich gilt. Ich bin der HERR, und sonst keiner mehr, und ist außer mir kein Heyland. Ebr. 9, 12. Ebr. 10, 12. Esa. 43, 11. C. 45, 5.

Der Christ.

Da dem also ist, so verstehe ich daher jene nachdenkliche und nachdrückliche Worte gar wohl, was sie sagen, und wie sie lauten, nehmlich, wenn es heisset: „GOTT war in CHRISTO, und ver- 2 Cor. 5, 19. „söhnete die Welt mit Ihm selber, und „rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu.„ Aber was war es denn erst nöthig, daß du auch, nach Art der Menschenkinder, Fleisch und Blut annehmen, und dich leibhaftig auf Erden darstellen und zeigen müssen?

Christus.

Auch das war allerdings nothwendig, weil ich für dich und alle sündige Menschen auf dem Erdboden, leiden und sterben wollte und sollte; weil ohne Pein und Blutvergiessen keine Versöhnung geschehen konnte, keine Vergebung der Sünde, keine Gnade, keine Erlösung in Zeit und Ewigkeit zu hoffen war. Ebr. 9, 22.

Der Christ.

O! ein wunderbarer Rath, der
Röm. 11, 33. mein Heil erfunden hat. „O! welch „eine Tiefe des Reichthums, beyde der „Weißheit und Erkenntniß GOttes! wie „so gar unbegreiflich sind seine Gerichte, „und wie unerforschlich seine Wege! Indessen aber begreife ich doch sattsam hier-
3) nach ihrem Endzweck. aus voller Verwunderung den heilsamen Endzweck, den du bey deiner Erscheinung im Fleische auf Erden gehabt hast. Ich erkenne daher gar wohl, und bin überzeugt, daß du mir und allen armen Sündern zu gute erschienen bist, dich unsrer Noth gnädig zu erbarmen, und unsrer
Es. 38, 17. Seelen herzlich anzunehmen, daß sie nicht verderben. HERR! es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du selber hast dein Leben in den Tod für mich gegeben, und darzu ganz unverdrossen auch dein Blut für mich vergossen, welches mich kan kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

Christus.

Ja! das ist eben meine Sache, die Hauptsache, warum ich in die Welt
Luc. 19, 10. gekommen bin, zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist. Siehe! Mit mir, und durch mich ist aller

Seegen

Seegen der Verheissung über dich und einen jeglichen verdammten Menschen in die Welt gekommen, daß ihr für den Tod das Leben empfahen und haben sollet in meinem Namen. Ohne mich würde keinem Sünder weder zeitlich noch ewig geholfen seyn. Hättest du dir was können erwerben, was dürfte ich denn für dich sterben? Das halte mit festem Glauben: „Es „ist in keinem andern Heil, ist auch „kein andrer Name den Menschen ge„geben, darinnen sie sollen selig werden, „denn allein der Name JESU. Apostelgeschicht 4, 12.

Der Christ.

Das will ich auch thun, und mirs „nicht aus meinem Herzen kommen lassen „mein Lebenlang. Ich will dir in der Ps. 34, 2. 3. „Gemeine danken, und deinen Namen „rühmen vor allem Volke. Dein Lob soll „immerdar in meinem Munde seyn.„ Denn du hast Großes an uns gethan; Ps. 126, 3. Deß sind wir fröhlich, alle, die wir dich kennen, und wissen, daß wir durch dich erlöset sind.

Christus.

Das sollst du aber auch ferner wissen und glauben, daß ich, um dieses

höchstwichtige Werk der Erlösung nach meinem Vorsatze, und nach dem Willen meines himmlischen Vaters gehörig auszurichten, als sein Gesalbter, darzu bestimmet worden, zu seinem Wohlgefallen ein dreyfaches Amt zu bekleiden, welches das prophetische, hoheprie-

3. seines dreyfachen Amtes auf Erden,

sterliche und königliche genennet wird.

Der Christ.

Davon habe ich bereits auch etliche mal gehöret. Aber, lieber Heyland! ich möchte doch gerne von dir noch eine richtige und deutliche Erklärung hören, was dieses, dein dreyfaches Amt eigentlich auf sich habe?

Christus.

Ich bin eben derjenige, von welchem GOtt vorzeiten zu Mose, dem großen Heerführer und Lehrer der Kinder Israel ausdrücklich gesprochen hat:

a) seines propbetischen,

5. B. Mos. 18, 18. 19.

„Ich will ihnen einen Propheten, wie „du bist, erwecken aus ihren Brüdern, „und meine Worte in seinen Mund ge„ben, der soll zu ihnen reden alles, was „ich ihm gebieten werde. Und wer „meine Worte nicht hören wird, die er „in meinem Namen reden wird, von dem

„dem will ichs fordern.„ Ich bin der große Prophet, größer, denn Moses und alle Propheten, durch welchen GOTT sein Volk nach der Zeit hat heimgesuchet, und allen Menschen seinen Rath von ihrer Seligkeit verkündigen lassen. Ich bin auch noch heute der Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor GOtt und allem Volke. Bin ich gleich nicht mehr sichtbar auf Erden, so verwalte ich doch noch offentlich mein prophetisches Amt unter euch Menschen, und werde es verwalten, so lange die Erde stehet, durch meine Diener und Mundboten, die ich euch sende, und durch den Heil. Geist, den ich ihnen und allen Gläubigen zum Lehrer gegeben habe, der sie erinnert alles deß, das ich euch gesagt habe, der euch in alle Wahrheit leitet, und sein Wort von dem Meinen nimmt, und euch verkündiget, was zukünftig ist.

Luc. 7, 16. Joh. 1, 18. Apostelg. 20, 27. Luc. 24, 17. Joh. 14, 26. Joh. 16, 13.

Der Christ.

HERR! wie ehrwürdig bist du mir doch in Ansehung deines Propheten-amtes. Denn, Meister! wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg GOttes recht, als ein Lehrer von GOtt

Matth. 22, 16. Joh. 3, 2.

kommen, voll göttlicher Kraft und göttlicher Weisheit.

b) seines hohenpriesterlichen,

Christus.

Wie aber? was dünket dich um das Amt, das die Gerechtigkeit und die Versöhnung prediget? Ich meyne das hohepriesterliche Amt, das ich besonders auf Erden übernommen und ausgerichtet?

2 Cor. 3, 9. Cap. 5, 18.

Der Christ.

Ich muß gestehen, daß ich mir noch keine rechte Vorstellung hievon bisher habe machen können.

Christus.

Lieber! Sage mir nur, was war denn das Amt eines Hohenpriesters zur Zeit des alten Testaments? Worinnen bestunden seine Hauptverrichtungen? Das wird dir doch so gar fremde und unbekannt nicht seyn?

Der Christ.

So viel weiß ich: Des Hohenpriesters eigentliches Werk sey gewesen, für das Volk zu opfern, bey GOtt zu bitten, und der versammleten Gemeine den Seegen mitzutheilen.

3 B. Mose 16. ꝛc.

Christus.

Christus.

Nun eben dieses hohepriesterliche Amt ist es, das auch mir im ganz eigentlichen und vollkommensten Verstande zukommt. „Denn ich bin eines „gar viel bessern Testaments Ausrichter Ebr. 7, 22. „worden, als jenes war in denen Tagen „Aarons und seiner Nachkommen im „Priesterthume: Darum, daß ich ewig„lich bleibe, und folglich ein unvergäng- 24. „lich Priesterthum habe. Daher ich „auch selig machen kan immerdar, 25. „die durch mich zu GOtt kommen, und „lebe immerdar, und bitte für sie. „Denn einen solchen Hohenpriester 26. „solltet ihr haben, der da wäre heilig, „unschuldig, unbefleckt, und von den „Sündern abgesondert, und höher, denn „der Himmel ist: dem nicht täglich „noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, 27. „zu erst für eigene Sünde Opfer zu „thun, darnach für des Volkes Sünde. „Denn das habe ich gethan einmal, da „ich mich selbst opferte. Dazu bin „ich gekommen, daß ich sey ein Hoher- Ebr. 9, 21. „priester der zukünftigen Güter, „durch eine größere und vollkommne-

„re

„re Hütte, die nicht mit der Hand ge-
„macht ist, d. i. die nicht also gebauet
„ist, wie jene Hütte des Stifts. Auch
Ebr. 9, 22. „nicht durch der Böcke, oder Kälber
„Blut, sondern ich bin durch mein eigen
„Blut einmal in das Heilige eingegan-
„gen, und habe eine ewige Erlösung
„erfunden. Diesemnach, da ich habe
Ebr. 10, 12. „ein Opfer für die Sünde geopfert,
„das ewiglich gilt, sitze ich nun zur
„Rechten GOttes, und warte hinfort,
13. „bis daß meine Feinde zum Schemel mei-
„ner Füsse geleget werden. Denn mit
14. „einem Opfer habe ich in Ewigkeit
„vollendet alle, die geheiliget werden.„
Dannenhero, Krafft solches meines bluti-
gen und vollgültigen Verdienstes, bitte
Joh. 17, 19. 20. ich unaufhörlich bey GOtt für die Mei-
„nen, die mir der Vater gegeben hat, und
„für die, so durch ihr Wort künftig an
„mich gläuben werden, auf daß sie alle
„eins seyn, und geheiliget in der Wahr-
„heit, welche kan ihre Seelen selig ma-
„chen, gleichwie ich mich selbst für sie
„geheiliget habe. Nicht allein aber
„bitte ich für sie, sondern ich vertrete
auch bey dem Vater, als der beständige

treue

treue Fürsprecher, der gerecht ist, über- 1 Joh. 2, 1. 2.
haupt alle Sünder in der ganzen
Welt, daß sie aus Gnaden mögen ge-
recht und selig gemacht werden in mei-
nem Blute, das ihre Gewissen reiniget 1 Joh. 1, 7.
von aller Untugend. Daraus ist denn
übrigens auch dieses klar, daß durch
mich, und in meinem Namen, dir und
allen Christen die theuresten und aller-
größten Verheissungen nicht allein 2 Pet. 1, 4.
geschenket sind, sondern ihr auch samt
und sonders wirklich gesegnet seyd mit
allerley geistlichem Seegen in himmli- Ephes. 1, 3.
schen Gütern, durch mich, Christum,
euren Mittler und Hohenpriester neuen Ebr. 12, 24.
Testaments.

Der Christ.

Ewiger Hoherpriester! ach! laß es mir doch recht an meiner Seele zustatten kommen, das hochtheure Verdienst deines hohenpriesterlichen Amts. Laß mich auch die Frucht deines blutigen Versöhnopfers, die Kraft deiner vollgültigen Vorbitte, die Fülle deiner erworbenen Seegen hier zeitlich und dort ewiglich besonders erfahren, und bey mir selbst empfinden. Warlich! dein Ansehen wird mir immer ehrwürdiger und liebenswürdiger, je näher ich dich kennen lerne.

Chri-

Christus.

e) und seines königlichen Amtes.

Gut! aber du must mich auch noch als deinen König erkennen und verehren lernen.

Der Christ.

Was ist denn dieß für ein Amt, das du auf dir hast? Was ist denn deine königliche Würde, in der ich dich noch absonderlich ansehen und betrachten soll?

Christus.

So wisse denn für gewiß: Ich bin allerdings ein König, dem alle Welt die Ehre allein geben und lassen muß. Denn ich bin ein König in einem dreyfachen weitläuftigen Reiche. Nicht allein herrsche ich als GOTT und Mensch im Reiche der Natur über alles im Himmel und auf Erden auf eine ganz unumschränkte Weise, also, daß ich in Wahrheit heissen kan der Selige und Alleingewaltige, der König aller Könige, und HERR aller Herren: Sondern ich führe auch und behaupte mein eigenthümliches Regiment im Reiche der Gnaden über die Christliche Kirche und sämtliche Gemeine der Heiligen hier auf Erden, die ich

1 Timoth. 6, 15. Offenb. J. 17, 14. C. 19, 16.

mir

mir durch mein eigen Blut erworben habe zum Volke des Eigenthums, zu meinen rechten geschwornen leibeigenen Unterthanen. Und noch über das alles habe ich meinen Stuhl, oder Königsthron gesetzt im Himmel, in dem Reiche meiner Herrlichkeit, welcher währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, welchem alles unterthan ist in der zukünftigen Welt, das Sichtbare und Unsichtbare, beyde die Thronen und Herrschaften, und Fürstenthümer, und Obrigkeiten, so wol die Cherubim, als Seraphim, alle Engel und Menschen, und unter diesen fürnehmlich die ausgesonderte Zahl vieler tausend Seligen und Auserwählten.

Apostelg. 20, 28. Ephes. 1, 14. Tit. 2, 14. 1 Pet. 2, 9. Ebr. 1, 8. Ebr. 2, 5. Coloss. 1, 16.

Der Christ.

Wer sollte dich nicht fürchten? du König der Ehren! Dir sollte man ja gehorchen. Wer sollte dich nicht fürchten, HERR! und deinen Namen preisen? denn du bist allein heilig, du König der Heiligen! Du bist ja eben der, von dem bald anfangs bey seiner Menschwerdung merkwürdig und ausdrücklich gesagt worden ist durch den Engel Gabriel: „Er wird „ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich,

Ps. 24, 10. Jerem. 10, 7. Offenb. J. 15, 4. Luc. 1, 33.

„ewiglich, und seines Königreichs wird „kein Ende seyn.

Woraus eben erhellet das große Werk der allgemeinen Erlösung derer Menschen.

Christus.

Kanst du nun wol, lieber Freund! in Betrachtung dieses meines dreyfachen hochwichtigen Amts, einen Augenblick zweifeln an der Erlösung des ganzen menschlichen Geschlechts, so durch mich geschehen ist.

Der Christ.

Keinesweges. Ich erkenne und bekenne hiemit vor dir aufrichtig: So weit das Elend und der Fall sündiger Menschen sich erstrecket, so weit erstrecket sich auch die Wohlthat der Erlösung, die uns durch dich wiederfahren ist.

Röm. 5, 15; 18.

1 Joh. 2, 2.

Christus.

Aber, hast du es auch je recht eingesehen und betrachtet das tiefe Elend und Verderben, darein ihr armen Menschen in Adam alle gefallen, und nun durch mich, euren HErrn und Heyland, CHRISTUM JESUM, erlöset seyd? Denn diese Erkenntniß muß dir eben mein Werk der Erlösung recht groß und herrlich machen in deinen Augen.

Der

Der Christ.

Ja wol ist mir daher klar geworden, daß uns daraus in Ewigkeit keine Creatur hätte helfen können, wenn Du dich nicht unser aller angenommen, uns erworben, gewonnen, gerettet, wieder aufgerichtet und frey gemacht hättest: GOTT, unser Heyland!

Christus.

So sage mir nun, wovon ich dich und deine Mitbrüder in der Welt erlöset habe?

Der Christ.

Von der Sünde, vom Tode, und von der Gewalt des Teufels.

Christus.

Gar recht! Und das ist mit wenigen Worten viel gesagt. Allein, ein jeglich Stück hievon hat seine eigene große Bedeutung, und muß besonders wohl verstanden werden. Merke demnach, und nimms wohl zu Herzen: Die Erlösung von der Sünde ist also geschehen, nicht, daß die Sünde schon in diesem Leben gänzlich von euch Menschen gewichen wäre, und eurer Natur weiter nichts davon anklebe, (denn in

a) von der Sünde,

Röm. 7/18. eurem Fleische wohnet nichts Gutes,
Hiob 15/14. und was ist ein Mensch, der im Fleische lebet, daß er sollte rein seyn, und daß der sollte gerecht seyn, der vom Weibe gebohren, und aus sündlichem Saamen gezeuget ist?) sondern, daß die wohlverdiente Strafe der Sünden, und die Herrschaft der Sünden von euch weggenommen ist, daß sie denen Gläubigen nicht mehr schaden können, weil alle ihre Sündenschuld durch mich gebüsset, und folglich ihnen vergeben ist.
Ps. 51/6.
Röm. 8/1.

Der Christ.

b) von dem Tode, Wie verhält sichs denn eigentlich mit der Erlösung vom Tode?

Christus.

Ich habe euch erlöset von dem
2. Timoth. 1/10. zeitlichen, oder leiblichen, von dem geistlichen, und auch von dem ewigen Tode. Und zwar von dem zeitlichen oder leiblichen Tode, in so fern, daß ihr seinen Stachel, seine Bitterkeiten und Schrecken nicht schmecken noch fürchten dürfet, daß er euch nur wie ein
Joh. 2/11. 25. 26. Schlaf, und eine Pforte zum Leben ge-
Joh. 5/24. worden ist, weil er den Leib in die Erde
Joh. 14/19.

zur

zur Ruhe, die Seele aber im Augenblicke ihrer Trennung vom Leibe zu GOtt, und also zum ewigen Friede bringet, nemlich aller dererjenigen, die im HErrn gläubig und selig sterben: Offenb. J. 14, 13.
Von dem geistlichen Tode also, daß ihr nicht unter dem Fluche des Gesetzes und Zornes GOttes, und in der euch angebohrnen völligen Unfähigkeit zu mir zu kehren, in Sünden sterben und verderben dürfet, sondern im Glauben an meinen Namen, als des eingebohrnen Sohnes GOttes, eures Sündentilgers, geistlich lebendig werden, und als Gerechtfertigte schon auf der Welt leben und wandeln möget: Und auch vollends von dem ewigen Tode, daß ihr, so ihr nicht wollet, nicht dürfet ewig verlohren gehen, und von GOttes Angesicht verstossen seyn, sondern könnet das Licht des Lebens haben, und stehen bey GOtt immer und ewiglich.

Der Christ.

Und was hat es denn endlich für eine Bewandniß mit der Erlösung von der Gewalt des Teufels. c) von der Gewalt des Teufels.

Christus.

Diese, daß er von nun an keine Macht an euch finden, euch weder hier mit Gewalt in Sünden, noch dort vor dem göttlichen Gerichte, als seine Schlachtschaafe, in den Abgrund der Höllen und ewigen Verdammniß stürzen kan. Denn er muß von euch flie-
1 Pet. 5, 8. 9. hen und zurücke weichen, der arge Feind, wie grausam er es meynt, wenn ihr ihm nur im Glauben an mich
Jac. 4, 7. tapfer widerstehet.

Der Christ.

Ach theure, theure Worte! Freue dich, du werthe Christenheit, und danke
1 Cor. 15, 54. 57. es GOTT in Ewigkeit. „Der Tod ist „verschlungen in den Sieg. Tod! wo „ist dein Stachel? Hölle! wo ist dein „Sieg? Aber der Stachel des Todes ist „die Sünde, die Kraft aber der Sünde „ist das Gesetz. GOtt aber sey Dank, „der uns den Sieg gegeben hat, durch un„sern HERRN JESUM CHRI„STUM.

Womit dieselbe geschehen sey, wird gezeiget,

Christus.

Wolan denn, mein Christ! welches ist denn nun wol das theure Löse-

geld,

geld, das ich für dich und alle Menschen zur Freyheit gezahlt habe? nehmlich: Weißst du mir das recht verständlich anzuzeigen?

Der Christ.

Mit deinem Blute, HERR JESU! mit dem Blute Christi, Coloss. 1, 14. hast du mich und alle Menschen theuer erkauft und erlöser, das du für uns so mildiglich vergossen hast.

Christus.

Freylich ist mein Blut das Lösegeld und die Bezahlung für deine so wol, als für der ganzen Welt Sünde. 1 Petr. 1, 19. Marc. 10, 45. Allein, ich muß dir hiebey noch sagen, um allem Mißverstande vorzukommen, daß hierunter überhaupt mein ganzer Gehorsam gegen den Willen GOttes, meines himmlischen Vaters, angedeutet werde, so wol der thätige, als leidende Gehorsam, den ich in denen Tagen meines Fleisches so willig geleistet habe. durch seinen vollkommenen Röm. 5, 19. Phil. 2, 8. Ebr. 5, 8. 9. so wol

Der Christ.

Was verstehest du denn eigentlich unter deinem thätigen Gehorsam? †) thätigen,

Christus.

Da ich mich selbst unter das Gesetz Gal. 4, 4. 5.

als gethan, und dasselbe an eurer Statt in allen Stücken vollkommen erfüllet habe.

Der Christ.

††) leidenden Gehorsam. Und was ist denn dein leidender Gehorsam?

Christus.

Da ich alles gelitten und ausgestanden habe von Marter und Pein, das ihr armen Menschen sonst nach Verdienst in Ewigkeit hättet leiden und ausstehen müssen. Hieraus wirst du zugleich um desto leichter und besser begreifen, wie ihr mich in zweyerley

4. seines zweyfachen Standes, Stande als euren Heyland und Erlöser anzusehen habet.

Der Christ.

eines Theils: In zweyerley Stande? Und wie heissen die beyden Stände, davon du sagest?

Christus.

Der Stand der Erniedrigung, und der Stand der Erhöhung.

Der Christ.

O! wenn ich doch bald im Stande wäre, mir diese beyderley Stände so begreiflich vorzustellen, daß ich daher vollends

lends Dich, als den ganzen Christum, in rechter Lebensgröße erkennen möchte.

Christus.

Nur Geduld! dazu soll bald Rath werden. Ich bin ja selber da, und kan dir davon den besten Unterricht geben. Laß dich lehren: Zum Stande meiner Erniedrigung auf Erden gehöret meine Menschwerdung, meine Geburt, mein Leiden, meine Creutzigung, mein Tod und Begräbniß. a) Des Standes seiner Erniedrigung, zu welchem gehöret:

Der Christ.

Nun das sind ja lauter große und wichtige Dinge, deren wol ein jedwedes insbesondere anmerkenswerth ist!

Christus.

Ja wol! Bedenke, was das heisse, wenn du mit der Gemeine singest: In unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das höchste Gut. Denn, nachdem die Kinder Fleisch und Blut an sich haben, bin Ichs gleichermaßen theilhaftig worden: Ich, der ich, (wie du weißt,) GOttes eingebohrner Sohn bin, der in des Vaters Schooße ist, ja GOTT über alles, hochgelobet in Ewigkeit. a) seine Menschwerdung, Hebr. 2, 14. Joh. 1, 18. Röm. 9, 5.

Der Christ.

Es ist was erstaunliches!

Christus.

b) seine Geburt.

Luc. 2, 6. 7.

Ueberlege nur: Ich bin von einer armen und vor der Welt verachteten Jungfrau gebohren worden, und diese meine Geburt hat in einem finstern Stalle zu Bethlehem geschehen müssen, weil sonst kein Raum zur selbigen Zeit übrig war in der Herberge. Und dessentwegen habe ich auch in meiner zartesten Kindheit kein beqvemeres Lager, als in einer harten und engen Krippe finden können.

Der Christ.

Ach tiefe Erniedrigung!

Christus.

c) sein Leiden,

Ps. 22, 7. 14.

Sinne nach: Ist nicht mein ganzes Leben auf Erden ein beständiges Leiden gewesen; Und wer hat wol auf der Welt mehr Spott und Schmach, und Verachtung, und Verfolgung von allen Seiten erlitten, als Ich? Erinnere dich fürnehmlich meines großen Leidens, meines schweren Seelenkampfs bey der Nacht am Oelberge,

Luc. 22, 33. Joh. 18.

da

da ich über dem Ringen mit GOTT, meinem Vater, im Gebete, und bey dem Sturm teuflischer Anfechtungen, aus allen Adern blutigen Schweiß ausgeschwitzet. Beherzige zugleich das innige Betrübnis meines Geistes über der Verrätherey meines treulosen Jüngers, Judas Ischarioth, über der nachherigen dreymaligen Verleugnung meines sonst lieben und getreuen Apostels Petrus, und über der Frechheit meiner blutdürstigen Feinde und Ankläger vor dem Gerichte des Hohenpriesters Hannas und Caiphas, des Landpflegers Pilatus, und des Königes Herodes.

Der Christ.

Wahrhaftig! Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, wie du hast gar so viel ausstehen, und doch bey dem allen immer geduldig bleiben können.

Der Christ.

d) seine Creuzigung.

Stelle dir ferner für meine Creuzigung. Was für eine schimpfliche und verfluchte Henkersart war es nicht, mich also nackend und bloß allem Volke zum Scheusal an ein Holz zu hängen, Matth. 27. Marci 15. Lucä 23. Joh. 19.

mitten zwischen zweyen berüchtigten Mördern und Uebelthätern, an der öffentlichen Schädelstätte, nachdem man zuvor mein Haupt mit Dornen zurissen und gecrönet, mein Angesicht verspeyet und blutig zugerichtet, meinen Rücken mit spitzigen Geisseln grausam verwundet, meinen ganzen Leib erbärmlich zerfleischet, meine Hände und Füsse scharf gebunden und durchbohret hatte, ob man schon keine Ursache des Todes an mir gefunden. Und wie schändlich bin ich doch nicht auch noch am Creutze hin und wieder geschmähet und gelästert worden?

Der Christ.

Ich erschrecke über dieser Vorstellung, daß mir die Lenden schüttern, und alle Gebeine zittern. Denn wo ist irgend ein Schmerz, wie dein Schmerz, der dich getroffen hat? du gecreuzigter Erlöser! der HErr hat dich voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns. Ach meine Augen fliessen mit Thränen! Mein Herz ist in meinem Leibe, wie zuschmolzen Wachs, wenn ich dich von der Fußsohlen an bis aufs Haupt geschlagen, voller Wunden, Striemen und Eiterbeulen, die nicht

Klagelied. Jer. 1, 12.

Jer. 14, 17. Ps. 22, 15.

Esa. 1, 6.

nicht geheftet, noch verbunden, noch mit Oel gelindert sind, so elendiglich in deinem Blute, ja als einen Verfluchten, zwischen Himmel und Erde am Creutze aufgehenket und ausgestrecket vor mir sehe.

Christus.

Mit meinen Wunden zwar, lieber Mensch! hast du billig Ursache, groß und herzliches Mitleiden zu haben, doch noch mehr mit meinen geheimen unaussprechlichen Seelenschmerzen. Dabey dreyerley anzumerken: 1.

Denn was ich äuserlich am Leibe erduldet, das ist noch das wenigste gegen dem, was ich innerlich an der Seelen erlitten habe. Hauptsächlich aber und am allermeisten magst du bitterlich weinen über die Ursache aller meiner Plagen, ich meyne, über dich selbst, und über deine Sünde, die mich zu solcher schmerzlichen Erniedrigung bis zum Tode, ja bis zum Tode am Creuze gebracht hat. Siehe zu! Darauf kommts hier eigentlich bey dir an, nicht, daß du menschlicher Weise betrübet werdest, wegen meiner vielen Wunden viele und große Klage zu führen, und von nichts, als Wunden und Wunden immer 2. Phil. 2, 8. 3.

mit

mit Seufzen zu reden, wie etliche unter euch gewohnt sind, die auch nur bey dieser leeren Gewohnheit stehen bleiben, sondern, daß du wahrhaftig darüber göttlich betrübet werdest zur Reue.

2 Corinth. 7, 9. 10. Denn diese göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet.

Der Christ.

Ach wehe mir! ich vergehe fast für Angst. Ich, ach HErr JESU! habe das verschuldet, was du erduldet. Ach die Sünde! was hat sie dir doch für unsägliche Mühe und Arbeit gemacht! Was hat sie dich für Ströme von Blut gekostet, du gerechter GOttes-Sohn! Ach! unsre Sünde bringt dich an das Creuz hinan. O unbeflecktes Lamm! was hast du sonst gethan?

Christus.

e) sein Tod, Und was meynest du wol zu meinem Tode? Ich starb, der ich selbst das Leben bin, welches jederman Leben und Odem allenthalben giebt in Zeit und Ewigkeit. Ich starb am Holze der Ungerechten und Sünder in der Mitte zweyer der größten Uebelthäter,

Apostelgeschicht 17, 25.

die

die mir zur rechten und linken Seite gecreuziget waren. Ich starb, und auch sterbend ward ich noch von allen Seiten verhöhnet und verlästert von denen, die vorüber giengen. Doch bat ich auch am Creuze noch für alle die Uebelthäter, die mich so gröblich beleidigten. Luc. 23, 34. Ich starb, und ehe ich starb, mußte ich noch die allerheftigste Seelenangst ausstehen, und aus Herzensgrunde kläglich deswegen ausrufen: Eli! Eli! lama asabhtani? d. i. Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? und bald darnach wiederum: Mich dürstet! Worauf man mir Joh. 19, 28. spottweise einen Schwamm mit Eßig gefüllet zum Munde darreichte, mich zu tränken, und mir also meinen Tod noch mehr verbittern wollte. Ich starb endlich mit großem Geschrey, dafür sich die Natur so gar entsetzte, daß die Sonne ihren Schein verlohr, daß der Vorhang im Tempel zuriß in zwey Stück, von oben an, bis unten aus, daß die Erde erbebete, und die Felsen zersprungen, und die Gräber sich aufthaten, daraus viele Todten und Leiber der Heiligen lebendig

dig hervorkamen, nachdem nun alles
Joh. 19, 30. Leiden vollbracht war, und ich meinen
Luc. 23, 46. Geist dem Vater zuletzt in seine Hände befohlen hatte. Ich starb also auf die schimpflichste, schmählichste, gewaltsamste, schmerzhafteste, blutigste und allererbärmlichste Weise für dich und alle Sünder. Ja, da ich schon gestorben war, mußte sich noch mein Leich-
Joh. 19, 34. 37. nam von einem derer Kriegsknechte schändlich mißhandeln lassen, welcher mir die Seite mit einem Speere öfnete, daß alsbald Blut und Wasser heraus gieng, auf daß die Schrift erfüllet wür-
Sachar. 12, 10. de, die da spricht: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben. Nun urtheile du selbst aus dem allen, ob sich der Sohn des lebendigen GOttes wol hätte tiefer erniedrigen können, ob ich, dein Heyland und Erlöser,
Es. 53, 4. nicht allerdings der Allerverachteste und Unwertheste unter denen Menschen, voller Schmerzen und Krankheit, gewesen bin.

Der Christ.

Ja fürwahr! dein Leiden, Creuz und bittrer Tod veroffenbaret dich für aller Welt in einem solchen Stande der Erniedrigung,

niedrigung, der seines gleichen auf Erden nicht hat. Ich bin darüber fast außer mir!

Christus.

Betrachte noch endlich mein Begräbnis. Mein wirklich zu Tode gemarterter und entseelter Leib wurde durch einen guten frommen Mann, Joseph von Arimathia, bey dem Landpfleger und Richter loßgebeten, daß er vom Creutz abgenommen würde. Derselbige wickelte ihn in eine reine Leinwand, und legte ihn in sein eigen Grab, welches er hatte lassen in einen Fels hauen, und wälzete einen großen Stein vor die Thüre des Grabes, und gieng davon. Dabey aber ließen es meine Feinde, die Hohenpriester und Pharisäer nicht bewenden, sondern dieselben kamen sämtlich zu Pilato, und begehrten: Er möchte befehlen, daß man das Grab verwahre, bis an den dritten Tag, auf daß „nicht etwa seine Jünger kommen, (sag„ten sie,) und stehlen ihn, und sprechen „zum Volke: Er ist auferstanden von „denen Todten, und werde also der letzte „Betrug ärger, denn der erste.„ Pila-

ſ) sein Begräbniß.

Lucä 23/50.

Matth. 27/ 58.59.60.ꝛc.

tus

tus willigte auch bald darein; Und sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Der Christ.

Ach gewiß und wahrhaftig! wenn ich das alles in meinen Gedanken zusammen nehme, was sich mit dir, o HERR JESU! bey deiner Menschwerdung und Geburt, bey deinem Leiden, Creutztode und Begräbniße auf Erden zugetragen hat: So kan ich mich nicht gnung verwundern über die Tiefe deiner Niedrigkeit, in welche du dich von deiner göttlichen Hoheit freywillig herunter gelassen hast, zu unserer Erlösung und Seligkeit.
Galat. 3, 13. Du bist ja recht ein Fluch für uns worden,
1 Pet. 2, 22. der du nie keine Sünde gethan hast, und in dessen Munde kein Betrug ist erfunden worden.

Christus.

Es konnte auch nicht anders seyn. Es mußte also geschehen, auf daß ihr den Seegen ererben möchtet. Darum habe ich es mich allerdings viel, ja mein
1 Petr. 1, 18. 21. Bestes kosten lassen. „Wisset daher, „daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset seyd von eurem eitlen

Wandel

„Wandel nach väterlicher Weise, son„dern mit dem theuren Blute Christi, „als eines unschuldigen und unbefleck„ten Lammes, der zwar zuvor versehen „ist, ehe der Welt Grund geleget ward, „aber offenbaret zu den letzten Zeiten „um eurentwillen, die ihr durch ihn „gläubet an GOtt.

Der Christ.

Nun so weiß ich doch recht gründlich und deutlich, wer du bist, wen ich an dir vor mir habe, und was du bey deiner Erscheinung im Fleische auf Erden zu unserm Heil Gutes gethan und ausgerichtet hast.

Christus.

Lieber Freund! Noch weißt du nicht alles, was zu deinem Friede dienet. Du hast doch nur noch eine mangelhafte Erkenntniß von mir, gleichsam als von einem halben Christo, so lange du bloß bey meiner Erniedrigung mit deiner Vorstellung und Betrachtung dich aufhältest, ohne deine Gedanken außer diesem Stande auf etwas höheres zu richten. Bist du denn schon gewiß, daß dir ein todter JEsus Besondere Erinnerung.

helfen könne, oder geholfen habe? und daß dir dieserhalb kein Zweifel jemals in deinem Gemüthe aufsteigen werde? Magst du wol deiner Erlösung versichert seyn, wenn dein gestorbener Erlöser nicht wieder lebendig geworden, und von Todten auferstanden wäre? wenn dein so tief erniedrigter Heyland nicht auch wiederum wäre erhöhet worden? Alsdenn erst wird deine Wissenschaft von Mir rechtschaffen, zureichend und vollständig seyn, alsdenn wirst du den ganzen Christum erkennen, wenn ich dir auch in meinem andern Stande, der Erhöhung, in rechter Lebensgröße bekannt seyn werde. Denn damit habe ich erst öffentlich gezeiget, daß deine und aller verdammten Menschen Erlösung wirklich vollbracht sey.

Der Christ.

b) des Standes seiner Erhöhung.

Ey! so bin ich doch höchst begierig, mich noch weiter davon belehren zu lassen. HERR! ich bitte dich inständigst: Zeige mir doch auch bald die gegenseitigen Stücke, oder Stuffen an, die zum Stande deiner Erhöhung gehören und zu rechnen sind. Welche sind die?

Dazu gehöret:

Chri-

Christus.

Meine Höllenfarth, meine Auferstehung, meine Himmelfarth, mein Sitzen zur Rechten GOttes, und endlich auch meine letzte Zukunft zum Gerichte.

Der Christ.

Warlich! das sind ja lauter herrliche Dinge, die dir gewiß aufs neue ein majestätisches Ansehen geben unter Feinden und Freunden. Ich erwarte nun ebenfalls auch über ein jegliches insbesondere deine eigene Erklärung. Aber, was höre ich! Du bist zur Höllen gefahren: was heißt das?

a) seine Höllenfarth.

Christus.

Das heißt so viel: Ich habe mich, als den rechten Siegesfürsten und Ueberwinder, dem Teufel, und allen Verdammten in der Hölle zum Schrecken dargestellet, und also mit der That erwiesen, daß ich die Welt erlöset habe von der ewigen Verdammniß und Höllenpein in Ewigkeit.

Der Christ.

Und wenn ist denn solches geschehen?

Christus.

In dem Nun und Augenblicke, da ich vom Tode wieder lebendig worden bin. Darum schreibet der Apostel Petrus ganz recht von dieser meiner Höllenfarth also an die Gemeine der
1 Pet. 3, 18. 19. Gläubigen: „Sintemal auch Christus „einmal für unsre Sünde gelitten hat, „der Gerechte für die Ungerechten, auf „daß er uns GOtt opferte, und ist ge„tödtet nach dem Fleisch, aber lebendig „gemacht nach dem Geist. In dem„selbigen ist er auch hingegangen, und „hat geprediget den Geistern im Ge„fängniß.„ Und mein lieber Zeuge Paulus stimmet mit dem gar wol überein, der von mir bezeuget: Daß ich
Eph. 4, 9. Coloss. 2, 15. hinuntergefahren sey in die untersten Oerter der Erden, und daß ich daselbst ausgezogen habe die Fürstenthume und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch mich selbst.

Der Christ.

Also hast du dem Teufel und seinem höllischen Anhange von Rechtswegen Hohn

Hohn gesprochen, der dir in denen Tagen deines Leidens vorher solchen Hohn bewiesen. Ach großer HERR, du lebendiger GOTT! Nun wird derselbe gegen dich ewig verstummen müssen, nachdem du deine Ehre wider ihn so nachdrücklich behauptet hast, daß dich auch der Höllen Pforten nicht haben überwältigen mögen, bey aller deiner vorigen Schwachheit und Erniedrigung. Matth. 16, 18.

Christus.

So ist es! Denn mit dieser meiner siegreichen Höllenfahrt ist meine Auferstehung von den Todten zugleich unmittelbar verbunden. b) seine Auferstehung.

Der Christ.

Wie aber? du bist doch wahrhaftig des leiblichen Todes gestorben, wie alle Menschen sterben, nehmlich so, daß Leib und Seele von einander sich scheiden müssen?

Christus.

Nicht anders! nur mit dem Unterscheide, daß mein Cörper im Grabe die Verwesung nicht gesehen oder erfahren hat, und daß mein von ihm getrennter Lebensgeist nicht lange darnach, nehm- Ps. 16, 10. Apostelg. 2, 27. 31. 32.

lich am dritten Tage wieder mit ihm auf die herrlichste Art ist zusammen gekommen und wunderbar vereiniget worden. „Denn GOTT hat mich auferwecket, „und aufgelöset die Schmerzen des To„des, nachdem es unmöglich war, daß „ich sollte von ihm gehalten werden.„ Deß sind alle meine Jünger Augenzeugen geworden, die mich hernach lebendig wieder gesehen haben. Siehe! ob ich wol gecreutziget bin in der Schwachheit, so lebe ich doch nun in der Kraft GOttes.

Apostelg. 4/ 33.

2 Corinth. 13/ 4.

Der Christ.

Aber HERR JESU! weil du doch bey aller deiner menschlichen Schwachheit der lebendige GOtt selber gewesen, und im Tode noch geblieben bist, so wirst du dich also wol auch selbst, aus eigner Kraft von Todten auferwecket haben?

Christus.

Allerdings ist es an dem, was du sagest, wie wunderlich das auch der menschlichen Vernunft vorkommen und lauten mag. Ich selbst hatte es auch vorhergesagt und angezeigt, wenn ich ehedem zu denen Juden sprach, in Ansehung

„sehung meines Leibes: Brechet diesen „Tempel, so will ich ihn am dritten „Tage aufrichten. Joh. 2, 19.

Der Christ.

Nun diese Wundergeschichte ist warlich abermal ein großes Geheimniß des Glaubens, das unter uns Christen in allen Ehren zu halten ist. Allein, HERR! wenn ich dir mein ganz Herze hiebey sagen soll, so ist mir immer, als wenn mir gleichwol in deinem ganzen merkwürdigen Lebenslaufe nichts wichtiger wäre, denn nur deine blutige Wunden, und dein jämmerlicher Tod am Creutze? besondere Einwendung, und derselben

Christus.

Ich lasse es auch gerne gelten, (wie ich dir schon vorhin gesagt habe,) daß diese sonderbaren höchsttraurigen Umstände meines Leidens in deinem Gemüthe die allerbeweglichsten seyn mögen. Denn sie sind in der That überaus jämmerlich und erbarmenswürdig, also, daß sie dir nicht aus deinen Gedanken kommen dürfen dein Lebenlang. Ja, in der That und eigentlich kommt eben darauf die Hauptsache deiner Erlösung an. Jedoch habe ich Ursache, dich dieses Beantwortung.

ses zu erinnern, daß dir und allen Christen der auferweckte und von Todten auferstandene CHRISTUS nicht weniger, sondern gleich und eben so lieb, werth und schätzbar seyn muß, als der verwundete, gecreutzigte und getödtete CHRISTUS. Denn es ist Ein Heyland, der euch vom Tode erlöset hat.

Der Christ.

Das will ich mir zwar so ganz nicht entgegen seyn lassen. Ich lasse mir vielmehr diese deine Erinnerung sehr gerne gefallen. Denn ich finde sie selber vollkommen gültig und richtig. Inzwischen hat doch der große Apostel Paulus auch so ge-
1 Cor. 2, 2. dacht, und ausdrücklich geschrieben: „Ich „hielte mich nicht dafür, daß ich etwas „wüßte unter euch, ohn allein JESUM „CHRISTUM, den Gecreutzigten.

Christus.

Wohl! aber er hat darunter JESUM CHRISTUM, den Auferstandenen zugleich gemeynet und verstanden. Eben dieser Apostel hat unter andern auch ausdrücklich an den Timo-
2 Tim. 2, 8. 9. theum also geschrieben: „Halt im Gedächt-

„dächtniß JESUM CHRISTUM,
„der auferstanden ist von den Todten,
„aus dem Saamen David, nach mei-
„nem Evangelio, über welchem ich mich
„leide, bis an die Bande als ein Uebel-
„thäter, aber GOttes Wort ist nicht
„gebunden.„ Er selbst, dieser auser-
wählte Rüstzeug der Wahrheit, und
große Bekenner meines Namens, rüh-
met sich ja hin und wieder in seinen
Briefen an die Gemeinen GOttes nicht
nur meines Creutzes, sondern auch gar
besonders meiner herrlichen Auferste-
hung. Hast du niemals noch mit
Bedacht gelesen, wie gar nachdrücklich
er sich über diesen Punkt erkläret in sei-
nem andern Sendschreiben an die Co-
rinther, mit denen Worten: „Ist aber 1 Cor. 15, 14-20.
„CHRISTUS nicht auferstanden,
„so ist unsere Predigt vergeblich, so ist
„auch euer Glaube vergeblich. Und
wiederum ferner: Ist CHRISTUS
„aber nicht auferstanden, so ist euer
„Glaube eitel, so seyd ihr noch in euren
„Sünden, so sind auch die, so in Christo
„entschlafen, verlohren. Hoffen wir
„allein in diesem Leben auf Christum,

„so sind wir die Elendesten unter allen „Menschen. Nun aber ist CHRI„STUS auferstanden von den „Todten, und der Erstling worden un„ter denen, die da schlafen.

Der Christ.

Mein HERR! ich habe nicht nur keinen Zweifel an der Wahrheit deiner Auferstehung, daß du lebendig, und zwar
Joh. 20,17. mit verklärtem Leibe, wie die Schrift saget, aus deinem Grabe hervorgegangen bist; sondern ich bewundere auch wirklich mit vielem Vergnügen deine Erhöhung in solchem Fall, die also in göttlicher Kraft geschehen ist.

Christus.

c) seine Himmelfahrt.

Noch höher wird nothwendig deine Verwunderung über meiner Erhöhung steigen, wenn du mir mit offenen Augen bey meiner Himmelfahrt nachsiehest, die ich nachhero in göttlicher Majestät und Ehre gehalten habe.

Der Christ.

Wenn, wo, und wie ist dieselbige erfolget?

Christus.

Christus.

Am vierzigsten Tage nach meiner Auferstehung auf der Höhe des Oelberges, von dar ich mitten aus der Gesellschaft meiner versammleten Jünger zusehends durch eine lichte Wolke gen Himmel aufgehaben, und für ihren Augen hinweg genommen wurde von der Erden.

Der Christ.

In welchen Himmel fuhrest du da auf? daß ich doch recht weiß, wo du hernach hingekommen bist.

Christus.

Sichtbarlich zwar in den Luft- oder Wolken-Himmel, der über der Erde schwebet, unsichtbarlich aber und eigentlich in den so genannten Freudenhimmel derer Engel und Auserwählten, in welchem sich GOtt von Angesicht zu Angesicht sehen lässet, wie Er ist, und von dannen ich eben herab zu euch in die Welt gekommen war. Von dieser meiner Erhöhung zeugete dort Petrus offentlich vor allem Volke also: „Der GOtt unsrer Väter hat JEsum „auferwecket, welchen ihr erwürget habt und Apostelgeschicht 5, 30. 31.

„und an das Holz gehangen: Den hat „GOtt durch seine rechte Hand erhöhet „zu einem Fürsten und Heylande, zu ge„ben Israel Busse und Vergebung der „Sünden. Und eben diese Wahrheit hat auch Paulus unter andern ausdrücklich bekräftiget, als da er in seinem Briefe an die Gemeine zu Ephesus die deutliche und nachdenkliche Worte nie-
Eph. 4, 10. dergeschrieben: Der hinunter gefahren ist, das ist eben derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete.

Der Christ.

Ich verliehre mich ganz in meinem Nachdenken und Sinnen über solchem Aufsehen zu dir bey deiner Himmelfahrt. Welch eine große und herrliche Veränderung deines Zustandes ist doch das! Das wirds seyn, warum ich so oft einer ganzen Christlichen Gemeine durch deine Diener und Bothen, mit lauter und beweglicher
Ebr. 12, 2. Stimme habe zuruffen hören: „Lasset uns „aufsehen auf JESUM, den Anfänger „und Vollender des Glaubens, welcher, „da Er wol hätte mögen Freude haben, „erduldete das Creutz, und achtete der „Schande nicht, und ist gesessen zur „Rechten auf dem Stuhl GOttes.

Aber

Aber was sollen denn diese letzten Worte, was soll dieses Sitzen zur Rechten GOttes im Himmel andeuten? Das erkläre mir noch! d) sein Sitzen zur Rechten GOttes.

Christus.

Darunter hast du dir von mir vorzustellen ein allmächtiges, allgegenwärtiges, unendliches Herrschen und Regieren über alles im Himmel und auf Erden, wie denn von mir geschrieben ste„het: Da GOtt Jhn von den Todten Ephes. 1, „auferwecket hat, und gesetzet zu seiner 20. 21. 22. „Rechten im Himel über alle Fürsten„thume, Gewalt, Macht, Herrschaft „und alles, was genennt mag werden „nicht allein in dieser Welt, sondern auch „in der zukünftigen, und hat alle Dinge „unter seine Füsse gethan, und hat Jhn „gesetzt zum Haupt der Gemeine über al„les. Dies verstehet sich aber so, merke wohl! daß diese meine Erhöhung nach meiner angenommenen menschlichen Natur geschehen sey, nach welcher ich zuvor so tief erniedriget worden war. Denn nach meiner göttlichen Natur bin ich schon also hoch und erhaben, und ein allgewaltiger Herrscher des Himmels

und

und der Erden von Ewigkeit zu Ewigkeit, daß ich nicht grösser noch höher hätte werden können.

Der Christ.

Ach! unsre menschliche Natur! die du hier in der Zeit an dich genommen hast, wie ist sie doch durch dich, o HERR! so hoch geehret und verherrlichet worden. Du bist als der Menschensohn gen Himmel gefahren, und hast dich gesetzet zur rechten Hand deines himmlischen Vaters. Und doch bist du auch an deiner menschlichen, so wol als göttlichen Natur noch jetzund mir wahrhaftig nahe und gegenwärtig, daß ich durchs Wort göttlicher Predigt die Stimme deines Mundes vernehmlich hören, daß ich auch mit dir reden mag, ob ich dich gleich von Person mit meinen leiblichen Augen nicht sehen kan.

Christus.

Ja! was ich dort bey meinem Abschiede zu meinen Jüngern sagte, das sage ich dir noch, und versichere es zugleich
Matth. 28, 20. allen Christen. Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Der Christ.

Wir armen Menschen! Solchemnach können wir uns wol mit Recht von diesem

Stande

Stande deiner Erhöhung was großes rühmen?

Christus.

Freylich könnet ihr das thun im Geiste der Wahrheit, so fern ihr mich nur recht im Glauben erkannt und angenommen habt. Aber höre noch eins! Zu meiner völligen Erhöhung von der Erden und derselben hohen Offenbarung gehöret auch endlich noch billig mit meine letzte Zukunft und Erscheinung zum Gerichte, nemlich zu dem allgemeinen Gerichte der Welt. Coloss. 2, 6.

e) seine Wiederkunft zum Gerichte.

Der Christ.

O du Sohn des Hochgelobten! Dieses Zeichen deiner Hoheit setzet mich vollends in das höchste Erstaunen.

Christus.

Ja! eben darüber entsatzte sich auch dort der Höhepriester so gar, daß er seine Kleider zuriß, und es für eine gotteslästerliche Rede von mir ausrief, als ich Ihm sagte und allem Volke, das zugegen war: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Matth. 26, 64. 65, Marci 14, 61. 64.

„den Wolken des Himmels. Jenem also kam es ganz unglaublich für, dir aber ists erstaunlich. Und das von
Matth. 16, 27. Rechtswegen. „Denn es wird geschehen, daß des Menschen Sohn komme „in der Herrlichkeit seines Vaters mit „seinen Engeln, und alsdenn wird Er „vergelten einem ieglichen nach seinen „Werken.

Der Christ.

O du großer Menschensohn! So sollen
Matth. 25, 31. denn einmal alle Völker vor dir versammlet werden, wenn du kommen wirst in deiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit dir, und sitzen wirst auf dem Stuhl deiner Herrlichkeit, als der Hohe und Erhabene, und Gerechte, welcher ist
Apostelgesch. 10, 42. verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten. So müssen
2 Cor. 5, 10. „wir denn alle dereinst offenbar werden vor „deinem Richterstuhl, auf daß ein jeglicher „empfahe, nachdem er gehandelt hat bey „Leibes Leben, es sey gut oder böse?

Christus.

So ist es nicht anders! „daß
Apostelg. 17, 31. „GOtt einen Tag gesetzet hat, auf welchen Er richten will den Kreiß des „Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen

„einen Mann, in welchem Ers be„schlossen hat, der iedermann vorhält „den Glauben, nachdem Er Ihn hat „von denen Todten auferwecket. Und nun siehe! Ich bin der Mann, welcher gestorben und auferstanden ist.

Der Christ.

Aber, ach lieber HERR! du großer und schrecklicher GOtt! Erlaube mir hiebey, dich ein Wort zu fragen: Wenn wird denn wol dieser Tag, der Tag deiner letzten Erscheinung auf Erden hereinbrechen? Wenn wirst du kommen mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle, die auf Erden wohnen, und jemalen gelebet haben? Epist. Judä 14. 15.

Christus.

Lieber Mensch! wie kanst du fragen, was niemand wissen kan, und dir auch zu wissen nicht nöthig ist? Von dem Tage und der Stunde will und kan Ich „dir voraus so viel sagen: Gleichwie der „Blitz ausgehet vom Aufgange und schei„net bis zum Niedergange, also wird „auch seyn die Zukunft des Menschen „Sohnes. Matth. 24. 27.

Der Christ.

Aber, woran soll ich sie denn merken und abnehmen diese Zukunft des jüngsten oder letzten Tages?

Christus.

Luc. 21/25.27. Siehe zu! es werden Zeichen geschehen an der Sonne, Mond und Sternen: Und auf Erden wird denen Leuten bange seyn, und sie werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht und Warten derer Dinge, die da kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolken mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Es 2 Pet. 3/10. wird aber des HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen. Die Elemente aber werden für Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen.

Der

Der Christ.

Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Werden nicht alsdenn ich und alle Menschen grausam erschrecken und erzittern müssen für solchem plötzlichen Anblick deiner Majestät und Herrlichkeit? Malach. 3, 2.

Christus.

Freylich zwar sollen alsdenn alle, die da muthwillig gesündiget ein schröcklich Warten des Gerichts und Feuereifers haben, der die Wiederwärtigen verzehren wird; wenn nun der HErr JEsus, den sie nicht geachtet haben, „wird offenbaret werden vom Himmel „samt den Engeln seiner Kraft, um mit „Feuerflammen Rache zu geben über die, „so nicht gehorsam sind seinem Evan„gelio, welche werden Pein leiden, das „ewige Verderben von dem Angesichte „des HErrn, und von seiner herrlichen „Macht. Dahingegen werden auch alsdenn alle die andern, die mich lieben und mein Wort halten, wenn nun dies anfähet zu geschehen, getrost aufsehen und ihre Häupter freudig auf- Ebr. 10, 27. 2 Thessal. 1, 7, 8, 9. Joh. 14, 23. Luc. 21, 28.

heben können, darum daß sich ihre Erlösung nahet. Denn das sey versichert, daß ich gegen dieselben im Stande meiner Erhöhung noch eben die gute Gesinnung und gnädige Zuneigung behalte, die ich im Stande meiner Erniedrigung gehabt habe. Und eben an jenem Tage werde ich mich also Ihnen am herrlichsten offenbaren und zu erkennen geben.

Der Christ.

Nun HERR, unser Erlöser! ich bin
1Chron.30, 11. 12. gnungsam versichert, daß du bist erhöhet „über alles zum Obersten. Dein ist Reich„thum und Ehre vor Dir. Du herrschest „über alles. In deiner Hand stehet Kraft „und Macht. In deiner Hand stehet es, „jederman groß und stark zu machen. „Nun unser GOtt! wir danken dir, und „rühmen den Namen deiner Herrlichkeit.

Christus.

Da hast du also endlich, mein Freund! den ganzen Christum in seiEphes.4, 13. ner völligen Lebensgrösse beschrieben, Galat.3, 1. und nach dem Maaß seines vollkommenen Alters dir für Augen gemahlet. Da

hast

hast du nun eine richtige Erkenntniß von mir überhaupt und insonderheit. Die behalte und wachse darinnen, daß sie dich am Ende seelig mache.

Der Christ.

Du aber, mein HERR! habe Dank für deine bisherige liebreiche Unterweisung, für alle treue Lehre und Ermahnung, die mich zu solcher seligmachenden Erkenntniß der Wahrheit gebracht hat. Ich bin höchst vergnügt darüber! Ich weiß nunmehro, was ich, als ein Christ, wissen und glauben soll. Und das ist genung. So bin ich reich, so bin ich selig dort und hier.

Christus.

Noch nicht genung! ach! noch lange nicht genung ist das zu deiner Seelen Seeligkeit. Das Wissen allein macht es wahrhaftig nicht aus. Es ist nur lauter Stückwerk. Lieber! du hast bis daher noch nicht die rechte seelige lebendige Wissenschaft des wahren Christen-Glaubens. Du hast weiter nichts als ein blosses historisches Wissen, einen bloß historischen Glauben. Du

Anmerkung zuletzt.

1 Cor. 13, 9.

hast irgend eine, oder etliche gute starke Rührungen und besondre Erweckungen an deiner Seele ietzund gehabt: Und doch willst du schon genung haben? und dich darüber seelig preyen? Du irrest dich sehr! Oder, währet dir vielleicht unsre ernstliche Unterredung schon zu lang? Woltest du etwa gerne, daß ich meine Rede mit dir vor dismahl abbrechen möchte? Denkest du irgend bey dir selbst? wie dort Felix zu Paulo sagte, da dieser Ihm auch zuletzt vom zukünftigen Gerichte geprediget
Apostelges. 24, 25. „hatte: Gehe hin auf dißmahl! wenn „ich gelegene Zeit habe, will ich dich „her lassen ruffen. O! ich habe dir noch viel zu sagen, wo du nur hören willst, was dir gut und seelig ist.

Der Christ.

Sage her, was du willst, und so viel du willst. Und wenn auch deine Rede noch einmal, und aber so lang würde, als sie schon gewähret hat, so soll mir doch dabey die Zeit gewiß nicht lang werden.
Hohel. S. 2, 14. Ps. 119, 103. 104. 105. 140. 160. „Denn deine Stimme ist süsse und lieblich. „Dein Wort ist meinem Munde süsser, „denn Honig. Dein Wort macht mich klug,

„klug, darum hasse ich alle falsche Wege. „Dein Wort ist meines Fusses Leuchte, „und ein Licht auf meinem Wege. Dein „Wort ist wohl geläutert, und dein Knecht „hat es lieb. Dein Wort ist nichts denn „Wahrheit.„ Ich muß bekennen, und ich weiß selber nicht, wie es kommt; mein Herz ist noch nie so aufmerksam gewesen auf dein Wort, als in dieser Stunde. Je länger ich dir zuhöre, je lieber will ich dir zuhören.

Christus.

Nun wohlan! du sollst von mir noch Wunderdinge zu hören bekommen, die noch dahinten sind und deine Seeligkeit betreffen. Bleib nur unverrückt in deiner Andacht und Aufmerksamkeit, die du bisher gezeiget hast. O! Solche Zuhörer mag ich gerne leiden, die so lehrbegierig sind. Es soll mir keine Mühe, sondern meine größte Lust seyn, dich weiter zu unterrichten und zu lehren den guten und richtigen Weg des Heils, der zum Leben führet. Laß dich ferner erbauen in dem Werke des Glaubens und der Gottseeligkeit, damit etwas Ganzes und vollständiges draus werde.

1 Sam. 12, 13. Matth. 7, 14.

Der Christ.

HERR! siehe, ich bin bereit, und nicht nur bereit und willig dazu, mich darinnen immer weiter zu erbauen, und in der heilsamen Erkenntniß der Wahrheit deiner Lehre fester gründen zu lassen; sondern ich bitte dich auch selbst inständigst darum. Ach höre, HErr, dieß mein Begehr, und laß meine Bitte nicht fehlen.

Christus.

Luc. 1, 38. Amen! es geschehe also. Dir geschehe, wie du gesaget hast.

Esaias 44. v. 21. 22.

Daran gedenke Jacob und Israel! denn du bist mein Knecht. Ich habe dich zubereitet, daß du mein Knecht seyst. Israel, vergiß mein nicht! Ich vertilge deine Missethat, wie eine Wolke, und deine Sünde, wie den Nebel. Kehre dich zu mir. Denn ich erlöse dich.

Von der nöthigen Bekehrung zum ganzen CHRISTO.

Der Christ.

Und was ist es denn? JESU, lieber Meister! das du mir noch zu sagen hast. Ich traue dir zu, daß du mir doch nichts werdest verheelen wollen, noch verschweigen können, von dem, was mir zum Grunde der Wahrheit und zu meinem Heile beyzubringen nöthig ist. Darum verkündige mir frey heraus allen Rath GOttes von meiner Seligkeit. Denn du willst ja, wie ich nicht anders weiß, daß allen Menschen geholfen werde, und wir ein jeglicher zur rechten Erkenntniß

Die Bekehrung zum ganzen Christo ist nöthig:

Apostelg. 20, 27.

1 Tim. 2, 4.

Jac. 1, 21. niß der Wahrheit kommen sollen, welche kan unsre Seelen selig machen?

Christus.

Ja, das will ich im rechten Ernst:
Joh. 6, 38. 39. und eben das ist der Wille des, der mich gesandt hat. Willst du nun, liebe Seele! das auch an dir erfahren?

Der Christ.

Von ganzem Herzen! Diß ist mein einiger Wunsch. Und ich wünsche es nicht nur, sondern ich hoffe es auch.

Christus.

Warum machst du dir diese Hoffnung?

Der Christ.

Darum, weil ich aus deinem eigenen Munde die Versicherung gehöret habe, daß du mein Helfer und Erlöser und Seligmacher worden bist.

Christus.

Soll aber diese deine gute Hoffnung nicht vergeblich seyn und zu schanden werden, so muß sie nicht nur in Ansehung meiner, sondern auch in Ansehung deiner selbst guten Grund haben.

ben. Ich will damit so viel sagen: Du must auch wahrhafftig mein eigen werden, seyn und bleiben, gleichwie ich der deine bin.

Der Christ.

Bin ich doch ja dein Eigenthum. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut.

Christus.

Wohl! aber bist du es auch mit gutem Willen und mit unverletztem Gewissen? Bist du es auf eine solche Weise, daß die Sünde, die Welt, und der Teufel weiter keine Macht, kein Theil an dir hat? Oder, bist du nicht etwan noch bisher dieser Obrigkeit der Finsterniß vielmehr als mir, der ich dich davon errettet habe, unterthan, zu eigen und ergeben gewesen? Coloss. 1, 13.

Der Christ.

HERR! das wüßte ich nicht. Wie kanst du fragen? Machst du mich doch auf einmal ganz stutzig und verwirrt. Du erschreckest mich recht damit.

Christus.

Aber ich weiß es nur allzu gewiß, daß

daß du noch nicht rechtschaffen zu mir bekehret bist, und daß du gar besonders nöthig hast, auf deine Bekehrung ernstlich zu gedenken.

Der Christ.

Was? Ich sollte noch unbekehrt seyn? Ich sollte dergleichen Erinnerung noch nöthig haben? Ich, der ich, so lange ich mich besinnen kan, kein böses ruchloses ärgerliches Leben jemalen geführet, wie viele andere, welche ungescheut von einer Jerem. 9, 3. Boßheit und Ungerechtigkeit zu der andern Hiob 15, 16. fortgehen, die das Unrecht in sich saufen, 2 Petr. 3, 5. wie Wasser, und es dabey Muthwillens nicht Esa. 5, 18. wissen wollen, die sich zusammenkoppeln mit losen Stricken und mit Wagenseilen zu sündigen, solche böse verruchte Leute, Zephan. 3, 5. 7. die sich nicht einmal wollen schämen lernen, sondern sind fleißig, allerley Boßheit zu üben? Ich? der ich wol wahrhaftig im Gegentheil allezeit = = =

Christus.

Matth. 26, 73. Stille! Stille! denn deine Sprache verräth dich, daß du allerdings kein rechtschaffener Israeliter, sondern an-

1) wegen unsers großen natürlichen Verderbens, noch ein natürlich verderbter Mensch bist, der sich bloß mit einer äuserlichen Gottseeligkeit und Ehrbarkeit zu behelfen

fen sucht, die ihn von dem übrigen rohen Hauffen derer offenbaren Sünder unterscheidet. Leugne das nur nicht lange, sondern gieb dich schuldig, so kan dir gerathen und geholfen werden. Warlich, ich sage dir: So lange du dein Thun viel zu schmücken gedenkest, so ists durchaus vergeblich. Du kanst damit nimmermehr auskommen, noch gerecht und seelig werden. Jer. 2, 33.

Der Christ.

Ey, behüte mich GOtt! So willst du mich gar unter die Heuchler zählen, und für ein Schalksauge, für einen scheinfrommen Pharisäer ansehen, der sich mit seiner eingebildeten Frömmigkeit selbst betrüget? Das ist ein Vorwurf, den ich meines Wissens nimmermehr verdienet, noch viel weniger von dir vermuthet hätte. Er schmerzet mich überaus sehr. Ich kan nicht anders, ich muß mich dagegen entschuldigen. Marc. 7, 22.

Christus.

Was? willst du noch Recht haben „wider mich? Und wenn du gleich in „die Höhe führest, wie ein Adler, und „machtest dein Nest zwischen den Sternen, Jer. 2, 29. Obad. v. 4.

„nen, dennoch will ich dich von dannen „herunter stürzen. Was soll dieses Entrüsten? dieses Rechtfertigen? Das kommet nicht aus dem Sinne meines guten Geistes. Nur gemach gethan, und mich geduldig angehöret. Ich will dichs bald lehren, was dir nützlich ist, und dich zurechte leiten auf dem Wege, den du gehest. Ich will dich dahin bringen, daß du deine eigene Schande bekennen und für mir selber aufdecken sollst, die ich ohne dies wohl sehe. Und hernach, wenn du wirst so weit gebracht seyn, ist es Zeit, daß ich ein Wort von deinem Heile mit dir sprechen kan, auf daß du bekehret werdest und lebest.

Offenb. J. 3, 18. Jetzund muß ich dir zuvor eine Augen-Salbe geben, die zwar beissend ist, aber doch heilsam, daß du sehen mögest.

Der Christ.

Bin ich denn noch blind, da ich bereits selbst von dir so viel Erkenntniß und Einsicht in die Tiefen deiner Geheimnisse bekommen habe?

Christus.

Ach! ja du armer Mensch, auf beyJoh. 9, 41. de Augen! Doch, wärest du nur blind, und

und hieltest dich selbst dafür, so hättest du keine Sünde. Nun du aber sprichst: Ich bin sehend, so bleibet deine Sünde. O! ihr blinden Leute! wie mögt ihr euch doch unterstehen, GOTT zu teuschen, der da allwissend und allsehend ist, dessen Augen viel heller sind, denn die Sonne, und schauen auch in die heimlichen Winkel? Malach. 3, 8. Syrach 23, 28.

Der Christ.

Ach wir sind alle schwache sündige Menschen! Das ist gewiß. Und ich bin freylich ein Sünder, wie sie alle sind, die von Adam herkommen nach dem Fleische. Und das habe ich dir auch ja bald anfänglich zugestanden, werde es auch niemals dir ableugnen. Aber ich bin doch auch bey alle dem kein Anfänger im Christenthum. Natursprache in

Christus.

Nein! der bist du nicht einmahl. Denn alle dein so genanntes Christenthum ist eitel Spiel- und Blendwerk, das nichts taugt.

Der Christ.

Meine lieben Eltern und Vorfahren, von denen ich gebohren und erzogen bin unterschiedlichen

bin in der wahren Religion, sind gleichwol auch gute Christen gewesen, und darum eben nicht zu verdammen, wenn sie gleich je zuweilen bey ihrem Christenthum etwas Unrechtes gehandelt. Wenn ich nur so lebe, wie sie, so sehe ich nicht, warum ich so gar zu tadeln wäre, wenn ich mir auch bey meinem Christenthum, ungeachtet dieser und jener Fehler, so ich an mir haben mag, die Seligkeit verspreche.

Gegensätzen.

Christus.

Wie deine Eltern und Vorfahren gelebet haben, das laß sie selber dermahleins verantworten. Siehe du aber zu, daß du deine eigne Seele errettest. Mit der Entschuldigung: Meine Väter habens eben so, und nicht besser gemacht, wie ich, wirst du an jenem Tage vor GOTT nicht bestehen und zurechte kommen.

Der Christ.

Ich will mein Leben bessern, und frömmer werden.

Christus.

Das kanst du nicht thun, und wenn du dich auch in einem und dem andern Stücke wirklich könntest bessern und wol-

test

test frömmer machen, durch Böses meiden und Gutes thun, so hiesse das doch weiter nichts, als einen neuen Lappen auf alt Tuch flicken, der mehr zum Schandfleck, als zur Zierde dienet. Denn der Lappen reisset doch wieder vom Kleide, nnd der Riß wird ärger. Matth. 9, 16.

Der Christ.

Nun, so will ich mich denn nicht länger wehren, und dir widersprechen. Ich bitte aber, weil es demnach vonnöthen ist: „Bekehre du mich, HERR! so werde „ich bekehret. Denn du bist mein „GOTT. Jer. 31, 18.

Christus.

Da thust du wohl daran, so anders diese deine Endschiessung sowohl, als deine Bitte aufrichtig ist. Nur daß du bey solchem guten Vorsatz auch vest bleibest, und solche Bitte mit einfältigem Herzen gegen mich fein oft und fleißig wiederholest. Denn das ist für allen Dingen nöthig. Mit Bitten und Flehen muß das Werk der Bekehrung angefangen, fortgesetzet und vollendet werden. Dieses nun voraus gesetzt: Sey versichert, Ich werde an dir

disfalls das Meine schon thun, aber du mußt auch dabey das Deine thun, das dir eigentlich zukömmt und oblieget.

Der Christ.

Und was ist es denn, das ich thun soll?

Christus.

Wahre Busse,

Wahre Busse must du thun, und zwar bald dazu einen rechtschaffnen Anfang machen, nur beyzeiten, weil ich noch bey dir zugegen bin. Wo aber nicht, so ist alle dein Thun, obs noch so gut sonst wäre, und den allerbesten Schein hätte, doch ganz und gar unnütze und umsonst.

Der Christ.

HERR, ich wills thun. Aber wie und wo soll ichs anfangen mit meiner Busse, daß ich bekehret werde? Soll ich irgend gar noch meinem Leibe wehe thun

Es. 58, 5. mit strengem Fasten, hartem Knien, langem Beten zu gewissen Stunden, und andern dergleichen schweren Andachtsübungen? Davon aber habe ich in un-

Coloss. 2, 23. Jac. 1, 26. serer Kirche immer gehöret, daß es unnöthig Ding, und ein selbsterwählter verwerflicher Gottesdienst sey.

Chri-

Christus.

Auf keine Weise hast du dich damit einzulassen, oder in solchen äußerlichen †) Uebungen etwa gar eine Büssung deiner Sünden dir einzubilden. Das wäre die größte Thorheit, und in der That unchristlich gehandelt. Da würde keine Bekehrung, sondern eine Verkehrung heraus kommen. Solte das ein Fasten seyn, das ich erwählen soll, daß ein Mensch seinem Leibe des Tages übel thue? oder seinen Kopf hänge, wie ein Schilf? oder auf einem Sack und in der Asche liege? Meynest du, daß ich Gefallen habe an viel tausend Widdern, oder am Oel, wenn es gleich unzehlige Ströme voll wären? Aller solcher Zwang, im Werke der Busse ist mir ein Greuel, und heisset in der That keine rechte, sondern falsche Busse thun. Wenn du also für deine Sünde büssen könntest, so hätte ich nicht nöthig gehabt, für dich so grosse Marter und Pein, ja den bittersten und schmählichsten Tod am Creutze zu erdulden.

†) was sie nicht sey.

Es. 58, 5.

Micha 6, 7.

Der Christ.

Nun gut! Ich habe auch so gedacht,

und daher dergleichen unnützes Thun unterlassen.

Christus.

Allerley Ausflüchte, Entschuldigungen u. Einwürfe dagegen.

Wenn nur deine übrige Gedanken von der Busse und Bekehrung auch alle so richtig wären. Allein, ich muß dir, leider! unter Augen sagen: Dein ganzer Herzens Sinn muß wahrhaftig völlig geändert werden, dafern du willst rechtschaffne Busse thun, und
Matth. 3, 8. rechtschaffne Früchte der Busse aufweisen.

Der Christ.

1. Einwurf.

Das wäre sehr viel. Das wird wol bey mir nicht nöthig seyn? Denn ich habe ja, wie vor gedacht, mich niemalen der Welt und ihren gottlosen Kindern, in ihrem boßhaftigen Thun und Wesen, leichtsinnig gleichgestellet. Ich habe vielmehr manchem unter denen Sündern im Volke mit meiner eingezogenen, sittsamen, stillen und ordentlichen Lebensaufführung ein gutes Exempel gegeben. Ist auch gleich an meiner Aufführung in deinen Augen noch manches auszusetzen und zu verbessern, (welches ich eben auch nicht in Abrede seyn will,) so ist doch gewiß, daß ich übrigens ein gutes Herze habe vor vielen andern, unter denen ich wohne und wandele.
Ps. 139, 23. Prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne.

Chri-

Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (Saal)

Christus.

Ach! ich habe dich in dem innersten Grunde deines Herzens mehr als oft bereits geprüfet, und immer noch bis ietzund voller Unart und Unlauterkeit gefunden. Ich verstehe schon deine Gedanken von ferne, und weiß, daß sie eitel sind. Darum eben ist es mir kein geringes Betrübniß über dich, daß du von dir selbst so gar eingenommen bist, und nicht nachlässest, ungescheut dich wider mich zu rühmen. Thörichter Mensch! besinne dich eines andern, so wirst du bald anders von dir reden. O! möchte dir doch nur wenigstens bald die so hochgerühmte gute Gestalt und Beschaffenheit deines Herzens verdächtig vorkommen, damit du selber es in seinen geheimen Tücken und Anschlägen, in seinen verborgenen Schlangenkrümmen besser zu prüfen und zu erforschen dir Mühe gäbest. So würde dir seine Schalkheit nach und nach zum Entsetzen offenbar werden, und du würdest erfahren, wie falsch, verderbt und grundböse dasselbe sey mit seinen Tichten und Trachten von Jugend

Ps. 94/11.

1. B. Mos. 8/21.

Jugend auf immerdar. Ich sage dir einmahl für allemahl: Wer sich auf sein Herz verlässet, der ist ein Narr.

Sprüchw. 28. 26.

Der Christ.

2. Einwurf.

Aber ich habe doch Lust zu GOttes Wort. Ich versäume und verlasse nicht gerne die öffentlichen Versammlungen, wo es gepredigt wird, wie etliche pflegen. Ich lese auch zuweilen, wenn ich Zeit habe, ein oder zwey Capitel aus der Bibel, oder aus einem andern geistreichen Buche. Ist denn das nichts Gutes?

Ebr. 10, 25.

Christus.

Ja! wenn es nur nicht aus unrechter Absicht und leidiger blossen Gewohnheit geschähe. O! deines gleichen in dem Fall sind viele in der Gemeine, die lernen immerdar, und können nimmer zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

2. Timoth. 3, 7.

Der Christ.

3. Einwurf.

Aber, wenn ich auch dieß und jenes, es sey gut, oder böse, aus bloßer Gewohnheit thue, so wird es wol, meines Erachtens, so viel nicht gesündiget seyn an beyden Theilen. Denn es geschicht doch ohne gnungsame reife Ueberlegung.

Christus.

Christus.

Desto schlimmer, desto schändlicher und unverantwortlicher ist es vor dich, daß du nicht recht bedenkest, was du thust, und also manches thust unwissend im Unglauben, welches sonst nachbleiben könnte, nnd auch vielleicht nachbleiben würde, wenn du vorher allemahl, wie es einem Christen gebühret, untersuchen und prüfen woltest, was dein Vorhaben und Thun und was des HErrn Wille sey, zu thun, oder zu unterlassen.

Der Christ.

Aber der HErr wird es doch mit uns in allen Stücken nicht so gar genau nehmen, und er kan auch keine vollkommne Beobachtung seines Willens mit Ernst von uns fordern. Denn Er kennet das arme Gemächte, er weiß, wir sind nur Staub. O! wenn er so schlechterdings nach seiner strengen Gerechtigkeit mit uns handeln wollte, so müßte die ganze Welt vergehn, und könnte kein Mensch vor ihm bestehn. So müste ich entweder beyzeiten die Welt räumen, oder in eine Wüste fliehen, wo ich von allem menschlichen Umgange und 4. Einwurf.

von aller menschlichen Gelegenheit zu sündigen abgesondert wäre, oder gar heute noch verzagen und verzweifeln.

Christus.

So meynest du doch, daß der heilige und gerechte GOtt auch nur das geringste Böse leiden, ungestraft übersehen, und dir gerne zu gute halten könne, darum weil ihm alle deine natürliche Gebrechen und Unvollkommenheiten zur Gnüge bekannt sind; daß er darum nothwendiger Weise säuberlich mit dir fahren müsse, und daß seine Rache deine Sünde, oder die Sünde dich nicht verfolgen werde, wo du auch hingehest, und wenn es auch aus der Welt hinaus wäre? Schäme dich also von GOtt zu ge-
Tit. 1, 15 denken. Wie unrein ist dein Sinn und Gewissen! So du mir willst Gehöre geben, und dich lehren lassen, so sollst du ganz anders urtheilen und reden lernen.

Der Christ.

5. Einwurf. Aber ich fürchte neue Lehren, die mir zu schwer sind, und zu harte lauten, die mich gar zu unruhig und melancholisch machen möchten. Ich möchte es lieber bey dem alten bewenden lassen, dabey ich bisher mit Ehren geblieben bin.

Chri-

Christus.

Das heist so viel, der alte Mensch, der alte Sauerteig, in mir möchte lieber auf seinen ersten Hefen ungestöhrt liegen bleiben. Daher rühret deine Furcht. Doch bey mir darfst du kein Uebels fürchten. Es gilt zwar freylich vor mir nichts, als eine neue Creatur, Gal. 6, 15. und diese muß allerdings mit Angst und Schmerzen gebohren werden in einem ieglichen, der mein Wort höret und annimmt, und in sich wirken lässet. Darum muß meine Lehre dem alten Menschen neu, seltsam und unleidlich vorkommen. Allein das Gute, so dieselbe vorträgt, ist in der That so alt, als GOtt selbst. Und das wahre Christenthum, das ich lehre, ist der einzige richtige Weg zur wahren Freude. Warum willst du also mir und dir diese Herzensfreude nicht gönnen? Wie bist du doch so verkehrt, und willst doch schon bekehrt seyn und heissen?

Der Christ.

6. Einwurf.

Aber, das wirst du mir doch zugeben, daß ich nicht unrecht urtheile, wenn ich gedenke und sage: Der liebe GOtt würde

nicht auf so mannigfaltige Weise in mei-
Syr. 50, 24. nem Leben große Dinge an mir gethan, und so öfters bald mit schwerem Creutz und Leiden, bald auch wiederum mit besonderm Seegen und Wohlthaten mich heimgesuchet haben, und ich würde zu der Erkenntniß und Erfahrung von diesen Heimsuchungen GOttes nicht gekommen seyn, wenn ich ein unbekehrter Mensch, und ohne Busse wäre. Denn gewißlich! Es hat mir an guten und bösen Tagen, an Trauer- und Freudenstunden in der Welt nicht gemangelt, und ist mir überhaupt bisher in vielen Stücken recht wunderlich ergangen, doch auch immer so, daß ich GOttes Vorsorge, Hülfe und Gnade dabey an mir habe deutlich spüren können, und am Ende preisen müssen.

Christus.

Alles gut, lieber Mensch! und ich gebe
Röm. 2, 4. gerne zu, daß dich GOttes Güte auf mancherley Weise und durch wunderbare Wege hat zur Busse leiten wollen. Denn das ist sein Thun unter denen Menschenkindern, und so pfleget
Sprüchw. 8, 31. seine Weisheit auf dem Erdboden mit euch zu spielen. Nur ist die Frage noch hier, ob und was Er damit bisher an deiner Seele gewonnen und gu-

tes

tes ausgerichtet? Ob du dich auch wirklich durch diese viele Wecker zur Busse hast bewegen und leiten lassen? Dein voriger Schluß daher ist so richtig noch nicht, wie du wohl glaubest. Siehe zu, ob nicht vielmehr diese Einwendung, die ich dir dagegen mache, allerdings richtiger sey?

Der Christ.

Aber, o HERR! wenn du mir auch solches alles ganz aus dem Sinne reden und darnieder schlagen willst, so wirst du mir doch wol das gelten lassen, daß ich ja ohngeweigert mich vor dir, als einen Sünder erkenne und bekenne, der von Natur und von seiner sündlichen Geburt an ganz zur Sünde geneigt, und mannigfaltigen Gebrechen unterworfen ist, daß er nicht einmal weiß, noch wissen kan, wie oft er fehlet, der darum auch sich schuldig giebt, daß er Ursache habe zu bitten: Verzeihe mir die verborgene Fehler! Zudem so habe ich auch in der That je zuweilen viele Blätter der schönsten Bußseufzer um Vergebung der Sünden fleißig und ordentlich durchgeberet, absonderlich, wenn ich zur Beichte und zum Abendmahl gegangen bin. Ich meyne doch, in dem Zustande meines Gemüthes wirst du mich keiner Unbußfertigkeit beschuldigen können.

7. Einwurf.

Ps. 19, 13.

Chri-

Christus.

Das meynest du, und Ich sage dir: Du irrest sehr! Denn du hast ja noch kein schmerzliches Gefühl deines Sündenelendes und höchstverderbten Gemüthszustandes. Wenn das erst wird da seyn, und sich finden in deinem Herzen, alsdenn wirst du zuvor ein rechter armer Sünder werden, und das wird dich hernach zu einem rechten bußfertigen Sünder, folglich zu einem bekehrten Menschen machen.

Der Christ.

8. Einwurf. So es nun aber mit meiner bisherigen Busse und Bekehrung so gar nichts ist und heisset in deinen Augen, und ich damit schlechterdings nicht auskommen kan, wie werden andere vor dir bestehen und zurechte kommen, die noch tausendmal schlimmer sind, als ich, voller Boßheiten und Ungerechtigkeiten, die in offenbahren Sünden frech in den Tag hinein leben, und keinen Augenblick an ihre Besserung gedenken?

Christus.

Rede nicht so! Sage vielmehr: Unter welchen Sündern ich der fürnehmste

1 Timoth. I, 15.

nehmste bin. Auch dieses Feigenblat kan dir nicht helfen, die Schande deiner Blösse zu decken. Du hast dich um andrer Seelen Schaden noch zur Zeit so viel nicht zu bekümmern, sondern nur für allen Dingen vor deine eigne Seele zu sorgen, daß sie genesen möge. Dein Schade ist gewiß so verzweifelt böse, als nur immermehr einer seyn kan. Offenb. J. 3, 18. Jer. 30, 12.

Der Christ.

Aber GOtt wird sich doch wol meiner erbarmen, und mir gnädig seyn, wenn ich nun aufs neue den ernstlichen Vorsatz fasse, und dabey bleibe, mich für allen muthwilligen Sünden bestmöglichst zu hüten, das Böse zu meiden, und Gutes zu thun. Nicht mehr thun ist ja die beste Busse. 9. Einwurf.

Christus.

Kannst du noch nicht aufhören mit deinem Thun dich zu rechtfertigen? Thue du, was ich dich heissen werde, so kannst du gerecht und seelig werden. Ach! wie kannst du meine Geduld so lange mißbrauchen, die fast müde werden möchte?

Der

Der Christ.

10. Einwurf. Aber mein Beruf und Stand, und auch die Zeit, worin ich jetzund lebe, leidet es nicht, meine Lebensart so gar ordentlich und Christlich durchgehends einzurichten, wie es deinem Willen gefällig seyn mag. Und es ist auch mir und keinem Christen nicht möglich, deine Gebote so zu halten, als es wol billig und recht ist vor deinen Augen.

Christus.

Hosea 7/11. Nicht so! Nicht so! verkehrtes Herze. Du bist wie eine verlockte Taube, die nichts merken will. Was suchest du so viele Ausflüchte, Schlupfwinkel und Entschuldigungen, die deine Sinnesänderung zurücke halten, die deiner Buße und Bekehrung nur lauter Hindernisse machen? Du hattest ja vorher zugesagt, dich nicht länger gegen mich zu wehren, und doch wird dein Sträuben, dein Widerstand je länger, je ärger. Was sollen so viele Aber und Aber, die nur vergeblich sind, und zu weiter nichts dienen, als meines Geistes Werk und meine Gnade an dir

2 Corinth. 6/1. vergeblich zu machen? Warlich! Es ist

eitel

eitel Betrug mit allen Hügeln und mit allen Bergen. Warlich! Es hat Israel keine Hülfe, denn am HErrn seinem GOtt. Es ist bloß und durchaus umsonst mit deinem Selbstwirken und mit deiner eignen Gerechtigkeit, die du trachtest aufzurichten, weil du die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, nicht erkennest, noch derselben unterthan seyn willst. Es ist mit deinem ganzen Thun verlohren, du verdienest damit nichts, denn eitel Zorn bey GOtt. Denn ohne mich kanst du nichts thun in deiner Bekehrungssache zu deiner Seelen Seeligkeit. Darum wache auf! der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. Schreibe dir diese meine Worte mit eisernen Griffeln und spitzigen Demanten auf die Tafel deines Herzens: Soll ich dich nicht für einen verdorbenen Mann anschreiben, dem es sein Lebetage nicht gelinget. Israel! vergiß mein nicht!

Jer. 3, 23. Röm. 10, 3. Joh. 15, 5. Ephes. 5, 14. Jer. 17, 1. Jer. 22, 30. Esa. 44, 21.

Der Christ.

Nun, mein HERR! ich bin in deiner Hand. Thue mit mir, was dir wohlgefällt,

2 Sam. 10, 12.

fällt. Richte mich selber zu, wie du mich haben willst, daß ich durch dich erleuchtet und bekehret werde.

Christus.

††) was die wahre Busse eigentlich sey, und was dazu nothwendig erfordert werde.

Thue sie also ganz auf einmahl hinweg, deine vorige Heuchelbuße mit allen ihren Bemäntelungen und Beschönigungen. Höre! Ich will dir ietzund sagen, wie deine Buße beschaffen seyn soll, und was zu deiner wahrhaftigen Bekehrung nothwendig erfordert wird. Gieb wohl Achtung darauf.

Der Christ.

Ich höre und merke auf.

Christus.

A) die rechte Erkenntniß derer Sünden,

Hauptsächlich und zuförderst gehöret dazu eine rechte Erkenntniß deiner Sünden, nach ihrer Menge, Mannigfaltigkeit, Größe und Abscheulichkeit. Denn das heisse ich eine rechte Erkenntniß der Sünden, welche sowol das Schaden- als Schuldübel, das sie bey dir angerichtet, dir auf eine überzeugende Art vor Augen stellt, und tief, tief zu Gemüthe führet. Also nemlich:

Daß

Daß du bey dir mit Schröcken gewahr wirst, wie gar in deinem Fleische nichts gutes wohnet, sondern die Sünde dich durch und durch vergiftet hat, und wie du nicht allein mangelst alles Ruhms, den du vor GOtt haben sollst, sondern auch mit unzehligen Beleidigungen, die du GOttes allerhöchster und allerheiligster Majestät angethan, seine Gnade, seinen Frieden verscherzet, seine Ungnade wider dich gereitzet, seinen gerechten Zorn und Fluch auf dich geladen, seine Strafen hier zeitlich und dort ewiglich wohl verdienet, und also dich des Himmels selbst unwerth und verlustig, und der Hölle tausend und aber tausend mahl schuldig gemacht hast. Röm. 7, 18. Röm. 3, 20.

Der Christ.

Ich verleugne nicht meine Sündenschuld und Missethat. Denn ich weiß mein natürliches Verderben wol, das mir so innerlich als äuserlich immer anklebet, und mich zu allem Guten träge machet. Doch muß ich gestehen, daß sie so gar groß, so überhäuft, und so verdammlich sey, wie du sie mir beschreiben und vorhalten willst, das habe ich noch nie recht erkannt, noch mir einbilden können. Ebr. 12, 1.

Christus.

Ja, das war es eben, warum ich bey dir so sehr auf eine rechte Selbsterkenntniß gedrungen habe und noch dringe. Und eben zu derselbigen will ich dir jetzund die rechte Anweisung geben. Ists nicht wahr? Eine iegliche Sünde, sie heisse wie sie wolle, ist eine Art eines wirklichen Ungehorsams gegen GOtt und seinen geoffenbarten heiligen Willen?

Der Christ.

Freylich ist sie nichts anders überhaupt betrachtet.

Christus.

Nun Lieber! sage mir: Wo hat dir denn GOtt seinen heiligen Willen geoffenbaret?

Der Christ.

In seinem heiligen Worte, welches auch die heilige Schrift, oder die Bibel genennet wird.

Christus.

Sage weiter: In welchem Worte? Im Gesetze? oder im Evangelio?

Der

Der Christ.

In beyden ist uns sein Wille deutlich kund gethan.

Christus.

Und wie denn im Worte des Gesetzes?

Der Christ.

Darinnen ist die klare Vorschrift seines Willens, was die Menschen thun oder unterlassen sollen.

Christus.

Wie aber im Worte des Evangelii?

Der Christ.

Darinnen ist uns kurz und gut angedeutet und befohlen, daß wir alle an dich gläuben sollen, auf daß wir nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben Joh. 3, 16. in dem Glauben an deinen Namen. Denn das ist GOttes guter und gnädiger Wille, im weitläuftigen Verstande, wie unser Catechismus lehret.

Christus.

Wohlan denn, o Seele! da du also den Willen GOttes aus seinem geoffenbarten Worte weißt und gelernet

hast. So frage ich dich nun auf dein Gewissen, ob du dich auch bis daher
Luc. 12, 47. recht bereitet und beflissen hast, **nach demselbigen zu thun?**

Der Christ.

Und was soll denn endlich hieraus folgen? Ich weiß nicht bald, was ich darauf antworten soll. Mit Ja kan ich nicht gerade zu, und mit Nein so schlechterdings auch nicht.

Christus.

Elender Sünder! wie verwirrt bist du doch! Wisse demnach: Das soll daraus folgen, daß dir nun einmahl die
Apostelg. 9, 18. Schuppen vom Gesichte fallen, und die Augen deines Gemüths, die so lange verdüstert gewesen, recht aufgehen, den Greuel deines **ganzen Sündenwesens**, ich meyne, deinen **schändlichen Ungehorsam** gegen **GOTT** deinen **HErrn** so zu erkennen und einzusehen, als zeither noch niemahls geschehen ist. **Und** zwar sollst du dich demnach billig **zuerst**
Röm. 7, 22. nach deinem **inwendigen** und **auswen-**
2 Cor. 4, 16. **digen** Menschen betrachten und be-
a) aus dem Gesetze. schauen lernen aus dem göttlichen Gesetze,

setze, welches ich dir hiemit als einen Spiegel will vorhalten.

Der Christ.

Warum erst aus dem Gesetze? Sollte das denn noch nöthig seyn zu meiner Prüfung und Untersuchung? Das Gesetze gehet ja uns Evangelische Christen nicht so eigentlich mehr an, wie jenes Volk der Juden, die zur Zeit des alten Testaments unter seinem Joche lebten, von welchem wir nunmehr in denen Tagen des neuen Testaments durch dich sind befreyet worden. Denn das Gesetz des Geistes, (wie Paulus das Evangelium nennet,) der da lebendig machet in CHRISTO JESU, hat mich frey gemacht von dem Gesetze der Sünden und des Todes. Wir haben es, meines Erachtens, jetzund blos nur mit dem Evangelio zu thun, in Ansehung unserer Gewissens- und Seelensache. Röm. 8, 2.

Christus.

Das sey ferne! Wer hat dich das gelehret, oder bereden können? und wie kanst du dir so etwas einbilden, daß ihr Christen von dem Gehorsam des Gesetzes ganz frey und loß worden seyd? Mache du dich loß von diesem

irrigen Wahne. Denn er ist die unglückliche Quelle vieler Sünden, daraus so manche unter euch ein großes Maaß ihrer Leichtsinnigkeit und fleischlichen Sicherheit zu schöpfen pflegen, die sie zur Hölle hinunter leitet. Wer das Gesetze GOttes nicht brauchen mag, als ob es ihm ganz unnöthig und unnütze wäre, der kan und wird auch das Evangelium nicht brauchen noch nöthig haben. Ein solcher wird also zum Freygeiste in der Religion, der auf eigne Einfälle, oder auf Menschensatzungen verfällt, die zu nichts taugen, als seine Seele zu verführen und zu verderben in das ewige Verdammniß. Gedenke doch an mein Wort, das ich euch öffentlich und ausdrücklich gesagt
Matth. 5, 17. habe: „Ihr sollt nicht wähnen, daß ich „gekommen bin, das Gesetze oder die „Propheten aufzulösen. Ich bin „nicht gekommen, aufzulösen, sondern „zu erfüllen.

Der Christ.

Also bist du doch des Gesetzes Ende, durch deinen vollkommenen Gehorsam, den du zu seiner Erfüllung an unserer Statt geleistet hast?

Christus.

Ja wol habe ich dadurch dem gesetzlichen Fluche und Zwange, und aller knechtischen Furcht für dem Gesetze, ein Ende gemacht, keinesweges aber eurer Schuldigkeit und Verbindlichkeit denen Verboten und Geboten GOttes im Gesetz zu gehorchen. Denn es ist Ein HERR, der das Gesetz und der das Evangelium denen Menschen gegeben hat. Dieser will einmal, wie das andere seinem geoffenbarten Willen in diesem und jenem genau nachgelebet wissen. Und das von Rechtswegen!

Der Christ.

Allein, was kan es mir denn helfen zu meinem Seelenheil und Troste dieses Gehorchen: da ja das Gesetze nur lauter Zorn anrichtet, weil kein Mensch nach dem Sündenfalle dasselbe in allen Stücken halten, noch durch des Gesetzes Werk vor GOtt gerecht gemacht werden mag. Röm. 4,15. Röm. 3,20.

Christus.

Du bist jetzt für deine Seele noch keines Trostes bedürftig und fähig, bis daß du wirst einen zerknirschten

Esa. 66, 2. Ps. 51, 17. und zerbrochenen Geist, ein geängstetes und zerschlagenes Herz bekommen.

Röm. 3, 20. Und siehe! dazu kan dir der Hammer des Gesetzes am besten helfen. Folge du nur meinem Worte, und thue, was ich dir rathe. Nimm das Gesetze vor dich, und denke nach, wie es stehet um deinen innerlichen und äuserlichen Gehorsam gegen die göttliche klare Vorschrift in der ersten Tafel. Was gilts? du bist ein Abgötter, du hast GOTT nicht, wie du schuldig bist, über alle Dinge gefürchtet, geliebet, und vertrauet? Dein Herz ist stolz, und giebt GOtt nicht in allen Dingen die Ehre, die Ihm allein gebühret? Es ist oft eigensinnig in seinen Gedanken, verwegen in seinen Begierden, trotzig und übermüthig im Glück, kleinmüthig und verzagt im Unglück, mißtrauisch gegen die Regierung GOttes, mißvergnügt bey seinen Wohlthaten, ungeduldig bey seinen Züchtigungen, unerkenntlich gegen seine Verheissungen, unachtsam bey seinen Warnungen, Drohungen und Strafen, und überhaupt geneigt, mehr Furcht, mehr Liebe, mehr Vertrauen gegen Menschen

†) nach der ersten Tafel.

schen und menschliche Dinge, als gegen GOTT, deinen HERRN, zu haben? Du bist ein Mißhandler seines heiligen Namens in Gedanken, Worten und Werken? Wie tief steckest du in allerley Irrthümern, die du nicht willst fahren lassen? Wie sehr hangest du an allerley Aberglauben, der doch Christen nicht geziemet? Wie leichtsinnig gehest du manchmal um mit GOttes Wort und Sacramenten? Wie unnützlich führest du ohne Noth meinen theuren JEsusnamen im Munde bey nichtswürdigen, läppischen, auch wol sündlichen Dingen? Wie oft schwerest du bey demselbigen, zu Betheurung einer Sache, die doch falsch ist? Wie schlecht, wie laulich und sparsam ist dagegen dein Bekenntniß der Wahrheit zu GOttes Ehren, wo es noth thut? Wie kaltsinnig, träge und nachläßig bist du insgemein zum Anrufen seines Namens, zum Beten, Loben und Danken? Du bist ein Sabbathsschänder. Besinne dich zurücke, wie du bisher den Feyertag des HErrn auf vielfältige Weise entheiliget hast? Um einer geringen Hinderniß wil-

len, auch wol eines kleinen zeitlichen Gewinns willen, ja gar aus bloßer Verachtung, Beqvemlichkeit und Faulheit, versäumest du leicht den ordentlichen Gottesdienst ohne viel Bedenken? Oder, du erscheinest doch bey demselbigen mehrentheils nur aus Gewohnheit, Neugierde, und Menschenscheu? Die Predigt des göttlichen Worts hörst du schläfrig und mit halben Ohren, vergiessest bald wieder, was dir Gutes gesaget ist, oder, so du ja etwas daraus merkest, ist es vielleicht ein solches Wort, darüber du heimlich verdrüßlich wirst gegen den Prediger, daraus du hernach wol bey andern einen Spott zu machen pflegest? Das öffentliche Kirchengebet, samt denen Vorbitten und Danksagungen in der Gemeine, verrichtest du ohne Andacht? Zu Hause, nach vollendetem Gottesdienste, wird weiter an keine Andacht, an kein Bibellesen, Beten und Singen von dir gedacht? Du bist gewohnt, alsdenn beständig Gesellschaft, und nicht selten leichtfertige Gesellschaft bey dir daheim entweder zu hegen, oder auswerts zu suchen? Oder aber, wenn du allein bleibest,

nimmst

nimmst du dir die allerunnützesten Verrichtungen vor, die du auf keinen Tag lieber spareſt, als auf den, den GOtt besonders zu seiner Ruhe und zu seinem Dienste bestimmet hat; lauter solche Dinge, damit du nur deinem Netze opfferst, und deinem Garne räucherst. Habak. 1, 16.

Der Christ.

O HERR! wo diese deine Gewissensrüge noch weiter so fortgehet, so kan ich dir zuletzt auf tausend nicht eins antworten. Du sagest mir da lauter Dinge nach einander her, die ich nicht widersprechen kan, noch darf. Es wird mir ganz ängstlich dabey um mein Herze, daß ichs nicht beschreiben kan. Es ist mir noch niemals in meinem Leben so zu Muthe gewesen, wie jetzo. Hiob 9, 3.

Christus.

Laß es gut seyn! Laß dir immer angst werden um dein Herze. Es muß so kommen, und ich wills eben so haben. Es wird alles zu deinem Besten, und zu deinem Friede dienen. Laß mich nur fort reden, und höre mir in stiller Gelassenheit zu, wie du angefangen hast. Ich rathe dir ferner: Bespiegle dich nun

††) nach der andern Tafel.

nun auch in der andern Tafel des göttlichen Gesetzes. Nicht wahr? Du bist nicht viel besser, als jener verlohrne Sohn? Du bist ein ungerathnes Kind, das Vater und Mutter oft verachtet und erzürnet? Du hast deine Eltern, deine Lehrer und Vorgesetzte, anstatt, daß du ihnen zu Diensten und zu Gefallen seyn, sie in Ehren, lieb und werth halten solltest, von Jugend auf durch Unachtsamkeit, Undank und unehrerbietiges Wesen nicht selten betrübet? Du bist ein Menschenfeind, ja gar ein Todtschläger und Brudermörder? Hast du nicht manchmal deinen Nächsten, dem es wohl gieng, mit scheelen und neidischen, und wenn es ihm übel gieng, mit schadenfrohen Augen angesehen? Hast du nicht dem und jenem von deinen Nebenchristen an seiner Ehre, Gesundheit und leiblichen Wohlfahrt lieber und eher zum Verderben, denn zum Besten geholfen? Hast du wol allezeit, wie es Christlich ist, dich des Elenden Noth mitleidig erbarmet, ihn daraus nach Möglichkeit gerettet, oder wenigstens beyzeiten für Uebel und Gefahr gewarnet, oder im Unglück

glück mit Rath und That getröstet? Hast du nicht vielmehr manchem Unschuldigen zu großer Verschuldung und schädlicher Mißhandlung Gelegenheit, und seiner Seele selbsten groß Aergerniß gegeben? Bist du überhaupt gegen jederman, gegen Freund und Feind stets aufrichtig, gutherzig, liebreich, leutselig, brüderlich, verträglich? Bist du sonderlich gegen deine Widersacher, Beleidiger und Verfolger geduldig, gelassen, freundlich, sanftmüthig, versöhnlich? Oder aber im Gegentheil feindselig, jachzornig, gehäßig, unfriedsam, unversöhnlich, boßhaftig und rachgierig gewesen? Du bist ein unkeuscher, unzüchtiger, leichtfertiger Mensch? Kanst du dich wol in deinem Gewissen davon frey sprechen, daß du deine Augen niemals zu frechen Blicken und geilen Geberden, deine Lippen niemals zu unverschämten, schandbaren Scherzreden, noch zur Unmäßigkeit im Essen und Trinken, deine Hände und übrigen Gliedmaßen deines Leibes niemals zu ärgerlichen, üppigen und wollüstigen Dingen gemißbrauchet? Daß du also niemals dem fleischlichen

Huren-

Hurengeiste bey dir einigen Raum ge-
Matth. 5, 28. geben, noch mit andern die Ehe gebro-
chen hast in deinem Herzen? Du bist
ein Dieb, ein Betrüger und Unge-
rechter? Wie vielmal hast du zu weit
gegriffen, und deinen Bruder heimlich
vervortheilet im Handel und Wandel?
Wie oft deines nächsten Freundes Haab
und Gut, das dir nicht gehöret, unter
dem Schein des Rechten an dich ge-
bracht? Wie listig da und dort deinen
Gewinn zu machen gesuchet, wo du ihn
gar nicht zu holen hast, und also viel
Habak. 2, 6. Schlamms auf dich geladen? Wie un-
gewissenhaft im Borgen und Bezahlen,
im Darlehn und Wiederfordern, ingleichen in Austheilung des schuldigen Dienst- und Arbeiterlohns, wie auch in Erstattung des mit Unrecht erworbenen Gutes verfahren? Du bist ein Lügner und Verleumbder deines Nächsten? Ueberlege nur einmal, was für böse sündliche Gewohnheiten du bis daher an dir gehabt, die du weder als böse wahrgenommen, noch für Sünde geachtet hast? Wie bald fertig und geneigt du nehmlich gewesen bist, deines Bruders

Split-

Splitter zu richten, sein ganzes Thun, Luc. 6, 41.
um einiger geringen Fehler willen, zu Matth. 7, 1.
verdammen, sein gutes Lob zu verkleinern, seinen ehrlichen Namen zu kränken, und überhaupt von ihm verächtlich zu urtheilen, und öffentlich zu sprechen? Das nicht allein! In deinem täglichen Umgange mit andern im Gespräche, besonders gegen deine Kinder, Untergebene und Hausgenossen: wie wenig hast du dich gescheuet allerley falsches Zeugniß zu reden wider deinen Nächsten? die Wahrheit zu verschweigen, zu leugnen, zu verdrehen und zur Lügen zu machen? die Unwahrheit zu beschönigen, zu bemänteln, zu betheuren und als Wahrheit zu behaupten? vieles zu versprechen und nichts zu halten? dich anders zu stellen als du gemeynt und gedacht? anders zu denken als du geredet? anders zu reden als du wirklich darnach gethan hast? Noch nicht genung an dem. Du bist auch ein Geitziger, der mit dem Seinigen nie recht zufrieden ist, sondern andern das Ihrige stets mißgönnet, und darum gerne dem Nächsten nach seinem Erbe oder

Hause

Hause stehet; der lieber nimmt als giebt, nicht leicht und ohne Widerwillen dem Hungrigen sein Brodt bricht, sich aber offters mit Willen entziehet von seinem Fleische, und seiner Schuldigkeit mit Fleiß vergißt, iemands Gut und Nahrung bessern und behüten zu helfen; oder dasselbe zu behalten ihm förderlich und dienstlich zu seyn? Du bist, kurz zu sagen, in deinem ganzen natürlichen Zustande ein Sündenknecht voller böser Lüste, Sünde, Schande und Laster. Deine Seele ist voller Uebels! dein ganzer Sinn ist eitel! dein Verstand ist verfinstert! deine Vernunft irrig! dein Wille verkehrt! deine Begierden sind unbändig! in deinem Fleische wohnet durchaus nichts gutes! du bist ungeschickt zu allem Guten, aber sehr geschickt zu allem Bösen! du bist in allen Stücken ein Widerwärtiger GOttes und seines heiligen Willens! du bist also ein strafbarer verdammlicher Missethäter, welcher seine Heiligkeit durch vielfältigen Ungehorsam aufs höchste beleidiget, und darum seinen gerechten Zorn allerdings viel tausendmahl verdienet hat,

Esa. 58, 7.

Eph. 4, 18

Röm. 7, 18.

weil

weil von dir so manches bis daher wissent- und unwissentlich ist unterlassen worden, was Er befohlen, und dagegen so manches gethan worden, was Er ausdrücklich verbothen in der ersten und andern Tafel seines Gesetzes! Kanst du das leugnen? Prüfe dich! Magst du etwas mit Grunde hierwieder einwenden? oder zu deiner Entschuldigung und Rechtfertigung weiter vorbringen?

Der Christ.

Nun wahrhaftig! Du hast mir es jetzund recht nahe gebracht. Eine so lange und ernstliche Strafpredigt, HERR JESU! aus deinem Munde vor mich zu hören, wäre mir fast unglaublich, wenn ich sie nicht selbst mit meinen Ohren gehöret hätte. Ach das Gesetze! Ach die erste Tafel von der Liebe GOttes! Ach die andre Tafel von der Liebe des Nächsten, die du mir zur Erinnerung meiner Schuldigkeit vorgehalten hast! Ach ich elender Mensch! Ach ich großer Sünder! Ich weiß fast kaum für Unruhe mehr zu bleiben.

Christus.

Wo wolltest du wohl hin, daß dir mein Wort, so du ietzund gehöret hast,

nicht auf dem Fusse nachfolgen, und dir deine Sünde unter Augen stellen solte? Bleib nur schon so lange, bis ich alles mit dir ausgeredet habe. Meine Rede und auch vielleicht deine Rede wird zuletzt ganz aus einem andern Tone lauten. Unterdessen erkennest du nun, zu was dir das Gesetze nütze sey, der du dich daraus als einen elenden Menschen, als einen grossen Sünder mehr als sonst iemahls mit Schröcken hast erkennen und bekennen gelernet?

Der Christ.

So viel Blicke ich in diesen Spiegel gethan habe, so viel Blitze sind davon in mich zurücke gefahren. Das muß ich gestehen: Aus dem Gesetze erscheinet mir meine Sünde recht hell und klar, wie sie
Röm. 7, 13. Sünde ist. Eine jegliche Sünde wird mir gar überaus sündig durchs Gebot, die ich mein Lebetage begangen habe in Gedanken, Worten und Werken, ohne öfters zu wissen, daß ich Sünde thue, viel weniger allemal zu merken, daß ich so große Sün-
Hiob 13, 25. 26. de thue. Aber, ach HERR! was willst du wider ein fliegend Blat so ernst seyn, und einen dürren Halm verfolgen? Denn du schreibest mir an Betrübniß, und willst mich umbringen um der Sünde willen

mei-

meiner Jugend. Freylich zwar kan ich mich jetzund nicht eben auf alles so genau mehr besinnen, was, wie, womit und wieviel ich an GOtt und meinem Nächsten gesündiget; jedennoch aber, (wo ichs sagen mag,) sollte ich fast meynen, daß ich von offenbaren groben Werken des Fleisches, wo nicht ganz überhaupt, gleichwol aber von denen meisten mich jederzeit enthalten hätte. Gal. 5, 19.

Christus.

Es mag seyn und gesetzt, aber nicht zugegeben; du hättest nur eines oder etliche solcher Laster an dir gehabt und ausgeübet, so wirst du ja wohl wissen, und deutlich genung gehöret haben: „So iemand das ganze Gesetz auch „halten könnte, und sündiget an einem, „der ists ganz schuldig, der hat alle „Gebote übertreten, und einmahl für allemahl seines Strafurtheils zur Verdammung sich schuldig gemacht. Lieber! und wenn dem auch also wäre, du hättest mit äuserlichen groben Sünden und Uebertretungen des göttlichen Gesetzes gar nichts zu schaffen gehabt: So werden doch derer innerlichen, unerkannten, unscheinbaren, nöthige Anmerkung. Jac. 2, 10.

geheimen und verstockten Sünden deines boshaftigen Herzens desto mehrere gefunden werden, die dein Schuldregister zum Entsetzen groß und voll machen: So werden doch eine schwere Menge solcher Untugenden und Ungerechtigkeiten bey näherer Prüfung und Untersuchung dir für Augen kommen, die du für unschuldige, erlaubte, gleichgültige und so genannte Mitteldinge gehalten hast, welche so viel eben nicht zu bedeuten haben nach deiner Einbildung, oder wohl für gar gute und löbliche Dinge, die doch in der That böse und schändlich, und daher für deine Seele um desto gefährlicher sind, weil du sie mit verblendeten
Esa. 5, 20. Augen angesehen hast. „Aber wehe „denen! (sagt die Schrift,) die böses „gut, und gutes böse heissen, die aus „Finsterniß Licht, und aus Licht Finsterniß machen, die aus sauer süße, „und aus süße sauer machen.

Der Christ.

Mein GOtt! was höre ich da? Was muß ich noch in meiner Seele für Kummer erfahren! Was für ein Schauer nach dem

dem andern überfällt mich bey diesen Worten! Was gehen da für seltsame Gedanken haufenweise bey mir unter einander, die sich theils verklagen, theils entschuldigen! Röm. 2,15.
O wollte GOtt! ich wüßte jetzund = = =
doch ich weiß nicht, was ich sagen soll. Alle Sinnen meines Verstandes sind zu sehr zerstreut. Meine Gemüthsverwirrung ist so außerordentlich groß, daß ich mich daraus nicht zurechte finden kan.

Christus.

Dazu soll bald Rath werden, aber eher nicht, bis du noch einen heftigen Kampf in dir selbst wirst erfahren und geduldig ausgehalten haben. Warte! ich will dir deine Sünde nun auch aus dem Evangelio zu erkennen geben.

Der Christ.

Wie? auch das Evangelium soll mir zum Schrecken werden, das doch sonst denen Sündern zum Troste gegeben ist, und lauter Gnade verkündiget? Wie soll ich denn das verstehen?

Christus.

Verstehe mich nur recht: Ich will dir ietzund deine Sünden zeigen und unter Augen stellen, die du wider das Ev- b) aus dem Evangelio.

angelium, oder welches eben so viel ist nach der Redensart heiliger Schrift,
Matth. 12, 32. wider des Menschen Sohn auf mancherley Art und Weise begangen hast.

Der Christ.

Und der bist du ja selber. Wider dich sollte ich so gar eigentlich, und insonderheit bisher auch gesündiget haben? Ich weiß mich auf nichts zu entsinnen. Ich glaubte vielmehr, daß ich dich, HERR JESU, und dein Evangelium immer in meinem Herzen sehr hoch gehalten hätte. Machst du mich doch aufs neue recht bestürtzt darüber.

Christus.

Die Sache verhält sich in der That nicht anders, wie ich dir sage. Bedenke nur wohl: Wie geringe hast du nicht deine Sünde geachtet, die doch Schuld und Ursache ist an meinem unschuldigen bittern Leiden und Sterben! wie wenig das bey dir dankbarlich in Erwegung ge-
Esa. 43, 24. nommen, daß du mir so viel saure Mühe und Arbeit gemacht, so viel blutigen Schweiß gekostet, so viel Todesschmerzen und Höllenangst verursachet mit deinen Missethaten! wie so leichtsinnig

dich

dich meiner Gnade getröstet bey deiner Unbußfertigkeit und Laulichkeit im Werke des Christenthums! der kräftigsten Rührungen und guten Anregungen meines Geistes ungeachtet, welchen du allezeit bald in denen ersten Trieben in dir gedämpfet, und mit Wiederstreben von dir abgetrieben hast! dahingegen wie groß hast du nicht dein bißgen äuserliche Ehrbarkeit und Frömmigkeit geschätzet! wieviel darauf mit Verachtung andrer dir eingebildet! wie sehr dich bearbeitet in der Menge deiner Wege bey GOtt und der Welt ein besonders Ansehen zu verdienen! durch eigne Besserung, Gerechtigkeit und Vollkommenheit des Lebens, gleich als ob mein Verdienst dir nicht so vonnöthen, oder meine erworbene Gerechtigkeit unvollkommen, und überhaupt mein ganzes Evangelium mit allen seinen theuren Gnadenverheissungen vor dich, (so zu reden) eines gar wohlfeilen Kaufs und vorzüglich zuständig wäre. Aber bedenke auch das dabey, was ich dir schon etliche mahl frey heraus und ins Angesicht gesagt habe, deines scheinfrommen

Luc. 18, 9. Esa. 57, 10.

Thuns, deines halbirten und zerstümmelten Christenthums wegen darfst du dir im geringsten nicht schmeicheln.

1 Joh. 1, 8. Galat. 6, 3. Denn damit verführest und betrügest du dich nur selbst und andre. Solche

Esa. 59, 6. Spinnwebe taugt nicht zu Kleidern, und alle dein Gewirke taugt nicht zur Decke.

Der Christ.

Luc. 5, 8. Matth. 8, 3. HERR, gehe von mir hinaus. Ich bin ein sündiger Mensch! Ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest. Ich scheue mich, meine Augen länger aufzuheben vor deinen Augen, die da heller

Syrach 23, 28. 29. sind, denn die Sonne, und wie Feuerflam-

Off. Joh. 2, 18. men. Denn auch die verborgensten Winkel meines Herzens sind entdeckt und offen-

Ps. 139, 7. bar vor dir. Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste? Wo soll ich hinfliehen vor

Hiob 23, 16. deinem Angesichte? Du hast mein Herze blöde gemacht, und mit deiner allmächtigen Stimme sehr erschrecket. Ich armer Sünder! ach! ich habe ja gar nichts in mir und an mir um und um, wie ichs, leider! jetzund finde, was ich Gültiges vor dir aufweisen, was dir gefallen könnte.

Hiob 27, 6. Ich bin ganz in Grund verderbt! Mein Gewissen beisset mich meines ganzen Lebens halber, wie ein nagender Wurm.

Denn

Denn ich bin doch in der That bis daher mit dem ungläubigen Haufen auf dem breiten Wege gewandelt, der zur Verdammniß abführet, und habs nicht gewußt, noch glauben wollen. Matth. 7, 13.

Christus.

Fängest du nun endlich im Ernst an, dich vor mir, ja vor dir selber zu schämen? Bist du nun einmahl aus dem Gesetz und Evangelio erst zur Erkenntniß, zu einer solchen Erkenntniß deiner Sünden gebracht worden, daß du weiter an kein Leugnen noch Entschuldigen mehr wie zuvor gedenkest?

Der Christ.

Ach! was sollte ich leugnen? Wie könnte ich mich noch entschuldigen? denn meine Uebertretungen vor dir sind zu viel, und ich fühle sie bey mir. Alle meine guten Werke gelten nicht. Mein Silber ist Schaum worden, da du mich also auf das lauterste gefeget hast. Meine Sünden antworten wider mich, daß ich nichts darwider aufbringen kan. Ihrer sind mehr, denn des Sandes am Meere, denn Haare auf meinem Haupte, und alle schreyen mir fürchterlich entgegen: Du bist der Mann des Todes! ein Kind der Verdammniß, Esa. 1, 22. 25. Esa. 59, 12. Geb. Manasse v. 8. Ps. 40, 13. 2 Sam. 12, 4. 7. Matth. 23, 15.

zwiefältig mehr, denn andere! ein nichtswürdiger Böswicht! ein höllenwürdiger Missethäter! Wehe mir! daß ich so gesündiget habe. Fluch und Zorn, Trübsal und Angst und ewiges Herzeleid wartet auf mich in dieser und in der zukünftigen Welt. Ja die Rache GOttes, des Allerhöchsten, folget mir schon auf dem Fusse nach.

Ps. 139, 14. Das erkennet meine Seele wohl, und erzittert dafür. Schrecken, Angst und

Esa. 13, 8. Schmerzen ist mich angekommen, und mir wird bange, wie einer Gebährerin. Ich entsetze mich vor dir, daß auch mein Angesicht feuerroth worden ist.

Christus.

2. eine wahre Beängstigung, Reue und Schaam über die Sünde.

Nun so ists recht! So eben will ichs haben. So hätte ich dich längstens gerne reden hören. Diese **Schaam**, diese **Reue**, dieses **Schröcken** über deine Sünde ist der **andre Schritt** mit welchem du in **deiner Bekehrung** fortgehest, und deinem Heile näher kommest. Es war allerdings **nöthig**, dich so weit zu bringen, daß du dich selber anklagen und verdammen mußt. Lie-

Hesek. 13, 12. ber! wo ist nun das Getünchte, das du getünchet hast? Wo ist nun dein **gutes Herze**, davon du vorher so viel Rühmens

mens machtest? Wo bleibt nun der Ruhm?

Der Christ.

Er ist aus, gar aus! Es ist meinem sichern Herzen nicht anders ergangen, wie einem Vogel, der aus dem Neste getrieben wird. „Es ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde. Denn meine „Sünden gehen über mein Haupt, und wie „eine schwere Last sind sie mir zu schwer „worden. Meine Wunden stinken und „eitern für meiner Thorheit. Es ist mit „mir gar anders. Ich bin sehr zustossen. „Ich heule für Unruhe meines Herzens. Röm. 3/27. Esa. 16/21. Ps. 38/3-8.

Christus.

Sünder! wie stehet es ietzo um deine vorige Gerechtigkeit?

Der Christ.

Alle meine Gerechtigkeit ist, wie ein unflätiges Kleid. Alle meine Gedanken, Worte und Werke sind voller Unreinigkeit. Esa. 34/8.

Christus.

Wenn dir nun aber der HErr deine Sünde will zurechnen, wie wirst du bestehen? Ps. 130/3.

Der

Der Christ.

Jer. 23, 9. „Mein Herz will mir in meinem Leibe „brechen, alle meine Gebeine zittern! „Mir ist, wie einem trunkenen Manne, und „wie einem, der vom Weine taumelt, vor „dem HErrn, und für seinen heiligen Ps. 88, 3. 4. 15. „Worten. Meine Seele ist voll Jam„mers, und mein Leben ist nahe bey der „Höllen. Ich bin geachtet gleich denen, „die zur Hölle fahren. Ich bin wie ein „Mann, der keine Hülfe hat. Ich bin „elend und ohnmächtig, daß ich so verstos„sen bin. Ich leide dein Schrecken, daß „ich schier verzage.

Christus.

Ja verzage nur ganz an deinem verderbten unglückseligen Zustande von Natur und an deiner eigenen Frömmigkeit: Nur an GOtt nicht! Nur traue Mir noch das beste zu mitten in deiner Seelenangst und Bangigkeit.

Der Christ.

Ach! ich vergehe für Scham, wenn ich dich ansehe. Denn ich habe dich zu sehr beleidiget, GOtt, meinen HErrn, zu oft höchlich erzürnet, und alle Engel GOttes zugleich heftig betrübet mit meinen übermachten Sünden und verwegenen Unar-

Unarten. Alle diese meine Missethat stellest du vor dich, und meine unerkannte Sünden ins Licht vor deinem Angesicht. Das Wasser gehet mir recht an die Seele. Ich versinke im tiefen Schlamm, da kein Grund ist. Ich bin im tiefen Wasser, und die Fluth will mich ersäufen. Ps. 90, 9. Ps. 69, 1. 2.

Christus.

Und Ich sehe mir recht meine Lust an dir, daß dir deine Sünde so leid ist, daß sie dir um Trost sehr bange machet. Denn das habe ich an deinem Herzen zu erhalten gesuchet, auf daß du also wahrhaftig bekehret werdest.

Der Christ.

O die verfluchte Sünde! wie schändlich hat sie mich zugerichtet. O das vermaledeyte Wesen, womit ich mein Gewissen so unzehlige mal beflecket, und mich an Leib und Seele vor GOtt zum Abscheu gemacht habe! Nun, nachdem ich gewi- Jer. 31, 19.
„tziget bin, schlage ich mich auf die Hüfte,
„denn ich bin zu schanden worden, und
„stehe schamroth. Denn ich muß leiden
„den Hohn meiner Jugend.

Christus.

So fängst du doch nunmehro an, dei-

deiner Sünde im ganzen Ernste gram und vom Herzen feind zu werden?

Der Christ.

Wollte ich mir doch lieber an meinem Leibe die peinlichste Folter eine Weile an-
3. B. Mos. 21, 5. thun, und ein Maal pfetzen lass n, als noch
1 Timoth. 4, 2. länger so viele tiefe Seelenwunden fühlen, solche schmerzliche Brandmale im Gewis-
Jonas 4, 8. sen leiden, die mir meine Sünden gemacht haben. Wollte ich doch lieber heute todt seyn vor deinem Angesichte, als morgen noch in Sünden leben, und von GOTT verlassen seyn. Ich bin mir selber recht gram. Mein Herz im Leibe möchte mir für Angst zuspringen, wenn ich an alle meine Verbrechen zurücke denke.

Christus.

Warum aber?

Der Christ.

Darum, daß ich GOttes Gnade verscherzet, deine Liebe gemißbrauchet, und des Heiligen Geistes Kraft und Beystand mir nicht zu Nutze gemacht habe, als dadurch ich mich selbsten des ewigen Lebens unwerth, alles göttlichen Seegens in Zeit und Ewigkeit verlustig, und dargegen zeitlicher und ewiger Strafe schuldig gemacht habe.

Christus.

Christus.

Wohl billig magst du dir beydes vom Herzen leid seyn lassen, und dich darüber innigst betrüben. Jedoch das erste muß dich ungleich mehr reuen und schmerzen, als das letzte, so wird deine Reue rechtschaffen seyn.

Der Christ.

Und wenn sie es auch nun ist, was habe ich weiter davon? Ich bin doch ein verlohrner Mensch, ein verdammter Sünder! dadurch der Sünder ein rechter armer Sünder wird.

Christus.

Das hast du davon, daß dir hernach um desto eher kan geholfen werden. So lange bist du freylich verlohren und verdammet, biß du verlangest, daß Ich mich deines Elendes erbarmen und deiner armen Seele herzlich annehmen soll, daß sie nicht verderbe. Esa. 38, 17. Willst du dir nun helfen lassen? Willst du, daß ich mich deiner erbarme und annehme?

Der Christ.

„Wo ist iemand, so er fällt, der nicht „gerne wieder aufstünde? Wo ist iemand, „so Esa. 8, 1. der sich in tiefster Demuth des Herzens

nach einem Helfer sehnen und umsehen lernet.

„so er irre gehet, der nicht gerne wieder „zurechte käme?

Christus.

Ey nun wohlan! Ich bin bereit, daß ich dir wieder auf- und zurechte helfe. Siehe! Ich bin da, und eben deswegen zu dir gekommen. Darum
Esa. 45, 22. wende dich recht zu mir, so wirst du seelig!

Der Christ.

Du willst mir noch helfen? Du, den ich mir durch mein beständiges Abweichen, durch mein bisheriges hartnäckiges Widerstreben und Widersprechen zum Feinde gemachet? Du, der du mir erst deßwegen vor kurzem harte Worte und so häufige Verweise gegeben hast?

Christus.

O! fürchte du dich darum ja nicht vor mir. Es ist alles wahrhaftig gut gemeynet, und zu deinem besten gere-
Jer. 29, 11. det worden. „Ich weiß wohl, was „ich für Gedanken über dich habe, nem-„lich: Gedanken des Friedes und nicht
Es. 54, 7. 8. „des Leides. Ich habe dich einen klei-„nen Augenblick verlassen, aber mit

„grosser

„grosser Barmherzigkeit will ich dich „sammlen. Ich habe mein Angesicht „im Augenblick des Zornes ein wenig „von dir verborgen, aber mit ewiger „Gnade will ich mich dein erbarmen. „Ich sage es, der HErr dein Erbar- Amos 4, 12. „mer. Weil ich denn dir also thun „will, so schicke dich, und begegne dei- „nem GOtt. So kehre dich nun zur Sachar. 9, 12. „Vestung, du, der du auf Hofnung „gefangen liegest.

Der Christ.

Ich soll noch seelig werden? Ich? der ich ein Greuel und schnöde bin. Ich? Hiob 15, 16. der ich in so unseeligem Zustande mein Lebetage zugebracht habe. Ich? den die Sünde als ein Gefässe des Zorns zugerichtet hat zum Verderben und Verdammniß? Röm. 9, 22.

Christus.

Ja! So ist es und nicht anders. Zu dem Ende habe ich dich mir schon von Ewigkeit her ausersehen und erkohren. Zu dem Ende hat dich GOtt, dein GOtt, eben so lange mit grosser Geduld getragen bis auf diesen heutigen Tag, bis auf die gegenwärtige

Stunde deiner Bekehrung. Das sollst du einmahl für allemahl wissen, und
Matth. 9, 56. nicht daran zweifeln: „Des Menschen „Sohn ist nicht gekommen, der Men„schen Seelen zu verderben, sondern
Joh. 10, 10. „zu erhalten. Ich bin gekommen, „daß sie das Leben und volle Gnüge
Luc. 19, 10. „haben sollen. Ich bin gekommen zu „suchen und seelig zu machen, das
Es. 61, 1. 3. „verlohren ist. Denn der Geist des „HERRN ist über mir. Darum hat „mich der HERR gesalbet. Er hat „mich gesandt denen Elenden zu predi„gen, die zubrochnen Herzen zu ver„binden, zu predigen den Gefangnen „eine Erledigung, und denen Gebun„denen eine Oefnung, zu schaffen de„nen Traurigen zu Zion, daß ihnen „Schmuck für Asche und Freudenöhl „für Traurigkeit, und schöne Kleider „für einen betrübten Geist gegeben „werden; daß sie genennet werden „Bäume der Gerechtigkeit, Pflan„zen des HErrn zum Preise.

Der Christ.

Was höre ich! So ists doch wohl
Amos 4, 11. noch möglich, daß ich wie ein Brand aus dem Feuer gerissen und zur Seeligkeit behalten

halten werde, zu welcher ich berufen bin gleichwie die andern?

Christus.

Nunmehro ists ganz leicht möglich. Du must nur ietzund das letzte Stück, das besondre Hauptstück, das noch zu deiner völligen Bekehrung und Sinnesänderung gehöret, und höchst nöthig ist, nicht aus denen Augen setzen, sondern mit allem Fleiß recht in acht nehmen. 3. ein gänzliches Uebergeben an Christum.

Der Christ.

Und ach! worinnen soll doch das bestehen? Sage mir es nur bald, mein HErr! ohne einigen Aufschub. Ich bin so höchst begierig darnach. Ich kans kaum erwarten.

Christus.

Das bestehet darinne, daß du alsobald dich Mir ganz hingebest und überlassest mit völligem Vertrauen: Ich könne, wolle und werde dich ganz gerecht und seelig machen von deinen Sünden. Merke du hier wohl, was ich dir ietzund mit gutem Bedachte und Nachdrucke sage: Du sollst dich Matth. 1, 21.

wie das geschehen müsse.

mir ganz hingeben und überlassen, nemlich mit deinem ganzen Herzen, ganz mit Seele und Leib und allem Vermögen dein Lebenlang, Verstehest du das?

Der Christ.

Ich verstehe wohl, das ist so viel gesagt: Ich soll mich ganz zu dir bekehren und bekehren lassen von allen meinen Sünden.

Christus.

Ja! eben das ist mein Wille.

Der Christ.

Und mein Wille nicht weniger. Mit Freuden will ich dir gehorchen.

Christus.

Allein! diese Forderung meines Willens ist groß und fasset sehr viel in sich. Wirst du dich auch darnach in allen Stücken bequemen wollen? Kurz! Ich verlange schlechterdings von dir, du mußt dich von nun an entschliessen, und diese Entschliessung im geringsten nicht fahren lassen: ein ganz andrer Mensch zu werden, als

Ephes. 4, 22. 23. 24.

du zeither gewesen bist, den alten Menschen,

schen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet, mit seinen Werken völlig aus- und dagegen den neuen Menschen völlig anzuziehen, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffner Gerechtigkeit und Heiligkeit. Dazu aber will ich dir schon helfen durch meinen Geist, so du nur recht im Ernste willst, wie ich will.

Der Christ.

Nun ich will, so viel an mir ist. Was willst du denn aber, daß ich dabey thun soll?

Christus.

Du sollst dich selbst verleugnen, und dein eigen Fleisch creutzigen samt den Lüsten und Begierden um meinet willen. d. i. Du sollst nicht nur etlichen, nicht nur denen meisten Sünden und bösen Gewohnheiten, die du an dir hast, sondern auch so gar deiner liebsten Sünde, deiner Schooßsünde, die dir fast zur andern Natur geworden ist, gänzlich absagen auf immer und ewig, und also gänzlich mein allein, mir zu Diensten ergeben seyn. Denn wer Gal. 5, 24

nicht absaget alle dem, das er hat, der
Luc. 14, 33. kan nicht mein Jünger seyn.

Der Christ.

Warlich! ich wüste nicht eine Sünde, die mir noch lieb, oder gar die liebste wäre; Sondern ich hasse und verabscheue nun wircklich alles, was an mir Sünde ist und heisset.

Christus.

Siehe! deine garstige Selbstgefälligkeit, deine unordentliche Selbstliebe, dein verkehrter Eigensinn! das ist deine Schooßsünde, die ich meyne, die sich schwer vertreiben lässet, die bey dir so tief gewurzelt hat, daß du selber sie nicht weissest, und wegen deiner übersichtigen Augen nicht ergründen und erforschen kanst, welche doch eine Wurzel alles Uebels ist, daraus lauter schädliche Früchte und betrübte Folgen kommen, und welche darum in deiner Bekehrung bey dir durchaus nicht zurücke bleiben darf. Sage: Rede nun frey heraus: Willst du diese nicht mehr hegen noch halten? Willst du ihrer auch gerne loß seyn?

Der

Der Christ.

Ach ja! von Herzen. Aber leider! ich fürchte = = =

Christus.

Fürchte dich nicht! Laß mich nur machen. Ich habe gnung, daß du auch diese nicht länger leiden willst, weil ich sehe, daß dein Geständniß aufrichtig ist. Ich werde dich schon davon so zu reinigen wissen, daß sie nicht weiter in dir herrschen, noch an dir Macht finden soll deiner Seele zu schaden. Nun also! mit einem solchen Herzen kehre dich ganz zu mir, und siehe zu! was ich an dir thun werde.

Der Christ.

HERR! ich weiß nun auch, was ich thun werde. Ich weiß und habe gehöret, wie da und dort Prediger außer meinem Orte zu finden sind, die ihr Amt vor vielen andern redlich ausrichten, die rechtschaffene, treue und fleißige Seelsorger sind, und gar besonders die Gabe haben, der Sünder Herzen zu bekehren, und die verirrten Schaafe, die verlohrnen Seelen dir zuzuführen, oder auch hernach mit besonderer, sonst nicht gewöhnlicher Seelen-

Besondere Erinnerung

2. Timoth. 4, 5.

pflege sich derselben außerordentlich anzunehmen. Es soll ein grösserer Segen auf ihnen und ihrem Amte, als auf anderer ruhen. Vielleicht ist darum meine Bekehrung bisher nachgeblieben, weil der Lehrer der mir dein Wort ordentlich bisher geprediget hat, diese Gabe so nicht hat, mich etwa nur erwecken, aber nicht weiter bringen kan. Wäre es nicht gut, daß ich zu solchen mich wendete, und derselbigen einem mich anvertrauete, ob ich wol sonst wenig und nichts nach ihm gefraget, ja ihn gar öfters in meinem Herzen verachtet habe? Ich hoffe: der würde mich gewiß vollends zurechte bringen, zumal da ich schon als ein armer bußfertiger Sünder, zu ihm kommen würde. Sollte das nicht gut gethan seyn? Sage mir deine Meynung darüber?

Christus.

und Gegenerinnerung. Ich meyne: daß du zwar aus einer guten Meynung, jedoch aus einem fleischlichen Vorurtheile und Anhänglichkeit an Menschen, die nur allzusehr den Gemüthern zuhänget, auf diese Gedanken gerathen bist; dabey du aber deine Rechnung so gewiß, wie du dirs vorstellest, nicht finden dürftest. Wer ist Paulus? Wer ist Apollo? Einer, wie

wie der andere, meine Diener, durch welche, einen sowol als den andern, so lange sie mein Wort recht predigen, du und andere gläubig werden sollten, und dasselbe, wie ich, der HERR, einem jeglichen gegeben habe. Warum willst du bey Menschen das suchen, und Umwege nehmen zu deinem Zwecke zu gelangen, dem du durch mein Wort, es predige es, welcher wolle, nahe kommen kanst? das würde endlich wol gar, ohne daß du es dächtest, dich darzu können verleiten, mich die lebendige Quelle, den Brunn alles Heils Jer. 2, 13. und Segens zu verlassen, und hinzugehen, und dem Bache, der von mir abfleußt, das zuzuschreiben, was aus mir allein quillet: oder aus armen Menschen, dir selbst ausgehauene Brunnen zu machen, die löchricht sind und kein Wasser geben. Denkest du nicht an meine Warnung vor aller solcher Anhänglichkeit, wo man nur spricht: Siehe hier ist Christus oder da? Fället dir nicht ein, wie mein treuer Zeuge Paulus vor Lehrern gewarnet, die die Jünger an sich ziehen, da sie bloß nur sollten eigen

gemacht werden? Bin ich nicht der rechte Meister zu helfen? der da wahrhaftig ist, und fraget nach niemand, und achtet nicht das Ansehen derer Menschen? Lehrer, die es recht meinen, werden dir, bey solchem Triebe nur an ihnen zu hangen, eben das antworten, was meine wahre Apostel einmal antworteten: Ihr Männer, lieben Brüder, was sehet ihr auf uns, als hätten wir diesen Menschen wandeln gemacht durch unsere eigene Kraft, oder Verdienst? Mich werden sie dir zeigen, daß ich der HERR sey, sie aber nur Knechte, die ihre Mitknechte nicht verachten noch urtheilen, so lange diese das Wort des HERRN nicht muthwillig zu verfälschen, können überführet werden.

Jes. 63, 1. Matth. 22, 16.

Apostelg. 3, 12.

Der Christ.

O lieber HERR! halte mir nur schon diese meine Uebereilung zu gute, und habe ferner Gedult mit mir. Du siehests wohl: der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Matth. 26, 41.

Christus.

Eben darum hast du immer meiner Er-

Erinnerung nöthig, die dich zurechte weiset.

Der Christ.

Aber, erlaube mir, dich noch hierüber ein Wort zu fragen. Es wird dir doch wol nicht gar entgegen seyn, und von mir unrecht gehandelt seyn, wenn ich mich auch künftig in Ansehung meines Seelenzustandes getreuer Lehrer guten und heilsamen Rathes zuweilen bediene?

Christus.

Keinesweges! sondern ich will vielmehr: du sollst das thun, und nicht nur zuweilen, sondern immer in allem Anliegen. Je öfterer, je lieber vor mich, und je besser vor dich. Dazu sind sie da unter euch, meine Diener und Haushalter in der Kirche, die Bothschafter an Christus statt, und ich, als euer GOTT, vermahne euch eben durch sie. Nur das will ich nicht, daß du mit deinem Vertrauen, welches du mir allein schuldig bist, dich an Menschen hangen sollst. Nur das sehe ich nicht gerne, wenn du auf Ansehen der Person, wie viele disfalls thun, achten wolltest. Denn dein Heil stehet allein bey mir! 1 Cor. 4, 1. 2 Corinth. 5, 20. Hosea 13, 9.

Nur

Nur das ist dir schädlich, wenn du lediglich an eines solchen Menschen Leitung dich wolltest binden: daraus eine Frömmigkeit würde, wie Joas, der nur, so
2 B. d. Kön. 12, 2. lange der Priester Jojada lebete, den HERRN fürchtete. Dagegen, wo du auch nicht allemal einen Seelsorger
Apostelg. 8, 39. haben könntest, dir der Cämmerer der Königin in Mohrenland zum Muster dienen sollte, der, obgleich Philippus, der ihn bekehret hatte, gleich nach seiner Taufe ihm entzogen ward, doch seine Straße fröhlich zog, als versichert, daß der Geist der Gnaden durch mein Wort ihm Leiters genug würde seyn, ihn weiter zu bringen, und im Guten zu stärken. Nur das kan ich nicht leiden, wenn es unter euch Christen noch heute zugehet, wie zu Paulus Zeiten, da ei-
1 Corinth. 12, 13. ner sprach: ich bin paulisch! der andre: ich bin apollisch! der dritte: ich kephisch! der vierte: ich bin christisch! Wie? ist denn Christus unter euch zertrennet? Siehe! auf die Weise würdest du dich nicht zum ganzen Christo, sondern zugleich mehr und gröstentheils zu Menschen bekehren, die nicht Christus sind.

Mein

Mein Rath derhalben ist dieser, wie ich dir schon gesaget habe: In allem Thun, das du anfängest zum Dienste meines Nahmens nach dem Gesetze und Gebote, so du aus meinem Munde gehöret hast, deinen GOTT und seine Gnade zu suchen, das thue von ganzem Herzen: so wirst du Glück haben und finden in Zeit und Ewigkeit. Solchemnach suche du fleißig in der Schrift. Denn ihr meynet: ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ists auch, die von mir zeuget. Und in diesem deinem Besuche desto glücklicher und richtiger fortzukommen, besuche fleißig mit Gebet und Andacht die Stätte meines Hauses, wo mein Wort lauter und rein geprediget wird, und komme, daß du höreſt, was der Geist allda öffentlich der Gemeine sagt. Außerdem auch gebrauche dich des öftern vertraulichen Zuspruchs deines Seelsorgers daheim, den ich dazu gesetzt habe, daß er auf dich und auf die ganze Heerde, gleichwie auf sich selbst acht haben soll, zu weiden die Gemeine GOttes, welche ich durch mein eigen Blut erworben habe, und also auch dich insbe-

2 Chron. 31, 21.
Joh. 5, 39.
Pred. Sal. 4, 17.
Offenb. J. 2, 29.
Apostelg. 20, 28.

besondere zu weiden mit Lehre und Weis-
Jerem. 3, 15 heit. Hast du einen solchen Hirten und treuen Wächter bey dir in der Nähe, der nicht faul ist in seinem Amte, sondern
2 Tim. 2, 15, 16. lehrhaftig, der sich befleißiget GOTT zu erzeigen als einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit? einen Mann, der des ungeistlichen losen Geschwätzes sich entschläget, welches viel hilft zum ungöttlichen Wesen, der mein Wort prediget und damit anhält, es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit, der da strafet, dräuet, ermahnet mit aller Gedult und Lehre, der im übrigen auch weiß
Es. 50, 4. Jer. 31, 25. mit denen müden Seelen zu rechter Zeit zu reden, sie zu erquicken und zu sättigen?

Der Christ.

Ja, so ist es! Ich kan es ihm, meinem Beichtvater, den ich habe, mit Gewissen nicht anders nachsagen.

Christus.

Nun, so hast du an ihm einen Hirten, einen Mann nach meinem Herzen.
Jer. 3, 15. Ebr. 13, 17. Darum gehorche du diesem deinen Leh-

rer

rer und folge ihm, welcher wachet über deine Seele, als der da Rechenschaft davor geben soll, auf daß er das mit Freuden thue und nicht mit Seufzen. Denn das ist dir nicht gut! Bete für Eph. 6, 19.
ihn, auf daß ihm gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun seines Mundes, daß er möge kund machen das Geheimniß des Evangelii. Halte dich zu ihm, und halte sein Wort in Ehren, und nimm es auf von ihm, das Wort 1 Thess. 2, 13.
göttlicher Predigt, nicht als Menschen Wort, sondern, wie es denn wahrhaftig ist, als GOttes Wort. Du hast es daher gar nicht Ursache von ihm und seiner Lehre auszugehen, und dich etlichen unter euch gleich zu stellen, die da unordentlich wandeln, und Fürwitz 2 Thess. 3, 3.
treiben, und nur Spaltung unter euch 1 Cor. 1, 13.
anrichten, damit daß sie nicht fest halten mit der Gemeine in einem Sinn und in einerley Meynung. Denn es nun- 2 Tim. 4, 3. 4
mehro leider! eine solche Zeit, da viele die heilsame Lehre nicht leiden mögen, sondern nach ihren eigenen Lüsten sich selbst Lehrer aufladen, nachdem ihnen die Ohren jucken. Dieselbigen wen-

den

2 Tim. 3, 5. Luc. 22. 31. den die Ohren von der Wahrheit, und solche meide! denn der Satan hat ihrer begehret, daß er sie möchte sichten wie den Weitzen. Laß dich nicht Ebr. 13, 9. mit mancherley fremden Lehren umtreiben; denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geJer. 7, 4. schicht durch die Gnade. Verlaß dich nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: Hier ist des HErrn Tempel! Hier ist des HErrn Tempel! Hier ist des HErrn Tempel!

Der Christ.

HERR JESU! erhalte mich in deiner Wahrheit, und wehre dem Satan, dem Lügengeiste, daß er mir nicht das Luc. 8, 12. Jac. 1, 21. Wort vom Herzen nehme, daß in mich gepflanzet ist, welches kan meine Seele selig machen.

Christus.

1 Cor. 8, 2. 3. So aber jemand sich dünken lässet: er wisse etwas, der weiß noch nicht, was er wissen soll. So aber jemand GOtt liebet, derselbige ist von ihm erkannt. Darum lerne du nur dis einige recht erEph. 3, 19. kennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles wissen, auf daß erfüllet

füllet werdest mit allerley Gottesfülle, nachdem du vorhin lange Zeit ohne Christo, fremde, und außer der Bürgerschaft Israels, und fremde von denen Testamenten der Verheissung, und folglich ohne Hoffnung, ohne GOtt, in der Welt gewesen bist. Ephes. 2, 12.

Der Christ.

Aber ich bin darum nicht von dir geflohen, mein Hirte! das weißt du. Sey du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Noth! Jer. 17, 16. 17.

Christus.

Wirst du nur meine Predigt, durch welche du nun reich gemacht bist an aller Lehre und in aller Erkänntniß immer mehr in dir kräftig werden, und dadurch dich zu mir, als dem ganzen Christo ganz bekehren lassen: So sey gewiß, du wirst mich auch immer mehr innig lieb gewinnen, und meiner Liebe beständig treu anhangen bis an das Ende. 1 Cor. 1, 6. 2. wegen unsers einigen Heils im ganzen Christo.

Der Christ.

Siehe an, hier hast du Herz und Hand. Ich ergebe mich dir ganz und gar mit allen Kräften meines Leibes und Gemüthes.

Christus.

Mir ergiebst du dich also ganz nunmehr als dem lebendigen GOtt, der ich bin der Erste und der Letzte, und außer welchen kein GOtt ist im Himmel und auf Erden?

Der Christ.

Ja! dir, du wahrer Sohn GOttes des Allerhöchsten.

Christus.

Mir? als dem menschgewordenen Sohne GOttes, Erlöser und Heilande aller Menschen?

Der Christ.

Ja! mit tausend Freuden.

Christus.

Mir? als dem grossen Propheten und Lehrer, der von GOTT gekommen, und unter euch aufgestanden ist, daß alle Welt seinem Worte glauben soll?

Der Christ.

Ja, freylich!

Christus.

Christus.

Mir? als dem allerheiligsten Hohenpriester, der euer Mittler und Fürsprecher worden ist bey seinem Vater?

Der Christ.

Ja, doch ja! nicht anders.

Christus.

Mir? als dem Könige aller Könige, und HERRN aller Herren? Offenb. J. 17, 14. C. 19, 16.

Der Christ.

Ja, allerdings!

Christus.

Mir? dem so tief erniedrigten, verachteten, verspotteten, gecreutzigten, und am Creutz in äuserster Schmach gestorbenen JEsu von Nazareth?

Der Christ.

Ja! dir du Gecreutzigter! wem sonst und lieber?

Christus.

Mir? als dem nach seiner Erniedrigung erhöheten, lebendig von Todten auferstandenen, gen Himmel gefahrnen

und zur Rechten GOTTES sitzenden HERRN der Herrlichkeit, und zukünf-
Apost. Ges. 10, 42. tigen, von GOTT verordneten Richter über Todte und Lebendige?

Der Christ.

Ach ja! auf alle Weise dir, dem ganzen Christo, nach allen deinen grossen Eigenschaften betrachtet, unterwerfe ich mich itzt und allezeit, auf daß ich dein eigen sey und in deinem Reiche unter dir lebe, und dir diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.

Christus.

Nun wohlan! so gebe ich dir auch hiermit wiederum mein Jawort zurücke, darauf du dich verlassen kanst. Ja! du sollst mein eigen seyn. Und ich will mich dir ganz zu eigen geben, mit allen Güthern und Heilsschätzen, die ich
Hesek. 16, 6. erworben habe. Ja! du sollst leben. Ja! zu dir sage ich: du sollst leben und nicht sterben. Ja! du sollst des
Ps. 118, 17. HERRN Werk verkündigen, und
Joh. 1, 16. aus meiner Fülle nehmen Gnade um Gnade.

Der Christ.

Meine Seele liegt im Staube! Erquicke

quicke mich nach deinem Worte. Denn ich verlasse mich auf dein Wort. Ps. 119, 25. 42.

Christus.

Aber, siehest du nun, mein Freund! was ich für Mühe und Arbeit mit dir gehabt habe deine Seele zu erretten, daß sie nüchtern werde aus des Teufels Stricken, von dem sie gefangen gewesen ist zu seinem Willen, und dich zur wahren Buße endlich zu bringen, die Wahrheit zu erkennen und anzunehmen? Erkennest und siehest du nun hieraus, daß die Buße und Bekehrung eines Sünders, sonderlich eines solchen scheinfrommen Sünders, wie du gewesen, kein leichtes und kurzes Werk sey? 2 Timoth. 2, 26.

Der Christ.

Ach! tausend-tausendmal sey dir, liebster JESU! Dank dafür. Ich will und werde dirs danken weil ich lebe, was du an mir Grosses gethan hast.

Christus.

Aber, daher wird dir doch auch nun recht klar seyn, wie nothwendig es sey, daß ich so sehr auf deine Bekehrung

dringen, und du dich endlich zu derselben bequemen müssen? Preise daher die gegenwärtige Stunde, in welcher du mein Wort angenommen, für die allerglücklichste in deinem ganzen Leben. Denn wie oft und wie lange ich seit so vielen Jahren her auch deshalben bald mit sanfter, bald mit starker Hand bey dir angeklopfet und begehret habe, daß du mir dein Herz aufthun, und mich auf mein Wort einlassen solltest zu deiner Seelen Wohlfarth: So ist es doch immer vergebens geschehen: So hast du doch nicht merken wollen, wie nahe ich zu dir getreten sey, bis mir es itzund endlich mit dir gelungen ist.

Der Christ.

Ach fürwahr! wenn ich in meinem vorigen verkehrten Sinne länger dahin gegangen wäre nach meiner Gewohnheit zu thun, das nicht taugt, dabey ich nun schon auf der Welt so alt worden bin; Wenn ich meine Buße länger aufgeschoben hätte, wie leicht wäre ich wol gar am Ende unbekehrt geblieben! wie leicht hätte ich darüber in meinen Sünden sterben und verderben, und meiner Seelen Seligkeit ewig verliehren können! Denn ich weiß ja nicht,

wie

wie lang oder kurz die Gnadenzeit noch währen möchte, die du mir gegeben hast, und da du mit deinem seligmachenden Worte noch bey mir zugegen bist.

Christus.

Das war es eben, und es ist mir nun herzlich lieb, daß du die Gefahr deiner Seele, und die Wohlthat meiner Gnade hast einsehen lernen. Ach viele! viele kommen nicht bis dahin im Werke ihrer Buße und Bekehrung. Sie bekehren sich, aber nicht recht, Hos. 7, 16. und sind wie ein falscher Bogen. Mein Freund! du hast bereits auf dem rechten Wege deines Heils gute und starke Schritte voraus gethan. Du hast das Luc. 10, 42. beste Theil erwählet, das nicht mag von dir genommen werden, aber, eins ist noth! Eins muß ich dich noch hierbey erinnern: Denke ja nicht etwa, daß du mit deiner Bekehrung schon fertig seyst. Es gehöret mehr dazu. Eins muß ich dich also noch fragen: Willst und kanst du auch an mich recht glauben? Denn das ist hauptsächlich nöthig, so du dich mir ganz hingeben und überlassen willst.

Es kommt hier nicht auf Worte, sondern alles auf das Herz an.

Der Christ.

Ich glaube an dich von ganzem Herzen! HERR! das weißt du. Du weißt, daß ich dich lieb habe.

Joh. 21, 15. 16. 17.

Christus.

Nun! davon wollen wir bald weiter besonders mit einander reden. Das Beste vor dich ist noch dahinten zu deinem Segen.

Der Christ.

HERR! ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. HERR JEsu Christ! mein GOTT und HERR! mein GOTT und HERR! in Schanden laß mich nimmermehr

Röm. 4, 5.

Dem aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

Von dem seeligmachenden Glauben an Christum.

Christus.

Tritt näher her zu mir, mein Freund! wir wollen noch bekannter, noch vertrauter zusammen werden. Merke ja wohl, wen du ietzund vor dir hast. Verdopple deine Aufmerksamkeit. Sammle deine Gedanken, und richte sie alle auf mich, und auf das, was ich dir theils schon vorgetragen habe, theils ietzund noch weiter vortragen werde: auf daß du nicht nur einen klaren, deutlichen, richtigen und vollständigen, sondern zugleich einen wahrhaftig tröstlichen, gründlichen, brauchbaren, heilsamen und gesegneten Verstand am

Der wahre allein seligmachende Glaube an Christum

Evangelio bekommest. Siehe zu!
Röm. 10,8. „das Wort ist dir nahe, nemlich in dei-
„nem Munde und in deinem Herzen.
„Das ist das Wort vom Glauben,
„das ich dir predige.

Der Christ.

Schau! hie bin ich. Gütigster JESU! Du hast mich bisher schon so manch göttliches Wort aus deinem Munde vernehmen lassen, das mich in die allertheuresten Wahrheiten des Christlichen seeligmachenden Glaubens unsrer Evangelischen Religion auf eine kräftig rührende und so gar dringende überzeugende Weise eingeleitet. Und nun willst du mir noch einen grössern Aufschluß deiner göttlichen verehrungswürdigen Geheimnisse, und meinen Verstand davon noch aufgeklärter und geläuterter machen: Wer bin ich? HERR! daß du mich so groß
Hiob 7,17 achtest, so viel würdigest? daß du so sehr um meiner Seelen Wohlfarth dich bekümmerst und bemühest?

Christus.

Mein Erlöster bist du, den ich
Ephes. 1,4. schon herzlich geliebet habe, ehe der Welt Grund geleget war, den ich nun noch vielmehr, noch brünstiger liebe,

nach-

nachdem du mein Wort angenommen
hast, den ich deswegen auch je und je Jer. 31, 3.
also lieben werde in Ewigkeit aus lau-
ter Güte. Und das ist ja wohl eine
zureichende Bewegursache, warum du
so werth bist geachtet in meinen Augen,
daß ich dir nicht allein gnungsame Er- Luc. 1, 77.
kenntniß des Heils geben will, die da
ist in Vergebung deiner Sünden, son-
dern auch darneben die besondre Gna-
de geben will, von dieser Erkenntniß
an deiner Seele schon hier in der Welt
die allerseeligsten Erfahrungen zu ma-
chen. Kurz! ich will dir geben, was Ps. 37, 4.
dein Herze wünschet.

Der Christ.

HERR! für dir ist alle meine Be- Ps. 38, 9.
gierde, und mein Seufzen ist dir nicht
verborgen. Du weißt gar wohl, daß
eben das, was du mir hier zusagest, mei-
nes Herzens einziger Wunsch ist.

Christus.

Ich aber wünsche vor allen Dingen ist unum-
aus meines Herzensgrunde, daß du gänglich
vorietzt sowohl die Nothwendigkeit nöthig zu
des wahren Christenglaubens zur der See-
len wah-
ren Wohl-
Seelig- ergehen.

Seeligkeit, als zuvor die Nothwendigkeit deiner Bekehrung zu mir, dem ganzen Christo, recht einsehen lernest, auf daß du hernachmahls in
Ephes. 3, 18. „deinem Herzen begreifen mögest mit „allen Heiligen, welche da sey die „Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe. Denn ich sage
Solches wird erwiesen: dir warlich: Es gilt nicht gleich viel, was man glaubt, und wie man glaubt. Der Christenglaube ist hierinnen gar sehr ungleich und unterschieden, und es sind in der That viele unter euch, die wohl nicht meynen, unter die Kinder des Unglaubens zu gehören, und die doch wirklich als Ungläubige vor mir angesehen sind, darum, daß sie den wahren Christenglauben nicht haben noch haben mögen. Ach! solche werden sich zuletzt in ihrer vorgefaßten irrigen Meynung und falschgemachten Rechnung gewaltig betrogen finden.

Der Christ.

a) aus dem unseligen Zustande des Ach! was ist doch der Unglaube für eine schädliche, schändliche und seelenverderbliche Sache. Ach! was sind es doch

doch für unglückseelige Seelen, die keinen Glauben, keine Religion haben, sondern harte Sinnen und verstockte Herzen, die nicht die geringste Sorge tragen, nicht die wenigste Anstalt machen, zu ihrer künftigen Seelen Seligkeit, die wohl gar frech und ohne Scheu öffentlich über das Wort vom Glauben, so bald sie es nur hören, ihr Gespötte treiben, und dem ohngeachtet für kluge Leute in allen Stücken wollen gehalten seyn. Thoren sind sie alle mit einander, die muthwillig des rechten Wegs verfehlen, der ihnen offenbar gezeiget ist im Evangelio. Nur zu beklagen ist es, daß die Welt, ja die ganze Christenheit solcher Thoren heut zu Tage allenthalben voll ist! Nur Jammer und Schade! daß dieser Unglaube nicht mehr eine Pestilenz heissen kan, die im Finstern schleichet, sondern eine giftige Seuche worden ist, die am hellen Mittage verderbet.

Unglaubens im Gegentheil, Hesek. 3, 7.

Buch der Weish. 5, 6.

Ps. 91, 6.

Christus.

Aber, sie werdens in die Länge nicht treiben diese Ungläubige und Unsinnige im Volke. Sey versichert, sie sollens einmahl zu seiner Zeit schon erfahren mit ihrem eigenen größten Schaden, wie ich dir zu vorher gesagt habe: Sie sollen es erfahren, alle

2 Timoth. 3, 9.

alle dergleichen lose Verächter und Spötter meines Wortes und Nahmens, daß ich der HERR bin, der seine Ehre nicht lässet zu schanden wer-
Eph. 5, 6. den, daß der Zorn GOttes kommt über
5. B. Mos. 32, 22. die Kinder des Unglaubens, welcher brennet bis in die unterste Hölle. Danke du GOTT, daß du kein Theil noch Gemeinschaft mit ihnen hast weder in dieser
Phil. 3, 19. noch in jener Welt. Denn ihr Ende ist das Verdammniß. Das bringen ihnen zuletzt ihre fürsetzliche Bosheitssünden zuwege, die sie bis ans Ende fortsetzen. So fahren sie fort in der Sünde wider den heiligen Geist, den sie ohn Unterlaß lästern und betrüben, und von sich zeigen, daß er an ihren Herzen zu ihrer Bekehrung nichts schaffen kan, sie gläubig, gerecht, heilig und
Matth. 12, 31. selig zu machen: welches die einige rechte
Ps. 49, 13. 20. Todtsünde ist, die keine Vergebung hat weder in dieser noch in der zukünftigen Welt; So fahren sie dahin wie das unvernünftige Vieh in dem allerunseligsten Zustande, und sehen das Licht nimmermehr. Doch glaube du nicht,
2 Cor. 4, 4. daß sie es allein sind, „welchen der Gott

„die-

„dieser Welt ihren ungläubigen Sinn „verblendet hat, daß sie nicht sehen das „helle Licht des Evangelii von der Klar„heit Christi, welcher ist das Ebenbild „GOttes. Es sind derer andern noch eine gleichgrosse Anzahl vorhanden mitten unter euch Christen, die als Ungläubige mit denenselbigen in gleicher Verdammniß sind, ob sie wol sich zum Christlichen Glauben überhaupt bekennen, den sie jedoch auf unterschiedliche Art mit Mund und Herzen, und mit der That verleugnen: „die also ebenfalls mit sehenden Augen „sehen, und doch nicht erkennen, und Marc. 4/12 „mit hörenden Ohren hören, und doch „nicht verstehen, auf daß sie sich der„maleinst bekehren, und ihre Sünden Matt. 13/15 „ihnen vergeben werden, daß ich ihnen „hülfe.„

Der Christ.

Und welche sind die?

Christus.

Das sind die, welche glauben: welcher von verschiedener Art ist. Matt. 7/21. man könne in allen Religionen selig werden. Das sind die, die da nur immer HERR! HERR! sagen, mit

Matth. 15, 8. mit dem Munde zu mir nahen, und mit denen Lippen mich ehren, mit dem Esa. 29, 13. Herzen aber ferne von mir sind: der Micha 7, 4. Beste unter ihnen ist, wie ein Dorn, und Esa. 57, 10. der Redlichste, wie eine Hecke. Das Es. 8, 22. sind die, die sich bearbeiten in der Menge ihrer Wege, daß sie müde werden in Angst, und gehen wie im Finsterniß, die nicht als arme Sünder und Bettler wollen zu mir kommen, und demüthig meine Gnade suchen, Luc. 18, 9. sondern sich selbst vermessen, daß sie fromm sind, und andere neben sich verachten, sich zuviel Gutes schmeicheln, und alles zu gute halten, was sie Böses begangen in Gedanken, Worten und Werken, ja wol gar auf ihre vermeynte gute Werke ruhmredig trotzen, und grosse Verdienste daraus machen wollen. Das sind endlich auch die, die Luc. 8, 15. nur eine Zeitlang an mich glauben, ob Hosea 7, 16. sie schon in so heisser Andacht sind, wie ein Backofen: aber zur Zeit der Anfechtung bald von mir abfallen und zurücke weichen, weil sie nicht Wurzel haben. Alle diese und andere mehr ihres gleichen sind sowol Ungläubige, als

als jene, und in solchem Zustande verwerflich vor meinen Augen. Ich kan kein Herze zu solchem Volke haben. Denn der Weltglaube, der Maulglaube, der Heuchelglaube, der Zeitglaube ist ein falscher Glaube, und folglich kein seligmachender Glaube. Jer. 15, 1.

Der Christ.

Ach leider! ich finde mich auch mit darunter begriffen, wie ich vorher war, doch GOTT Lob! nun nicht mehr bin. O! daß es doch allen, oder ja denen meisten von dem Haufen solcher Ungläubigen noch so gut werden möchte, wie mir es worden ist, nemlich; daß ihr Herz durch dein tief einleuchtendes Wort HERR JESU! wahrhaftig geändert und bewogen würde, sich ganz zu dir zu bekehren, weil es heute heisset. Aber ach! dazu ist wol wenig anscheinende Hoffnung übrig in dieser letzten betrübten Zeit, da der Unglaube auf vielfältige Art und Weise unter denen Menschen herrscher, und den größten Theil derselben unter Hohen und Niedrigen mit egyptischer Finsterniß geschlagen hat. 2 B. Mos. 10, 22. 23. Daher eben, weil ihnen dieser Thüre und Thore weit aufthut, kommet eine so gewaltsam einreissende Ueberschwemmung von den schandbarsten Bosheiten, Lastern

und Ungerechtigkeiten in allen Ständen auf
Esa. 30, 1. Erden. Es häufet sich eine Sünde über
Jer. 5, 30. die andere. Es gehet ja GOtt erbarme es! überall greulich und scheußlich zu im Lande, da derer Ungläubigen immer mehr werden, die doch alle wollen rechtgläubige Christen heissen, und davor gelten bey jederman.

Christus.

Die wol alle sagen: Ich glaube, und dennoch selber nicht wissen, was sie glauben und wie sie glauben sollen. Bey so vielerley falschen Glaubensmeynungen ist der rechte Glaube fast wie verdunkelt und verloschen, und nur bey wenigen noch hin und wieder in seinem Lichte rein und hell anzutreffen unter denen Menschenkindern. Indeß ist und bleibt er, wo er ist, an und vor sich selbst unvergleichlich kennbar. Denn es
Eph. 4, 5. 13. ist nur ein HERR, folglich auch nur ein Glaube, der selig machen kan.
b) aus der innern Beschaffenheit des wahren Christenglaubens selbst. Darum arbeite ich immerfort dahin mit meiner Gnade an einem jeglichen von euch Christen, daß ihr alle hinan kommen möchtet zu einerley Glauben und Bekenntniß des Sohnes GOttes eures Heylandes. Denn ohne diesen einigen, wah-

wahren und allein seligmachenden Glauben ist es unmöglich GOTT zu gefallen. Und wer zu GOtt kommen will, der muß den Glauben haben: Sonst kan er nicht in das Himmelreich eingehen. Ebr. 11, 6

Der Christ.

Also sehe ich wol ganz klar; ich würde nimmermehr hoffen können selig zu werden, wenn ich nicht an dich, HERR JESU! vom Herzen glauben könnte, und daß dieser Glaube mir ganz unumgänglich nöthig sey, wenn es mit meiner Bekehrung gut ablaufen soll, wie ich wünsche, daß ich nemlich zu GOtt in den Himmel komme.

Christus.

Gut vor dich, wenn du das nunmehr recht einsiehest: So wirst du desto eher aus GOTTES Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. Ich sage mit Fleiß: aus GOttes Macht. Denn das mußt du auch zuförderst glauben, daß du nicht aus eigener Kraft noch Vernunft an JEsum Christum deinen HErrn glauben oder zu ihm kommen 1 Pet. 1, 5.

a) woher er komme nach seinem eigentlichen Ursprunge.

men kanst. Sondern GOtt ist es, der in dir den Glauben wirket durch die Kraft seines Geistes, und du mußt von deinem Thun auch hier gänzlich ablassen: wie ich dich schon oft erinnert, auf daß GOtt sein Werk in dir haben könne. Denn nie-
1 Cor. 12, 3. mand kan mich, JEsum, einen HErrn heissen, ohne durch den Heiligen Geist.

So nimm nun hin, den heil. Geist, den ich dir hiemit unsichtbar in reichem Maaße schenken will, daß er dich lehre mit recht erleuchteten Augen deines Verständnisses von nun an, beständig auf-
Ebr. 2, 10. sehen auf mich, den Anfanger und Vollender des Glaubens, den Herzog der Seligkeit!

Der Christ.

Ach! mein HERR JESU! wie geschicht mir? wie wird mir auf das neue so innig wohl um mein Herz bey dieser theuren Gabe! Nun lässest du dein Antlitz in
Ps. 31, 17. 1 B. Mos. 32. 30. Ps. 21, 7. Gnaden über mir helle leuchten, und meine Seele ist genesen! du erfreuest mich mit Freuden deines Antlitzes, daß meine arme Seele mit einmal auf Hoffnung reichlich gesegnet wird.

Christus.

Röm. 5, 5. Glaube mir! diese deine Hoffnung wird

wird nicht zu Schanden werden. Nur
setze sie, diese deine Hoffnung ganz auf 1 Petr. 1, 13.
die Gnade, die dir angeboten wird durch
die Offenbarung JESU Christi, dei-
nes HERRN und Erlösers. Denn b) was er
der Glaube, der wahre Glaube ist überhaupt
eine gewisse Zuversicht des, das man sey. Ebr. 11, 1.
hoffet, und nicht zweifelt an dem, das
man nicht siehet. So du nun also hof-
fest, gewiß hoffest von mir, was du
nicht siehest, nemlich: Vergebung al-
ler Sünden, Gnade, Leben und
Seligkeit, so kanst du auch gewiß seyn:
du sollst sie von mir erhalten und durch
mich haben, laut meines Evangelii. Zu
solcher seligen Gewißheit aber kan nie-
mand eher gelangen: Er habe denn zuvor
eine rechte Erkenntniß von dem ganzen
Christo, eine solche lebendige Erkennt-
niß, daß er der erkannten Wahrheit mei-
nes Evangelii von eurer Seligkeit von
ganzem Herzen Beyfall gebe, und Eph. 1, 13.
gar nicht daran zweifele: Alsdenn ist er
auch im Stande dasselbige Wort der
Wahrheit in seinem ganzen Umfange,
ich meyne: mein Evangelium mit allen
seinen Gnadenverheissungen zu seinem

Seelentroste sich wahrhaftig zuzueignen und vollkommen zu Nutze zu machen.

Der Christ.

2Tim.1,12. GOTT Lob und Dank! daß ich nun weiß, an wem ich glaube.

Christus.

Er bestehet aber: Dieses kanst und sollst du auch allerdings wissen; aber nur nicht zu frühe, liebe Seele! von denen Glauben geredet und zu viel davon geredet und zu viel davon geglaubet, daß du schon in demselbigen vollbereitet und festgegründet
1 Pet. 5,10. seyst, da er nur allererst durch meinen Geist in dir angefangen ist. Du hast auch hierbey besonders grosse Behutsamkeit nöthig, auf daß du dich in dem Urtheile von deinem ietzigen Gnadenstande
1) in einer rechten Erkentniß der seligmachenden Wahrheit von Christo. nicht übereilest. Freylich bist du nunmehr zur rechten Erkenntniß der Wahrheit von mir gekommen, und weißt aus meiner bisherigen Offenbarung, daß ich der Erlöser bin, der denen zu Zion in die Welt hat kommen sollen.
1Tim.2,4. Es. 58,20. Allein, hast du nun auch daher recht erkannt, aus meinem Evangelio, zu was

dir

dir das Gesetze GOTTES mit allen seinen Geboten eigentlich nütze sey? Weißt du also auch, wie du GOTT den Vater in dem Sohne, und den Sohn in dem Vater ehren sollest? Joh. 5, 23.

Der Christ.

Ich habe geglaubet und erkannt: „Ehe „denn der Glaube kam, wurde ich unter „dem Gesetze verwahret und verschlossen „auf den Glauben, der da sollte geoffenbaret werden. Also ist das Gesetz nachher mir ein Zuchtmeister geworden auf „dich, meinen HErrn JEsum Christum, daß ich durch den Glauben gerecht würde. Nun aber der Glaube gekommen ist, bin ich nicht mehr unter dem „Zuchtmeister. Denn welche der Geist „GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Denn ich habe nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ich mich „abermal fürchten müßte, sondern ich habe „einen kindlichen Geist empfangen, durch „welchen ich rufe: Abba! lieber Vater!„ Ich betrachte GOtt nun nicht mehr nach dem Gesetze, als einen zornigen und eifrigen GOtt, sondern nach deinem geoffenbarten Evangelio, als einen gütigen, liebreichen und versöhnten Vater, welcher mit mir nicht handeln will nach mei- Gal. 3, 23. 24. 25. Röm. 8, 14. 15. Ps. 103, 10.

nen Sünden, noch mir vergelten nach
Eph. 5, 2. meiner Missethat um deiner willen, weil
du mich also geliebet, und dich selbst für
mich dargegeben hast zum Opfer für meine
Sünde. Da ich nun eben daraus seine
Liebe, seinen Vatersinn gegen mich sowol,
als alle sündige Menschen erkennen kan,
daß er dich seinen eingebohrnen allerliebsten
Joh. 5, 16. Sohn dahin gegeben hat: So habe ich da-
her auch vornemlich durch dich ein solch
Vertrauen zu ihm, daß ich ihn in deinem
2 Cor. 3, 4. Nahmen, gleich wie dich selber, im Geist
Joh. 4, 24. und in der Wahrheit getrost anbete.

Christus.

Luc. 10, 28. Du hast recht geantwortet. Thue
das, so wirst du leben: Gieb GOtt die
Joh. 14, 10. 11. Ehre, und glaube nur, daß ich im Va-
ter bin, und der Vater in mir ist.
Joh. 16, 27. Denn er selbst, der Vater, hat dich
lieb, darum daß du mich liebest, und
glaubest, daß ich von GOtt ausgegan-
gen bin. Solchemnach wirst du auch
itzt und allezeit der erkannten Wahrheit
von mir und allen dem, was ich mit dir
2) in einem herzlichen Beyfall. auf Treu und Glauben handele, von Her-
zen Beyfall geben?

Der Christ.

Klagelied. 1, 20. Warum nicht? mein Herz wallet mir
in

in meinem Leibe für Begierde deiner Stimme, deinem Willen, deinem Geiste in allen zu gehorchen. „HERR! wohin „soll ich gehen? du hast Worte des ewigen „Lebens! Joh. 6, 68.

Christus.

Gehe du nur immer tiefer in dein eigen Herze, es bis auf den Grund zu erforschen, ob etwa noch irgend eine Belialstücke dahinter sey, die sich bey dir unwissend verborgen halten kan, um recht zu erfahren, wie du es mit mir, und ob du es in der Wahrheit aufrichtig meynest, nachdem ich dir die Augen aufgethan habe, „dich zu bekehren von der „Finsterniß zu dem Lichte, und von der „Gewalt des Satans zu GOtt, zu empfa„hen Vergebung der Sünden, und das „Erbe samt denen, die geheiliget werden „durch den Glauben an mich? Denn was „nicht aus dem Glauben gehet, das ist „Sünde.„ 5 B. Mos. 15, 9. Apostg. 26, 18. Röm. 14, 23.

Der Christ.

Ach! wie sind doch seitdem meine Augen so wacker worden von dem Honigseim deiner Lippen, den ich gekostet habe. Erleuchte mich immer mehr mit dem Lichte 1 Sam. 14, 27. 29. Hiob 23, 3c.

der Lebendigen, bis daß ich erkennen möge, daß ich aus der Wahrheit sey, und könne
1 Joh. 3/19. 2 Joh. 4/12. 13. mein Herze für dir stillen, daß deine Liebe völlig in mir sey, und daß du mir von deinem Geiste gegeben hast.

Christus.

Hindernisse des Glaubens. 1 Joh. 2/20. Siehe wohl zu, mein Christ! du hast nun die Salbung von dem, der heilig ist, und weißt alles, was ich dir gegeben habe. Habe nun acht auf dich selbst, auf daß du nicht versuchet werdest weder von deinem natürlichen verderbten Fleisch und Blut, noch von deiner verkehrten Vernunft, dich an mir und in deinem Glauben an mich auf die oder jene Weise irre machen zu lassen. Lerne

a) von Fleisch u. Blut. 2 Corinth. 3/5. dich durchaus fühlen, wie von Natur kein Blustropfen Gutes in dir ist, wie du nicht tüchtig bist von dir selber etwas Gutes zu denken, als von dir selber, geschweige denn zu thun, sondern daß du tüchtig bist, ist von GOtt. Hast du dich aber also erkannt und bekehret, so sey ja nicht so vermessen, als wärest du schon über alle Berge hinweg. Nach vielen Jahren wirst du erst noch erkennen, was für Greuel in dir stecken, so

du

du nicht gedacht hättest. Du mußt dich demnach immer mehr vor deinem Herzen fürchten, und an der bloßen Gnade hangen, wie ein armer bußfertiger Sünder, der hinaus geführet wird; sonst ist der Pharisäer gleich wieder da. Wer sich ganz und gar in allem als einem Sünder ansiehet, an dem von Natur nichts Gutes ist und alles in Christo suchet, der hat auch Theil an dem ganzen Verdienste Christi, und kan sich in Christo als einen ganz Gerechten ansehen. Das wirst du bald hernach erfahren.

Der Christ.

HERR! mache mir deine Wahrheit immer lebendiger, und mein Herz immer mürber und derselben fähiger, daß bey mir bleibe, was ich von Anfang gehöret.

Christus.

Ferner sage ich dir! daß du dich wol hüten mit deiner Vernunft alles zu ergründen, und auszumachen, was dir von denen göttlichen Geheimnissen meiner Menschwerdung, Auferstehung und dergleichen mehr zu glauben vorgehalten b) von der Vernunft.

ten wird: damit sich deine Füsse nicht
Jer. 13, 16. an denen dunkeln Bergen stossen, da du des Lichtes wartest, welches dir dein verfinsterter Verstand nicht geben kan, und du also in dem Wege deiner Bekehrung und deines Glaubens eher zurücke als vor dich gehest, ja wol gar so unverständig seyst, und den im Geiste
Galat. 3, 3. angefangenen Lauf zuletzt wieder im Fleische vollendest. Brauche die Waffen deiner geistlichen Ritterschaft, welche sind das Wort GOttes und Gebet,
2Chron. 10, 4. 5. „als die da mächtig sind vor GOTT zu „verstöhren die Befestigungen, damit „du verstöhrest die Anschläge und alle „Höhe, die sich erhebet wider das Er„kenntniß GOttes, und nehmest ge„fangen alle Vernunft unter dem „Gehorsam Christi. Versuche es nur getrost auf mein Wort, wenn sich Zweifel und Widerspruch in dir erreget. Es wird dich nimmermehr gereuen.

Der Christ.

Ja! das will ich auch thun auf dein Wort und in der Kraft deines heiligen Geistes Ich will mir meinen Glauben und meine Seligkeit nicht nehmen lassen.

Chri-

Christus.

Wohlan! so will ich dich auch die Süßigkeit meiner Liebe und Freundlichkeit meiner kräftiger im Herzen schmecken und genieſſen lassen. Ich will dich gerade fort in meinen Weinkeller führen. Denn meine Liebe ist das Panier über dir. Ich will dir voll einschenken Gutes und Barmherzigkeit dein Lebenlang. Hephatah! Thue dich auf! Thue deinen Mund weit auf! Laß mich ihn füllen. Hohel. Sal. 1. 4. Ps. 23, 5. 6. Marc. 7, 34. Ps 81, 10.

Der Christ.

Nicht nur den Mund HErr! mein ganzes Herze thue ich dir auf. „Gieb mir, „o mein Erbarmer! den Anblick deiner „Gnade:„ Einen solchen Anblick, daß mein Inwendiges voll werde deiner Güte und von Erkenntniß deiner Ehre, wie Wasser, das das Meer bedecket. Ps. 119, 64. Habak. 2, 14

Christus.

Was meyneſt du nun? Ists pur aus Gnaden? oder ists etwa noch aus Verdienst der Werke, daß du gerecht und selig werdest? Röm. 11, 5.

Der Christ.

Ich glaube gänzlich: „wir werden „ohne Verdienst gerecht aus deiner Gna- Röm. 3, 24.

„de,

„de, durch die Erlösung, so durch dich ge„schehen ist.„

3) in einer gewissen Versicherung und freudigen Zueignung auf uns selbst.

Christus.

Bist du dieser Meynung bey dir gewiß?

Der Christ.

Ganz gewiß! Und ich glaube auch vor meine Person, durch deine Gnade HERR JEsu! selig zu werden, gleicherweise wie auch sie, unsere Väter, welche durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung und Glauben zu dir gehabt haben, selig worden sind.

Röm. 14/5. Apostelges. Röm. 15/4.

Christus.

Woher aber denn du? der du nach deinem vorigen eigenen Bekenntniß mit deinen Sünden nichts als Fluch, Hölle und Tod in Ewigkeit verdienet hast?

Der Christ.

Daher, weil du alle meine Sünden weggenommen hast mit ihrer Schuld und Strafe, weil du auch erlöset hast von dem Fluche des Gesetzes, da du für mich, ach! für mich armen Sünder ein Fluch worden, für mich gestorben und auferstanden bist, auf daß dein Segen über mich käme. Daher weil ich nun dafür halte, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben, und

2 Sam. 12/13.

Gal. 3/13.

Röm. 3/28.

ich

ich denn nicht auf mein, sondern auf dein Verdienst traue und baue mit festem Glauben, daß, „wo meine Sünde mächtig „worden ist, doch deine Gnade da noch viel „mächtiger sey. Sonst würde Gnade „nicht Gnade seyn.„ So wahr also meine Seele lebet! Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß ich werde durch dich Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden zu der Zeit, da mir Hülfe noth ist zu meiner Seelen Seligkeit, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr. GOtt sey mir Sünder gnädig! Der Seele, die du hast erlöst, der gieb HERR JESU! deinen Trost.

Röm. 5, 20. Röm. 11, 5. Ebr. 4, 16. Luc. 18, 13.

Christus.

O! so redest du schön und recht Christlich. O! das höre ich gerne! das, das macht dich nun wahrhaftig von Sünden ledig, dieses Glaubenswort, das du mit so vieler Freudigkeit gegen mir aussprichst. Siehe! nun bist du gerecht. Glaube gewiß, so wahr als ich lebe! diesen Augenblick bist du selig worden.

Der Christ.

Mein HERR! mein GOTT! ich glaube, darum rede ich. Wessen mein Herz voll ist, des gehet mein Mund über. „O! „wie

Joh. 20, 28. Ps. 116, 10. Luc. 6, 45.

Esa. 38, 15. „wie will ich noch reden, daß du mir sol-
„ches zugesaget hast, und thusts auch.
„Ich werde mich scheuen alle mein Lebetage
„für solcher Betrübniß meiner Seelen, die
„ich zuvor hatte meiner Sünden wegen.„
Ps. 2, 11. Ich freue mich nun mit Zittern über der
Verheissung und Versicherung deiner
2 Cor. 4, 15. überschwenglichen Gnade, die mir armen
Ps. 31, 7. Sünder wiederfahren ist. „Ich freue
„mich, und bin fröhlich über deiner Güte,
„daß du meiu Elend ansiehest, und erken-
„nest meine Seele in der Noth!„

Christus.

Wohl! wohl, hast du Ursache dich darüber herzlich zu erfreuen. Denn ich
Luc. 15, 10. selbst, und alle Engel GOttes freuen
sich mit mir über dich, als einen Sünder,
Luc. 1, 45. der Buße thut. O! selig bist du, der du
Röm. 4, 7. 8. geglaubet hast. „Selig sind die, wel-
„chen ihre Ungerechtigken vergeben sind,
„und welchen ihre Sünden bedecket sind!
„Selig ist der Mann, welchem GOtt
„keine Sünde zurechnet!„ Nun, diese Seligkeit gehet dich ietzund auch an, nachdem du deiner Sünden Vergebung dich auf mein Wort getrösten, und gewiß versichert seyn kanst.

Der

Der Christ.

„GOTT aber sey Dank für seine un- 2 Cor. 9/15.
„aussprechliche Gabe! Fürwahr! du bist Jes. 45/ 15.
„ein verborgener GOtt, du GOtt Israel!
„unser Heyland! Dein Rath an unsern
„Seelen ist wunderbar, und du führest ihn
„zu seiner Zeit herrlich hinaus. Du HErr! Esa. 28/29.
„bist meine Stärke und mein Schild. Auf Ps. 28/ 7.
„dich hoffet mein Herz und mir ist geholfen; und mein Herz ist fröhlich, und ich
„will dir danken mit meinem Liede hier zeitlich und dort ewiglich. Lobe den HErrn, Ps. 103/1.4.
„meine Seele! und was in mir ist, seinen
„heiligen Nahmen. Lobe den HERRN,
„meine Seele! und vergiß nicht, was er
„dir Gutes gethan hat; der dir alle deine
„Sünde vergiebt, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich crönet mit Gnade
„und Barmherzigkeit.„

Christus.

Lieber! laß dir noch sagen, wie das zugehe, daß du nun auf einmal völlig gerechtfertiget worden bist durch den Glauben, auf daß meine Freude in dir bleibe, und deine Freude in mir vollkommen werde. Joh. 15/11.

Der Christ.

Ach ja, sehr gerne! Thue es doch sowol um dein selbst, als um meinet willen.

Die Sache ist von der äuserſten Wichtigkeit. Ich kan nicht zuviel davon hören. Denn sie betrift nicht allein meiner Seelen Seligkeit, sondern auch deines grossen Nahmens Ehre und Herrlichkeit.

Christus.

Beschreibung der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOTT durch den Glauben an Christum. 1 Joh. 4, 16. Röm. 9, 19. Cap. 12, 2.

Nun so höre dann: GOtt, der allerheiligste, allwissende und allgewaltige HERR, der die Liebe und auch die Gerechtigkeit selber ist, war von dir, gleichwie von allen gefallenen Adamskindern, durch Sünde und Uebertretung seines geoffenbarten heiligen Willens auf das höchste beleidiget worden. Dieser aber sein Wille, ist und bleibet allezeit so unveränderlich, als gut und heilig er ist. Darum konte er dir und sonst keinem Sünder etwas, auch das geringste nicht von seiner Forderung nachlassen. Wie sehr, wie herzinnig ihn auch eures elenden Zustandes und tiefen Sündenfalls jammerte, daraus keiner unter euch sich selbst, vielweniger andern in Ewigkeit helfen mochte: So sehr war er doch sich selbst gleichsam ein Gesetz, daß er auf euer aller würkliche und vollgültige Genugthuung seines unverbrüchlichen Gesetzes nach allen verletzten Geboten

boten mit Ernst dringen, und so lange diese nicht erfolgte, die einem jeden gebührende und gewiß bestimmte Strafe an Leib und Seele mit Nachdruck drohen mußte. Da nun aber für dich und alle Sünder in der ganzen weiten Welt kein Mittel auszufinden, noch möglich war, wie diese unnachbleibliche Genugthuung seiner allerhöchsten beleidigten Majestät von eurer Seite geleistet werden möchte: Da trat ich endlich, der Gottmensch! aus lauterer Erbarmung gegen euch unglückselige und verdammte Menschen in das Mittel: Ich fand mich nemlich freywillig auf Erden ein in der Gestalt des sündlichen Fleisches, leistete Röm. 8, 3.
an eurer statt dem Gesetze durch meinen innerlichen und äuserlichen Gehorsam gegen den Willen GOttes, nicht als meines Vaters, sondern als Gesetzgebers betrachtet, eine völlige Genüge. Ich litte das alles von innen und aussen, was ihr zusammen einer, wie der andere, nach Verdienst und Recht in Ewigkeit hättet leiden sollen und müssen, erlösete euch also durch mein unschuldig vergossenes Blut von dem 1 Thess. 1, 10

zukünftigen Zorne GOttes; söhnete ihn mit euch Missethätern und Sündern auf ewig aus, und brachte also dir und allen deines gleichen seine Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Friede, Leben und ewige Seligkeit, zuwege; welches alles ich that in wahrhaftig angenommener menschlicher Natur, als Gottmensch, weil es euch Menschen gelten und zu gute kommen sollte. Siehe! das ist der ganze richtige Verlauf deiner Rechtfertigung vor GOtt, die ich eben in derselben Stunde vollkommen zu Stande brachte, als ich sterbend am Creutze zuletzt ausrief: Es ist vollbracht! An eben demselbigen Morgen aber darauf, als ich lebendig wieder aufstund aus meinem Grabe, geschahe es, daß meine geleistete Bürgschaft und Zahlung für euch öffentlich gerechtfertiget, und von aller Welt zum Troste der ganzen Christenheit auf Erden, als eine ganz ausgemachte, und auser allen Zweifel gesetzte Sache bestätiget wurde. „Wie nun durch eines, nemlich Adams „Sünde, die Verdammniß über alle „Men-

Joh. 19, 30.

1 Tim. 3, 16.

Röm. 5, 18. 19.

„Menschen gekomen ist, also ist auch durch „Eines, nemlich: durch meine Gerech„tigkeit die Rechtfertigung des Lebens „über alle Menschen gekommen. Denn „gleichwie durch eines Menschen Unge„horsam viel Sünder worden sind, also „auch durch eines Menschen, (durch mei„nen) Gehorsam, werden viel Gerechte. Esa. 58/8.
Siehe nun! mein Freund! glaubest du „das, so wird denn dein Licht hervor bre„chen, wie die Morgenröthe, und deine „Besserung wird schnell wachsen, und dei„ne Gerechtigkeit wird vor dir hergehen. Es. 62/1.
„Sie wird aufgehen, diese deine Gerech„tigkeit wie ein Glanz, und dein Heil wird „davon entbrennen wie eine Fackel.„

Der Christ.

Ich erstaune über dieser Erzehlung einer Geschichte, die mir zwar nicht neu u. fremde, aber doch über alle Maaßen sonderbar und höchstmerkwürdig ist. Vergesse ich dein, HERR JESU! mein Heiland! und des großen Werks, das du zu meiner, ja zu aller Menschen Erlösung gethan und ausgerichtet hast; So werde meiner Rechten Ps. 137/5.6. vergessen! meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben, wo ich dein nicht gedenke, wo ich nicht lasse deine Mittlerliebe, welche diese Versöhnung zum Ge-

Ps. 111, 4. dächtniß deiner Wunder gestiftet hat, meine höchste Freude seyn. O! du gnädiger und barmherziger HERR! Ich beuge glaubensvoll meine Knie vor dir, und schwehre dir mit Mund und Herzen: In dir habe
Esa. 45, 23. 24. ich Gerechtigkeit und Stärke!

Christus.

Die hast du auch in der That nunmehro, dieweil du Glauben hast an mein Wort, das ich dir gesagt habe. Das ist mein Nahme, dabey du mich in deinem Glauben allewege getrost nennen
Esa. 45, 6. Es. 11, 5. magst: HERR! der meine Gerechtigkeit ist. Denn von nun an wird meine Gerechtigkeit der Gurt deiner Lenden, und dein Glaube der Gurt deiner Nieren seyn.

Der Christ.

O! wie ist doch die Barmherzigkeit des HERRN so groß, und wie gnädig lässet er sich finden denen, so sich zu ihm bekehren. O! was hat er doch für Gedult mit uns armen sündigen Menschen, und schüttet seine Barmherzigkeit aus über uns. Er siehet wohl, wie wir alle natürlicher Weise des Todes seyn müssen. Darum erbarmet er sich desto reichlicher über uns, wenn wir uns nur wollen von seiner Liebe rathen und helfen

helfen lassen. An statt, daß er billig sollte ein Adama aus uns machen, und uns wie Zeboim zurichten, so ist doch sein Herze gegen uns ganz anders Sinnes, und seine Barmherzigkeit ist zu brünstig, daß er uns nicht kan verderben oder verderben lassen. Mein JEsu! Nun erfahre ich in der That und Wahrheit, wie herzlich, wie treulich du es meynest, der du mein GOtt und Heiland bist. Nun glaube ich festiglich und bin des überhaupt gewiß: „Ob jemand sündiget, „so haben wir einen Fürsprecher bey dem „Vater, JEsum Christum, der gerecht ist, „und derselbige ist die Versöhnung für un„sere Sünde, nicht allein aber für die un„sere, sondern auch für der ganzen Welt. „Eines Menschen Barmherzigkeit gehet „allein über seinen Nächsten, aber GOt„tes Barmherzigkeit gehet über alle Welt. „Er strafet und züchtiget. Er lehret und „pfleget, wie ein Hirte seiner Heerde. Er „erbarmet sich aller, die sich ziehen las„sen, und fleißig GOttes Wort hören. „Eine Seele, die sehr betrübt ist, und ge„bücket und jämmerlich einher gehet, und „ihre Augen schier ausgeweinet hat und „hungrig ist, die rühmet HERR! deine „Herrlichkeit und Gerechtigkeit. Eben so gehet es mir ietzund! Möchten doch alle andere Seelen mit mir ein gleiches erkennen und erfahren zu ihrer größten Zufriedenheit!

Hosea 11, 8.

1 Joh. 2, 1. 2

Syrach 28, 12, 13. 14.

Baruch 2, 18.

warum so wenige selig werden?

Freylich! freylich, würde alles und jedes, was nur Sünder heissen mag auf Erden, durch mich können gerecht und selig werden, wenn nur auch jederman durch Buße und Glauben in die Ordnung des Heils eintreten wollte. Aber leider! da sind so viele, ja die allermeisten unter euch, welche entweder als Unbußfertige ohne rechte Erkenntniß
1 Pet. 2, 7. und schmerzliches Gefühl ihres Elendes in Ungerechtigkeit und Sünden sicher dahin gehen, als ob es gar keine Noth und Gefahr mit ihren Seelen hätte: Oder, welche, als Ungläubige mich, den Eckstein, den Felß des Heils verwerfen, an mir und an meiner Hülfe verzagen, meine erworbene Gerechtigkeit geringe achten, meine Gnade nicht mit Dank erkennen und annehmen, sondern sich selbst helfen, und mit ihren eignen guten Werken vor GOtt auskommen, ihre Rechtfertigung suchen und finden wollen. Was Wunder? wenn also viele, viele aus eigener Schuld verlohren gehen und am Ende wenige, wenige selig werden.

Der Christ.

HERR! deine Augen sehen nach dem Glauben. „Du schlägest sie, aber sie füh- „lens nicht. Du plagest sie, aber sie bes- „sern sich nicht. Sie haben ein härter An- „gesicht, denn ein Felß, und wollen sich nicht „bekehren. O! daß doch wenigstens et- liche meiner Brüder und Freunde, mit welchen ich vormals einerley Sinn und Ge- meinschaft gehabt in unfruchtbaren Wer- ken der Finsterniß, welche noch auf verbo- tenen Wegen wandeln, die nicht gut sind, daß sie doch diese deine Unterredung mit mir möchten mit angehöret, und mit mir zugleich die so kräftige, als seligmachende Wahr- heit des Glaubens aus deinem Munde empfangen und angenommen haben! Wie vielmehr würde ich mich über ihrer Bekeh- rung erfreuen, gleich als über der meinigen, und GOtt preisen über ihrem unterthä- nigen Bekenntniß des Evangelii Christi!

Jer. 5, 4.

Eph 5, 11. Esa. 65, 2.

2 Cor. 9, 13.

Christus.

Dafür laß mich sorgen! Es ist mir eine Seele so lieb, wie die andere. Denn ich habe sie alle theuer erlöset. Ich habe auch für alle Menschen und also auch für diese abtrünnige Gaben empfan- gen. Ich werde keinen von ihnen verlas- sen noch versäumen. Ich werde schon suchen auf die oder jene Weise auch ihren Herzen beyzukommen, und die

1 Cor. 6, 20. C. 7, 23. Ps. 68, 19.

Ebr. 13, 5.

wie aber doch einem jeglichem die Selig-

keit angeboten wird,

rechte Zeit wissen, dieselben durch besondere Erweckungen aufmersam zu machen, meiner angebotenen Gnade zu ihrer Besserung sich gleichfalls anzumassen. Denn siehe! was ich itzt an dir versucht und vorgenommen habe, das thut der HERR euer GOtt nicht etwa

Hiob 33, 29, 30. „nur einmal, sondern, zwey oder drey„mal, das heißt, zu mehreren wiederhol„ten malen, mit einem jeglichen, daß er „seine Seele herum hole aus dem Ver„derben, und erleuchte ihn mit dem Lichte „der Lebendigen. Du aber thue desto-

2 Petr. 1, 10. Offenb. J. 3, 11. „mehr Fleiß, deinen Beruf und deine „Erwehlung fest zu machen. Halt, was „du empfangen hast, daß niemand deine „Crone nehme. Denn deine Seele soll

Esa. 62, 3. „seyn eine schöne Crone in der Hand „des HErrn, und ein königlicher Hut „in der Hand deines GOttes. Gnung!

Offenb. J. 3, 18. daß ich die Schande deiner Blöße mit meinem Verdienste zugedecket; Gnung!

Esa. 61, 10. daß ich dich mit Kleidern des Heils angezogen, und mit dem Rocke meiner Gerechtigkeit bekleidet habe, damit du kanst vor GOtt bestehn, und fröhlich in den Himmel gehn.

Der Christ.

Ach mein Schmuck! wie heilig! wie herrlich ist er doch, den du mir angeleget hast. Wollte ich doch aller Welt Güter, Pracht und Herrlichkeit nicht nehmen, und ihn mit denen kostbarsten Kleinodien nicht vertauschen! Es ist mir itzund hundert tausendmal lieber, daß ich von dir (so zu reden) ganz nackend ausgezogen, und entkleider worden bin, wie sehr ich mich auch dagegen anfänglich gesetzet, denn daß ich den weggeworfenen Bettelkram meiner vorigen selbsterwehlten Gerechtigkeit und Frömmigkeit, darinn ich mir so gefiehl, wieder auflesen und um mich hängen sollte: und daß ich mit Herzenslust sehe, wie du mich mit dem himmlischen Brautschmuck deiner Lammesunschuld und Gerechtigkeit überkleidet hast, darinne ich GOtt samt allen heiligen Engeln und Auserwehlten wohlgefalle. Die überschwengliche Erkenntniß deiner Gnade, o JESU! gilt mir über alles, was mir „sonst Gewinn heissen konnte und schätzbar „in der Welt war, um welches willen ich „alles andere für Schaden rechne, ja für „Dreck achte, weil ich in dir erfunden „werde, daß ich nicht habe meine Ge„rechtigkeit, die aus dem Gesetze, sondern „die durch den Glauben an dich, Chri„stum, kommet, nemlich die Gerechtig„keit, die von GOtt dem Glauben zuge- Röm. 1,17.

Phil. 3,8. 9.

rech-

„rechnet wird, die Gerechtigkeit, die ewig-
„lich vor GOtt gilt.

Christus.

Gal. 3, 21. 22. Wie? Ist denn das Gesetze wider „GOttes Verheissung? das sey ferne! „Wenn aber ein Gesetze gegeben wäre, „das da könnte lebendig machen, so „käme die Gerechtigkeit wahrhaf-„tig aus dem Gesetze. Aber die Schrift „hat es alles beschlossen unter die Sün-„de, auf daß die Verheissung käme durch „den Glauben an JEsum Christum, „gegeben denen, die da glauben.

Der Christ.

1 Timoth. 1, 8. Ich glaube zwar, und weiß, daß das Gesetz gut ist, so sein jemand recht brauchet, nemlich: in sofern der Ungehorsam des Herzens mit allen seinen Verbrechen
Röm. 16, 26 daraus erkennet, und der Gehorsam des Glaubens, vermittelst solcher Erkenntniß aufgerichtet wird unter denen Sündern in Gegeneinanderhaltung mit dem Evangelio. Aber, ich weiß auch nunmehr und
1 Timoth. 1, 9. glaube: daß dem Gerechten kein Gesetze
Röm. 1, 17. gegeben ist, als welcher allein seines
Gal. 3, 11. Glaubens leben soll.

Christus.

Schau! wie ist es doch ietzund mit deines Glaubens Sinne und Sprache

gar

gar ein anders, als ehedem mit dem Urtheile deines Herzens und Mundes. Denn gewiß, mein Freund! du würdest also gar nicht können denken und reden, wo dasselbige nicht mein Geist in dir wirkte. Also aber nun, da du in meiner Gnade lebest, kanst du allen deinen Widerwärtigen in dem Glauben Hohn sprechen, und sonderlich deinen Hauptfeinden, der Sünde, dem Tode und dem Teufel freudig Trotz bieten, als welche wider dir weiter nicht Schaden thun, und keine Macht an deiner Seele finden können. †) Stärke und Trost des Glaubens

Der Christ.

Weicht, ihr Feinde! weicht von mir. Weichet ferne weg, ihr Sünden! denn mein JEsus läßt mich finden seine Wunden offen stehn, da allein Trost, Hülf und Rath ist vor meine Missethat. „Ist GOtt für mich, wer mag wi„der mich seyn? welcher auch seines eige„nen Sohnes nicht hat verschonet, sondern „hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie „sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? „Wer will die Auserwehlten GOttes be„schuldigen? GOtt ist hie, der gerecht „macht. Wer will verdammen? Chri„stus ist hie, der gestorben ist: Ja, viel„mehr, der auch auferweckt ist, welcher ist „zur Rechten GOtes, und vertritt uns. 1) Sünde, Röm. 8, 31. 32. 33. 34.

„Der

2) Tod, 1 Cor. 15, 55. 56. 57. „Der ganze Christus ist für mich! Tod! „wo ist dein Stachel? Hölle! wo ist dein „Sieg? GOtt aber sey Dank! der uns, „und der auch mir den Sieg gegeben hat „durch unsern HErrn JEsum CHristum. Teufel weich! Hölle fleuch! was mich vor gekränket, hat mir GOtt geschen-
3) Teufel, Esa. 8, 10. Hos. 13, 14. ket. Denn hier ist Immanuel! der da spricht: Tod! ich will dir eine Gift; Hölle! ich will dir eine Pestilentz seyn.

CHristus.

Esa. 43, 1. 3. Sey getrost, mein Christ! Fürchte „dich nicht! denn ich habe dich erlöset. „Ich habe dich bey deinem Nahmen ge„rufen. Du bist mein! Denn ich bin „der HERR dein GOTT, der Hei-
Esa. 41, 10. 11. „lige in Israel, dein Heiland! Fürchte „dich nicht! Ich bin mit dir! weiche „nicht, denn ich bin dein GOTT. Ich „stärke dich: Ich erhalte dich durch die „rechte Hand meiner Gerechtigkeit. „Siehe! sie sollen zu Spott und zu „Schanden werden, alle die dir gram „sind, sie sollen werden, als nichts. Und „die Leute, die mit dir hadern, sollen „umkommen. Siehe du nur immer auf mich, wo Gefahr vorhanden ist. Ich bin dir Bürge für alles, was dir zum

Ver-

Verderben seyn könnte. Kämpfe du nur immer einen guten Kampf des Glaubens, daß du ergreiffest das ewige Leben, dazu du auch berufen bist. Thue also immerfort dem Himmelreiche Gewalt, daß du es zu dir reissest, und immer näher eindringest: Ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn. Siehe! da hast du einen Trost, der dir nicht entwerden kan, so du ihn nur fest in deinem Herzen behältest. 1Tim.6,12. Matt.11,12. 1. B. Mos. 15,1.

Der Christ.

Habe Dank, mein HErr und GOtt! Ich bin dein bis in den Tod.

Christus.

Nun liebe Seele! nun wirst du mich wol recht lieb haben, mehr denn sonst jemals? ††) Inbrunst und freudige Zuversicht des Glaubens zu Christo.

Der Christ.

O! daß ich tausend Zungen hätte, dir, o JEsu! die Inbrunst meines dankbaren Herzens recht auszudrücken und auszusprechen. Jedoch! das kan ich nicht, und du bedarfst es auch nicht. HErr! du weißt, daß ich dich lieb habe. Joh. 21,15. 16. 17.

Christus.

Christus.

Und ich sage dir: wie ein treuer Gatte, Freund und Bruder den andern lieb hat; so lieb habe ich dich nunmehro, da du mir also dein Herze
Esa. 62/5. ganz gegeben hast. „Wie sich ein Bräu„tigam freuet über seiner Braut: So „freuet sich mein Herz über dir.

Der Christ.

Röm. 15/13. Und mein Herz ist ganz erfüllet mit Friede und Freude im Glauben, also daß ich zu dir völlige Hoffnung habe durch die Kraft des heiligen Geistes. Du bist doch mein liebstes Gut! da mein ganzes Herze ruht. Laß mich hier zu deinen Füßen deine Lieb' und Gunst genießen!

Christus.

Ja! du sollst sie vollauf genießen,
Eph. 12/11. die friedsame Frucht der Gerechtigkeit in Zeit und Ewigkeit, die dir meine Liebe vor andern gönnet, und in immer reicherem Maaße geben wird, je mehr
Jac. 3/18. du dich im Glauben üben, und den Frieden halten wirst, den du in mir gefunden hast. Es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade

soll

soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer! Es soll meine Lust seyn, daß ich dir Gutes thun will. Jer. 32, 41.

Der Christ.

Wie theuer ist deine Güte gegen mich Armen! Allerliebster Seelen-Freund! „Ich werde ganz trunken von denen rei- „chen Gütern deines Hauses. Du trän- „kest mich mit Wollust als mit einem „Strom. Ps. 36, 7. 8.

Christus.

„Siehe! Ich will mich mit dir ver- „loben in Ewigkeit. Ich will mich mit „dir vertrauen in Gerechtigkeit und „Gericht, in Gnade und Barmherzig- „keit. Ja! im Glauben will ich mich „mit dir verloben: Und du wirst den „HERRN erkennen. Der dich ge- „macht hat, ist dein Mann! Hosea 2, 19. Esa. 54, 5.

Der Christ.

Ach! süssester HERR JESU! Du allerschönster unter denen Menschenkin- dern! Ich bin recht im Geiste verliebet! Ich bin ganz entzücket für Liebe gegen dich. Ja! ich bin krank für Liebe nach Ps. 45, 2. Hohel. Sal. 2, 5.

2 B. Mos. 4, 25. dir. Denn du bist mir ein Blutbräutigam. Mit Blute hast du dich mir verschrieben, mich ewig treu zu lieben. Dies soll auch mich dir ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben. So nimm mich mir! und gib mich dir!

Christus.

Es sey also, wie du sagest! Ich bin dein, du bist mein. Niemand soll uns scheiden.

Der Christ.

Ach! der ganze Christus ist mein. So ist auch der Himmel mein, und deine erworbene ganze Seeligkeit! Ach! dies alles habe ich so leicht und wohlfeil, und umsonst geschenkt bekommen: Da du dirs hingegen so viele Mühe hast kosten, und dirs so sauer werden lassen, bis daß du mein Herze gewonnen, bis daß du mich ganz zu dir bekehret und gezogen hast. Nun aber bin ich deine worden auf ewig! So bin ich allerdings wiedergebohren zu 1 Petr. 1, 3. 4. einer lebendigen Hofnung nach deiner grossen Barmherzigkeit, nemlich: Zu jenem unvergänglichen, und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten Philipp. 3, 12. wird im Himmel. „Nicht, daß ich es „schon ergrieffen hätte oder schon voll„kommen wäre: Ich jage ihm aber nach, „ob

„ob ichs auch ergreifen möchte, nach„dem ich von dir ergrieffen bin.

Christus.

Bleib doch ja bey diesen seeligen Gedanken! Und bitte GOtt inständigst, daß Er dich dabey beständig erhalten wolle. Denn das ist die rechte Sinnesart des wahren Christenglaubens. Meine liebe Seele! du thust sehr wohl daran, daß du dich darum nicht für vollkommen hältest, ob du schon gerechtfertiget bist. „Schätze „dich selbst noch nicht, daß du es er„grieffen hättest. Eins aber sage ich „dir, vergiß, was dahinten ist, und „strecke dich zu dem, das dafornen ist, „und jage nach dem vorgesteckten Ziele, „nach dem Kleinode, welches dir vor„hält die himmlische Beruffung GOttes „in Christo JESU. 1. gute Erinnerung. Philipp. 3, 13. 14.

Der Christ.

Das Wollen habe ich wohl: Gieb du auch das Vollbringen dazu, nach deinem Wohlgefallen! Philipp. 2, 13.

Christus.

Darauf kanst du dich sicher verlas- 2. gute Erinnerung.

sen in aller deiner Schwachheit und Noth. Denn es werden dir nachher manche Stunden, ja wohl ganze Tage und Nächte kommen, da dir wieder
Esa. 38, 14. wird um Trost sehr bange werden, daß du wirst winseln müssen, wie ein Kranich und Schwalbe, und girren, wie eine Taube, da dein Herz eine Weile schmachten und deine Seele dürsten wird nach meiner Gnade, wie ein trock-
Ps. 63, 1. nes und dürres Land, da kein Wasser ist, nach einem gnädigen Regen, da du eine gewisse Unempfindlichkeit deines Glaubens in dir spüren wirst, die dich so gar bekümmern und abmatten
Ps. 77, 8. wird, als wenn es mit meiner Güte und Verheissung gar aus, als wenn es mit deiner guten Hofnung, so du darauf gesetzet, nahe am Ende und fast verlohren wäre. Aber ich habe
Luc. 22, 32. schon vor dich gebeten, daß dein Glaube alsdenn nicht aufhöre. Ich wer-
Jerem. 30, 11. de dennoch bey dir seyn zu rechter Zeit, daß ich dir helfe, und dich aus solcher
Jer. 1, 19. Angst errette.

Der Christ.

Ps. 73, 23. Dennoch bleibe ich vest an dir in solchem

chem Falle, so gut ich kann. Mein Helfer und Erretter! Du wirst mich darum nicht in Zagheit fallen, oder gar in Verzweifelung unterliegen lassen. Du wirst doch das zustossene Rohr nicht zubrechen, und das glimmende Docht wirst du nicht auslöschen. Wird denn nicht mein schwacher Glaube doch noch der wahre seligmachende Glaube seyn? Esa. 42/3.

Christus.

O ja doch! und er wirds auch bleiben. Denn gleichwie alle Welt glaubt und glaubt doch nicht: also auch die Heiligen GOttes glauben oft nicht, und glauben doch. „Laß dir an meiner Gnade gnügen, denn meine Kraft „ist in denen Schwachen mächtig. „Sey du nur immer deßwegen gutes „Muthes in deinen Schwachheiten, in „Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengsten, um meinetwillen. Denn wenn du schwach bist, „so bist du stark in mir, und in der „Macht meiner Stärke. Wisse, daß „eben dieselbigen Leiden über deine „Brüder in der Welt gehen. Sey treu im Glauben an mich. Denn das ist deine Hauptsache, die du beständig 3. gute Erinnerung. 2 Cor. 12/9. 10. Ephes. 6/10. 1 Petr. 5/9.

ständig treiben mußt. So wirst du mir auch treu seyn in allem Leiden, und
Luc. 22, 28. bey mir beharren in allen Anfechtungen bis an das Ende.

Der Christ.

O JESU du! meine Hülfe und Ruh! ich bitte dich mit Thränen: Hilf! daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen. Deine Gnade müsse mein Trost seyn, so lange ich lebe. Ja diese deine Gnade soll ganz allein mein Ein und Alles, soll gleichsam mein Element seyn, darinn ich lebe. Nur bloß auf deine Gnade will ich trauen, und aus lauter Gnade will ich seelig werden.

Christus.

4. gute Erinnerung. Doch aber so, mein Freund! daß du nicht allein traueſt auf die Gnade in deinem Herzen, die du in süsser Ruhe fühleſt, sondern vielmehr auf die Gnade in GOttes Herzen, wie sie auf mir, dem ganzen Christo, ruhet, und von mir einmahl für allemahl dir gewiß und wahrhaftig erworben ist: daß du daher einmahl wie allemahl unverrückt auf mich sieheſt, auf mich dich verlässeſt, und frey beruffeſt, als deinen

deinen Bürgen, Mittler und Fürsprecher bey GOtt dem Vater, um deßwillen Er dir seine Liebe nimmermehr entziehen kann, und durch welchen dein Glaube ein gewisses Recht an dieselbe hat, von ihr getrost zu fordern und zu begehren alles Gute, wie es Namen haben mag, für deine Seele hie zeitlich und dort ewiglich: Und wenn auch sein Vaterherz, ja der ganze Himmel scheinen solte vor dir verschlossen zu seyn, daß kein Gebet, noch Seufzen hindurch und keine Hülfe herab|kommen könnte: So laß dir doch nicht grauen. Denn GOTT nimmt ofters denen Herzen seiner Gläubigen das Gefühl oder die süsse Empfindung der Gnade auf eine Zeitlang weg, wie vorgedacht, auf daß der Glaube, als Glaube da erst recht angehe, und an dieser blossen Gnade in Christo allein nur hange wie ein hungriges, saugendes Kind an der Brust seiner Mutter.

Der Christ.

Ach! laß mich an dir kleben wie eine Klette am Kleide, wie eine Rebe am Weinstocke. Joh. 15, 5.

Christus.

f. gute Erinnerung. Siehe zu! „Ich will dich prüfen,
Esa. 48, 10. 11. „und will dich läutern, aber nicht wie
„Silber, sondern ich will dich auser-
„wehlt machen im Ofen des Elendes:
„Um meinetwillen, ja um meinetwil-
„len will ichs thun.

Der Christ.

Ps. 26, 2. 3. Prüfe mich, HERR! und versuche mich: Läutere meine Nieren und mein Herz. „Denn deine Güte ist für meinen
„Augen, und ich wandle in deiner Wahr-
„heit. Du wirst mich sonst keine, denn
1 Cor. 10, 13. „menschliche Versuchung betreten lassen.
„Du bist getreu! du wirst mich nicht las-
„sen versuchet werden über mein Vermö-
„gen, sondern machen, daß die Versu-
„chung so ein Ende gewinne, daß ichs
„könne ertragen. Gnädiger und barm-
herziger Heyland! Handle mit mir nach deiner Gnade. Durch deine Gnade will ichs leiden alles, was mir in der Welt zu leiden vorkommen mag.

Christus.

Traue mir immer zu: Alle diese Prüfungen und mancherley Anfechtungen, darein ich dich werde kommen las-

sen,

sen, in welchen du eine kleine Zeit traurig seyn sollst, werden dir sehr nütze seyn und zum besten dienen: auf daß nemlich also dein Glaube zuletzt rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durch das Feuer bewähret wird. Du wirst also mehr und mehr embsig forschen lernen nach der seligen Erkenntniß und Ueberzeugung von der Wahrheit meiner Gnade. Du wirst denen gesegneten Spuren des Evangelii immer weiter nachgehen, das dir zum Heil und Troste verkündiget ist: bis daß du mich, der ich mein Angesicht etwas für dir verborgen gehalten, wieder sehest, bis daß du den wieder findest, den deine Seele liebet. Da wird denn dein Gram und Leid lauter Freude und Lachen. „Darum, daß „meine Seele für dich gearbeitet hat, „wirst du deine Lust sehen und die „Fülle haben. Denn wirst du deine „Lust sehen und ausbrechen, und dein „Herz wird sich wundern und ausbreiten mit Lobsingen und Jauchzen, „wenn unsre Liebe aufs neue vereiniget, und in solcher Wiedervereini-

1 Petr. 1, 6. 7.

Hohel. Sal. 3, 4.

Esa. 53, 11.

Esa. 60, 5.

„gung stark worden ist, wie der Tod.
Hohel. Sal. 7, 10. „Mein Freund ist mein, wirst du mit
„Freuden ausruffen, und er hält sich
C. 8, 6. „auch zu mir. Er setzet mich, wie ein
„Siegel auf sein Herz, und wie ein
„Siegel auf seinen Arm. Halleluja!

Der Christ.

Sage an: mein Herzensbräutigam!
Hiob 7, 20. was soll ich dir denn geben? Was soll ich dir thun? O du mein allerliebster Seelenfreund! daß ich mich deiner grossen Liebe recht dankbar zeigen möge.

Christus.

6) gute Erinnerung. Gieb mir nur dein Herz, und richte es ganz zu mir: so bin ich schon zufrieden. Du weißt ja, daß ich mehr nicht
Sprüchw. 23, 26. verlange, denn dieses. Gieb mir, mein Sohn! dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

Der Christ.

Mein armes Herz? das ist ja vorhin schon dein. Ich habe es dir auf ewig gegeben voll Glaubens und guter Zuversicht. Was kann ich dir denn sonst zu Liebe thun?

Christus.

7) gute Erinnerung. Thue dir nur selbst das zu Liebe und mir zu Gefallen, daß du die Gnaden-

denmittel ja nicht zu brauchen versäumest, sondern mit Fleiß anwendest, die ich dir hier in der Gnadenzeit dazu gegeben habe, daß dein Glaube dadurch gestärket, befestiget, unterhalten und vollbereitet werde zu deiner Seelen Seligkeit. 1 Pet. 5,10.

Der Christ.

Und welche sind die? daß ich nicht irre. ††) Gnadenmittel zur Erhaltung und Befestigung des Glaubens bis ans Ende.

Christus.

Mein Wort und Sacrament, so du von mir empfangen hast, nebst dem lieben Gebet.

Der Christ.

Hierunter aber verstehest du wol zuförderst eigentlich dein heiliges Evangelium, und nebst der heiligen Taufe, sonderlich das heilige Abendmahl?

Christus.

Allerdings! nichts anders. Der Glaube kommt aus der Predigt meines göttlichen Wortes. Denn die Worte, die ich rede, sind Geist und Leben. Das Wasserbad im Worte und Geiste, oder die heilige Taufe machet rein von allen Sünden, und machet selig durch Röm. 10,17. Joh. 6,50. Ephes. 5,26.

den

Röm. 3/25. den Glauben in meinem Blute. Nicht
„das Abthun des Unflats am Fleische,
1 Pet. 3/21. „sondern der Bund eines guten Ge-
„wissens mit GOtt, durch die Kraft
„meiner Auferstehung. Wiederum:
Joh. 6/54. „Wer mein Fleisch isset und trinket mein
54. 56. „Blut, der hat das ewige Leben, und
„ich werde ihn am jüngsten Tage auf-
„wecken. Denn mein Fleisch ist die
„rechte Speise, und mein Blut ist der
„rechte Trank. Wer mein Fleisch
„isset, und trinket mein Blut, der blei-
Luc. 8/15. „bet in mir, und ich in ihm. So du
nun wirst fleißig hören und behalten
in einem feinen guten Herzen, mein
Röm. 1/16. Evangelium, welches ist eine Kraft
GOttes selig zu machen alle, die dar-
an gläuben: So du nun wirst dabey
deines Taufbundes täglich eingedenk
seyn, und denselben durch tägliche Buße
mit GOtt erneuern, auf daß du in mir
Joh. 16/33. Friede habest durch die Vergebung
deiner Sünden: So du nun wirst hierauf
oft und gläubig hin zu nahen zu meiner
Gnadentafel und mein Abendmahl
würdig gebrauchen zum Gedächtniß
meiner Liebe: Siehe, liebe Seele! So

wirst

wirst du denn durch rechten Gebrauch meiner Gnadenmittel, die ich dir verordnet habe, merklich von Zeit zu Zeit kommen, aus Glauben in Glauben, aus Gnade in Gnade, aus Kraft in Kraft, stark zu werden durch meinen Geist an dem inwendigen Menschen. Es wird dir ergehen geistlicher Weise wie jenem Propheten, welchem das Wasser, das vom Tempel ausfloß, anfänglich bis an die Knöchel, hernach weiter bis an die Lenden, und endlich so hoch ans Herz gieng: daß er es nicht ergründen, noch darüber schwimmen konnte. Das merke dir! und nimms wohl wahr, auf daß du allezeit das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen bey dir haben mögest. Vergiß auch dabey ja das Gebet des Glaubens nicht, es fleißig zu gebrauchen, zumal wenn du an der Seele krank bist. Das wird dir allezeit kräftig helfen! dieses ist der Hauptschlüssel zu dem Vaterherzen GOttes. O! des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Wirst du nur immerfort in allem Anliegen dein Herz für GOTT mit kindlichem Geiste ausschüt-

Röm. 1, 17.
Eph. 3, 16.
Hesek. 47, 3. 4. 5.
1 Tim. 3, 9.
Jac. 5, 15.
C. 5, 16.

schütten. Wirst du allezeit getrost in meinem Nahmen bitten, und also an-
Coloss. 4/2. halten im Gebet um allerley geistliche
Eph. 1/3. Segen in himmlischen Gütern ohne Furcht und Zweifel. Warlich! ich sage dir: So wirst du ohnfehlbar von oben herab Barmherzigkeit empfahen, Kraft und Gnade genung bekommen von dem GOtte deines Heiles zu der Zeit wenn dir Hülfe noth ist.

Der Christ.

Nun! so ist denn weiter nichts verdammliches an mir, HERR JESU! wenn ich diese Mittel recht gebrauche, und fleißig beobachte?

Christus.

Röm. 8/1. Nein! gar nichts verdammliches mehr an dir, so du nur in mir bleibest,
Joh. 15/7. und meine Worte in dir bleiben, also daß du nicht mehr nach dem Fleische wandelst, sondern nach dem Geiste. Denn das sollst du einmal für allemal wissen und glauben: Ich bin dar-
2 Cor. 5/15. um für alle gestorben, auf daß die, so da leben, nicht ihnen selbst leben, sondern hinfort dem leben, der für sie gestor-

storben und auferstanden ist. Nun du den ganzen Christum für euch im Glauben an mir erkannt hast, so muß dir auch nicht weniger der ganze Christus in euch lebendig bekannt werden. Nachdem du also die Gerechtigkeit des Glaubens von mir erhalten hast; So will ich auch nun die Gerechtigkeit des Lebens dagegen von dir haben, als welche beyde unzertrennlich beysammen seyn müssen.

Der Christ.

„Schaffe du in mir, GOTT! ein Ps. 51, 10. 11. 12,
„reines Herz, und gieb mir einen neuen
„gewissen Geist. Verwirf mich nicht von
„deinem Angesicht, und nimm deinen hei-
„ligen Geist nicht von mir. Tröste mich
„wieder mit deiner Hülfe, dein freudiger
„Geist enthalte mich dir. Lehre mich thun
„nach deinem Wohlgefallen! denn du bist Ps. 143, 10.
„mein GOTT! dein guter Geist führe
„mich auf ebener Bahn! auf daß ich ja
bey dem allein seligmachenden Glauben
stets verharre, dir allein anhange, und ein
Geist mit dir werde, sey und bleibe in alle 2 Corinth. 5, 17.
Ewigkeit! Amen.

Christus.

Christus.

Off. Joh. 3, 1 Sam. 15, 29. Amen! das saget der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang aller Creatur GOttes, der Held in Israel, der nicht leugt. Amen! das werde wahr. Dir geschehe nach deinem Glauben.

Galat. 2, 20.

Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich itzt lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

Von dem geistlichen Leben in CHRISTO.

Der Christ.

Was soll denn nun aber wol eigentlich der Unterscheid, liebster Heiland! den du gemacht hast zwischen dem Christus für uns, und dem Christus in uns? Was soll er denn im genauern Verstande anzeigen? Und was hat die Glaubensgerechtigkeit für eine Verhältniß oder Gemeinschaft insonderheit betrachtet mit der Lebensgerechtigkeit? als wovon du vorhin etwas gegen mich erinnert hast. Ach! erkläre dich doch hierüber noch deutlicher. Das geistliche Leben in Christo

Christus.

Ich will es thun, mein lieber Christ! weil ich sehe, daß du disfalls dir noch eine gar dunkele Vorstellung machest.

Ich will dir davon die benöthigte Auskunft geben, auf daß du durch mich reich gemachet werdest in allen Stücken, an al-
1Cor.1,5.6. ler Lehre, und in aller Erkenntniß, wie denn die Predigt von mir schon in dir kräftig worden ist. Siehe du nur zu,
1Joh.2,27. daß die Salbung, die du von mir empfangen hast, bey dir bleibe, und du bey alle dem bleibest, was sie dich lehret.

Der Christ.

1Petr.2,2. Du siehest wohl: ich bin so begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als ein itzt gebohrnes Kind, auf daß ich durch dieselbige zunehme.

Christus.

setzet einen Unterscheid voraus zum rechten Verstande.

Ja! lerne du itzt ein solches Kind werden, welches anfängt im Geiste zu leben, so wirst du auch hernach im Geiste wandeln. Das sollst du demnach wissen: Das Leben im Geiste bestehet in der völligen Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes. Der Wandel aber im Geiste ist die Heiligung des Geistes zum neuen Gehorsam in der Wahrheit. Jenes wird voraus gesetzet, voraus erfordert. Sodann wird sich dieser ohnfehlbar daraus er-

ergeben. Aber ach! es gehet mir in dem Fall bey denen meisten, wie einem, der im Weinberge nachlieset, da man keine Trauben findet, und wollte doch gerne der besten Früchte haben. Micha 7, 1.

Der Christ.

So höre ich? Gleichwie mein voriger Sinn ganz mußte geändert werden, also soll auch nunmehr mein ganzes Thun und Wesen anders werden.

Christus.

Allerdings!

Der Christ.

Aber, es gehet mir itzund fast, wie wenn die Kinder bis an die Geburt kommen sind, und ist keine Kraft da zu gebähren. 2 B. d. Kön. 19, 3.

Christus.

Eben da muß ich dir noch dieses sagen: zu solchem neuen Leben und Wandel oder zu solchem neuen Gehorsam hast du keinen Zwang, kein bloß gesetzliches Eigenwirken, Selbstbessern und Treiben vonnöthen. Damit würdest du nur umsonst arbeiten, und eine unzeitige Geburt gebähren. Denn der Geist ist es, den ich dir gegeben habe, a) Kraft. Esa. 65, 23.

der dich dazu treibet ohne Mühe und Plage, indem er durch die Gabe seiner Heiligung das Wollen nicht allein, son-
Phil. 2, 13. dern auch das Vollbringen in dir wir-
1 Thess. 5, 19 ket. Den dämpfe nicht, sondern laß ihm freyen Raum, und freye Gewalt über dich von innen und außen. Er wirds thun. Er wirds wohl machen durch seine Kraft, daß der sündliche
Röm. 6, 6. Leib aufhöre, daß du hinfort der Sünde nicht dienest, sondern durch den Geist des
Röm. 8, 13. Fleisches Geschäfte tödtest, daß alle knechtische Furcht, alles gesetzliche Wesen von dir hinweg bleibe, und daß viel-
Eph. 4, 21. mehr ein rechtschaffenes Wesen in mir bey dir künftig zu Stande komme.

Der Christ.

und O! welch ein seliger Zustand wird das seyn, in den ich also itzund eintreten werde. Möchte ich doch schon in einem neuem geistlichen Leben vor dir wandeln! Denn
Ps. 118, 25. ich habe Lust dazu. O HERR! hilf, laß mirs wohl gelingen.

Christus.

b) Lust dazu. Coloss. 3, 16. So willst du denn geistlicher Weise dich gerne wie zu vorher wiedergebähren, also auch nunmehr erneuern lassen zu dem

dem Ebenbilde des, der dich geschaffen hat? Willst du also nach der Erkenntniß, die du von mir empfangen hast, durch den Glauben an mich neue Kraft bekommen an dem inwendigen Menschen, deinen alten verkehrten Sinn und bösen Willen mit seinen Lüsten und Begierden zur Sünde gänzlich zu brechen, und dagegen allezeit und allein dem HERRN deinem Schöpfer, Erlöser und Seligmacher zu dienen ohne Furcht mit Lust und Freuden dein Lebenlang in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die ihm gefällig ist. Luc. 1, 74. 75.

Der Christ.

Ach ja! von Herzen gerne.

Christus.

Nun, so sollst du es auch gewiß und wahrhaftig an dir erfahren, daß, gleichwie ich bin auferwecket worden von denen Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch du sollst erwecket und lebendig gemacht werden, solchergestalt in einem neuen Leben auf der Welt zu wandeln. Nur daß du selbst immerfort erweckest die Gabe GOttes, die in dir Röm. 6, 4. 2 Tim. 1, 6.

ist, und beständig recht zu brauchen dich bemühest. Denn du wirst von nun an und von Zeit zu Zeit so viel geistliches Vermögen, als Lust und Neigung ins Herz bekommen, recht gläubig und Christlich, d. i. gerecht und selig, und also GOTT wohlgefällig zu leben.

2 Pet. 1, 4. Kurz! du wirst gewissermassen theilhaftig werden der göttlichen Natur, so du fliehest die vergängliche Lust der Welt; nur mir allein zu Ehren zu leben, als

2 Cor. 5, 15. dem HERRN, der für dich gestorben und auferstanden ist.

Der Christ.

c) Kennzeichen desselben.

Wie aber und wodurch soll eigentlich dieses geistliche Leben, dieses göttliche Vermögen zum neuen willigen Gehorsam des Geistes in mir zuwege gebracht, und an mir offenbar werden?

Christus.

Hast du es nicht vorhin schon deutlich gehöret? Durch den Glauben an das Wort der Wahrheit meines Evangelii, und durch denselbigen Geist des Glaubens, den ich dir gegeben habe, soll es geschehen. Dieser wird dich allewege fähig und fertig machen zu guten Werken,

ken, die du thun wirst nach dem Willen GOttes in seinem geoffenbarten heiligen Gesetze ungezwungen, ohne Noth, ohne viel Sorge und Mühe, aus freyem Triebe, also daß du sie schon wirst gethan haben, ehe du darauf denkest, ob und wie du sie thun kanst, oder thun sollst. Denn wo der Geist des HErrn ist, da ist Freyheit. 2 Cor. 3, 17. Daran sollst du denn erkennen und bey dir selbst abmerken, daß mein Geist in dir wohnet, und sein Werk hat, wenn dein Glaube, den du mit dem Munde bekennest, auch im Herzen lebendig und durch die Liebe thätig ist. Galat. 5, 6.

Der Christ.

„Allerliebster Heiland! daselbst um „bete ich, daß meine Liebe je mehr und „mehr reich werde in allerley Erkenntniß „und Erfahrung: daß ich prüfen möge, „was das Beste sey, auf daß ich sey lauter „und unanstößig bis auf jenen Tag erfüllet „mit Früchten der Gerechtigkeit, die „durch dich JEsum CHristum, geschehen in „mir zur Ehre und Lobe GOttes. Phil. 1, 9. 10. 11. Solch geistliches Leben zeiget sich:

Christus.

Und ich sage dir, liebe Seele! dein

Gebet ist erhöret. Dein Glaube ist schon lebendig und kräftig worden, sich fruchtbar zu erzeigen in allen Stücken.

A) in einer rechtschaffenen Liebe

Die Liebe aber ist des Glaubens Frucht. Dieselbe kan und wird bey dir nicht ausenbleiben, daß du den Willen GOttes

Ephes. 6, 6. thust von Herzen und mit gutem Willen, wie dir geboten ist. So ist nun

Phil. 1, 19. Röm. 13, 10 die Liebe, die aus dem Glauben kommet, und durch Handreichung des Geistes geschiehet, des Gesetzes Erfüllung beyde nach der ersten und der andern Tafel. So wirst du nun durch die Liebe im rechten Gehorsam des Glaubens unter dich wurzeln, und über dir

Jes. 37, 31. Frucht tragen.

Der Christ.

a) gegen GOTT.

GOtt Lob! Nun wird mir mein Christenthum nicht mehr zur Last, sondern zur Lust und ganz leichte werden. Denn

2 Cor. 5, 14. HERR JESU! deine Liebe dringet mich also, daß ich nicht anders kan, als GOtt meinen HErrn über alles lieben, von ganzer Seele alle mein Lebenlang.

Ps. 73, 28. „Das, das soll meine Freude seyn, wenn „ich mich zu GOTT halte, und meine Zu„versicht setze auf den HErrn, HErrn, daß „ich verkündige allein dein Thun.

Chri-

Christus.

Ist die Liebe GOttes reichlich ausgegossen in dein Herz durch den heiligen Geist, der dir gegeben ist: So wirst du als ein Christ nicht nur jederzeit geübte Sinnen haben zum Unterscheid des Guten und des Bösen, sondern auch allemal wohl wissen das Böse zu verwerfen, und das Gute zu erwehlen: So wirst du überhaupt Lust haben an GOttes Gesetz nach dem inwendigen Menschen, und in rechter Glaubenseinfalt und Aufrichtigkeit des Herzens mit Taubenaugen auf das sehen, was ein wahrhaftiger, vernünftiger, und wohlgefälliger Gottesdienst heisset, daß du es redlich ausrichtest. Derhalben auch ich von dem Tage deiner Bekehrung an „nicht aufhören werde für dich zu beten, „und GOtt, meinen himmlischen Vater „zu bitten, daß du erfüllet werdest mit „Erkenntniß seines Willens in allerley „geistlicher Weisheit und Verstand, daß „du wandelst würdiglich dem HErrn „zu allem Gefallen, und fruchtbar seyst „in allen guten Werken, und wachsest „in der Erkenntniß GOttes, und gestärket

Ebr. 5, 14.
Es. 7, 15.
Röm. 7, 22.
Hohel. Sal. 1, 15
Röm. 12, 1.
Coloss. 1, 9. 10. 11.

„stärket werdest mit aller Kraft nach sei„ner herrlichen Macht, in aller Gedult „und Langmüthigkeit mit Freuden.„ Durchließ nur fleißig das siebenzehende Capitel im Evangelio Johannis mit Bedacht, so kanst du daraus inne, und überzeuget werden, wie herzlich ich dich und alle Gläubige schon dazumal vor meinem Abschiede von der Erde, noch kurz zuvor, ehe ich an mein Leiden und Sterben gieng, der Liebe meines himmlischen Vaters in meinem Gebet als euer Fürsprecher empfohlen habe.

Der Christ.

b) gegen den Nächsten.

Nun, so will ich auch ins künftige um deinet willen, weil wir doch alle deine Erlösete sind, und nach deinem Exempel meinen Nächsten lieben, wie mich selbst, er sey wer er wolle.

Christus.

Und so soll es allerdings auch seyn. Matt. 23, 23 1 Joh. 2, 9. 10. Jenes sollt du thun, und dieses nicht lassen. „Wer da saget: er sey im Lichte, „und hasset seinen Bruder, der ist noch „im Finsterniß. Wer seinen Bruder „liebet, der bleibet im Lichte, und ist keine „Aergerniß bey ihm.

Der

Der Christ.

Ich erkenne sie alle für meine lieben Brüder und Schwestern, die meine Nebenchristen, absonderlich und vornemlich, die meine Glaubensgenossen sind. Ich werde sie auch von nun an beständig so zu grüssen und zu nennen mir angewöhnen, und auf die liebreichste vertraulichste Art mit ihnen umzugehen mich befleißigen.

Christus.

Diese Benennung will ich dir zwar nicht wehren, so sie nur immer aus einem Christlichen Herzen und Munde gehet. Denn alle rechtschaffene Christen sind mit- und unter einander Gnadenkinder eines Vaters im Himmel, und solchergestalt in Ansehung ihrer geistlichen Wiedergeburt geistliche Brüder und Schwestern, ja Glieder eines Leibes sowol, als sie in Ansehung ihrer leiblichen Geburt zusammen leibliche Geschwister und Kinder eines Vaters sind, die sich billig unter einander gleich lieb haben sollen. Nur will ich dich hiebey erinnern, daß du bey diesem Grüssen und Nennen gewisse Regeln der Christlichen Vorsichtigkeit und Behutsam-

Einige Regeln zur Christlichen Vorsicht und Behutsamkeit.

Eph. 5, 30.

samkeit allezeit insbesondere wohl in acht nehmen sollst; nemlich:

1. Regul. Daß du solches aus rechter **Demuth**, in rechter **Einfalt** des Herzens und **ungefälschter Liebe** des Nächsten thust.

2. Regul. Daß du nicht **unbedachtsam** mit diesem sonst guten Titul verfahrest, und ihn denenjenigen gebest, die ihn nicht verdienen, oder von dem innerlichen bekehrten Zustande ihres Herzens nicht sattsame **Proben** haben und zeigen.

3. Regul Daß du mit solcher **brüderlichen** Benennung den ordentlichen gehörigen **Unterscheid** zwischen **Vorgesetzten** und **Untergebenen** nicht aufhebest, und also in der Gemeine GOttes ein Aergerniß anrichtest.

4. Regul. Daß du darum **diejenigen** nicht geringer achtest, die sich aus wohlgegründeten Ursachen dieses Titels **lieber enthalten** wollen, ob sie gleich ihren Nächsten im Herzen und auch in der That, als **Brüder und Schwestern** in CHristo wirklich lieben.

5. Regul. Daß du ja nicht darinnen dein Christenthum etwa setzest, dich in solche geschlos-

schlossene geheime Gesellschaften so genannter geistlicher Brüder und Schwestern einzulassen, oder hinein zu begeben, die gleichsam einen gewissen besondern Orden unter Christen ausmachen wollen, und durch eine selbsterwehlte Geistlichkeit, durch allerhand willkührlich angenommene Ordenszeichen in eigenen Redensarten, Gebehrden, Kleidertrachten, und dergleichen Formenwesen sich einander zu erkennen geben, und allen übrigen Gliedern der Christlichen Kirche, als zu dem rechten Gemeinhäuflein der wahren Heiligen gehörige sich vorzüglich unterscheiden.

Der Christ.

Aber das erfordert doch meine schuldige Nächstenliebe von mir, daß ich mit denenjenigen besonders Freundschaft und Gemeinschaft zu haben, ja eine recht vertrauliche Brüderschaft zu machen und zu unterhalten suche, welche als Bekehrte und Gläubige von der Welt ganz abgesondert leben, welche gerecht und heilig, als die Kinder GOttes, in deiner Liebe wandeln?

6. besondere Regul und Warnung.

Da rathe ich dir vorher die Geister wohl zu prüfen, ob sie aus GOtt sind, ehe du dich ihnen also vertraueſt und vorzüglich mit ihnen Umgang zu pflegen suchest. Denn aus einer vorgefaßten allzu guten Meynung von diesem oder jenem kanst du leichtlich Schlacken für ächtes Gold erwählen, die nicht gereiniget noch geläutert sind, und durch scheinbare Blendwerke einer selbst anmaßten Geistlichkeit, Frömmigkeit und Demuth in allerhand seelenverderbliche Menschengefälligkeit, Nachäfferey und gekünstelte Gleichstellung falscher Brüder gerathen, dadurch deine Sinne nach und nach unvermerkt verrückt werden mögen von der Einfältigkeit und Lauterkeit des wahren Christenglaubens. Es ist ein unglücklicher Glaube dieser letzten Zeit, der gar sehr gemein worden ist, daß so manche leichtgläubige Seelen, die gern zu viel und alles ungeprüft glauben, bald und blindlings mancherley kräftigen Irrthümern zufallen und anhangen, durch welche sie fast mit Gewalt dahin gerissen, und von dem

1 Joh. 4, 1.

2 Cor. 11, 3.

2 Thess. 2, 11

dem rechten seligmachenden Glauben abwendig gemacht werden, weil sie in demselbigen noch unbefestiget sind: daß sie unvorsichtig denen Lügen glauben, darum daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht in göttlicher Lauterkeit angenommen und behalten haben. Dannenhero des ungeistlichen losen Geschwätzes entschlage dich. Denn es hilft viel zum ungöttlichen Wesen. Solch schädliches Wort frißt um sich, wie der Krebs, ob es noch so geistlich und wohl lautet. Prüfe du alles nach meinem wahrhaftigen Worte, und das Gute behalte, das damit überein kommet, wessen dir dein Gewissen Zeugniß giebet in dem heiligen Geiste, welcher ist ein Geist der Wahrheit. Darneben hüte dich auch, daß du nicht jemand von denen kleinen verachtest, ich meyne, von denen, die noch Kinder und Säuglinge sind im Christenthum, weil du bereits mehr Erkenntniß, mehr Erleuchtung, mehr geistliche Erfahrung, mehr Gnadenkräfte des Geistes, denn sie, bekommen hast. Richte nicht nach dem Ansehen. Verläſſest du dich darauf, daß du mir angeſ-

2 Timoth. 2, 16. 17.

1 Thess. 5, 21.

Röm. 9, 1.

Matth. 18, 10.

2 Corinth. 10, 7.

„gehöreſt, ſo denke ſolches auch wieder-
„um bey dir: Gleichwie ich Chriſtum
„angehöre, alſo gehören ſie auch Chri-
„ſtum an. Alſo hat er ſie auch gemacht
Pſ. 100, 2. „zu ſeinem Volke und zu Schafen ſeiner
„Weide. Denn ſo bald die Verach-
tung anderer frommer aber noch ſchwa-
cher und einfältiger Seelen ſich bey dir
einſchleichen ſollte: So bald biſt du nicht
mehr recht arm am Geiſte, ſondern in
deiner gefährlichen Einbildung reich:
Sobald wird dein Herze voller Selbſt-
gefälligkeit, Sicherheit, Blindheit, Ei-
genſinnigkeit, Verſtockung, Verbit-
terung und phariſäiſcher Rechtferti-
gung. Und das iſt denn der nächſte
Weg zum Rückfalle in vorige Sünde,
Unbußfertigkeit, Unglauben und Ver-
dammniß. Eben daher kommt es, wie
Matt. 19, 30 ich oft geſagt habe, daß viele, die da ſind
die Erſten, werden die Letzten, und die
Letzten werden die Erſten ſeyn im Him-
melreiche.

Der Chriſt.

Pſ. 43, 110. „HERR! lehre mich thun nach dei-
„nem Wohlgefallen. Denn du biſt mein
„GOtt! dein guter Geiſt führe mich immer
„auf ebner Bahn. Regiere und erinnere
mich

mich durch denselbigen, daß ich allezeit fürsichtig und rechtschaffen wandele in der Liebe des Nächsten, also daß ich im ersten Falle bloß dem Guten anhange und das Arge hasse, auch allen bösen Schein meide: im andern Falle aber allezeit gedenke gleich, „als wenn man Most in einer „Traube findet, und spricht: Verderbe es „nicht! denn es ist ein Segen darinnen.„ Eph 4, 15. Röm. 12, 9. 1 Thess. 5, 22. Esa. 56, 8.

Christus.

Und wie willst du dich, mein Christ! in der Liebe gegen meine und deine Feinde verhalten? a) auch gegen die Feinde.

Der Christ.

Ich will jene, die Feinde der Wahrheit und deines Creutzes sowol, als die, welche mir unbillig feind sind, sanftmüthig, freundlich und herzlich ansehen, und ihnen vergeben, gleichwie GOtt mir in Christo vergeben hat. Ich will für beyde beten, daß sie auch, wie ich, durch deine Gnade zum seligmachenden Glauben und geistlichen Leben kommen. Ich will mit Fleiß Gelegenheit suchen, ob ich ihr Herz durch Liebe gewinnen, und sie bekehren möge. Philipp. 3, 18. Ps. 35, 19. Eph. 4, 32.

Christus.

„Wohl! wandle nur also weislich Col. 4, 5. 6,

„gen die, die draussen sind, und schicke „dich in die Zeit. Deine Rede sey alle„zeit lieblich und mit Salz gewürzet, „daß du wissest, wie du einem jeglichen „antworten sollst, daß es Kraft und
Philipp. 4/5 „Nachdruck habe. Deine Lindigkeit
1 Cor. 8/1. laß kund seyn allen Menschen. Denn die Liebe bessert. Wenn du aber andere eines bessern belehren, ermahnen oder bestrafen willst: So prüfe dich zuvor selbst, ob dein Vorhaben vielleicht aus eitler Bekehrsucht, Partheylichkeit, Ungedult, Eigensinn, oder aus reiner Liebe wahrhaftig entstanden ist? Darum bete dabey allemal vor und nach zu GOTT für deine eigene sowol, als andere Seelen, daß du nicht sündigest
Röm. 10/2. und andere sündigen machest durch Eyfern um GOtt mit Unverstande. Du siehest ja, wie ich mit dir als dem schwächsten Kinde so gelinde und zärtlich umgehe in herzlicher Liebe und Gedult: So gehe
Luc. 10/37. hin, und thue desgleichen, und seufze beständig in deinem Herzen: Gieb mir GOTT! den sanften Geist, der nur Lindigkeit beweist.

Der Christ.

O mein JESU! gieb mir doch auch die Gnade, daß ich zu rechter Zeit sowol mit ernsthaften und durchdringenden, als mit sanften und gelinden Worten meinen Nächsten ans Herze reden, und ihm, so er noch unbekehrt und ungläubig ist, Buße predigen mag.

Christus.

Lieber! damit eigentlich dich des Lehrens und Predigens zu unterfangen, darfst du dich gar nicht erst abgeben. Denn das ist eigentlich kein Werk vor dich. Du hast ohnedis immer noch mehr mit deiner eigenen Heiligung und wahren Besserung, als mit anderer zu thun.

Der Christ.

Ich weiß es wohl! aber indessen werde ich verhoffentlich auch nicht unrecht thun, wenn ich dem und jenem Sünder aus eigener Erfahrung einen Bußprediger abgebe, so ich es anders nur gegen ihn und seine Seele aus rechter brünstiger Liebe thue? Denn es stehet ja geschrieben: „So jemand unter euch irren würde von der „Wahrheit, und jemand bekehret ihn, der „soll wissen, daß wer den Sünder bekeh- Anmerkung. Jac. 5, 19. 20.

„ret hat von dem Irrthume seines Weges,
„der hat einer Seele vom Tode geholfen,
„und wird bedecken die Menge derer Sün-
„den. Ist denn das nicht eine heilsame
„gute Sache des Glaubens?

Christus.

Ja! aber diese gute Sache kan schlimm werden, wenn sie unzeitig getrieben und übertrieben, und folglich gemißbrauchet wird. Ich sage dir warlich: Dieser Mißbrauch ist eben so schädlich und verwerflich, wenn iemand ohne Noth und ohne rechtmäßigen Beruf sich über andre zum Lehrer aufwirft, als wenn iemand sich gar nicht um andrer Seelen Heil und Seligkeit im geringsten bekümmern wolte. Jenes stehet einem rechten Christen in seinem bürgerlichen Stande so wenig, als dieses an. Ich habe nie kein Gefallen gehabt bis auf den heutigen Tag an solchen, welche von selbst hinge-
Jer. 23, 21. laufen sind zu predigen, ohne daß Ich
Röm. 10, sie gesandt habe. Wie sollen sie denn
15. predigen, wenn sie nicht gesandt wer-
Ebr. 5, 4. den? Denn niemand nimmt ihm selbst die Ehre, sondern der auch berufen sey

von

von GOTT, gleichwie der Aaron.
„Ich bin der Erste, der zu Zion saget: Esa. 41, 27.
„Siehe da ists! und gebe Jerusalem
„Prediger. Ich, der HERR, gebe Ps. 68, 12.
das Wort unter euch zu ganzen Schaaren Evangelisten. Darum predige du vielmehr mit deinem guten Exempel und geistlichen Lebenswandel, als mit Worten, deinen Brüdern das Evangelium vom Reiche GOttes. Sie hören oder lassens: Sie mögen es achten oder nicht. Hesek. 3, 11.
„Nachdem nun aller- 2 Petr. 1, 3 ꝛc. 8.
„ley meiner göttlichen Kraft, was zum
„Leben und göttlichem Wandel die-
„net, dir geschenket ist durch die Er-
„kenntniß des, der dich beruffen hat:
„So wende du daher allen Fleiß dar-
„an, darzureichen in deinem Glau-
„ben Tugend, und in der Tugend Be-
„scheidenheit, und in der Bescheidenheit
„Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Ge-
„duld, und in der Geduld Gottselig-
„keit, und in der Gottseligkeit brü-
„derliche Liebe, und in der brüderli-
„chen Liebe gemeine Liebe. Denn wo
„solches reichlich bey dir ist, wird es
„dich nicht faul noch unfruchtbar seyn

„lassen in der Erkenntniß deines HErrn „JEsu Christi. Das ist mein Rath, 2 Timoth. 2, 3. dem folge du! Denn solches ist gut darzu, auch angenehm für GOtt deinem Heylande. Sonst aber folge keinem dergleichen Abwege, wovon ich dir gesagt habe, auf daß du nicht der Liebe GOttes und der Liebe des Nächsten zuwider handelst, auf daß du in deinem Jer. 7, 24. Christenlaufe nicht mehr hinter dich, als vor dich gehest.

Der Christ.

Den rechten Weg, o HErr! ich meyn', den wollest du mir geben, dir zu leben, meinem Nächsten nütz zu seyn, dein Wort zu halten eben, so wie es in der That billig und Christlich ist.

Christus.

Coloss. 2, 6, 7. Wohlan denn, liebe Seele! wie „du nun angenommen hast mich, deinen „HERRN JESUM, so wandle „auch in mir, und sey gewurzelt und „erbauet in mir, und sey vest im Glauben, wie du gelehret bist, und sey in „demselbigen reichlich dankbar.

Der

Der Christ.

Wie aber und wodurch kan ich dir, liebster HErr JESU! meines Glaubens Dankbarkeit recht zeigen und erweisen? Ich bitte mir doch diese Frage noch näher und deutlicher zu beantworten.

Christus.

B) in einer beständigen treuen Nachfolge Christi bey allen Anfechtungen. Lucä 22/28. Röm. 12/11. Pred. Sal. 7/15. sowohl

Und ich sage dir demnach hierauf: Das kan und soll von dir geschehen durch eine beständige treue Nachfolge, wenn du bey mir beharrest in allen Anfechtungen. Darum sey brünstig im Geist, und schicke dich in die Zeit. Denn ich habe den bösen Tag neben dem guten gemacht.

Der Christ.

HErr, siehe! ich bin mit dir, wie dein Herze will. Ich bin bereit mit dir in den Tod zu gehen, so du es von mir verlangest. Ich will dir folgen, wo du hingehest. 1 Sam. 14/7. Luc. 22/33. Matth. 8/19.

Christus.

Sollst du hiezu immerdar bereitwillig und tüchtig seyn: So laß Christum, den ganzen Christum stets wohnen durch den Glauben in deinem Herzen, und durch die Liebe einge- Epheſ. 3/17.

wurzelt und gegründet werden; Denn so Ich immer bey dir seyn werde, so wird dir solches sehr dienlich seyn zur
Philipp. 1, 25. Förderung und zur Freude deines Glaubens, mich also zu erkennen, und
Philipp. 3, 10. die Kraft meiner Auferstehung, und die Gemeinschaft meiner Leiden, daß du meinem Tode ähnlich werdest, daß
2 Cor. 4, 10. folglich auch mein Leben in dir offenbar werde.

Der Christ.

Ach! bleibe bey mir und verlaß mich nicht, HErr mein GOtt! Führ' auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich möge alles meiden, was mich und dich kan scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmas ewig bleibe.

Christus.

So wahr als ich der HERR, dein
Ebr. 13, 5. GOtt bin: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen in keinerley Noth.
2 Cor. 6, 16. Ich will selbst in dir wohnen, und mit dir ein und ausgehen. Ich will dir allewege beystehen mit Geist und Kraft,
2 Petr. 3, 18. daß du immerzu wachsest in meiner Gnade und Erkenntniß.

Der

Der Christ.

Ja so wahr du lebest und meine Seele lebet! Ich verlasse dich nicht. Du bist mein, und ich bin dein. Niemand soll uns scheiden. Du der Weinstock, ich die Rebe, daß ich ganz in Christo lebe. 2 Buch der Kön. 2, 2. 4. 6.

Christus.

Wohlan, mein Christ! so wirst du dich auch in meiner Gemeinschaft ins künftige keine Hitze der Anfechtung, so dir begegnet, befremden lassen, keine Widerwärtigkeit, die dir von innen und von aussen widerfähret, daß du versuchet werdest, als widerführe dir etwas seltsames. 1 Petr. 4, 12.

Der Christ.

Nein! Nimmermehr! Um deinetwillen soll mir nichts zu schwer und unleidlich oder unmöglich seyn. Mit dir will ich allezeit einen guten Kampf des Glaubens kämpfen: Mit dir alles wagen, alles überwinden: in Kraft einer Christlichen Geduld und Standhaftigkeit, auf daß ich sey vollkommen und ganz und keinen Mangel habe. Matth. 17, 20. 1 Tim. 6, 12. Jakob. 1, 4.

Christus.

Doch, sey ja nicht selbst vermessen

Joh. 15, 5. Malach. 2, 15. a) von innen.

auf deine eigne Kräfte, hoch her zu fahren. Denn ohne mich kannst du nichts thun. Darum siehe dich wohl für für deinem eignen Geiste. Dein Herz ist von Natur voller heimlicher Gänge und Schlupfwinkel, in welchen die unreinen Lüste und bösen Begierden sich also verbergen können, daß man meynen solte, sie wären völlig überwunden. Allein bey Gelegenheit, zumahl wenn das Gewissen schlummert, oder schläfrig worden ist, kommen sie wieder hervor, nur oft unter andern, auch wohl ganz geistlichen Namen. Daher traue dir nimmermehr. Denn das Fleisch ist am fleischlichsten und gefährlichsten, wenn es sich am geistlichsten stellet, und seine Lust für lauter Heiligkeit und Geistlichkeit der Engel ausgiebt. Ich kan dir diese Erinnerung nicht oft gnung wiederholen und vorsagen. Sie ist allzunöthig. Gedenke nur immer bey dir selbst auch während deiner besten Andachtsübung: Die böse Erblust lieget versteckt in mir wie ein glimmender Funke in der Asche. Ein kleines rauhes und böses Lüftlein, wenn ichs dazu lasse,

se, kan sie mehr aufzünden, daß sie davon entbrenne wie ein Feuer, welches hernach nicht bald wieder zu löschen ist. Die Sünde ruhet beständig vor der Thüre, und wartet gleichsam, bis daß sie eine Oefnung zum Ausgange finde, ja sie weiß auch wohl hernach auf einmahl mit Gewalt auszubrechen. Aber laß du ihr im geringsten nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie. Ein Mann, der seinen Geist nicht halten kan, der ist wie eine ofne Stadt ohne Mauren. Syrach 9, 10. 1. B. Mos. 4, 7. Syrüchw. 25, 28.

Der Christ.

Die Sünde will und werde ich durchaus nicht mehr herrschen lassen in meinem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Die Sünde wird auch hinfort nicht weiter über mich herrschen können, sintemahl ich nun nicht unter dem Gesetze bin, sondern unter der Gnade. Röm. 6, 12. 14.

Christus.

Wohl! aber du wirst auch über sie nicht anders herrschen können, als durch meine Gnade, wenn du dieselbe im Glauben beständig vest hälteſt, und recht dagegen braucheſt, als den einigen Schild

vor

vor dich, als deine Schutz- und Brustwehre. Indessen wirst du doch von aller Sünde in diesem Leben nicht ganz frey werden können, daß sie dich nicht immer durch innerliche Lust und Reitzung zum Bösen anfechten solte: so lange du nemlich noch die alte Sauerteigsnatur an dir hast, welche dir noch immer viel wird zu schaffen machen, daß du dein inwendiges fegest und rein behaltest, auf daß dein Herz ein geheiligtes Gefässe seyn möge zu Ehren, dem Hausherrn bräuchlich und zu allem guten Werke bereitet.

1 Cor. 5, 7.

2 Tim. 2, 21.

Der Christ.

Und das eben will ich ohne Unterlaß thun, HERR JESU! vermittelst der täglichen Besprengung mit deinem Blute, das uns rein machet von allen Sünden, und unser inwendiges heiliget von seinem unheiligen angebohrnen Sündenwesen. Also will ich dennoch stets ein neuer Mensch, ein neuer Teig seyn und bleiben. Alle meine Gedanken und Sinnen des Herzens sollen aus Glauben in Glauben gehen, und also immerfort je mehr und mehr geheiliget werden in der Wahrheit. Folglich werden auch meine

Ebr. 12, 24. 1 Joh. 1, 7.

Coloss. 3, 10. 1 Cor. 5, 7. Röm. 1, 17.

Worte

Worte und Werke voraus mit geheiliget seyn. „Ist der Anbruch heilig, so ist auch „der Teig heilig: und so die Wurzel heilig Röm. 11, 16. „ist, so sind auch die Zweige heilig. Kan ich gleich nicht auf der Welt ein vollkommen Heiliger und vollendeter Gerechter heissen, oder zu einem Engel werden, der in allen Stücken ganz und gar im Guten bestätiget ist: So kan ich doch durch deine Kraft und mit Hülfe des heiligen Geistes über die Erblust und Begierde zu sündigen so wohl, als über die muthwilligen wirklichen Sünden einen Sieg nach dem andern davon tragen. Das hoffe ich gewiß!

Christus.

Da du solche Hoffnung zu mir hast, 1 Joh. 3, 3. so reinige dich also fein fleißig alle Tage von aller Untugend, gleichwie ich rein bin. Mache es so, wie du gesagt hast, und thue das Unrecht von dir mit ganzem Ernste: So wirst du selig seyn in der Jac. 1, 25. That. Denn wer der Sünde abstirbt, der lebet GOtt, und folget mir nach. Und wer solchergestalt gestorben ist, der Röm. 6, 7. ist gerechtfertiget von der Sünde, und findet das Leben in meiner Nachfolge. Nur halte dich niemals vor sicher und

mit

mit der Sünde fertig und schon über alle Buße weg: sondern glaube, daß du noch allezeit meines guten Raths und meiner Hülfe nöthig hast. Darum laß dir es lieb seyn, wenn du wegen der oder jener Thorheit, die dir unwissend noch hie und da anklebet, im Herzen erinnert wirst. Laß dich meinen Geist gern und willig lehren, strafen, warnen, ermahnen wo es noth thut, zu deiner Besserung und zur Züchtigung in der Gerechtigkeit. Denn wer ihm nicht sagen lässet, der ist schon auf der Bahn des Gottlosen. Aber wer GOtt fürchtet, der nimmts zu Herzen. Und wer sich warnen lässet, der wird sein Leben davon bringen, ob die Gefahr der Seele noch so nahe und groß wäre.

1 B. Mos. 6, 3.

2 Tim. 3, 16. Syr. 21, 7.

Hesek. 33, 5.

Der Christ.

Ich weiß gar wohl, daß ich immer in grosser Gefahr schwebe, und da um desto mehr, wenn es mir scheinet, daß ich guten Frieden, daß es mit mir keine Noth habe. Denn der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, schleichet denen Bekehrten und Gläubigen am meisten nach, und setzet ihren Seelen heftig zu, mit aller-

Offenb. J. 12. 9.

allerley falschen Eingebungen und Anfechtungen. Dieser böse Feind verstellet sich öfters in einen Engel des Lichtes, sie desto leichter zu hintergehen, und dis und das zu bereden, was sie im Glauben wankend, und zuletzt gar vom Glauben abfällig machen möge. 1 Cor. 11, 14 als

Christus.

So du nun dieses weißt, so hüte dich nun, und bewahre deine Seele wohl, daß sie nicht am Glauben Schiffbruch leide durch blosse Verführung des höllischen Geistes und seiner boßhaftigen Werkzeuge auf Erden, der Kinder des Unglaubens in der Welt, welcher Haufe sich allenthalben mehret zu dieser letzten Zeit. „Wache und bete, auf „daß du nicht in Anfechtung fallest; der „Geist ist willig, aber das Fleisch ist „schwach.„ Weiche nicht von der einmal erkannten seligmachenden lautern Wahrheit meines Evangelii weder zur Rechten, noch zur Linken. Sey nicht ein Kind am Verständniß und Willen, daß du dich wägen und wiegen lassest von allerley Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Teuscherey, damit sie dich erschleichen zu ver- 5. B. Mos. 4, 9. 1 Tim. 1, 19. B) von aussen. Matth. 26, 41. Esa. 30, 21. 1 Cor. 14, 20. Eph. 4, 14.

verführen. Sey aber stets auf deiner Hut im rechten einigen Glauben an mich, daß du nicht durch Irrthum der ruchlo-
2Pet. 3/17. sen Leute sammt ihnen verführet werdest, und entfallest aus deiner eigenen Vestung. So oft und so bald dir eine dergleichen Versuchung begegnet, die dich aus denen Schranken, zu welchen du von GOtt verordnet bist, heraus locken will, von welcher du merkest, wie sie dir den rechten Sinn des Geistes verwirret,
1Tim.6/10. und dich anreitzet vom Glauben irre zu gehen: So sprich alsbald munter und beherzt in meinem Nahmen und auf mein
Sachar.3/4 Wort: Der HERR schelte dich, du Satan! ja der HERR schelte dich,
Matth. 16/23. der mich erwählet hat. Hebe dich von mir Satan! du bist mir ärgerlich. Denn du meynest nicht, was göttlich,
Matth.4/10 sondern was menschlich ist. Hebe dich weg von mir! denn du hast kein Theil
Jac. 4/7. 1 Pet. 5/9. an mir! O mein Christ! widerstehest du also dem Teufel fest im Glauben, so fleucht er von dir: So kan und wird er keine Macht an deiner Seele finden.
Eph. 6/16. Mit dem Schilde deines Glaubens wirst du alle feurige Pfeile des Bösewichts beyzeiten auslöschen können.

Der

Der Christ.

Auch die Welt mit aller ihrer Herr- Luc. 8, 14.
lichkeit, mit ihrer Ehre, Reichthum und Wollust dieses Lebens will ich mich nicht verblenden, in ihr Garn verwickeln, sanft einwiegen und betrügen lassen, so wahr mir mein Glaube helfen kan und dein heiliges Evangelium. Keine Lust, noch Furcht, keine Verheissung, noch Drohung der Welt soll mich von deiner Liebe abbringen und dir wieder untreu machen. Laß mich nur allezeit den kleinsten Staub der Sünde, der mein Auge verfinstern will, bald, bald merken; Laß mich eine jegliche anscheinende so genannte erlaubte unschuldige Lust und Ergötzlichkeit des Fleisches, die man sonst für Kleinigkeit hält, bey Zeiten verabscheuen und ernstlich meiden, daß ich nicht willige in eine Sünde, noch thue wider GOttes Gebot, daß ich, wenn das Tob. 4, 6.
böse Stündlein kömmt, allemal tapfern Widerstand thun, alles wohl ausrichten, Eph. 6, 13.
und als Sieger das Feld behalten möge.

Christus.

Liebest du mich also unverrückt, daß Eph. 6, 24
du mir im geringsten wie im grossen Luc. 16, 10.
treu bist: So bist du im Stande mir zu folgen, als ein rechtschaffener Jünger und Diener in allen Anfechtungen, die

dir innerlich und äuserlich vorkommen. Schicke dich nur recht wie am Gemüthe, so auch am Fleische zu leiden, um meinet willen, so höreſt du recht auf zu sündigen. Weil ich im Fleische für dich gelitten habe, so wapne dich auch mit demselbigen Sinn. Ich bin der Durchbrecher, der König, der vor dir hergehet; Ich bin, der HErr! fornen an.

1 Pet. 4, 1.

Micha 2, 13.

Der Christ.

Theureſter Erlöser! Ich habe dich viel zu lieb, denn daß ich mich irgend eine Noth, die mich von außen anfechten und meinem Fleische wehe thun möchte, sollte vom Glauben abschrecken und bewegen lassen hinter dir abzuweichen, und dir den Rücken zuzukehren. Dir zu Liebe will ich kein Creutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen zu Herzen nehmen. Ich weiß es ja vorher, daß es anders nicht seyn kan: Wir Christen müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen. Mag mir doch die Welt mit ihren Kindern immerhin gram seyn! Mögen sie mich doch immerhin hassen, spotten, schmähen, lästern und bis aufs Blut verfolgen! Ja, wenn mir gleich alle Leute deines Nahmens und meines

1 Sam. 12, 20.

Jer. 2, 27.

Tap. 32, 33.

Apostg. 14, 22.

nes Glaubens wegen wollten zum Strick und Netze, zu lauter Geisseln in meiner Seiten, und zu lauter Stacheln in meinen Augen werden: So will ich dennoch mich das alles nicht hindern lassen, dir zu folgen, dir allein und beständig anzuhangen. Jos. 23, 13.

Christus.

Wie aber da? wenn deine eigene Blutsfreunde, deine nächste Anverwandte und Hausgenossen, deine Widersprecher und Widersacher deshalben werden sollten, die dir lauter Hindernisse bey meiner Nachfolge in den Weg legen, dich davon abzuhalten. Wolltest du wol alsdenn noch dir die Gewalt anthun, deinen angefangenen guten Lauf ungehindert und unermüdet fortzusetzen? und aller Schwürigkeiten ungeachtet bey dem festen Endschluß bleiben, ihre Liebe der Meinigen nachzusetzen? besondere Anmerkung.

Der Christ.

O mein Allerliebster! Ich will, ja ich will um deiner willen, wo es also seyn soll, viel lieber von meiner Freundschaft ausgehen, als deiner Freundschaft mich

entziehen und verlustig machen, daran mir allerdings mehr gelegen ist, denn sonst an irgend etwas auf der ganzen Welt. Dar-
2 Cor. 5, 16. um von nun an, kenne ich niemand nach dem Fleische, der dich nicht kennet, noch von dir erkannt ist. Ich will in solchem Falle nicht anders denken, reden und thun, als ob wir zwey allein nur auf der Welt beysammen wären. Denn es ist mir doch niemand näher und lieber, als du.

Christus.

Luc. 9, 23. Recht so! wer mir folgen will der „verleugne sich selbst, und nehme sein „Creutz auf sich täglich, und folge mir „nach.„ So du nun also dich dem Creutze auf keine Weise entziehen, vielmehr aber gedultig unterziehen, und mir es nachtragen wirst: so wirst du mein rechter Jünger und treuer Diener
Off. J. 14, 4. seyn: So wirst du mit zu denen Jungfrauen gehören, die dem Lamme nachfolgen, wo es hingeht: So wirst du unter solcher Last, die ich dir auflege, niemals müde werden, noch unterliegen: sondern, ob auch dein äuserlicher Mensch gleichsam verschmachtet, matt, kraftlos und unvermögend wird und verweset, so wird doch der innerliche von Tage zu

Tage

Tage verneuert. Darum lerne du nicht nur als ein Christ leiden, und getrost alle Züchtigung erdulden, sondern auch deiner Trübsalen und Anfechtungen jederzeit dich im Glauben rühmen. 1Pet. 4,16. Ebr. 12,7. Röm. 5,3.

Der Christ.

„Es sey ferne von mir, rühmen denn allein von dem Creutze meines HERRN „JESU CHRISTI, durch welchen „mir die Welt gecreutziget ist, und ich „der Welt gecreutziget bin: seitdem daß „ich in dir, mein Heiland! eine neue Crea„tur worden bin, und in deinem Geiste lebe. Gal. 6, 14. 15. †) Christi Creutz derer Christen Ruhm im geistlichen Leben.

Christus.

Freylich hast du in dem Zustande künftig von der ungläubigen Welt nichts, als Verdruß und Widerwärtigkeit auf allen Seiten und überhaupt kein besseres Glücke zu gewarten, denn ich gehabt habe. Wie es über mich ergangen ist: Also wird es ohnfehlbar über dich auch ergehen: Weg! weg mit dem. Creutzige, creutzige ihn. Joh. 19,15.
„Wärest du von der Welt, so hätte „die Welt das ihre lieb: dieweil du aber „nicht von der Welt bist, sondern ich habe Joh. 15,19.

„dich von der Welt erwehlet, darum
Galat. 4/29. „hasset dich die Welt. Gleichwie von
„Anfang der Welt her in vorigen Zei-
„ten, der nach dem Fleische gebohren
„war, verfolgete den, der nach dem
„Geiste gebohren war: Also gehet es
itzt auch, bis auf den heutigen Tag, und
also wird es fortgehen bis an das Ende
der Welt. Laß dichs also nicht wun-
dern in denen folgenden Tagen, wenn
du dergleichen auch an dir erfahren mußt.
Jud. v. 18. 19. Denn es werden Spötter seyn, die
nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen
Wesens wandeln, die da gerne Rotten
machen: Fleischliche, die da keinen Geist
haben; Dieselben werden dir alle
Schmach, allerley Leides anthun. Sie
werden dich öffentlich zum Spott, bald
einen Neubekehrten, einen Heiligen
nennen, bald einen Narren und Phan-
tasten oder Heuchler, u. s. w. schelten,
deinen ehrlichen Nahmen zu kränken, und
dir eine ewige Schande anzuhängen.
Ps. 78, 66. 2 Cor. 11, 19 Ps. 119/104. Du wirst doch diese Narren gerne ver-
tragen lernen, weil du klug worden bist
durch mein Wort?

Der

Der Christ.

Es soll mir eine Ehre seyn, wenn ich würdig geachtet werde, HERR JESU! auf der Welt deine Schmach, ja wol gar deine Mahlzeichen an meinem Leibe zu tragen. Apostelg. 5, 41. Gal. 6, 17.

Christus.

Sie werden dir bey aller Gelegenheit Unrecht zufügen, und allen ersinnlichen Schaden zu thun trachten. Ps. 35, 20.

Der Christ.

Es mag seyn! Schade für das zeitliche Gut! Sie mögens immer dahin nehmen, wenn sie wollen und können. Ich will alles gerne fahren lassen, wenn ich nur dich habe, nur dich behalte, wenn nur deine Gnade mein Trost bleibet, so lange ich lebe. Ps. 73, 25. Ps. 109, 21. Ps. 119, 76.

Christus.

Sie werden dir Tag und Nacht keine Ruhe lassen, und durch vielerley Drangsale und Anfechtungen dein Leben schwer, ja blutsauer machen, daß du dich keiner guten Tage wirst getrösten und erfreuen können. Ps. 49, 18.

Der Christ.

Es komme, wie es wolle, und gehe wie

es gehe; Ich werde mir dennoch allezeit eine Freude daraus machen, wenn ich um
1 Petr. 3, 14. Gerechtigkeit willen leiden soll: So bin ich doch selig! Ich fürchte mich darum für ihrem Trotzen nicht und erschrecke nicht.

Christus.

Aber mein Christ! wirst du auch in
Ebr. 12, 3. diesem deinem Muthe matt werden und
Sprüchw. 3. 25. ablassen, wenn der Sturm derer Gottlosen plötzlich über dich kommt, und hernach lange währet? Siehe zu! daß du
Matth. 13, 21. alsdenn nicht wetterwendisch werdest, wenn sich Trübsal und Verfolgung von allen Seiten wider dich erhebet um des Wortes willen, und ärgere dich nicht dessentwegen. Gedenke daran, daß du
2 Pet. 2, 20. entflohen bist dem Unflath der Welt durch die Erkenntniß deines HERRN und Heilandes JESU CHRISTI, so laß dich nicht wiederum in denselbigen einflechten und von der Sünde überwinden, auf daß mit dir nicht das letzte
Jer. 15, 5. ärger werde denn das erste. „Wer „will sich denn nachher deiner erbarmen? „Wer wird denn Mitleiden mit dir ha„ben? Wer wird denn hingehen und „dir Friede erwerben?„

Der

Der Christ.

Mit nichten! das sey ferne von mir: „HERR! auf dich traue ich. Laß mich „nimmermehr zu schanden werden. Er„rette mich durch deine Gerechtigkeit, „daß sich meine Feinde nicht freuen über „mich. Denn keiner wird zu schanden, „der dein harret. Aber zu schanden müs„sen sie werden, die losen Verächter. Ps. 31, 1. Ps. 25, 2. 3.

Christus.

„Sey getrost und unverzagt! Denn „ich will für dich streiten. Ich will „deiner Feinde Feind, und deiner Wi„derwärtigen Widerwärtiger seyn. „Ich will alle deine Feinde auf den Ba„cken schlagen und derer Gottlosen Zähne „zuschmettern. Siehe! die Heiden sind „vor mir geachtet, wie ein Tropfen, so „im Eymer hanget, und wie ein Staub, „den man mit Füssen tritt, und überhin „gehet. Und ehe du solltest zu ihnen „fallen: so müssen sie ehe zu dir fallen, „und vor deinen Augen umkommen. „Denn ich will eine feurige Mauer „um dich her seyn. Wer dich antastet, „der tastet meinen Augapfel an. Joh. 1, 6. 2 B. Mos. 23, 22. Ps. 3, 8. Jes. 40, 15. Jer. 15, 19. Sach. 2, 5. 8.

Der Christ.

Ps. 143, 11. 12. „HERR! erquicke mich um deines „Nahmens willen, führe meine Seele aus „der Noth, um deiner Gerechtigkeit willen, „und verstöhre meine Feinde um deiner „Güte willen: Und bringe um alle, die „meine Seele ängsten. Denn ich bin „dein Knecht.„

Christus.

Du bist mein Sohn: das Schaaf meiner Weide, das ich dem Höllenwolfe genommen, und zu meiner Heerde gebracht habe. Joh. 10, 14. 15, 27. 28. „Ich bin ein guter Hirte! Ich erkenne die Meinen, und „bin bekannt denen Meinen, wie „mich mein Vater kennet, und ich kenne „den Vater, und ich lasse mein Leben „für die Schaafe. Höre meine Stimme, „und folge mir nach: so gebe ich dir „das ewige Leben: So wirst du nimmermehr umkommen, und niemand „wird dich mir aus meiner Hand reißen.

Der Christ.

Ach aber! HERR mein Hirte! mein guter Hirte! halte mir es zu gute, wenn ich ja in der Angst zur Zeit der Anfechtung unversehens von dir irre gehen sollte.

Wende

Wende darum dein Angesicht und deine Güte: zeuch darum deine Hand nicht ab von mir. Leite mich bald wieder zurechte. Pf. 66, 20.
Sollte ich auch gar aus grosser Schwachheit und menschlicher Uebereilung mir unwissend falsche Tritte thun, und gefährlich straucheln, oder wie jener Mondsüchtige bey Matth. 17, 15.
schweren Leiden oft ins Feuer und oft ins Wasser fallen, und hin und her geworfen werden: So eile bald mir beyzustehen und Pf. 38, 23.
zu helfen, und laß mich nur nicht aus deiner Gnade fallen.

Christus.

Sorge nicht! Ich wills thun. Ich Esa. 46, 4.
will dich heben, tragen, und erretten.
Das magst du mir gewiß zutrauen:
Das sollst du gewiß erfahren. Nur 1 B. Mos.
ringe du da recht brünstig im Gebet und 32, 24. 26.
Flehen des Geistes mit mir, bis daß ich
dich segne, und du dein Herze vor mir 1 Joh. 3, 19.
stillen könnest durch das verlangte und
erlangte Zeugniß meiner Gnade, die ich
dir verheissen und immerdar zu leisten heilig
beschworen habe bey meinem Namen.
So will ich dich hernach um desto gnädiger ansehen und erfreuen mit meiner Hülfe, nach deiner Hoffnung. Das ist gewißlich wahr! Allein ich habe dich hie-

bey

bey noch dreyerley besonders zu erinnern, und dir zur Warnung fürzuhalten, darnach du dich allen Fleisses in solchem Falle zu achten haben wirst, wenn du willst, daß ich mich deiner bald annehmen soll.

Der Christ.

Dreyerley heilsame Erinnerungen dabey:

Deine Erinnerungen werde ich allezeit als wohlgemeynte heilsame Verordnungen mit Dank annehmen, die zu meinem Besten gereichen, und als die wichtigsten Befehle allergehorsamst befolgen. Sage mir: was hast du noch gegen mich zu erinnern?

Christus.

1. Erinnerung.

Dieses will ich dir noch sagen: Merke wohl! Daß du deine begangene Fehler und Schwachheitssünden, niemalen geringe achten und übersehen, noch dir selber gerne zu gute halten, sondern allemal, so bald du ihrer gewahr wirst, dieselben als würkliche Sünden ansehen, verabscheuen, bereuen, GOtt abbitten, und also fort fliehen und meiden sollst, und das von ganzem Herzen.

2. Erinnerung.

Ferner: Daß du dir nicht selber unnöthiges Leiden auf der Welt machen, aus

aus eigener Schuld der Unvorsichtigkeit an Leib und Seele Gefahr zuziehen, und also mich damit versuchen, sollst dich zu retten. Und endlich:

Daß du weder in deinen gottesdienstlichen Andachtsübungen, noch in deinem täglichen Umgange mit andern durch angewöhnte ungewöhnliche Ceremonien etwas besonders vorzustellen und voraus zu haben suchen, sondern dich überhaupt bey deinem Christenthumswerke und geistlichen Wandel, was für unangenehme oder angenehme Erfahrungen dir auch dabey vorkommen mögen, so viel an dir ist, beständig ruhig und stille im Geiste halten sollst, ohne davon viel Aufhebens, viel Redens gegen andere zu machen. „Denn der verborgene Mensch des „Herzens unverrückt mit sanftem und stillem Geiste, daß ist köstlich für GOtt. 3. Erinnerung. 1 Petr. 3, 4.

Der Christ.

O du mein allerwerthester Seelenfreund! wie köstlich sind für mir doch deine Gedanken! wie ist ihrer so eine große Summa! Siehe! ich will auch darinnen, in diesen dreyen angeführten Stücken best- Ps. 139, 17.

mög-

möglich deinem guten Rathe folgen. Ich will sogleich bey einer jeglichen Vergehung und Versündigung aus Schwachheit meines Fleisches, wie und wo ich sie finde, dir in tiefster Demuth zu Fuße fallen, und deine große Gnade um Vergebung herzlich anflehen, ohne Bedenken, ohne Anstand darüber zu nehmen, obs auch nöthig? oder ob es vielleicht zuviel gethan sey? im übrigen aber vor dergleichen Fall bey Zeiten mich besser fürsehen, meinen Fuß zurücke ziehen und für aller Sünde, wie sie immer Nahmen haben mag, fliehen
Syrach 21, 2. als für einer Schlange, im Vertrauen auf deine Hülfe. „Ich habe mir fürgesetzet:
Ps. 39, 1. „Ich will mich mich hüten, daß ich nicht „sündige mit meiner Zunge. Ich will „meinen Mund zäumen, weil ich muß den „Gottlosen so vor mir sehen, daß ich nicht „etwas rede, was zum Schaden dienet.
1 Tim. 3, 6. Ich will kein eigensinniger Sonderling seyn, noch ein Neuling, auf daß ich mich nicht aufblase, und dem Lästerer in das Urtheil falle.
Ephes. 4, 1. Ich werde dir nicht vorlaufen, sondern nachfolgen wie sich es gebühret meinen Beruf, damit ich mich nicht ohne Noth in Gefahr gebe, und dich versu-
2 Cor. 13, 5. che. Vielmehr will ich mich selbst versuchen, ob ich im Glauben bin. Mich selbst will ich prüfen und erkennen lernen, ob JESUS CHRISTUS in mir ist?

„Es

„Es ist zwar das Rühmen nichts nütze,
„doch so ich mich je rühmen soll, will ich 2 Cor. 12, 1.
„mich am allerliebsten meiner Schwach- 2 Cor. 11, 30.
„heit rühmen, auf daß die Kraft Christi,
„des ganzen Christi, in mir wohne.„ 2 Cor. 12, 9.
Ich will von nun an ganz eingezogen, ganz in mich selbst eingekehret, und in einer heiligen Stille wandeln: also daß ich nicht gern sehen noch hören mag von dem Gauckelspiel und Getümmel der Welt, und so ich ja davon manches sehen und hören muß, daß es mit Widerwillen und kaum mit halboffenen Augen und Ohren geschiehet. Ich will mich nichts anfechten lassen in meinem angefangenen Christenlaufe immerzu grade fortzugehen, und mich um anderer Leute Thun und Lassen so sehr nicht bekümmern, als um mein eigenes, daß ich nur glücklich hindurch komme. Jedoch aber werde ich dabey ohne alle Verstellung und Scheinheiligkeit oder Gleißnerey, im täglichen Umgange mit andern mich gegen jederman leutselig, freundlich und gutthätig finden lassen. Ich werde also in der Stille mein Licht leuchten Matt. 5, 16.
lassen vor den Leuten, und zugleich in der 1 Tim. 2, 1. 2
„Stille Bitte, Gebet, Fürbitte und Dank-
„sagung thun für alle Menschen, für die
„Könige und für alle Obrigkeit, auf daß
„wir ein geruhig und stilles Leben führen
„mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit.

Uebri-

Ubrigens aber, sollte es auch gleich bisweilen, ja zum öftern also kommen: (weil
Tob. 12/13. es denn nicht möglich ist, als ein Christ und Nachfolger Christi ohne Anfechtung auf der Welt zu bleiben,) daß ich bald von dieser, bald von jener Seite, bald von ferne, bald in der Nähe sehr beunruhiget würde, durch das Lermen und Geräusche derer muthwilligen Kinder dieser Welt: So werde ich, an statt mich darüber zu
Ps. 37/ 1. entrüsten und zu erzürnen, vielmehr ein
Sprüchw. 24/ 19. stilles, aufrichtiges und Christliches Mitleiden haben mit solchen Unglückseligen, die da, weil sie in Wollüsten leben, lebendig
1 Tim. 5/ 6. todt sind: an statt aber sie zum Tode zu
Matth. 7/ 1. verurtheilen, zu richten und zu verdam-
Röm. 14/4. men, die Knechte der Sünden und des Ver-
Jac. 4/ 12. derbens, werde ich sie dir, dem HERRN
Röm. 6/17. 20. stehen lassen, der drein siehet und recht
2 Petr. 2/ 19. richtet am Ende derer Tage, itzund aber
Ps. 21/ 10. während der Gnadenzeit noch auch die gott-
Ps. 67/ 4. loseſten Sünder nicht verstossen noch verderben, sondern Barmherzigkeit an einem jeglichen thun will, der sich zu ihm bekehret. Ich will also in stiller Hoffnung wünschen, daß alle dergleichen wilde
Matt. 7/19. Ranken, welche wohl werth sind, abgehauen und ins Feuer geworfen zu werden, nicht immerdar bis ans Ende im Unglauben bleiben, sondern, wenn es möglich
Röm. 11/23 wäre, noch wiederum in den guten Oelbaum

baum, in das Holz des Lebens möchten eingepfropfet werden, so mitten im Paradiese der Stadt GOttes stehet und grünet, und Früchte trägt an dem lautern Strom des lebendigen Wassers, klar wie ein Crystall, der herab gehet von dem Stuhl GOttes und des Lammes welchen dort Johannes sahe. Ich will nicht zweifeln, es könne auch jetzund, gleichwie vormahls, noch manchen schnaubenden Saulus hier auf dem Wege ein Licht vom Himmel plötzlich umleuchten, daß er auf die Erde falle, wenn er dabey die Stimme höret: „Ich bin JEsus, den du verfolgest. Es „wird dir schwer werden, wider den „Stachel lecken: Daß er auch von Stund an aufstehe und hingehe in die Strasse, die da heisset die Richtige, daselbst ihm ein Ananias entgegen komme, der die Hand auf ihn lege, daß er von seiner vorigen Blindheit wieder sehend und mit dem heiligen Geiste erfüllet werde. Denn deine Gnade an denen Sündern ist überschwenglich groß, HErr JESU!

Offenb. J. 22, 1. 2.

Ap. Gesch. 9, 4. 5. 11. 17.

Christus.

Mein Liebster, mein auserwählter Freund! Wirst du nach diesen meinen Reguln also künftig einher gehen, so wird Friede und Barmherzigkeit über

†† Seliger Nutz und Frucht vom geistl. Leben. Gal. 6, 16.

Ps. 128, 2. dir seyn dein Lebenlang. Wohl dir! du hast es gut in Zeit und Ewigkeit. Ich habe deiner Gegenrede so lange mit vielem Vergnügen zugehöret. Denn ich höre wohl, du bist es nicht, der da redet, sondern deines Vaters Geist ist es, der durch dich redet. Und derselbige mein und deines Vaters Geist, der auf dir ruhet, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des HErrn, der wird es auch ins künftige seyn, der dich lehret, was nützlich ist, und dich leitet auf dem Wege, den du gehest: der dich stärken wird im Glauben, mir beständige treue Folge zu leisten, und bey mir auszuhalten in allen Anfechtungen. Desselbigen gleichen auch der Geist wird deiner Schwachheit treulich aufhelfen. Denn wenn du nicht wissen wirst, was du bitten sollst, wie sichs gebühret, wird er dich auf das beste vertreten mit unaussprechlichem Seufzen. Den hast du von mir empfangen zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens und Erkenntniß der Wahrheit zur

Matth. 10, 20. a) im Leben.

Esa. 11, 2.

Esa. 48, 17.

Röm. 8, 26.

Röm. 4, 11. Tit. 1, 1. 2.

Gott-

Gottseligkeit in der Hofnung des ewigen Lebens.

Der Christ.

Ach gieb! daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich einst erkalte, in dir mein Ende sey.

Christus.

Ende gut, alles gut! Und so soll auch einmahl dein Ende seyn. Unterdessen stärke dich im Geiste durch fleißiges Hören, Lesen und Betrachten derer Zeugnisse meines heiligen wahrhaftigen Wortes, und durch ofteren würdigen Gebrauch meines Leibes und Blutes im heiligen Abendmahl. Stärke zugleich andre neben dir, deine schwachen Brüder, durch dein lebendiges Exempel in der guten Uebung der wahren Gottseligkeit, auf daß euer Glaube am Ende rechtschaffen und thätig und selig in seiner That erfunden werde. Aber sage mir: Verstehest du nun? was das heisse: ein geistliches Leben in Christo? b) im Sterben. Jac. 1, 25.

Der Christ.

Ach was denn anders? als eine beständige Glaubensübung, ein tägliches

Glaubensleben, damit man die Lehre
Tit. 2, 10. Christi seines Heylandes zieret in allen Stücken.

Christus.

†††Nöthige Prüfung sein selbst, wie es stehe:

Lebest du nun also im Glauben, wie du gesagt hast? Lebest du in mir, als im ganzen Christo? Erkläre dich weiter: Woher weißt du das?

Der Christ.

um das geistliche Leben im ganzen Christo.

Das weiß ich daher: Denn du lebest, ja der ganze Christus lebet in mir. Du bist in mir, und ich bin in dir neugebohren. Du bist in mir, als der Gecreutzigte, ich desgleichen in dir der Welt
Galat. 6, 14. gecreutziget. Du bist in mir, als der vor mich gestorbene. Denn dein vergoßnes Blut hat mein ganzes Herze durchdrungen und gereiniget von allen Sünden, und ich bin durch die Taufe mit dir be-
Röm. 6, 4. graben in den Tod, und der Sünde abgestorben. Du bist in meiner Seele, als der lebendig wordene, und durch deine Kraft auferweckete: ich bin gleichfalls in dir und deiner Lebenskraft geistlicher
Epheſ. 2, 5. 6. Weise von Todten auferstanden. Du bist auch in mir, als der gen Himmel gefahrne, der du dich gesetzet zur Rechten der Kraft GOttes in der Herrlichkeit: ich aber bin mit dir im Geiste auch in das

himm-

himmlische Wesen versetzet, gerecht und herrlich gemachet worden. Röm. 8, 30.

Christus.

Siehe! damit hast du dir selbst die verlangte Antwort auf deine obige Frage gegeben: wie denn der Christus in euch von dem Christus für euch unterschieden sey? Also verstehest du auch nunmehr zugleich aus dem Grunde und aus deiner eigenen Erfahrung: was es mit der Lebensgerechtigkeit sowohl, als Glaubensgerechtigkeit für eine besondere Bewandniß und Bedeutung habe? Ich will dir es noch kürzlich so aus einander setzen: Der Glaube im Herzen an mich Christum deinen Heyland, der für dich gelitten hat, gestorben und auferstanden ist, der machet dich gerecht vor GOtt. Der Glaube aber in der That und in Werken, nachdem Ich in dir lebe, der machet dich vollends auch gerecht in deinem ganzen Lebenswandel. Und beyderley Glaube, der zusammen der einige rechtschaffene wahre Christenglaube ist, der machet dich am Ende selig. Schluß-Anmerkung.

Der Christ.

HErr JESU! meines Glaubens Gut! HErr JESU! meiner Hofnung Muth! HErr JESU! meines Lebens Licht! Dich, mein HErr JESU! laß ich nicht. Es bleibt dabey. Unterdessen o mein Seelenbräutigam, JESU! GOttes Lamm! Habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe aus der Sünden Schlam, JESU! GOttes Lamm! Habe Dank! ewig Dank auch für alle deine süsse Himmelslehren, damit du mir den Weg nicht nur angezeiget, sondern auch selbst mich in denselben eingeleitet und geführet hast, darauf ich aus diesem zeitlichen Leben in das ewige Leben endlich durch dich eingehen kann, eingehen will, und eingehen soll. Hilf mir fort an den Ort, da ich sicher wohne. Hilf mir ins rechte Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt. Amen!

1 Joh. 3, 2.

Wir sind nun GOttes Kinder, und es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden. Denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Von dem ewigen und seligen Leben durch Christum und mit Christo.

Christus.

Das ewige selige Leben wird zuletzt erlanget, als das Ziel unserer Hoffnung in der vorher beschriebenen

Auf! und mache dich nun loß von aller eiteln Lust, die an der Erde klebet. Mache fort! und gehe mit hurtigen Schritten auf deine Seligkeit zu. Ein ganzer weiter Himmel voll unaussprechlicher Wollust in GOtt wartet auf dich. Und siehe! du hast nicht mehr weit bis dahin.

Der Christ.

Ach! wenn ich doch im Himmel wäre!

Christus.

Ach! laß dir an meiner Gnade genügen, liebe Seele! Laß dir um und um wohl

2 Cor. 12, 9.

Gnaden- und Heilsordnung.

wohl seyn. Denn du hast nunmehr die einzige rechte Gnaden- und Heils-
Off. J. 3, 11. Ordnung durch mich gefunden. Halt was du hast, daß niemand deine Crone nehme.

Der Christ.

Du hast mir sie mit deinem Blute erkämpfet, HERR JESU! diese Crone
Jakob. 1, 12. des ewigen Lebens, die ich von deiner
Durch Christum und Hand dereinst zu hoffen und zu gewarten
1 Tim. 3, 16. habe, so gewiß, als hätte ich sie schon, nach-
Eph. 4, 8. dem du aufgenommen bist in die Herrlich-
bey Christo. keit, seitdem daß du aufgefahren bist in die Höhe, und hast das Gefängniß gefangen geführet, und hast denen Menschen Gaben gegeben. Läßt auch wohl ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

Christus.

Du aber? hast du nicht hier schon
1 Vorschmack hier im Glauben. einen süssen Vorschmack von der Herrlichkeit deines zukünftigen seligen und ewigen Lebens, der dich durch und durch erquicket?

Der

Der Christ.

Ich bin wohl selig, doch in der Hoffnung. Ich schmecke freylich schon im Voraus die Güter jener Welt nach deiner Verheissung, daß ich darüber im Geiste des Glaubens mit Paulo schier bis in den dritten Himmel entzücket werde, in das Paradies, und da unaussprechliche Worte höre, welche ich und kein Mensch sagen kan. Unterdessen, o mein Heyland! weil ich doch noch in dieser Welt und in meinem Fleische bin, mache mir stets zuckersüß den Himmel, und gallenbitter diese Welt, daß mir in diesem Angstgetümmel die Ewigkeit sey vorgestellt, die unendliche frohe Ewigkeit, dahin ich endlich durch dich eingehen soll.

Röm. 8/4.

1 Cor. 12/2-4

Christus.

Und was sind es denn wohl für süsse Vorstellungen, die du jetzund davon hast? und welche dich in deiner Hoffnung zum Voraus so fröhlich und so vergnügt, ja im Geiste so entzückt machen?

Röm. 12/12

Der Christ.

O fürwahr! mein theuerster JEsu! Es sind keine leere Vorstellungen, die in einer bloßen Einbildung oder thörichten
Syr. 34/1. Hoffnung bestehen. Ich habe solche süße Empfindungen in meiner Seele, die nicht erfreulicher seyn können, und dergleichen ich alle meine Lebtage nicht gehabt
Röm. 5/1. habe. Denn ich habe Friede mit GOtt, in einem reinen ruhigen Gewissen, der höher ist denn alle Vernunft. Ich habe ei-
Phil. 4/7. nen lebendigen und kräftigen Geschmack am Evangelio, durch den seligmachenden Glauben an dich, der mein Herze inniglich erquicket und stark machet im Gei-
Eph. 3/16. ste. Ich habe nun erleuchtete und aufgeklärte Augen meines Gemüthes bekom-
Jac. 1/25. men, welche hindurch schauen in das vollkommene Gesetze der Freyheit, die du mir erworben hast, daß Sünde, Tod und Teufel und die ganze Welt weder mit ihrer List noch Gewalt mir weiter nichts anhaben noch schaden können. Ich bin
Röm. 15/13 ganz erfüllet mit göttlichem Troste, mit himmlischer Freude, so ich an dir, dem ganzen Christo, und an deiner liebesvollen und gnadenreichen Gemeinschaft in Zeit und Ewigkeit gefunden habe. Ich bin überzeugt, daß ich ein gewisses Recht zur Kindschaft GOttes, und folglich ein
Gal. 4/7. gewisses Antheil an jenem herrlichen himm-

himmlischen Erbe habe, das GOTT seinen Kindern bereitet hat, die ihn lieben. 1 Cor. 2, 9. Ich kan mich nicht satt sehen, hören und glauben an deiner Verheissung und Versicherung der zukünftigen Seligkeit, nicht satt genung essen und laben an dem verborgenen Manna deines geheimnißvollen Offenb. 2, 17. Wortes und Sacraments, absonderlich deines heiligen Abendmahls. HERR JESU! schenkst du schon so viel auf Erden, ey! was wills im Himmel werden? Ich sehe den Himmel offen, und Apostg. 7, 56. dich auf dem Throne deiner Herrlichkeit. Ich sehe sie vor demselben stehen zu vielen Dan. 7, 10. tausendmahl tausenden, die Engel und Aeltesten, welche vor dir, du erwürgtes und verherrlichtes Lamm GOTTES! ihre Knie beugen und anbethen die vollendeten gerechten und auserwählten Seelen, die mit weissen Kleidern angethan Ebr. 12, 23. Offenb. 7, 14. sind, und geschmückt mit grünen Oelzweigen in ihren Händen, mit glänzenden güldenen Cronen auf ihren Häuptern. Ich höre ihr einstimmiges Jauchzen, Frohlocken und Jubelgeschrey, ihr Heilig! Heilig! Heilig! unter einander und gegen Es. 6, 3. Offenb. 19, 6. einander ausrufen, als eine Stimme starker Donner, davon der ganze Himmel erthönet. Das sehe ich, das höre ich als in der Nähe. Ich bin gewiß, daß ich auch, und wer weiß, wie bald? unter die

Ge-

Gesellschaft dieser seligen Chöre soll ver-
Ps. 55, 6. sammlet werden. O! hätte ich Flügel wie Tauben, mich heute noch zu ihnen aufzuschwingen, und bey ihnen um dich zu seyn ewiglich.

Christus.

Nun das lautet gar schön, lieber Freund! du hast also wirklich zwar einigen süssen Vorschmack jenes ewigen und seligen Lebens. Daran dein Herze sich innig ergetzen und vergnügen kan. Allein, wie angenehm sie dir auch
1. Erinnerung. seyn mögen, alle diese süsse Empfindungen und Erfahrungen deines Herzens: doch sind sie ein pur lauter Schattenwerk gegen das Wesen selbst betrachtet, darinnen deine zukünftige Selig-
1 Cor. 13, 12. keit bestehen wird. „Du siehest ietzt „durch einen Spiegel in einem dunkeln „Worte: denn aber von Angesicht zu „Angesicht. Jetzt erkennest du es stück„weise, denn aber wirst du es erkennen, „gleichwie du erkennet bist.„ Darum kanst du davon auch jetzund freylich nur lallen, wie ein Kind, das noch keinen rechten Begriff von einer Sache hat, wor-

über

über es sich doch innig freuet. Du hast zwar auch gewisser maßen Ursache dich herzlich zu erfreuen, und glückselig zu preisen über deines Glaubens Gewißheit von deiner Seelen Seligkeit. 2. Erinnerung.
Jedoch, daß dieses dein Wissen gar unvollkommen und nur Stückwerk ist 1 Cor. 13, 9.
in der gegenwärtigen Zeit: das wirst du selbst deutlich inne werden. Du wirst noch manche Tage und Stunden erleben, da dir der Himmel, den du itzund so nahe vor Augen hast, gleichsam zusehends entweichen, und vorkommen Offenb. J. 6. 14.
wird, wie ein eingewickeltes, verschlossenes und versiegeltes Buch, das du nicht lesen kanst. Esai. 29, 11.
Du wirst oft auf eine Weile allen Geschmack der Süßigkeit deiner seligen Hoffnung verliehren und ganz dürre werden in deiner Seele, wenn dieselbe in mancherley Hitze der Anfechtung wird lechzen und schmachten müssen nach Troste, gleich als wenn alle ihre Kräfte und Lebenssäfte mit einmal Ps. 22, 18.
gänzlich vertrocknet wären wie eine Scherbe. 3. Erinnerung.
Aber darum fürchte dich nicht!
„Ich bin der Erste und der Letzte, und Offenb. J. 1, 18.
„der Lebendige. Ich war todt, und
„siehe!

„siehe! ich bin lebendig von Ewigkeit zu „Ewigkeit, und habe die Schlüssel der „Höllen und des Todes. Freue dich
Luc. 10, 20. aber, daß dein Nahme im Himmel angeschrieben ist. Und daher versichere dich einmal wie allemal gewiß bey dem innerlichen Zeugnisse meines Geistes, so lange du das in gutem Gewissen bey dir hast: daß dir niemand den Himmel rauben soll, und daß deine Seele dennoch eingebunden seyn und bleiben wird
1 Sam. 25, 29. im Bündlein der Lebendigen bey dem HErrn deinem GOtt, ob sie auch eine
Ps. 119, 20. 21. Klagelied 3, 17. Matth. 26, 38. Zeitlang fast zermalmet für Verlangen im Staube liegen, und aus dem Frieden vertrieben und betrübet seyn muß bis in den Tod. Darnach wird dirs wohl gehn, wenn du dis wirst ausstehn. Darnach wird alles mangelhafte, alles unvollkommene bey dir vollkommen ergänzet werden.

Der Christ.

Es mag mir auch in der Welt und von der Welt gehen, wie es immer will: so lasse ich mir nicht grauen. Denn ich weiß ein bessers Leben vor mir, das du mir

mir zu geben verheissen hast nach diesem Leben, da es mir ewig wohl gehen soll. An diese deine Zusage halte ich mich mit fester Zuversicht, daß du sie gewiß halten und endlich an mir erfüllen werdest zu deiner Zeit. Ich halte es gänzlich dafür, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an mir soll offenbaret werden am Tage deiner letzten Offenbarung, als an welchem ich und alle Gläubigen, die wir hier des Leidens mit dir viel haben, auch durch dich reichlich sollen getröstet werden. Ich weiß, du wirsts nicht lassen! Röm. 8, 18.

Christus.

Das ist je gewißlich wahr, daß ihr alle, die ihr Glauben an mich habt und behaltet bis ans Ende, nicht sollet verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn ihr seyd gestorben dem Gesetze, der Sünde, und der Welt, und euer Leben ist verborgen mit Christo in GOTT: Wenn aber Christus euer Leben sich offenbaren wird, denn werdet ihr auch mit ihm offenbar werden in der Herrlichkeit. Doch, wenn nun des Menschensohn kom- Joh. 3, 16. Col. 3, 3. 4. Luc. 18, 8.

4. Erinnerung. kommen wird, meynest du? daß er auch werde Glauben finden auf Erden?

Der Christ.

In dieser letzten betrübten Zeit verleih uns HERR! Beständigkeit, die wir glauben, und durch den Glauben hoffen selig zu werden.

Christus.

Sorge nur nicht, mein Sohn! Laß mich sorgen. Glaube mir! wenn auch die Zahl derer Kinder von Israel, die im Unglauben alsdenn erfunden und um ihres Unglaubens willen verdammet werden, seyn würde wie der Sand am Meer, so wird doch das übrige selig werden. „Ich werde da öffentlich meine „Worfschaufel in meiner Hand haben, „und damit meine Tenne fegen, und „werde den Weitzen in meine Scheuren „sammlen, aber die Spreu werde ich „verbrennen mit ewigem Feuer.„

Röm. 9, 27. Matt. 3, 12.

Der Christ.

Groß und wundersam sind deine „Werke, HERR! allmächtiger GOtt! „ge-

Offenb. J. 15, 3. 4.

„gerecht und wahrhaftig sind deine „Wege, du König der Heiligen! wer „soll dich nicht fürchten, HERR! und „deinen Namen preisen? Denn du bist „allein heilig. Denn alle Heyden werden „kommen und anbeten für dir. Denn „deine Urtheile sind offenbar worden. Ja, Off. Joh. 16, 7.
„HERR! allmächtiger GOTT! deine „Gerichte sind wahrhaftig und gerecht. Ich aber will doch auch mit unter denen seyn, die zu dir in den Himmel eingehen. Ich will nicht dahinten bleiben, wenn sich deine Erlösten werden zu dir sammlen in deines Vaters Reich. Du wirst mich selig regieren, die rechte Bahn zum Himmel führen!

Christus.

Sey du nur getrost und gutes Muths. „Ich bin die Thüre zum Joh. 10, 9.
„Leben; So iemand durch mich ein„gehet, der wird seelig werden, und „wird ein- und ausgehen, und Weide „finden. In meines Vaters Hause Joh. 14, 2. 3. 6.
sind viel Wohnungen: Und ich bin hingegangen, dir sowohl, als andern deiner Brüder daselbst eine Stäte zu bereiten; „Dahin will ich euch zu mir

„nehmen, wenn ich werde wiederkom-
„men, auf daß ihr seyd, wo ich bin.
„Ich bin der Weg, die Wahrheit
, und das Leben: Niemand kommt
„zum Vater, denn durch mich. Und
o seelig bist du, liebe Seele! bey dei-
nes Glaubens Freudigkeit, die du
gegen mich bezeigest. Durch mich
und die Stimme meines Mundes zur
Zeit der letzten Posaune wird auch der
Leib, den du bewohnest, bald nach sei-
ner Auferstehung aus dem Grabe, bey
seinem Eintritt in die frohe selige E-
wigkeit an jenem Tage meiner Wieder-
erscheinung und Offenbarung zum Ge-
richte mitten unter die Zahl und
Versamlung derer vollendeten Ge-
rechten zu stehen kommen, die zu mei-
ner Rechten öffentlich gestellet, und
vor aller Welt mit Preis und Ehren
gekrönet werden, als die da würdig
erfunden sind jener verheißnen himm-
lischen Crone der Gerechtigkeit und
Ehren. Ja durch mich soll und wird
endlich dein Glaube zum Schauen
kommen, und zu dem wirklichen Ge-
nuß aller Herrlichkeit jenes ewigen se-
ligen Lebens, davon du hier bereits

2 Cor. 5, 7. 2. wirklicher Genuß dort im Schauen.

einen

einen so süssen Vorschmack bekommen Ps. 34, 9.
hast. Da! da! sollst du erst recht
schmecken und sehen, wie freundlich
der HERR ist, dein JEsus! der
dich beruffen hat zu denen Gesegneten Matth. 25, 34.
seines Vaters im Himmel, und tüch- Col. 1, 12.
tig gemachet zu dem Erbtheil derer
Heiligen im Lichte.

Der Christ.

Ach HErr JESU! wie freue ich mich auf dieselbige grosse und höchstglückselige Veränderung meines Zustandes. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O! der Anfang und das Ende! Du wirst mich auch zu deinem Preis aufnehmen in das Paradeis, deß klopf' ich in die Hände. Amen! Amen! komm du schöne Freudencrone! Bleib nicht lange. Deiner wart' ich mit Verlangen.

Christus.

Ja wohl magst du dich herzinnigst freuen auf den vollkommensten, vergnügtesten und allerseligsten Zustand, in welchen du dermahleinst mit Leib und Seele auf ewig eintreten sollst.

Der Christ.

welcher bestehen wird;

O mein Immanuel! Sage mir doch: beschreibe mir doch ein wenig: worinnen denn dieses mein zukünftiges großes Glücke in jenem Leben bestehen wird? Oefne mir den Vorhang der Ewigkeit, und laß mich einen hellen Blick hinein thun in das Allerheiligste des Tempels in dem himmlischen Jerusalem, auf daß ich deine Herrlichkeit sehe, die mir dort bey dir werden soll, so viel in meiner Schwachheit hier möglich ist, bis du mich selbst wirst einführen, und mit ewiger Klarheit zieren.

2 B. Mos. 26, 33. 34.

Christus.

a) in der völligen Erlösung von allem Uebel Leibes und der Seelen.

Gram, Sorge, Furcht, Unruhe, Betrübniß, Angst und Noth, wie sie immer mehr Nahmen haben mag: Kurz! alles Elend, alles Uebel Leibes und der Seelen, darüber du hier zeitlich in dem mühseligen Leben beständig seufzen mußt, alle Schwachheit um und an wird von dir seyn abgethan. „Und GOTT wird abwi„schen alle Thränen von deinen Au„gen, und der Todt wird nicht mehr „seyn

Off. Joh. 21, 45.

„seyn noch Leid, noch Geschrey, noch „Schmerz wird mehr seyn. Denn das „erste ist vergangen. Siehe! ich „mache alles neu.

Der Christ. Ebr. 2, 10.

O du Himmelskönig! du Herzog meiner Seligkeit! dem ich diese meine künftige völlige Freyheit und ewige Erlösung von allem Uebel allein zu danken habe. Ehre sey dir in der Höhe! wird das nicht Freude seyn! sehn unsern Füssen liegen, womit man hier muß kriegen: GOTT dienen Engelrein, von Schmerzen, Leid, Verdrüssen nicht das geringste wissen. Wird das nicht Freude seyn! Luc. 2, 14.

Christus.

Ja wohl! und noch vielmehr wird sich dein Herze freuen, wenn du zugleich in den völligen Besitz und in den wirklichen Genuß aller Seligkeit des ewigen himmlischen Freudenlebens wirst eingesetzet worden seyn. Nemlich: daß du gelanget bist zu dem seligen Anschauen GOttes, zu der überirrdischen und überschwenglichen Erkenntniß aller göttlichen Majestät b) in dem völligen Besitz einer ewigen Wonne und Glückseligkeit.

1 Cor. 2, 9. und Herrlichkeit, die hier noch kein Auge gesehen und kein Ohr gehöret hat, und die in keines Menschen Herze kommen ist: Und absonderlich, daß du nun mich, deinen Heyland, den ganzen Christum sehen wirst mit verklärten Augen von einer Klarheit zu der an-
2 Cor. 3, 18. dern, welche sich in dir spiegeln wird mit aufgedecktem Angesicht, wie ich
1 Cor. 1, 30. dir gemacht bin von GOtt zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Wenn du demnach mit allen himmlischen Heerschaaren derer heiligen Engel und seligen Auserwählten, die vor meinem Throne stehen, in einerley Gemeinschaft der Wonne und des Friedes, und in der allervertrautesten Verbindung einer ewigen süssen Liebe, das zu deiner immerwährenden vergnügtesten Beschäftigung machen wirst: zu Ehren meines grossen Nahmens einhellig zu jauchzen, zu rühmen und lobzusagen, daß von solchem Jubelgeschrey und Frohlocken aller Himmel Himmel werden voll seyn.

mit allen Engeln und Auserwählten.

Der

Der Christ.

O du Lamm GOttes! das für mich hier in seinem Blute erwürget ist, und mir dort auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit in vollem Glanz erscheinen wird. Wird das nicht Freude seyn! nach gläubigem Vertrauen dich selbst, mein Heyland! schauen in meinem Fleisch und Bein, mit deinen holden Blicken und Worten mich erquicken. O! das wird Freude seyn!

c) in der besondern himmlischen Freude der allerseligsten und vertrautesten Gemeinschaft mit Christo.

Christus.

Gegen diese unvergleichliche und unaussprechliche Freude, mein Christ! hast du für nichts, für gar nichts zu achten die ganze Freude dieser Welt und alle Herrlichkeit der Erden. Cronen, Scepter, Königreiche, Fürstenthümer, Herrschaften, Titul und Würden, goldne und silberne Schätze, die kostbarsten Kleinodien und Edelsteine, die prächtigsten Kleider, Gastmähler, Palläste, Lustgärten, die annehmlichsten Klinge- und Singespiele werden eitel Gauckel- und Kinderspiel in deinen Augen dagegen bedeuten, so du gern vergessen wirst,

wenn Ich nun dereinst als dein Seelenbräutigam dich als meine geliebte und verlobte Braut zu der himmlischen Hochzeit heimholen, selbst einführen, an meine Seite stellen, und mit dem Kusse meines Mundes in heisser Jesusliebe küssen werde vor GOtt, meinem himmlischen Vater, mitten unter der Menge vieler tausend Engel und der ganzen Gemeine derer Erstgebohrnen im Himmel. Das lasse ich dir zuletzte!

Hohel. Sal. 1, 1.

Der Christ.

Theuerster Seelenfreund! Das Herze hüpfet mir für Freuden in meinem „Leibe gegen dir. Du thust mir kund „den Weg zum Leben. Für dir ist Freude die Fülle, und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Eya! wäre ich da. Denn ich bin der Welt mit aller ihrer Lustbarkeit und Freude längst überdrüßig geworden. Ich wünsche mir lieber heute, als morgen aus dem Gewirre und Gedränge zu kommen, zu der vollkommensten süssen Ruhe, Wonne und Freyheit jener, in der Seligkeit verewigten Seelen, die bey GOTT leben, und vor dir jauchzen ohne Aufhören eine Hallelu-

Ps. 16, 11.

Dieses ewige Freudenleben

wird erfolgen:

jah

„sah nach dem andern. Ach! aber ach!
„wenn werde ich dahin kommen, daß ich Ps. 42, 2.
GOttes Angesicht schaue? Laß mich!
laß mich hingelangen, da du mich
und ich dich lieblich soll umfangen.

Christus.

Erwarte nur der rechten Zeit, bis nach unserm zeitlichen Tode,
meine Stunde kommet, die Stunde
deines Todes und leiblichen Abschiedes
von der Welt, alsdenn sollst du aus
diesem zeitlichen bangen Kummerleben welcher ist:
in jenes ewige selige Freudenleben
übergehen.

Der Christ.

So komme denn mein Ende heut
oder morgen! Ich weiß, daß mirs
mit JESU glückt. „Ich weiß, daß Hiob 19, 25.
„mein Erlöser lebet, und er wird mich
„hernach aus der Erden auferwecken, und
„ich werde seine Stimme hören, und wer- Joh. 5, 29.
„de aus meinem Grabe freudig herfür ge-
„hen zur Auferstehung des Lebens. Denn
ich lebe und sterbe auf den Glauben, o
„JESU! daß du durch deinen Tod
„meinem Tode die Macht genommen, 2 Tim. 1, 10.
„und das Leben und ein unvergängli-
„ches Wesen an das Licht gebracht hast.

Lieg' ich nur in deinen Wunden, sterb' ich alle Stunden.

Christus.

In solchem Glauben an mich kanst du freylich alle Schrecken des letzten
1 Sam. 15, 32. Feindes, alle Bitterkeiten des Todes bey Zeiten vertreiben, und zuletzt im
Luc. 2, 29. Friede fahren. Ja! also kanst du ihm alle Stunden getrost entgegen sehen
1 Cor. 15, 26. und entgegen gehen, diesem deinem letzten Feinde, dem Tode, der schon aufgehaben ist. Denn du weißt zum Voraus, daß er aller Tage deines Lei-
Esa. 60, 20. dens, aller Noth dieses Lebens ein fröhliches Ende, und zugleich in dem-
† Ein fröhliches Ende aller Noth dieses Lebens auf Erden. selbigen Augenblicke einen gewünschten Anfang aller Glückseligkeiten jenes ewigen Lebens machen wird, welche du mit allen auserwählten Heiligen und Geliebten GOttes bey mir hernachmals ohne Ende zu genießen die Anwartschaft hast.

Der Christ.

Sarg! Baare! Leichentücher! Todten-

tenglocken! Grab! Würmer! Verwesung! Fäulniß! Finsterniß! Schädel und Knochen! ihr sollet mich nicht schröcken: ihr sollt mir kein Grauen noch Entsetzen machen. Denn der Tod wird mir ein sanfter Schlaf, eine süsse Ruhe seyn nach aller Mühe und Arbeit, von dem ich wieder aufwachen will und werde an jenem Tage der Freuden, wenn sich meine Erlösung nahet, und die endliche Erfüllung meine Hoffnung zur Seligkeit herbey kommen ist. Ach! JESUS, meine Zuversicht, und mein Heyland ist im Leben. Dieses weiß ich! soll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

Dan. 12, 2. Joh. 11, 11. Offenb. 14, 13. Luc. 21, 28.

Christus.

Du bist doch aber ein Mensch, der noch im Leibe wohnet und wallet. Es wird dich daher gleichwol noch manchen harten Kampf, noch manchen sauren Schweiß und kalten Schauer kosten, ehe du völlig überwunden hast.

2 Cor. 5, 6.

Der

Der Christ.

Erscheine mir zum Schilde! Erscheine mir im Bilde zu Trost in meiner Noth, wie du, HERR Christ! so milde dich hast geblut't zu Tod. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du denn herfür, wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, reiß du mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

Christus.

Ps. 91, 14. 15. 16. „Du begehrest mein, so will dir „aushelfen, du kennest meinen Nah„men, darum will ich dich schützen. „Du rufest mich an, so will ich dich er„hören. Ich bin bey dir in der Noth. „Ich will dich heraus reissen und zu „Ehren machen. Ich will dich sättigen „mit langem Leben, und will dir zei„gen mein Heil hier in der Zeit, und „dort hernach in Ewigkeit.

Der Christ.

Nun ich warte mit Gedult, bitte nur

nur um diese Huld: daß du mir in Todespein wollst ein süsser JEsus seyn. In deine Hände befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöset, HERR! du getreuer GOTT. HERR JESU! dir lebe ich. HERR JESU! die sterbe ich. HERR JESU! dein bin ich todt und lebendig. Ps. 31, 5.

Christus.

„Sey du mir getreu bis in den Tod, „so will ich dir die Crone des Lebens „geben. Wer überwindet, dem will „ich geben mit mir auf meinem Stuhle „zu sitzen, wie ich überwunden habe und „bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhle. Ich, das Lamm „mitten im Stuhle werde ihn weiden „und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen. Ich will dem Durstigen „geben von dem Brunn des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wirds alles ererben. „Und ich werde sein GOtt seyn: Und „er wird mein Sohn seyn. Komm „und siehe es! Eile, daß du würdig „eingehest zu deines HErren Freude. Offenb. 2, 10. Offenb. 3, 21. †† ein seliger Anfang der unendlichē Herrlichkeit jenes Lebens im Himel. Offenb. J. 7, 17. Offenb. 21, 6. 7. Offenb. 6, 1. 3. Matth. 25, 21.

Der

Der Christ.

Komm JESU! wenn es dir gefällt. Ich scheide fröhlich aus der Welt! Komm JESU; komm! ich bin bereit; Komm! hole mich zur Seligkeit! Amen.

Schlußgebet,

In welchem der kurze Entwurf dieser ganzen Abhandlung in ihrer Ordnung enthalten ist.

Welches auch kan gesungen werden,

In der Melodie:

JEsu, der du selbsten wohl hast ꝛc.

1.

Lehre mich doch, HERR, mein Licht! Dich durch Dich erkennen, und mit rechter Zuversicht meinen Heyland nennen. Laß mich keinen falschen Wahn irren und bethören, daß ich Dich in Wahrheit kan, als ein Christ, verehren.

2. Lehre mich auch, HERR, mein Licht! mich selbst recht erkennen, und mit guter Zuversicht mich dein eigen nennen. Treibe weg den falschen Wahn, der mich will bethören, daß ich dir in Wahrheit kan würdig zugehören.

3. Zeige mir, HErr JESU Christ! dem mein Knie sich beuget, daß du der Erlöser bist,

bist, wie dein Name zeiget. Deine Göttliche Person hier im Fleisch auf Erden, laß mir hier im Geiste schon augenscheinlich werden.

4. GOtt-Mensch! voller Wunderkraft, groß in zwey Naturen. Deiner Menschheit Eigenschaft weist der Gottheit Spuren. Theile mir die Weisheit mit, wie ich mir zum Frommen, deiner Gottheit Schritt vor Schritt möge näher kommen.

5. Hoherpriester und Prophet, König der Gemeine! HErr, in deiner Majestät komm zu mir: Erscheine! Laß mich dieß dein dreyfach Amt wundervoll betrachten, und, weil es vom Himmel stammt, hoch und göttlich achten.

6. Auch dein Stand der Niedrigkeit wird zum Ehrenstande. Denn die ganze Christenheit rühmt in allem Lande, daß du, der die Welt erhält, den kein Raum kan fassen, doch so tief dich in die Welt hast herabgelassen.

7. Deine Zukunft in der Noth, deine Leidensschmerzen, deine Creutzigung, dein Tod, gehn mir tief zu Herzen. Denn du bist auf Erden hier mir zum Heil erschienen: Solches alles sollte mir zur Erlösung dienen.

8. Lieb-

8. Liebster Heyland! deine Hand hat dich selbst erhöhet. O! ein Stand, den kein Verstand unter uns verstehet. Von den Todten stundst du auf, fuhrst zur Hölle nieder, und denn sichtbarlich hinauf in den Himmel wieder.

9. Dort zur Rechten ist dein Sitz nun in vollem Lichte. Dorther kommst du, wie der Blitz, einst zum Weltgerichte. Gieb, ach! gieb mir Tag für Tag dieß wohl zu bedenken, daß ich ganz mein Herze mag Christlich zu dir lenken.

10. Zwar mein Herz will immerhin sich dagegen wehren. Sein verderbter Eigensinn hindert mein Bekehren. Doch hiezu bin ich daher desto mehr gedrungen. JESU, hilf, das Werk ist schwer! Hilf! so ists gelungen.

11. Lenke selbst durch deinen Geist mich zur wahren Busse. Weil es mir dein Wort verheißt, fall' ich dir zu Fusse. Höre mich in Demuth flehn: Aendre meine Sinnen! Laß mich deine Hülfe sehn. Fördre mein Beginnen.

12. Ich erkenne meine Schuld, und sie reut mich herzlich. Die Verachtung deiner Huld rühret mich recht schmerzlich. Meine

Sünden ängsten mich. Schau mein zitternd Beben. Nun, ich will mich ganz an dich, Sünderfreund! ergeben.

13. Dennoch trau ich auf dein Wort. Stärke meinen Glauben. Nichts wird, JEsu, mir hinfort deine Gnade rauben, wenn ich auf dein Gottesblut meinen Trost nur gründe. Gieb mir Freudigkeit und Muth, daß ich überwinde.

14. Hat dein blutig Lösegeld, da du bist gestorben, nicht den Frieden aller Welt, und auch mir erworben? Sind wir nicht durch dich gerecht von der Sünden Bürde? daß das menschliche Geschlecht frey und selig würde.

15. Deine Gnade sey mein Schild für des Todes Schrecken, wenn der Höllenlöwe brüllt. Du, du kanst mich decken. Unverzagt, und voller Muth, als ein Held im Streite, trotz' ich aller Feinde Wuth. Dein Sieg, meine Beute.

16. Laß dein Wort und Sacrament, deine Gnadenzeichen, die man Glaubenssiegel nennt, ja nicht von mir weichen. Stehe du mir kräftig bey, bis ich einst erkalte, daß ich bis ans Ende treu deine Gunst behalte.

17. Treu-

17. Treuster Heyland! weil ich noch hier auf Erden walle, ach! so hilf, und schaffe doch, daß ich dir gefalle, also, daß ich ganz und gar in dem Geiste wandle, und in allem immerdar nach der Liebe handle.

18. Deinen Geist laß auf mir ruhn, der mein Herz regiere, daß ich stets in meinem Thun seine Kraft verspüre. Ob mich Creutz und Trübsal plagt, laß mich mit Verlangen doch getrost und unverzagt gänzlich an Dir hangen.

19. Mache mich recht wohl geschickt, daß mit stillem Geiste dir mein Glaube unverrückt Dienst und Folge leiste. Setzt der Feind mir heftig zu, reiche mir die Hände. Bringe mich zur sichern Ruh', durch ein selig Ende.

20. Ach! ich schmecke dieses Glück schon voraus im Hoffen. Ach! dort sieht mein Glaubensblick schon den Himmel offen. Flügel her! mich nur geschwind da hinauf zu schwingen, wo die Salemschöre sind, die dem Lamme singen.

21. Welt, hinweg mit aller Lust deiner Augenweide! Mir ist größre Lust bewußt,

dort ist meine Freude! Tod! du thust mir nicht Gewalt. Komm! mein Geist ist müde! Hole mich, HErr JEsu! bald heim zu dir im Friede.

22. O der großen Seligkeit! die mich da wird laben, wenn ich werde nach der Zeit ewigs Leben haben: Wenn Du, o mein Lebensfürst! bey der Engel Schaaren, als der ganze CHRISTUS, wirst dich mir offenbahren.

A M E N!

Christe, Erlöse Uns!

I. Anhang
Einiger hieher gehörigen nachdenklichen heiligen Schriftstellen.

Jerem. 23, 28.

Ein Prophet, der Träume hat, der predige Träume. Wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weitzen zusammen? spricht der HERR.

Sirach 43, 29.

Wenn wir gleich viel sagen, so können wirs doch nicht erreichen. Kurz: Er ists gar!

Joh. 7, 16. 17.

JEsus antwortete denen Juden überhaupt: Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat. So jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von GOTT sey, oder ob ich von mir selbst rede.

Joh. 8, 31. 32.

JEsus sprach zu denen Juden besonders, die an ihn gläubeten: So ihr bleiben werdet in meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen.

I. Cor. 16, 22.

So jemand den HErrn JEsum Christum nicht lieb hat, der sey anethema maharam motha! d. i. verbannet.

I. Timoth. 6, 3. 4. 5.

So jemand anders lehret, und bleibet nicht bey denen heilsamen Worten unsers HErrn JEsu Christi, und bey der Lehre von der Gottseligkeit, der ist verdüstert, und weiß nichts, sondern ist seichtig in Fragen und Wortkriegen, aus welchen entspringet Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn, Schulgezänke solcher Menschen, die zurüttete Sinne haben, und der Wahrheit beraubet sind, die da meynen, Gottseligkeit sey ein Gewerbe. Thue dich von solchen.

I. Joh. 3, 9. 10.

Wer aus GOTT gebohren ist, der thut nicht Sünde. Denn sein Saame bleibet bey ihm,

ihm, und kan nicht sündigen, denn er ist von GOTT gebohren. Daran wird es offenbar, welche die Kinder GOttes und die Kinder des Teufels sind.

1. Joh. 4, 6. 9. 10.

Wir sind von GOtt, und wer GOtt erkennet, der höret uns. Welcher nicht von GOtt ist, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit, und den Geist des Irrthums. Daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns, daß GOtt seinen eingebohrnen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch Ihn leben sollen. Darinne stehet die Liebe, nicht, daß wir GOtt geliebet haben, sondern, daß Er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde.

1. Joh. 5, 9. 10. 11. 12.

So wir derer Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOttes Zeugniß gröſſer. Denn GOttes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohne. Wer da gläubet an den Sohn GOttes, der hat solches Zeugniß bey ihm. Wer GOtt nicht gläubet, der machet ihn zum Lügner. Denn er gläubet nicht dem Zeugniß, das GOTT gezeuget hat von seinem Sohne. Und das ist das Zeugniß, daß GOtt das ewige

Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn GOttes hat, der hat das Leben; wer den Sohn GOttes nicht hat, der hat das Leben nicht.

2. Joh. v. 9. 10. 11.

Wer übertritt, und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen GOtt. Wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beydes, den Vater und den Sohn. So jemand zu euch kommt, und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause, und grüsset ihn auch nicht. Denn wer ihn grüsset, der machet sich theilhaftig seiner bösen Werke.

3. Joh. v. 9. 10. 11.

Ich habe der Gemeine geschrieben: Aber Diotrephes, der unter ihnen will hoch gehalten seyn, nimmt uns nicht an. Darum, wenn ich komme, will ich ihn erinnern seiner Werke, die er thut, und plaudert mit bösen Worten wider uns, und lässet ihm an dem nicht begnügen: Er nimmt selbst die Brüder nicht an, und wehret denen, die es thun wollen, und stösset sie aus der Gemeine. Mein Lieber! folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von GOtt, wer Böses thut, der siehet GOtt nicht ꝛc.

II. Anhang,

zu klärererm Beweise,

Theils aus denen Schriften des sel. Lutheri, theils aus andern bewährten und berühmten geistreichen Schriftstellern unserer Zeit.

(*A.*) Siehe D. Luth. Tom. IV. Jen.

GOTT grüsset alle Welt, aber wenige danken ihm.

D. Luth. Kirchenpost. über I. Adv.

GOttes allein ist anfahen, fördern, und vollenden. Alles, was du anfängest, ist Sünde, und bleibet Sünde, es gleisse, wie hübsch es wolle. Du kanst nichts, als sündigen. Thue, wie du willt.

D. Luth. Tom. III. Witt. über Ps. 38.

GOTT nimmt nicht auf, denn die Verlassenen, macht nicht gesund, denn die Kranken, macht nicht sehend, denn die Blinden, macht nicht lebendig, denn die Todten, macht nicht fromm, denn die Sünder, macht nicht weise, denn die Unweisen.

D. Luth. in Tischreden, 164. Seite.

Wo das Gesetz recht verstanden wird, so macht es verzagt, und richtet Verzweifelung an. Wirds aber nicht recht verstanden, so machet es Heuchler. Wo das Evangelium nicht recht verstanden wird, so machet es sichere rohe Leute; wiederum, wenn es verstanden und geglaubet wird, so machet es fromme gottselige Leute.

D. Luth. Tom. III. Witt. über Ps. 9, 68.

Wenn der Mensch untergehet, und zunichte wird in allen seinen Kräften, Werken, Wesen, daß nicht mehr, denn ein elender, verdammter, verlassener Sünder da ist: Dann kommet göttliche Hülfe und Stärke, Hiob 11. Wenn du meynest, daß du verschlungen seyst, so wirst du erst hervorbrechen, wie der Morgenstern. Denn wer nicht Sünde fühlet, der sucht keine Gnade nicht, auch kein Evangelium, noch Glauben. Darum ist das Gesetze des Gewissens Stockmeister, Kette, Strick und Kerker. Und GOtt führet uns nicht aus diesen Banden, wenn es uns deucht noth zu seyn, sondern lässet uns drinne gedemüthiget und gemartert werden, bis wir gar gnadendurstig sind, so kommet er denn, und giebt sein Wort, daran wir hangen, und uns

also ausführen lassen, daß wir aus dem erschreckten, blöden, in ein gutes, sicheres Gewissen kommen.

D. Luth. Kirchenpost. über Epist. 10. nach Trinitatis.

Es muß alles in dem einigen Christo seyn, oder wird gar kein Christus, GOtt, noch Heiliger Geist, Gnade und Seligkeit mehr seyn.

D. Luth. Evang. 4. Sonnt. p. Epiph.

Die Welt kan wol leiden alle Predigt, ohne Christus Predigt. Das machet, wenn derselbige kommet, und wo Er ist, da prediget er also, daß Er allein will recht haben. Er prediget, daß die Weisen Narren, und die Heiligen Sünder, und die Reichen verlohren sind. Darüber werden sie toll und thöricht. Das ist nun derer Christen Trost, sonderlich derer Prediger, daß sie gewiß seyn sollen, und sich das erwegen, wo sie Christum führen und predigen, daß sie Verfolgung müssen leiden; da wird nichts anders aus. Und ein recht gut Zeichen ist, daß die Predigt recht Christlich ist, wo sie verfolget wird, sonderlich von denen großen, heiligen, gelehrten und klugen Leuten ꝛc.

D. Luth.

D. Luth. am Sonnt. nach Ostern.

Lieber Mensch! willt du die rechte Frömmigkeit, die vor GOtt gilt, erlangen, so mußt du gänzlich an dir zweifeln, und auf GOTT allein trauen, mußt dich Christo ganz und gar ergeben, und dich seiner annehmen, also, daß alles dein sey, was er hat, und was dein ist, sein sey.

D. Luth. Tom. VI. Jen. 68. Seite.

Es bleibet immer im Herzen, daß wir nicht wollen gar nichts seyn, noch Christus allein alles soll gethan haben, sondern wollen stets die Hand mit im Sode haben, so viel thun, und GOtt dienen, daß GOtt müsse uns ansehen, und um desselben willen die Sünde vergeben, und gnädig seyn, und soll doch, und kan nicht seyn. Denn damit gehet der Glaube und der ganze Christus zu Boden. Soll Christus allein gelten, und ich soll solches bekennen, so muß ich die Zunge rein schaben, und sprechen: So es Christus thut, so muß ichs nicht thun. Denn die zwey leiden sich nicht mit einander im Herzen, daß ich auf beyde mein Vertrauen setze, sondern eines muß heraus, entweder Christus, oder mein Eigenthum. Das ist klar und wohl zu verstehen.

D. Luth.

D. Luth. Evang. am Palmsonnt. über Jes. 53, 8.

Da siehest du den gestrengen Zorn und unwandelbaren Ernst GOttes über die Sünde und Sünder, daß er auch seinem eigenen allerliebsten Sohne nicht hat wollen die Sünder loßgeben, er thäte denn vor sie eine schwere Busse. Was will dem Sünder begegnen, wenn das liebste Kind also geschlagen wird? Es muß ein unaussprechlicher und unträglicher Ernst da seyn, dem so eine große unmeßliche Person entgegen gehet, und dafür leidet und stirbet. Und wenn du recht tief bedenkest, daß GOttes Sohn selbst leidet, so wirst du wol erschrecken, und je länger, je tiefer.

D. Luth. Haußpost. Tom. II. am Osterabend.

JEsus Christus ist von denen Todten auferstanden. Da gehöret ein starker, fester Glaube zu, der uns diesen Artikul stark, fest und gut machet. Daher soll man diese Worte: Christus ist von denen Todten auferstanden! wohl merken, und mit so großen Buchstaben schreiben, daß ein Buchstabe sey so groß, als der Thurm, ja, als Himmel und Erde, daß wir nichts anders sehen, hören, denken, wissen, denn diesen Artikul. Glaubeten wir solches, so hätten wir gut Leben und

Ster-

Sterben. Denn Christus hat nicht allein für seine Person den Tod überwunden, und ist von denen Todten auferstanden, sondern du must es so an einander hängen, daß es auch uns gelte, und auch wir in dem RESVRREXIT stehen, und gefasset sind, und um und durch dasselbige auch auferstehen, und mit Ihm ewiglich leben müssen.

D. Luth. Tom. VI. Altenb. 477. Seite.
Tom. VII. 272. Seite.

Wie du dich für eine unter denen Creaturen GOttes, die nach der Schöpfung durch Adams Sünde gefallen, rechnen must, so must du dich auch für einen unter denen Erlöseten halten, und das Wort, unser, bey alle Worte setzen: Ich glaube an JEsum Christum, unsern HErrn, also auch, unsern gelittenen, und unsern gestorbenen, und unsern auferstandenen, daß er unser aller, und uns gelte, und du unter denselben Unsern mit seyst. Sodann ist Christus darum Christus, und unsere Erlösung von Sünde und Tod, daß uns der Heilige Geist soll zu neuen Menschen machen aus dem alten Adam, daß wir der Sünden todt, und der Gerechtigkeit leben, hie auf Erden anfangen und zunehmen, und dort vollbringen. Denn Christus hat uns

nicht

nicht allein die Gnade, sondern auch die Gabe des Heiligen Geistes verdienet, daß wir nicht allein Vergebung der Sünden, sondern auch Aufhören von Sünden hätten. Ein Christ soll den Heiligen Geist haben, und ein neu Leben führen, oder wissen, daß er keinen Christum habe.

D. Luther. Tom. I. Jen. 406. Seite.

Dieß Leben ist nicht eine Frömmigkeit, sondern ein Frommwerden, nicht eine Gesundheit, sondern ein Gesundwerden, nicht ein Wesen, sondern ein Werden, nicht eine Ruhe, sondern eine Uebung. Wir sind noch nicht, wir werdens aber. Es ist noch nicht gethan und geschehen, es ist aber im Gange und Schwange. Es ist nicht das Ende, sondern der Weg. Es glühet und glänzet nicht alles, es feget sich aber alles.

D. Luth. Tom. I. Jen. 365. Seite.

Es ist ein seliger Unfriede, Aufruhr und Rumor, den GOttes Wort erwecket.

AMEN!

(B) Siehe Sam. Lauens I. Th. 239. 240. Seite.

Von der Seligkeit derer Gläubigen in der Gemeinschaft JEsu Christi.

Das weiß nun die Braut des Lammes wohl, daß sie ohne die Gnade und Erleuchtung ihres Bräutigams, in der evangelischen Gnade keinen Schritt breit, so zu reden, fortkommen könne. Und dahero kehret sie sich mit ihrem Seufzen zu der ersten Quelle selbst, und bittet ihren Heyland, er wolle durch sein Licht ihr Herze immer mehr erleuchten, und weiter fortführen. Das Licht aber des Heylandes, darinn ein Gläubiger das Licht des Evangelii zu sehen wünschet, ist die Erkenntniß, so er hat von seinem Vater, und denen Evangelischen Geheimnissen. Christo sind gewiß alle Tiefen des Evangelii bekannt genung, weil Er selbst wahrer GOTT ist, in dessen Herzen, so zu sagen, das Evangelium gebohren und entstanden ist.

Eben desselben II. Th. 331. 332. Seite.

Vom wahren und falschen Ernst derer Menschen, selig zu werden.

Nun, wem es darum zu thun ist, daß er seine Seele errette, der mache sich zu Christo, dem Manne, der allein helfen kan, und

fange

fange von dieser Stunde, ohne allen Aufschub, an, ihm das Herze darzubieten. Ein solcher wird bald erfahren, daß die Pforte zwar enge, aber auch angenehm und leicht durchzukommen sey.

Joh. Lor. Mosheims Heil. Reden, IV. Th. 336. 337. Seite.

Von dem Wachsthum derer Heiligen nach dem Fürbilde Christi.

Alle Wissenschaft derer Menschen, und insonderheit die Wissenschaft derer Dinge, die nur der Verstand siehet, wird erst mit der Zeit, und durch Fleiß und Mühe reif, gewiß, klar und deutlich. Die Wissenschaft derer göttlichen Dinge ist von dieser Regel nicht ausgenommen. Schrift und Erfahrung streiten mit vereinigten Kräften gegen dieselben, die sich bereden, daß der HErr durch seine unendliche Macht den ganzen Begrief seiner Wahrheit in unsere Seele senken, und in derselben, ohne unser Bemühen, in seiner Vollkommenheit erhalten wolle. Was bleibet denn übrig? Ihr müsset entweder durch die Gnade, die euch in der Bekehrung mitgetheilet wird, allgemach an Wissenschaft wachsen, und die im Anfange rohen und unvollkommenen Begriefe ausbessern; oder ihr müsset halberleuchtete und sehr schwache Christen bleiben, die ein kleiner

Wind, ein Schatten einer Anfechtung niederreissen kan.

Eben desselben Samml. einzeler Reden, 105. Seite, in der 2. Rede:

Von denen Kennzeichen der Christen.

Euer Heyland will dieses sagen: Der ist dem wahren Christenthum, der ist dem Reiche GOttes nahe, der zum Gehör der göttlichen Wahrheit nicht bloß die Ohren, sondern ein gesetztes und achtsames, ein bereitwilliges und geneigtes, ein stilles und von aller Weltliebe gesaubertes Herze mitbringet. Nichts kan so wahrhaftig geredet werden, denn dieses. Unser ganzes Wachsthum im Guten und in der Gottseligkeit lieget in dieser stillen und bedachtsamen Aufmerksamkeit auf den Willen unsers GOttes. So, wie wir hören, so, wie wir aufmerken, so sind wir.

Eben desselben Sittenlehre der Heil. Schrift, I. Th. §. IV. 98. Seite.

In geistlichen Sachen, ich meyne, die Dinge, die GOtt, unsere Gemeinschaft mit ihm, und die Seligkeit unserer Seelen betreffen, offenbaret sich die Schwachheit unsers Verstandes noch stärker. Die meisten von denen, die kein ander Licht, als ihre Vernunft haben, denken kaum an die Untersuchung dieser Dinge, und wandeln, wie sie geführet werden,

den, Eph. 4, 18. Cap. 5, 8. Die noch daran gedenken, werden durch sich selbst betrogen, und gerathen auf Abwege, die ihnen selber ungereimt und thöricht scheinen müßten, Röm. 1, 27. wenn ihnen ihre Selbstliebe die Augen nicht blendete, Coloss. 2, 11. Will die Offenbahrung dergleichen Leute erleuchten, so kommet ihnen die göttliche Weisheit, wie Thorheit vor, 1. Cor. 1, 23. 1. Cor. 2, 14. und ihre eigene Unwissenheit scheinet ihnen eine wahre Erleuchtung zu seyn. Sind sie entweder durch die Geburt, oder Erziehung, oder andere Ursachen so weit gebracht, daß sie eben der göttlichen Offenbahrung nicht widerstreben, so wird ihnen doch ihre Erkenntniß nichts nütze, wo sie nicht durch eine göttliche Kraft belebet wird. Sie ist nehmlich todt, ohne Geist, Kraft, Leben, Wirkung, bis der HErr selbst die Augen öfnet, und die Wissenschaft, die ihnen beywohnet, heilsam und wirkend machet. 1. Joh. 1, 20. 1. Joh. 2, 6.

Eben desselben Sittenlehre der Heil. Schrift, IV. Th. 96ste Seite in der Erklärung des V. §.

Die Wissenschaft des Heils allein, diejenige Wissenschaft, die das Herze regieret, die Seele beruhiget, die Welt überwindet, die Hoffnung nähret, die Furcht vertreibet, das Leiden dieser Zeit versüsset, hat wenige wahre

Jünger und treue Freunde, wenige, die sie gründlich zu verstehen sich bemühen. Die meisten dererjenigen, die in der Jugend die Grundlehren derselben gefasset und behalten haben, verstehen dieselbe nur halb, weil sie dieselbe zu einer Zeit gelernet haben, da der Verstand unreif ist, und das Gedächtniß fast allein arbeiten muß, und glauben nicht, daß sie schuldig sind, ihre Erkenntniß in denen Jahren des Verstandes auszubilden und zu befestigen. Viele, die wir für gelehrte und gegründete Christen ansehen, heben nicht viel mehr in ihrem Geiste, als die Worte, oder die Zeichen der Wahrheit auf, und geben denenselben noch dazu durch ihre Einbildung eine Bedeutung, die der Offenbahrung eben so wenig, als der Vernunft anständig ist. Eine große Menge verwahrloset den kleinen Schatz der Erkenntniß, den man ihr in der Jugend anvertrauet hat, ganz, und weiß in denen Jahren, da sie andre sollten unterweisen können, weniger, als sie zu der Zeit wußte, da sie selber unterrichtet ward. Alles dieses, und noch weit mehr, als wir sagen, ist so bekannt, daß wir es nicht erzehlen und bedauren dürfen.

Roman. Tellers geistl. Betracht. I. Th. 463. Seite, in der Predigt am Charfreytage: Von zwey Worten, die uns zur Busse bewegen sollen.

Eine

Eine gläubige Erkenntniß ist, da man die wohlerkannten Wahrheiten in ihrer ganzen Ordnung und im Zusammenhange, mit völliger Ueberzeugung angenommen, ich sage, mit völliger Ueberzeugung, welche so fest und unumstößlich ist, daß man allen andern Gewinn dagegen für Schaden achtet, daß man eher sterben, als dem Bekenntniß solcher gar zu theuer geschätzten Wahrheiten absagen will, daß man freudig ausrufen kan: „Ich bin gewiß, daß weder Tod, noch Leben, (wie vielweniger eine vergängliche Lust der Welt,) „mich scheiden soll „von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JESU, „meinem HErrn. Röm. 8, 38. 39.

Eben desselben geistl. Betracht. III. Th. 55. 56ste Seite, in der Predigt:

Von der Bereitschaft eines Christen zur Verantwortung gegen jederman, der Grund ꝛc.

Ach! GOtt erwecke doch in denen Seelen, die JEsus Christus erlöset durch große Marter und bittern Tod, GOtt erwecke doch in ihnen eine brünstige Lust und Liebe zu seinem heiligen Worte, daß sie selber täglich in der Schrift forschen mögen, ob sichs auch also verhalte, wie sie aus dem Munde ihrer Lehrer gehöret haben. Damit es auch von ihnen heissen möge, wie ehemals die Inwohner zu Samaria von sich sagen konnten, Joh. 4, 42. Wir „glauben hinfort nicht mehr um deiner Rede willen, „(wir haben selber gehöret und erkennet, daß du „bist wahrlich Christus, der Welt Heyland!) Wir haben es selber gesehen! Wir haben die göttliche Kraft der Wahrheit in unserm Gemüthe empfunden. Wir sind völlig überzeugt. Wir wissen nun, was wir glauben.

Des güldenen Schatzkästleins 12. Seite.

Alle tägliche Fehler derer Gläubigen sind bereits um Christi willen vergeben, denn sie sind schon mit ins Facit bey der Rechtfertigung gezogen. Daselbst ist uns der ganze Christus mit seinem ganzen Verdienst zugerechnet worden. Sein Verdienst aber erstrecket sich nicht nur auf die vergangenen Sünden, sondern auch auf die gegenwärtigen und zukünftigen. So lange wir gläuben, sind wir täglich gerechtfertiget. Das machet das Herz in Christo zu GOtt über uns zuversichtlich.

Des güldenen Schatzkästleins 62. Seite.

Des Herzens Lust stehet zu deinem Namen und deinem Gedächtniß, Esa. 26, 8. Meine Seele hanget dir an, Ps. 45, 12. 63, 9. Hohel Sal. 2, 14. Mein Bräutigam! du giebst dich mir ganz, willst auch mich ganz zum Lohn und Geschenke haben, daß sich eins am andern ergötze. Ach! nimm nun hin Leib, Seel' und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt: Ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben. Nimm nur alles von mir hin ꝛc.

Des güldnen Schatzkästleins 81. Seite.

Das halbirte Christenthum ist sehr schwer. Das ganze leicht und lieblich. Mein Heil! dich will ich ganz! denn du bist ganz mein, mit allem, was du hast, und ich bin wieder ganz dein. Ganz um ganz! was du nicht hast, macht Pein. Drum nimm mich gänzlich ein, daß ich dich und deine Gaben mehr

fasse ꝛc.

Druckfehler, die zu verbessern sind:

Ueberhaupt sollen die Worte in der Ueberschrift derer ersten zwey Capitul: Von der rechten ⁄ ⁄ ⁄ und Von der nöthigen Bekehrung ⁄ ⁄ ⁄ besser aus einander gerückt werden.

Seite. Zeile.

17. 4. verkennen, statt, erkennen.
18. 2. Dich, groß gedruckt.
23. am Rande, 1. Petr. statt 1. Pett.
32. 4. sollen statt solle.
40. am Rande, prophetischen statt probetischen.
44. 12. Schemmel statt Schemel.
48. 9. nach geschehen adde ?
73. 2. auferstanden groß gedruckt.
76. 2. erhöhet groß gedruckt.
80. 25. nach: So ist es adde und nicht anders.
92. 14. es weggelassen.
96. am Rande, Gegensätzen muß weiter herunter gerücket werden zu: Ich will mein Leben ꝛc.
96. 14. einst statt eins.
97. am Rande, bey: Bitten und Flehen adde: Besondere Erinnerung.
98. 9. nur beyzeiten groß gedruckt.
100. am Rande: Allerley Ausflüchte, tiefer herunter zu den Worten des Christen: Das wäre sehr viel.
135. 22. vor dich groß gedruckt.
138. am Rande, B. statt 2.
147. am Rande, C. statt 3.
152. 6. zu Lehrer adde ,
157. 13. Gesuche statt Besuche.
159. 22. denn es adde ist
160. in der letzten Zeile adde du
164. 19. Güthern del. h.
168. zur letzten Zeile adde .
174. 17. jagen statt zeigen.
178. 20. unvergleichlich statt vnvergleichlich.
179. 11. von Herzen statt vom Herzen.

Seite.

Seite. Zeile.

182. 6. wen statt wem.
182. 10. deinem statt denen.
189. 4. immer statt meiner.
190. 12. Hoffnung statt Hoffnunf.
190. 22. weil du auch addatur mich erlöset.
192. 20. Ungerechtigkeiten statt Ungerechtigken.
196. 21. vor statt von.
020. 16. zu dem Worte, Eckstein, addatur am Rande Epheſ. 2, 20.
201. 26. alle groß gedruckt.
201. 27. abtrünnige, das a groß gedruckt.
203. 15. gefiehl del. h.
205. 10. 11. Sünde, Tod, Teufel groß gedruckt.
206. am Rande, 3) Teufel, gehöret zur 6ten Zeile.
208. am Rande, zu denen 2. letzten Zeilen adde Esa. 54, 10.
210. 2. Blute del. e.
221. 13. Herz, groß gedruckt, wie Knöchel und Lenden.
227. 9. ganzes Thun und Weſen, groß gedruckt.
228. 26. zu vor her, wird zuſammen geſetzt.
229. 14. gefällig iſt. addatur ?
237. 12. von add. allen übrigen.
241. am Rande, c) statt a) auch gegen die Feinde.
255. am Rande, b statt B.
255. 12. loſe statt bloße.
262. am Rande, Pſ. 78, 66. muß eine Zeile höher herauf gerückt werden.
263. 16. Gnade statt Gnabe.
265. 21. zu statt zn.
269. 3. bey verſuchen deleatur , Comma.
270. 1. möglichſt statt möglich.

38 7/k,1

X2404085

4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-193224-p0391-3

Das erwürgte

Lamm GOttes

auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit,

Oder, Der

Ganze Christus,

in seiner wahren Grösse,

Wie Er

Der ganzen Sünderwelt zu einem Heylande

leibhaftig vorgestellet und gegeben ist, auf daß alle, die an ihn glauben, durch den Glauben, zu einem rechtschaffenen Wesen im ganzen Christenthum kommen, und also hier und dort das Leben haben sollen in seinem Namen;

In rechter Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit aus seinem geoffenbarten Evangelio gezeiget

von

Christian Emmanuel Ulber,

Pastor der evangel. Gemeine zu Bolkenhayn.

Mit Censur und Vorrede

Sr. Hochwürden, Tit. tot.

Herrn, Herrn Johann Friedrich Burgs,

Königl. Preuß. Oberconsistorialraths, Inspector der evangel. Kirchen und Schulen breßl. Fürstenth. Pastor primar. bey der Hauptkirche zu S. Elisabeth, und beyder Gymnas. Profess. Theol. primar. in Breßlau.

Leipzig und Liegnitz,

verlegts David Siegert, Buchhändler. 1750.